

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

OKTOBER 1954

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im September/Oktober 1954	3
Geld und Kredit	3
Öffentliche Finanzen	13
Produktion, Absatz und Beschäftigung	20
Außenhandel und Zahlungsbilanz	25
Die neuere Entwicklung der Bankguthaben öffentlicher Stellen	34
Die Bereitstellung längerfristiger Finanzierungsmittel im ersten Halbjahr 1954	38
Statistischer Teil	47
Zentralbankausweise	48
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	52
Mindestreservenstatistik	52
Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	53
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	54
Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl des Zentralbanksystems	69
Kreditvolumen	70
Bargeldumlauf und Bankeinlagen	82
Sonstige Geld- und Kreditstatistik	83
Wertpapierstatistik	88
Öffentliche Finanzen	91
Außenwirtschaft	95
Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise	99
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	102

Abgeschlossen am 30. Oktober 1954

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im September/Oktober 1954

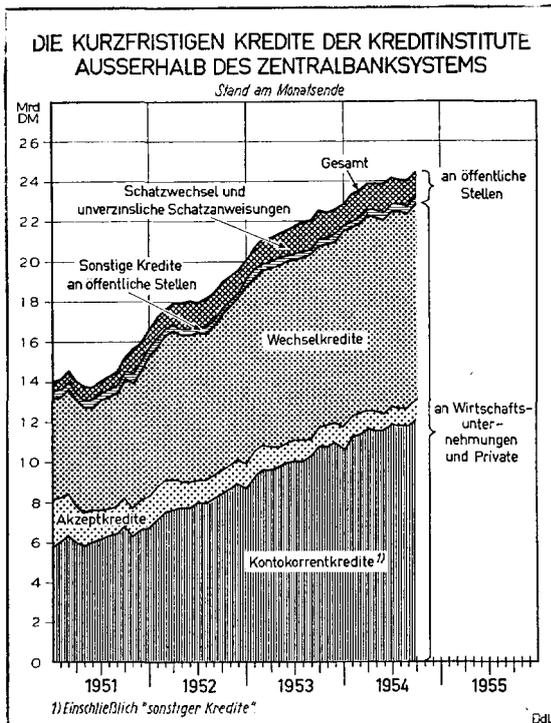
Geld und Kredit

Verstärkte Zunahme der Bankkredite

Aus der monetären Entwicklung der letzten Wochen verdient zunächst hervorgehoben zu werden, daß das Volumen der kurzfristigen Bankkredite in der Berichtsperiode nicht unbedeutend gewachsen ist, nachdem es sich von April bis August im ganzen nur wenig verändert hatte. Bei den von der monatlichen Bankenstatistik erfaßten Kreditinstituten (praktisch handelt es sich hierbei um alle Institute von einiger Bedeutung) sind die kurzfristigen Kredite im September (dem letzten Monat, für den zur Zeit Angaben vorliegen) um 487 Mio DM gestiegen, während sie von April bis August nur um 165 Mio DM gewachsen waren. Die Kredite an Wirt-

zurückzuführen, daß die Ausdehnung des Gesamtvolumens der kurzfristigen Kredite hinter der der sogenannten „Wirtschaftskredite“ zurückblieb. Auch im Oktober scheinen sich die kurzfristigen Bankkredite in der gleichen Richtung fortentwickelt zu haben. Nach der halbmonatlichen Repräsentativstatistik, für die 480 größere Institute mit etwa 65 vH des Gesamtvolumens der kurzfristigen Bankkredite berichten, sind jedenfalls in der ersten Hälfte des Monats die Wirtschaftskredite bei den betreffenden Instituten weiter um 174 Mio DM (gegen 445 Mio DM im gesamten Vormonat) gestiegen, während die Kredite an öffentliche Stellen erneut (um knapp 7 Mio DM) abgenommen haben.

In ihren ersten Anfängen war diese Kreditexpansion sicher weitgehend durch den großen Steuertermin vom 10. September bedingt. Die vierteljährlichen Abgabetermine für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer haben in den letzten Jahren immer zu einer ruckartigen Erweiterung des Kreditvolumens geführt, und auch in den vorangegangenen fünf Monaten, in denen das Kreditvolumen, wie erwähnt, im ganzen nur wenig gewachsen ist, war an den großen Steuerterminen stets ein besonders starker Kreditbedarf festzustellen. Daß sich die Kreditexpansion auch nach dem Steuertermin stärker als sonst fortgesetzt hat, zeigt jedoch, daß daneben noch andere Einflüsse eine Rolle spielen. Ausschlaggebend dürfte unter ihnen die um diese Jahreszeit gewöhnlich auftretende Zunahme des Kreditbedarfs für die Finanzierung der Einlagerung und der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, für die allmähliche Lageraufstockung für das Weihnachtsgeschäft und für ähnliche an die Jahreszeit gebundene Zwecke sein. Auch der offensichtlich verstärkte Betriebsmittelbedarf für die Einfuhr dürfte überwiegend saisonbedingt sein. Allerdings ist nicht ausgeschlossen, daß daneben auch konjunkturelle Einflüsse bereits auf eine stärkere Kreditexpansion hinwirken. Um hierüber ein klares Urteil abgeben zu können, ist jedoch der Zeitraum, für den eine verstärkte Kreditaufnahme festzustellen ist, noch zu kurz.



schaftsunternehmen und Private haben dabei sogar um 527 Mio DM (gegen 133 Mio DM in der Zeit von April bis August) zugenommen, und nur auf den Umstand, daß die (an sich schon geringfügigen) Kredite an öffentliche Stellen, ebenso wie in den beiden vorangegangenen Monaten, weiter zurückgegangen sind (um 40 Mio DM auf insgesamt 351 Mio DM), ist es

Die mittel- und langfristigen Bankkredite sind im September (dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen) ebenfalls beträchtlich gewachsen. Bei der für diesen Monat ausgewiesenen Zunahme (gut 1,1 Mrd DM) ist freilich zu beachten, daß sie sich in Höhe von reichlich 0,4 Mrd DM daraus erklärt, daß Darlehen, die in der Vergangenheit von öffentlichen Stellen direkt an gewisse Kreditnehmer gewährt worden waren, im September in Bankkredite verwandelt wurden, indem die Banken in die Haftung für diese Kredite eintraten und sie demgemäß nunmehr als Aktiva ausweisen, ebenso wie die entsprechenden öffentlichen Darlehen nunmehr in ihrer Bilanz als aufgenommene Gelder erscheinen. Aber auch bei Nichtberücksichtigung dieser Kredite war die Ausdehnung der mittel- und langfristigen Kredite im September mit 676 Mio DM höher als in allen anderen Monaten des Jahres mit Ausnahme des Juli. Auch hier ist die Zunahme weitgehend, wenn nicht gar ausschließlich, saisonbedingt. Baudarlehen, die in den hier behandelten langfristigen Bankkrediten eine entscheidende Rolle spielen, da zu ihnen, im Gegensatz zur Übung in manchen anderen Ländern, auch die Kreditgewährung der Realkreditinstitute gerechnet wird, kommen nämlich in der Regel erst nach der Fertigstellung der Rohbauten zur Auszahlung, so daß mit der Massierung der Bauabschlüsse gegen Ende der Bausaison gewöhnlich auch die langfristigen Kredite stärker als sonst zunehmen.

Immerhin sind die mittel- und langfristigen Kredite — wie aus der Tabelle auf S. 8 zu ersehen ist — auch im September wieder weniger gewachsen, als sich bei den Kreditinstituten der Bestand an längerfristigen Fremdmitteln erhöhte. Maßgebend hierfür war, daß namentlich bei den Realkreditinstituten weiter größere Kapitalbeträge — vor allem aus dem Absatz von Pfandbriefen — aufkamen, als erststellige Hypotheken und sonstige längerfristige Darlehen gewährt wurden. Die Realkreditinstitute befinden sich infolgedessen auch nach wie vor in einer abnormen Liquiditätslage, die deutlich den Kapitalstau reflektiert, der hier mit der starken, dem tatsächlichen Auszahlungsbedarf weit vauseilenden Kapitalaufnahme während der letzten Jahre entstanden ist. Allein bei den sogenannten „reinen“ Realkreditinstituten, die

sich ausschließlich oder doch wenigstens ganz überwiegend dem langfristigen Grundkreditgeschäft widmen, belief sich der Betrag der liquiden Mittel am 30. September 1954 auf rd. 1,8 Mrd DM. Auf die Bilanzsumme dieser Institute bezogen, waren das ungefähr 27 vH bei den privaten Hypothekenbanken und 14 vH bei den öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten, während vor dem Kriege die liquiden Reserven in der Regel nicht über 6 bis 7 vH hinausgegangen waren. Aus der folgenden Übersicht ist zu ersehen, welche Rolle der Überhang des Aufkommens an langfristigen Mitteln über die langfristigen Ausleihungen für die Entstehung dieses Liquiditätspolsters gespielt hat. Er stellte sich nämlich bei

*Langfristige Ausleihungen
und Aufkommen an langfristigen Fremdmitteln
bei den Realkreditinstituten*

nach dem Stande von Ende September 1954, in Mio DM

Posten	Reine Realkreditinstitute	Gemischte Realkreditinstitute	Zusammen
Langfristige Ausleihungen	5 926,0	4 852,4	10 778,4
Langfristige Fremdmittel	6 987,7	5 429,0	12 416,7
davon			
Schuldverschreibungen im Umlauf	3 884,6	2 499,9	6 384,5
Aufgenommene langfristige Darlehen	3 103,1	2 689,6	5 792,7
50 vH der Spareinlagen	—	239,5	239,5
Überschuß der langfristigen Fremdmittel über die Ausleihungen	1 061,7	576,6	1 638,3

den „reinen“ Instituten am 30. September d. J. auf rd. 1,1 Mrd DM oder rd. 95 vH des Betrages, den die betreffenden Institute in den ersten neun Monaten des Jahres ausgeliehen hatten. Aber auch bei den sog. „gemischten“ Realkreditinstituten lagen die Verhältnisse nicht anders. Der „Mittelüberhang“ betrug hier am 30. September 0,6 Mrd DM, wobei im Unterschied zu unserer sonstigen (vornehmlich an der Erklärung des „Geldvolumens“ orientierten) Betrachtung dieser Posten bei der Berechnung des Aufkommens an längerfristigen Mitteln die Termineinlagen sogar gänzlich außer acht blieben und vom Spareinlagenbestand nur die Hälfte berücksichtigt wurde. Welche Bedeutung für die Entstehung dieser Reserven die großen, den künftigen Kapitalbedarf weit antizipierenden Emissionen von steuerfreien Pfandbriefen und Kommunalobliga-

tionen in der Zeit seit dem Inkrafttreten des Kapitalmarktförderungsgesetzes hatten, ist in diesen Berichten wiederholt dargelegt worden.

Gliedert man die mittel- und langfristigen Kredite nach Bankengruppen, so zeigt sich, daß in der letzten Zeit weiter der bei weitem größte Teil auf diejenigen Institute entfiel, die sich speziell mit der Pflege des längerfristigen Kredits befassen, also vor allem auf die privaten Hypothekenbanken, die öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten und die Sparkassen.

Die mittel- und langfristigen Kredite an Nichtbanken nach Bankengruppen

Stand: 30. September 1954

Bankengruppen	Mittelfristige Kredite ¹⁾			Langfristige Kredite ²⁾		
	Mio DM	Anteil in vH der mittelfristig. Kredite aller Kreditinstitute	Anteil in vH der Bilanzsumme	Mio DM	Anteil in vH der langfristig. Kredite aller Kreditinstitute	Anteil in vH der Bilanzsumme
Kreditbanken (Nachfolgeinstitute)	992 (448)	24,9 (11,3)	4,1 (3,5)	2 964 (1 042)	12,2 (4,3)	12,2 (8,1)
(Staats-, Regional- und Lokalbanken) (Privatbankiers)	(455) (89)	(11,4) (2,2)	(5,0) (3,6)	(1 727) (195)	(7,1) (0,8)	(18,9) (8,0)
Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten ³⁾	132	3,3	1,5	6 361	26,2	70,0
Girozentralen	774	19,5	7,1	3 944	16,3	36,0
Sparkassen	1 180	29,7	6,0	5 952	24,5	30,2
Gewerbliche Zentralbanken	6	0,2	1,1	2	0,0	0,4
Ländliche Zentralbanken	20	0,5	1,8	82	0,3	7,4
Gewerbliche Kreditgenossenschaften	188	4,7	5,8	375	1,6	11,5
Ländliche Kreditgenossenschaften	130	3,3	6,6	188	0,8	9,6
Überregionale Institute ⁴⁾	180	4,7	2,8	1 825	7,5	27,7
Kreditanstalt für Wiederaufbau und Finanzierungs AG	—	—	—	1 960	8,1	39,7
Teilzahlungsinstitute	313	7,8	38,8	5	0,0	0,6
Sonstige Kreditinstitute	55	1,4	6,3	126	0,5	14,5
Postsparkassen und Postscheckämter	—	—	—	475	2,0	24,9
Insgesamt	3 976	100,0	4,6	24 259	100,0	28,2

¹⁾ Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre. — ²⁾ Laufzeit 4 Jahre und mehr. — ³⁾ Einschl. dreier Realkreditinstitute, die sonst in der Gruppe „Überregionale Institute“ enthalten sind. — ⁴⁾ Ohne die in Anmerkung 3 genannten Institute.

Von den insgesamt 2,0 Mrd DM an mittel- und langfristigen Darlehen, die im dritten Quartal d. J. von den Banken an die Nichtbankenkundschaft gewährt wurden (der vorhin erwähnte Ein-

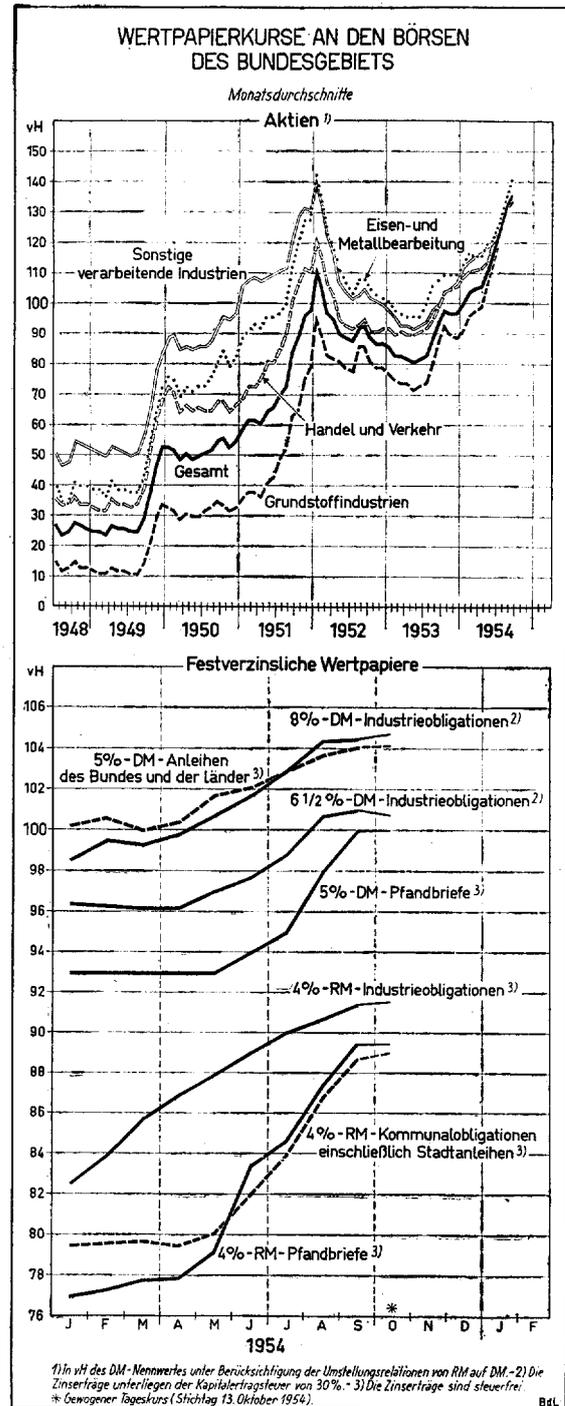
tritt in gewisse öffentliche Kredite ist dabei abgesetzt), entfielen jedenfalls 598 Mio DM auf die „reinen“ Hypothekenbanken und die öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten. Weitere 616 Mio DM wurden von den Sparkassen herausgelegt, und ein großer Teil des Restes kam auf Institute, die ebenfalls stark am Realkreditgeschäft beteiligt sind, wie die Girozentralen und die beiden süddeutschen Kreditbanken, die auch das Realkreditgeschäft betreiben. Bei den reinen Kreditbanken dagegen sind die längerfristigen Kredite im dritten Quartal nur um 160 Mio DM gewachsen. Sie erreichten damit einen Betrag von 3,03 Mrd DM, der zwar etwa 14 vH der Bilanzsumme dieser Institute entspricht, aber auf der Passivseite der Bilanzen eine wesentlich größere Deckung in längerfristig gebundenen Spareinlagen, Termineinlagen und vor allem in aufgenommenen Geldern und Darlehen findet, die ausdrücklich zur Weiterleitung in Form von längerfristigen Krediten bestimmt sind.

Wertpapiermarkt und Kapitalbereitstellung für den Wohnungsbau

Neben den längerfristigen — zum Teil freilich durch den Absatz von Bankschuldverschreibungen finanzierten — Bankkrediten steht die direkte Kapitalbeschaffung der Wirtschaft über den Wertpapiermarkt noch immer weit im Hintergrund. Die Instrumente, deren sich diese Kapitalbeschaffung bedient, sind Aktien und Industrieobligationen, und die Kapitalaufnahme mittels der Begebung solcher Titel ist nach wie vor gering. Im September, dem letzten Monat, für den zur Zeit Angaben vorliegen, wurden Industrieobligationen und Aktien im Werte von nur 36 bzw. 28 Mio DM emittiert, und für das gesamte dritte Quartal stellen sich die entsprechenden Ziffern auf nur 62 bzw. 140 Mio DM.

Diese geringe Inanspruchnahme des Marktes durch Direkt-Emittenten ist um so bemerkenswerter, als Nachfrage nach Industrieobligationen und Aktien an sich durchaus vorhanden wäre. Die wenigen Stücke, die in den letzten Monaten an solchen Papieren emittiert wurden, konnten, sofern sie überhaupt auf den Markt kamen und nicht direkt plaziert wurden, im allgemeinen ohne weiteres untergebracht werden, so daß sich hier auch die Emissionsziffern und die Absatzziffern in der Regel decken. Vor allem aber

zeigt die Kursentwicklung, daß der Markt leicht in der Lage gewesen wäre, auch größere Emissionen zu absorbieren. Der vom Statistischen Bundesamt berechnete Kursdurchschnitt der an den westdeutschen Börsen notierten Aktien ist von Januar bis Mitte Oktober d. J. von knapp 100 auf etwa 145 vH gestiegen. Er hat also den Paristand weit überschritten, und zwar nicht nur auf Grund der Kursentwicklung einiger „Spitzenreiter“, sondern auf Grund eines sehr breiten, die große Mehrzahl der notierten Werte erfassenden Anstiegs. Ebenso sind die Kurse der Industrieobligationen weiter im Steigen begriffen. Der Durchschnittskurs der an den Börsen gehandelten 8 %igen DM-Schuldverschreibungen stand Ende September bei 104,45 vH gegen 101,72 vH im Juni und 98,48 vH im Januar d. J. Die (der Kapitalertragsteuer von 30 vH unterliegende) Rendite dieser Papiere ist damit von 8,37 % im Januar auf 7,56 % gesunken und übertrifft infolgedessen nach Abzug der Kapitalertragsteuer die Rendite der steuerfreien 5 %igen Pfandbriefe und Kommunalobligationen (z. Zt. etwas unter 5 %) nur noch wenig. Selbst die Kurse der ebenfalls der Kapitalertragsteuer von 30 vH unterliegenden 6 1/2 %igen DM-Industrieobligationen, die bei ihrer Emission in den Jahren 1949 bis 1951 kaum absetzbar waren, haben neuerdings den Paristand erreicht und zum Teil sogar um 1/2 bis 3/4 % überschritten. Die Chancen der Industrie, sich am Kapitalmarkt zu wesentlich günstigeren Bedingungen als noch vor Jahresfrist langfristig zu finanzieren, sind also in den letzten Monaten erheblich gewachsen. Wenn trotzdem von dieser Möglichkeit bisher nur in geringem Umfange Gebrauch gemacht worden ist, so liegt der Grund hierfür also in erster Linie bei den Emittenten. Offenbar wollen diese, zumindest soweit die Begebung von Industrieobligationen in Frage kommt, die noch zu erwartende Möglichkeit einer weiteren Verbesserung der Emissionsbedingungen abwarten. Unterstützt wird diese Haltung sicher dadurch, daß beim jetzigen Stande der Kosten des Emissionskredits die Ablösung von Bankkrediten vielfach noch nicht sonderlich reizvoll ist und die Banken ihren Schuldern gegenüber im allgemeinen noch nicht auf der Ausnutzung von Konsolidierungschancen zu bestehen scheinen.



Die schrittweise Auflockerung des Wertpapiermarktes ist unter diesen Umständen weiter im wesentlichen von den Realkreditinstituten ausgenutzt worden, zumal diese dem Markte vorläufig noch die durch das Kapitalmarktgesetz von 1952 steuerlich privilegierten Titel anbieten können. Im Vergleich zu den ungewöhnlich hohen Ziffern für Juni und Juli, in denen der Absatz

von Pfandbriefen und Kommunalobligationen unter dem Einfluß von Anlage-Umdispositionen öffentlicher Stellen 559 und 462 Mio DM erreicht hatte, waren die Verkaufsergebnisse für diese beiden Schuldverschreibungstypen der Realkreditinstitute im September mit 241 Mio DM zwar noch geringer als schon im August (295 Mio DM), aber sie lagen damit noch immer um 57 Mio DM über dem Durchschnitt der ersten fünf Monate des Jahres und um 143 Mio DM über dem Resultat des entsprechenden Vorjahresmonats. Sie gingen auch wiederum über die gleichzeitigen Neuemissionen von Pfandbriefen und Kommunalobligationen hinaus, die mit insgesamt 119 Mio DM den außerordentlich niedrigen Betrag vom August (47 Mio DM) zwar wieder übertrafen, aber doch weiter erheblich hinter den Ziffern der Vormonate zurückblieben, da die Emissionskontingentierung vom Juli den exzessiven, zum aktuellen Kapitalbedarf der Kreditnehmer der Realkreditinstitute in keinem Verhältnis mehr stehenden Emissionen einen wirksamen Riegel vorgeschoben hat. Der sogenannte „Emissionsüberhang“, d. h. der Betrag der zwar emittierten, aber noch nicht abgesetzten Pfandbriefe und Kommunalobligationen ist damit weiter zurückgegangen, und zwar — per Ende September — auf 457 Mio DM bei Pfandbriefen und auf 422 Mio DM bei Kommunalobligationen. Diese Beträge übertreffen die Ziffern, die der Absatz an solchen Papieren im Durchschnitt der ersten neun Monate des laufenden Jahres erreichte, um etwa das Dreifache. Sie allein würden also für die Mittelbeschaffung der Realkreditinstitute in der nächsten Zeit bereits einen beachtlichen Spielraum bilden. Außerdem aber hatten die Realkreditinstitute per Ende September auf Grund der bis dahin bereits erteilten oder auf Grund des Emissionskontingents noch erhältlichen Genehmigungen die Möglichkeit, weitere Pfandbriefemissionen im Betrage von ungefähr 330 Mio DM zu tätigen. Rechnet man hierzu noch den oben erwähnten Überhang an längerfristigen Mitteln, über den die Realkreditinstitute am 30. September bereits verfügten, so wird also auch durch das neueste Zahlenbild die von uns schon seit längerem vertretene Auffassung bestätigt, daß die Finanzierung des Wohnungsbaus, soweit sie von den Mitteln der Realkreditinstitute abhängt, auf lange Zeit hinaus als ge-

sichert betrachtet werden kann. Es ist daher nicht zu befürchten, daß in der Wohnungsbaufinanzierung durch die Realkreditinstitute eine Stockung eintreten könnte, selbst wenn das für den 31. Dezember zu erwartende Auslaufen des Kapitalmarktförderungsgesetzes mit seinen besonderen steuerlichen Privilegien für den Pfandbrief zunächst zu einer übersaisonalen Verminderung des Pfandbriefabsatzes führen sollte — was übrigens keineswegs sicher ist —. Es kann vielmehr angenommen werden, daß zumindest noch ein sehr großer Teil der Wohnungsbauvorhaben, die 1955 zur Ausführung gelangen werden, mit den relativ billigen Mitteln wird finanziert werden können, die unter den derzeitigen Steuerprivilegien für den Pfandbriefabsatz beschafft werden konnten. Die Finanzierung der nachfolgenden Bauten aber wird aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem niedrigeren Nominalzins, als er jetzt noch für alle normal zu versteuernden Wertpapiere besteht, erfolgen, so daß mit einer allmählichen Anpassung der Kapitalkosten an das Mietenniveau zu rechnen ist. Eine derartige Normalisierung der Verhältnisse ist jedenfalls um so eher zu erwarten, je weniger der Kapitalmarkt mit Titeln übersetzt wird, deren Gegenwert von den Emittenten nicht sofort benötigt wird. Das ist auch der Grund, der die Bundesregierung dazu bestimmte, der offensichtlich übermäßigen Emission von Pfandbriefen im Sommer durch das im Juli beschlossene Kontingent für die weiteren Emissionen entgegenzutreten, und der unserer Meinung nach dagegen spricht, dieses Kontingent nachträglich noch zu erhöhen, von ganz bestimmten, betragsmäßig nicht bedeutenden Fällen abgesehen. Denn die finanzielle Sicherung des Wohnungsbauprogramms der Bundesregierung bedarf unserer Ansicht nach einer solchen Aufstockung nicht, während auf der anderen Seite jede zeitlich nicht unerläßliche Emission die Senkung des Kapitalzinses verhindert, die die entscheidende Voraussetzung für eine die öffentlichen Haushalte weniger als jetzt belastende Finanzierung des Wohnungsbaus bildet.

Die sonstige Geldkapitalbildung bei den Banken und die Einlagenentwicklung

Wie sich die nicht mit dem Absatz von Bankschuldverschreibungen verbundene Geldkapital-

Zur Geld- und Kreditentwicklung in den Jahren 1953 und 1954
in Mio DM

Die einzelnen Faktoren	1953				1954							
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj. p)	Juli	August	September p)	Stand am Monatsende	
	Monatsdurchschnitte											
	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)										Zunahme(+) bzw. Ab- nahme (-)	
I. Kredite und Wertpapierbestände der Kreditinstitute												
1) Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems insgesamt	+ 845	+ 814	+ 990	+ 877	+ 965	+ 763	+ 1 126 ¹⁰⁾	+ 924	+ 734	+ 1 721 ¹⁰⁾	57 037	
Kurzfristige Kredite an Wirtschaft und Private	(+ 293)	(+ 150)	(+ 230)	(+ 225)	(+ 255)	(+ 65)	(+ 155)	(-)	(- 62)	(+ 527)	(22 927)	
öffentliche Körperschaften	(- 13)	(- 31)	(+ 24)	(- 6)	(+ 17)	(+ 23)	(- 26)	(- 29)	(- 8)	(- 40)	(351)	
Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	(+ 53)	(+ 78)	(-)	(- 99)	(+ 48)	(+ 4)	(- 7)	(- 3)	(+ 41)	(- 61)	(1 260)	
Mittel- u. langfrist. Kredite an Wirtschaft und Private	(+ 340)	(+ 435)	(+ 506)	(+ 567)	(+ 345)	(+ 364)	(+ 729 ¹⁰⁾	(+ 562)	(+ 544)	(+ 1 083 ¹⁰⁾	(23 340)	
öffentliche Körperschaften	(+ 73)	(+ 99)	(+ 126)	(+ 112)	(+ 100)	(+ 124)	(+ 98)	(+ 172)	(+ 90)	(+ 31)	(4 895)	
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	(+ 99)	(+ 83)	(+ 104)	(+ 78)	(+ 200)	(+ 183)	(+ 177)	(+ 222)	(+ 129)	(+ 181)	(4 264)	
2) Zentralbanksystem insgesamt	- 121	- 3	- 5	+ 88	- 85	- 5	- 1 ¹¹⁾	+ 15	- 15	- 4 ¹¹⁾	579	
Kredite an öffentliche Körperschaften	(- 16)	(+ 1)	(-)	(+ 12)	(- 14)	(+ 2)	(- 1 ¹¹⁾	(+ 2)	(- 2)	(- 3 ¹¹⁾	(380)	
Wirtschaft und Private	(+ 1)	(- 10)	(+ 1)	(+ 8)	(- 3)	(- 3)	(+ 1)	(+ 4)	(- 3)	(+ 1)	(120)	
Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	(- 107)	(+ 6)	(- 7)	(+ 67)	(- 68)	(- 4)	(+ 2)	(+ 9)	(- 1)	(- 3)	(31)	
Wertpapiere	(+ 1)	(-)	(+ 1)	(+ 1)	(0)	(-)	(- 3)	(-)	(- 9)	(+ 1)	(48)	
II. Aufkommen längerfristiger Fremdmittel bei den Kreditinstituten	+ 926	+ 718	+ 894	+ 845	+ 1 000	+ 597	+ 1 138	+ 829	+ 1 297	+ 1 287	46 460	
Spareinlagen ¹⁾	(+ 240)	(+ 215)	(+ 246)	(+ 483)	(+ 436)	(+ 283)	(+ 326)	(+ 241)	(+ 408)	(+ 329)	(15 178)	
Termineinlagen ²⁾ von Wirtschaft und Privaten	(+ 178)	(+ 49)	(+ 188)	(- 88)	(+ 9)	(- 132)	(- 16)	(- 6)	(+ 34)	(- 76)	(5 166)	
öffentl. Körperschaften	(+ 186)	(+ 149)	(+ 86)	(- 21)	(+ 174)	(- 49)	(+ 11)	(- 71)	(+ 129)	(- 24)	(4 767)	
Bankschuldverschreibungen Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder ³⁾ und Darlehen ⁴⁾	(+ 112)	(+ 111)	(+ 127)	(+ 228)	(+ 140)	(+ 319)	(+ 381)	(+ 416)	(+ 392)	(+ 334)	(7 658)	
III. Nettodevisenankäufe des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken	+ 192	+ 298	+ 330 ⁵⁾	+ 347	+ 303	+ 232 ⁶⁾	+ 228	+ 349	+ 219	+ 117	10 142	
IV. Sonstige Einflüsse auf die Veränderung des Geldvolumens⁷⁾	- 92	- 82	- 45	+ 69	- 112	- 25	+ 132	- 366	+ 438	+ 323	.	
Geldvolumen (Bargeldumlauf und Sichteinlagen) insgesamt⁸⁾	- 102	+ 309	+ 376 ⁸⁾	+ 536	+ 71	+ 368 ⁹⁾	+ 347 ¹¹⁾	+ 93	+ 79	+ 870 ¹¹⁾	31 664	
1) Bargeldumlauf außerhalb der Banken ⁷⁾	(+ 31)	(+ 85)	(+ 151)	(+ 98)	(- 60)	(+ 46)	(+ 146 ¹²⁾	(+ 228)	(- 82)	(+ 292 ¹²⁾	(12 368)	
2) Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten deutschen öffentlichen Stellen	(- 216)	(+ 244)	(+ 104)	(+ 192)	(- 162)	(+ 178)	(+ 221)	(+ 361)	(+ 276)	(+ 27)	(12 171)	
alliierten Stellen	(+ 100)	(- 40)	(+ 162 ⁸⁾	(+ 246)	(+ 307)	(+ 152 ⁹⁾	(- 17 ¹¹⁾)	(- 477)	(- 118)	(+ 545 ¹¹⁾)	(6 563)	
	(- 17)	(+ 20)	(- 41)	(-)	(- 14)	(- 8)	(- 3)	(- 19)	(+ 3)	(+ 6)	(562)	

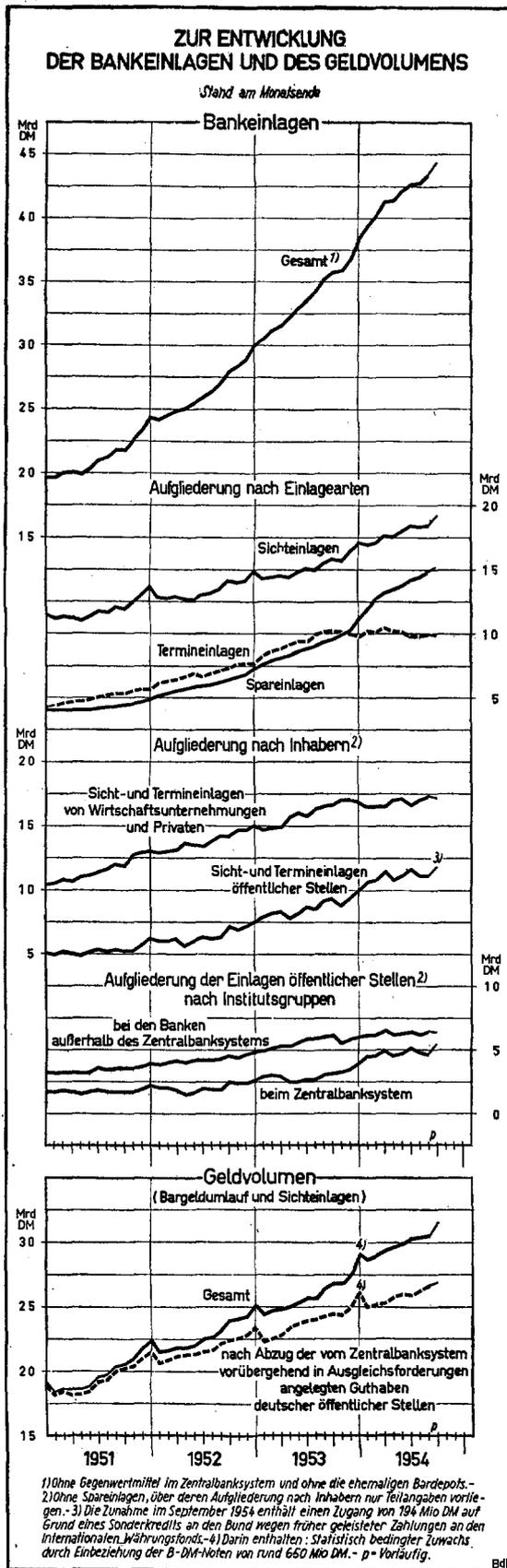
Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VI und VIII im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes (Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute sowie Bargeldumlauf und Bankeinlagen); ferner: Geschäftsbericht der BdL für das Jahr 1953, S. 32 und 41.

- 1) Einschließlich des Mittelaufkommens auf Grund der Einlösung von Deckungsforderungen durch das Bundesausgleichsamt, jedoch ohne Zugänge aus Entschädigungsgutschriften für Vertriebene und Altsparer. — 2) Einlagen mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat. — 3) Mit Kündigung oder Laufzeit ab 6 Monate. — 4) Einschließlich aufgenommener Gegenwertmittel. — 5) Enthält die Münzgutschriften zugunsten des Bundes und die Veränderung folgender Bilanzpositionen: Ausgleichsforderungen, Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude, sonstige Aktiva; Gegenwertkonten (im Zentralbanksystem), kurzfristig aufgenommene Gelder, Kapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen, sonstige Passiva; ferner die Veränderung des Saldos der Interbankverschuldung; + = expansiv, - = kontraktiv wirkende Einflüsse. — 6) Entspricht der Summe I 1 + 2, III, IV, abzüglich II. — 7) Enthält ab 1950 auch die Veränderung des Umlaufs der in West-Berlin ausgegebenen Noten, da diese nicht mehr gesondert erfaßt werden. — 8) Ohne Berücksichtigung der Zahlung von rd. 18 Mio DM im August an den Internationalen Währungsfonds. — 9) Ohne Berücksichtigung der Zahlung von rd. 175 Mio DM im Mai an den Internationalen Währungsfonds. — 10) Hierin eine Zunahme in Höhe von rd. 438 Mio DM durch Umwandlung von Verwaltungskrediten in Bankkredite. — 11) Ohne Berücksichtigung der Erhöhung auf Grund des Kredits an den Bund wegen bereits geleisteter Zahlungen an den Internationalen Währungsfonds (193,6 Mio DM). — 12) Ohne Berücksichtigung der eventuellen Veränderungen der Kassenbestände der Kreditinstitute. — p) Vorläufig.

bildung bei den Banken in der Berichtsperiode entwickelt hat, ist aus der nebenstehenden Standardtabelle (s. Pos. II: Aufkommen längerfristiger Fremdmittel bei den Kreditinstituten) zu ersehen. Geringe Bedeutung ist dabei dem starken Anstieg des Betrags der bei Nichtbanken aufgenommenen Gelder und Darlehen (+ 724 Mio DM im September) beizumessen. Er ist weitgehend durch die bereits erwähnte Einschaltung von Banken in die bisher nur in Direkt-Darlehen bestehende Kreditgewährung öffentlicher Stellen an bestimmte Kreditnehmer bedingt und stellt insoweit kein neues Kapitalaufkommen dar. Beachtung verdient dagegen, daß die Termineinlagen im September erneut gesunken sind, und zwar nicht nur, soweit es sich um Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten handelt — bei diesen ist ein Rückgang in einem Monat mit großem Steuertermin beinahe als normal zu betrachten —, sondern auch soweit sie öffentlichen Stellen zuzurechnen sind. Das zeigt, daß die unter dem Einfluß der Habenzinssenkung vor etwa Jahresfrist in Gang gekommene Umwandlung von Kapitalreserven, die bisher in Form von Termineinlagen gehalten wurden, in andere Anlagen anscheinend noch nicht ihr Ende erreicht hat, ganz abgesehen davon, daß sich die neue Kapitalbildung wohl nur noch zum kleinen Teil auf Terminkonten niederschlägt. Immerhin bleiben die Banken dennoch in erheblichem Umfang in die Kapitalbildung eingeschaltet. Zunächst einmal geht mit der allmählichen Zurückdrängung der Terminkonten offenbar eine stärkere Bevorzugung der Sparkonten einher. Die Spareinlagen sind im September zwar etwas weniger gestiegen als im August (nach Ausschaltung der Entschädigungsgutschriften für Vertriebene und Altsparer nämlich nur um 260 Mio DM gegen 276 Mio DM im Vormonat), aber im Vergleich zum Vorjahr war dieser Zugang noch immer so beträchtlich, daß die Vermutung, er sei außer durch die wachsende Sparkraft auch durch das Zurücktreten der Anlage in der Form von Termineinlagen bedingt, nicht abwegig erscheint. Zu einem erheblichen Teil dürfte die Rückbildung der Termineinlagen ferner dem Wertpapierabsatz zugute gekommen sein, und da in diesem, wie erwähnt, der Absatz von Bankschuldverschreibungen dominierte, hat sie also auch insofern nur

zu einer Umschichtung zwischen den verschiedenen Formen der Geldkapitalbildung bei den Banken und nicht zu einer Reduktion ihres Gesamtbetrages geführt. Eine Lösung der Geldkapitalbildung vom Bankensystem liegt dagegen vor, wo anstelle der Einzahlung auf Terminkonten der Erwerb von Industrieobligationen und Aktien oder die Direktausleihung an den letzten Kreditnehmer bzw. die Einschaltung von Finanzierungsfirmlen ohne Bankeigenschaft getreten ist. Die Ausweitung des Absatzes von Industrieobligationen und von Aktien war, wie wir sahen, bisher gering. Wohl aber scheint der Umfang der Direktausleihungen und der Kapitalvermittlung über besondere Finanzierungsformen zugenommen zu haben. Angaben hierüber stehen jedoch nicht zur Verfügung, so daß sich die Auswirkung der Veränderungen, die in der Geldkapitalbildung bei den Banken in letzter Zeit stattgefunden haben, quantitativ nicht genau beurteilen läßt.

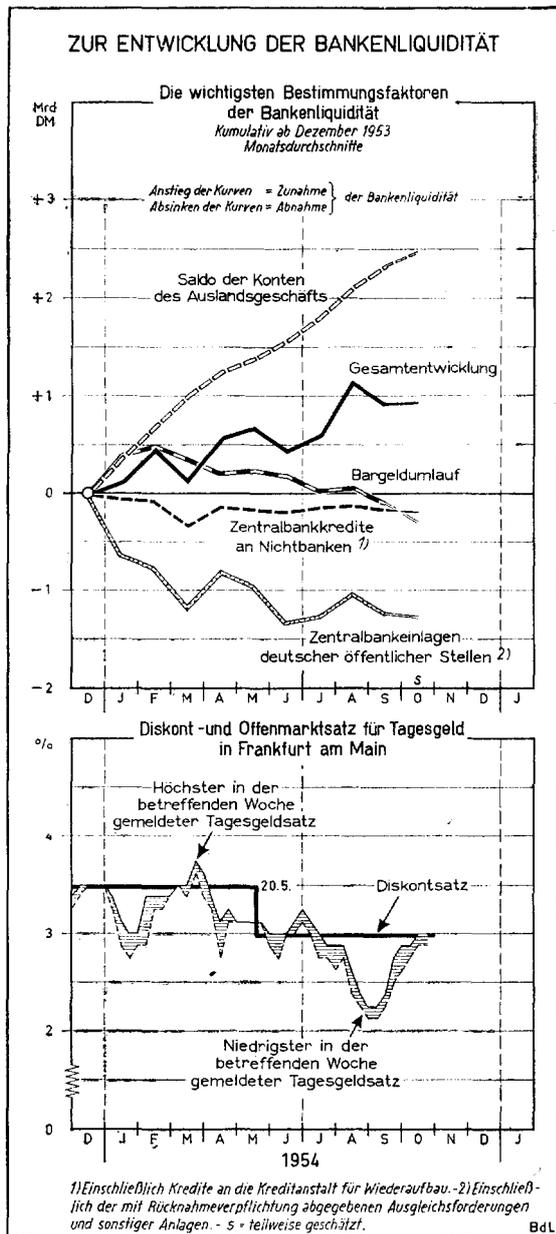
Unter den sonstigen Einlagenverschiebungen, die die neueren Ergebnisse der Bankenstatistik erkennen lassen, verdient vor allem hervorgehoben zu werden, daß die öffentlichen Einlagen, auch soweit es sich nicht um Termineinlagen handelt, seit geraumer Zeit nur noch langsam wachsen, und zwar auch unter Einschluß der beim Zentralbanksystem unterhaltenen Einlagen. Im September, dem letzten Monat, für den umfassende Angaben vorliegen, ist im Vergleich zu den beiden Vormonaten, in denen die öffentlichen Sichteinlagen sehr stark zurückgegangen waren, zwar wieder ein stärkerer Anstieg zu verzeichnen. Aber hierbei handelt es sich nur um eine Begleiterscheinung des großen Steuertermins, an der die Tatsache des Anstiegs viel weniger von Interesse ist als der Umstand, daß dieser Anstieg schwächer war als in vergleichbaren früheren Monaten und daß er den Rückgang in den beiden Vormonaten nicht kompensierte, wenn man aus ihm den Zugang eliminiert, den die Einlagen des Bundes durch einen Sonderkredit in Höhe von 194 Mio DM auf Grund von bereits früher vom Bund an den Internationalen Währungsfonds geleisteten Zahlungen erfahren haben. Der Tendenz nach sind die öffentlichen Sichteinlagen also weiter gesunken. Über die Ursachen dieser Entwicklung berichten wir, abgesehen von den Einzeldarlegungen im Abschnitt über „Öffentliche Finanzen“, in dem nachstehen-



den Sonderaufsatz über „Die neuere Entwicklung der Bankguthaben öffentlicher Stellen“, in dem versucht wird, einen zusammenfassenden Überblick über den derzeitigen Stand der öffentlichen Einlagen und ihre Veränderungen im Verlaufe des letzten Jahres zu geben. Mit den dort getroffenen Feststellungen und dem obigen Hinweis auf die Unterbrechung des Anstiegs der öffentlichen Einlagen im letzten Vierteljahr soll allerdings keine Prognose für die Entwicklung dieser Guthaben im Verlauf der nächsten Monate gegeben werden. Manches, wie vor allem der zu erwartende Anstieg bestimmter öffentlicher Einnahmen gegen Ende des Jahres, spricht sogar dafür, daß die öffentlichen Guthaben in den Wintermonaten eher wieder wachsen werden. Aber es ist sehr wahrscheinlich, daß diese eventuelle neue Zunahme wesentlich geringer sein wird als in der Zeit von Mitte 1953 bis Frühjahr 1954, und es bleibt abzuwarten, welche Folgen dies für die monetäre Gesamtentwicklung haben wird.

Bankenliquidität und Geldmarkt

Die Liquidität der Banken ist in der Berichtsperiode wieder etwas geringer geworden, nachdem sie Ende August und Anfang September einen neuen Höhepunkt erreicht hatte. Die recht beträchtlichen Überschubreserven, die besonders Ende August unter dem Einfluß gewisser außergewöhnlicher Verflüssigungstendenzen entstanden waren, sind in der Folgezeit verhältnismäßig rasch zusammengeschrumpft, so daß sie im September und wahrscheinlich auch im Oktober d. J. kaum mehr die üblichen, durch die Schwierigkeiten einer exakten Erfüllung des Reserve-Solls bedingten Grenzen überschritten. Der Druck auf die Geldsätze hat infolgedessen merklich nachgelassen. Wie aus dem folgenden Schaubild zu ersehen ist, lag der Offenmarktsatz für Tagesgeld in der zweiten September-Hälfte nur noch wenig unter dem Diskontsatz, und im Oktober hat er das Niveau des Diskontsatzes zeitweilig wieder erreicht. Der Rückgriff der Banken auf das Zentralbanksystem hat sich infolgedessen nicht weiter vermindert. Ende September war er vielmehr mit 1,82 Mrd DM um über 150 Mio DM höher als Ende August, und zu den ersten drei Ausweisstichtagen im Oktober hat er sich bei weitem nicht im üblichen Maße abgeschwächt.



Am Ende der ersten Oktober-Woche war er sogar noch um ein geringes höher als Ende September.

Anfangs hing diese leichte Versteifung offensichtlich vor allem mit dem großen Steuertermin vom 10. September zusammen. Auch im Oktober haben die Geldbewegungen über die öffentlichen Haushalte zunächst noch eine versteifende Wirkung ausgeübt, da die Kassenentwicklung der zentralen Haushalte fürs erste offenbar weiter mit Überschüssen abschloß und die Zentralbankeinlagen der öffentlichen Stellen zumindest in den ersten drei Wochen des Monats noch höher waren als in der entsprechen-

den Zeit des Vormonats. Hinzu kamen aber noch einige andere Momente. So blieb einmal der Bargeldumlauf im Oktober wesentlich höher als im September, da sich nicht nur der Bargeldbedarf für die Erntefinanzierung infolge der verspäteten Ernte zum Teil erst jetzt in vollem Umfang auswirkte, sondern auch das unter dem Einfluß der Lohnerhöhungen verstärkt wachsende Masseneinkommen offenbar höhere Bargeldbeträge bin-

Die wichtigsten Bestimmungsfaktoren des Refinanzierungsbedarfs der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem¹⁾

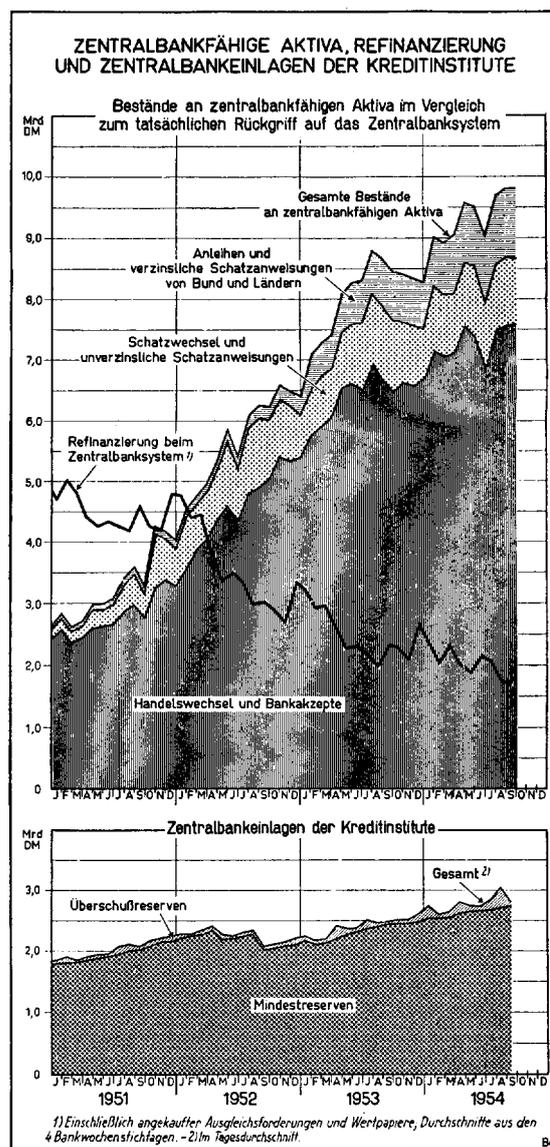
in Mio DM

Die einzelnen Faktoren	30. Sept. 1954	15. Okt. 1954
	im Vergleich zum 31. Aug. 1954 | 15. Sept. 1954	
	Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an	
I. Noten- und Münzumlauf	- 292	- 342
II. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken		
1) deutsche öffentliche Stellen ^{a)}		
a) Bund, Länder und Lastenausgleichsbehörden	- 482 ²⁾	+ 161 ⁷⁾
b) sonstige deutsche öffentliche Stellen	- 64	- 33
2) Gegenwertmittel ³⁾	- 8	+ 7
3) Sonstige ⁴⁾	+ 6	+ 86
III. Zentralbankkredite		
1) an Nichtbanken	- 4 ⁵⁾	- 6 ⁷⁾
2) an Kreditanstalt für Wiederaufbau ⁵⁾	- 42	- 20
IV. Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	+ 3	+ 2
V. Abwicklung des Auslandsgeschäfts beim Zentralbanksystem⁶⁾	+ 201	+ 123
VI. Sonstige Faktoren, netto darunter:	+ 55	+ 158
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	(- 21)	(+ 81)
Gesamtwirkung:		
Banken liquider (+)		+ 136
Banken illiquider (-)	- 627	
Kreditnahme und Reserveguthaben der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem	Stand	
	31. Aug. 1954	30. Sept. 1954
Reserveguthaben	2 781	2 305
Kredite	1 670	1 821
Nettoguthaben	+ 1 111	+ 484
¹⁾ Ohne den durch die Mindestreservehaltung bedingten Refinanzierungsbedarf. — ²⁾ Einschließlich abgegebener Ausgleichsforderungen, ohne Gegenwertkonten des Bundes. — ³⁾ Gegenwertkonten des Bundes und ERP-Sonderkonto der Berliner Zentralbank. — ⁴⁾ Alliierte Dienststellen, sonstige inländische Einleger und ausländische Einleger. — ⁵⁾ Kredite für Arbeitsbeschaffung, Wohnungsbau und andere Investitionsvorhaben. — ⁶⁾ Saldo aus folgenden Positionen: Gold, Guthaben bei ausländischen Banken (einschl. Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks minus Guthaben ausländischer Banken, Export-Akkreditive, US-Dollarkonten Brasilien und US-Dollarkonten der Außenhandelsbanken. — ⁷⁾ Ohne Berücksichtigung der Erhöhung auf Grund des Kredits an den Bund wegen bereits geleisteter Zahlungen an den Internationalen Währungsfonds (193,6 Mio DM).		

det. Im Tagesdurchschnitt der ersten drei Oktober-Wochen war der Zahlungsmittelumlauf jedenfalls um 207 Mio DM größer als in der gleichen Zeit des Vormonats.

Vor allem aber ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung, daß der Auszahlungsüberschuß auf den der Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland dienenden Konten der Bank deutscher Länder, der also im wesentlichen den Reflex des Devisenzugangs bildet, zumindest in der ersten Oktober-Hälfte aus den im Abschnitt „Außenhandel und Zahlungsbilanz“ dargelegten Ursachen wiederum erheblich gesunken ist. Der große Liquiditätsstrom, der in den letzten Jahren den Banken kolossale Beträge an Zentralbankgeld zugeführt und damit die Faktoren, die beeinträchtigend auf die Bankenliquidität wirkten, in der großen Linie beträchtlich überkompensiert hatte, ließ damit so stark nach, daß die Versteifungstendenzen, die mit der Zunahme des Bargeldumlaufs und der öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem verbunden waren, zeitweilig wieder das Übergewicht erlangten.

Wie sich in Zukunft diese zur Zeit wichtigsten Komponenten der Bankenliquidität entwickeln werden und mit welcher Resultante infolgedessen zu rechnen ist, bleibt fürs erste allerdings weiter schwer zu übersehen. Die Zahlungsbilanzüberschüsse haben sicher noch nicht ihr Ende erreicht. Ein Anhalten bzw. eine Wiederaufnahme der von dieser Seite kommenden Verflüssigungstendenz ist also zu erwarten. Aber wie stark sie sein wird, läßt sich vorläufig kaum beurteilen. Der Bargeldumlauf wird in der nächsten Zeit einer weiteren Verflüssigung aller Wahrscheinlichkeit entgegenwirken. Im November nimmt er saisonmäßig zwar eher etwas ab als zu, aber es ist sehr fraglich, ob die Entwicklung in diesem Jahr ähnlich verlaufen wird, da das Masseneinkommen, wie erwähnt, zur Zeit stärker als saisonüblich wächst und das Weihnachtsgeschäft möglicherweise früher als sonst einsetzen wird. Für den Dezember ist dann ohnehin die jahreszeitliche Spitze des Bargeldbedarfs zu erwarten. Sehr schwer ist dagegen wieder ein Urteil über die weitere Kasernenentwicklung der öffentlichen Haushalte und die damit verbundenen Geldströme von und zum Zentralbanksystem. Sollten die öffentlichen Einlagen im Zentralbanksystem in der nächsten Zeit wieder wachsen (wofür, wie bereits dargelegt,



manches spricht), so würde das, zusammen mit der voraussichtlichen Zunahme des Bargeldumlaufs, eine neue Verflüssigungswelle wahrscheinlich verhindern, ja vielleicht sogar eine leichte Versteifung hervorrufen. Umgekehrt würde eine Stagnation oder gar Abnahme der öffentlichen Zentralbankeinlagen die eventuellen Zahlungsbilanzüberschüsse in der Liquiditätsentwicklung wieder stärker zum Zuge kommen lassen und den Markt damit zumindest flüssig halten. Eine beträchtliche neue Verflüssigung aber wäre wohl auch dann kaum zu erwarten, weil einer solchen Entwicklung in der nächsten Zeit die Saisonfaktoren zu sehr im Wege stehen würden. Neben der in den letzten Monaten des Jahres üblichen Verschlechterung der Zahlungs-

bilanz und der Zunahme des Bargeldumlaufs ist dabei übrigens auch die in der zweiten Jahreshälfte gewöhnlich stärkere Kreditexpansion zu erwähnen. Sie führt in der Regel zu einer ausge-

prägteren Erhöhung des Einlagenbestandes, der seinerseits wieder höhere Mindestreserveverpflichtungen und damit einen entsprechenden Bedarf an Zentralbankgeld zur Folge hat.

Öffentliche Finanzen

Die Einflüsse, die von den öffentlichen Finanzen auf die monetäre Entwicklung ausgingen, standen in der Berichtsperiode weitgehend im Zeichen des großen Steuertermins vom 10. September. Er brachte dem Bund und den Ländern im September Kasseneinnahmen, die, wie üblich, weit über die Kassenausgaben des betreffenden Monats hinausgingen und infolgedessen zu einer erneuten Zunahme der — vornehmlich im Zentralbanksystem unterhaltenen — Kassenmittel dieser Haushalte führten. Dieser Entwicklung ist es auch im wesentlichen zuzuschreiben, daß die öffentlichen Bankguthaben Ende September d. J. einen neuen Höchststand erreichten, obwohl einige Haushalte, wie vor allem die Sozialversicherungen, in den letzten Monaten offenbar einen Teil ihrer bisher in Form von Termineinlagen unterhaltenen Reserven in Wertpapiere und wohl auch in Darlehen umgewandelt und damit der weiteren Zunahme der öffentlichen Bankanlagen entgegengewirkt haben. Näheres hierüber ist dem in diesem Bericht veröffentlichten Sonderaufsatz über den Stand der öffentlichen Bankguthaben (S. 34 ff.) zu entnehmen. Immerhin verdient Beachtung, daß die Kassenentwicklung des Bundeshaushalts in der Berichtsperiode wieder ungünstiger war als in den vergleichbaren vorangegangenen Perioden, was insbesondere damit zusammenhängt, daß die Kassenausgaben, die bisher hinter den im Haushaltsplan etatisierten Ausgabeverpflichtungen teilweise stark zurückgeblieben waren, sich diesen nun doch stärker genähert haben. Die Kassenentwicklung des Lastenausgleichsfonds ist zur Zeit sogar durch — aus vorher angesammelten Reserven finanzierte — Defizite gekennzeichnet. Obwohl über die zentralen Haushalte infolge der in diesen Berichten wiederholt geschilderten vorläufigen Nichtausnutzung der Besatzungskostenansätze durch die alliierten Dienststellen per Saldo fürs erste noch immer Mittel dem volkswirtschaftlichen Kreislauf entzogen und in Form

von Zentralbankguthaben zunächst in Reserve gehalten werden, war dieser Betrag im letzten Vierteljahr (Juli bis September) doch schon wesentlich geringer als in den vorangegangenen drei Monaten oder in der vergleichbaren Zeit des Vorjahres.

Das Steueraufkommen

Das Steueraufkommen von Bund und Ländern lag im September mit 3 245 Mio DM um rd. 7 vH und im gesamten Vierteljahr Juli bis September mit rd. 7 850 Mio DM um rd. 4 vH über seinem vergleichbaren Vorjahrsstand. Die Zunahme war in erster Linie durch die hohen Einnahmen aus der Umsatzsteuer bedingt, die im September um fast 10 vH und im gesamten abgelaufenen Vierteljahr um gut 8 vH höher waren als in den entsprechenden Zeitabschnitten des Jahres 1953. Aber auch die Einnahmen aus den Einkommensteuern — Lohnsteuer, Veranlagte Einkommensteuer und Körperschaftsteuer insgesamt¹⁾ —

¹⁾ Ohne Kapitalertragsteuer, über die neuere Angaben nicht vorliegen, bei der aber der Anstieg, prozentual gesehen, besonders hoch ist.

Zur Entwicklung des Steueraufkommens von Bund und Ländern

Steuerart	1953		1954		Veränderung 1954 gegen 1953	
	Sept.	Juli bis Sept. gesamt	Sept.	Juli bis Sept. gesamt	Sept.	Juli bis Sept. gesamt
	Mio DM				vH	
Steueraufkommen, gesamt	3 031	7 528	3 245	7 851	+ 7,1	+ 4,3
darunter:						
Umsatzsteuer	713	2 245	783	2 436	+ 9,8	+ 8,5
Lohnsteuer	292	926	339	1 012	+16,1	+ 9,3
Veranl. Ein- kommensteuer	719	1 267	743	1 201	+ 3,3	— 5,2
Körperschaftsteuer	526	719	553	739	+ 5,1	+ 2,8
Verbrauchssteuern u. Zölle, gesamt	531	1 614	546	1 640	+ 2,8	+ 1,6
darunter:						
Zölle	118	304	133	382	+12,7	+25,7
Mineralölsteuer	66	194	74	219	+12,1	+12,9
Tabaksteuer	191	623	190	591	— 0,5	— 5,1
Kaffeesteuer	22	119	23	72	+ 4,5	—39,5

gingen im dritten Vierteljahr 1954 erstmalig wieder, wenn auch nur um 1,4 vH über den vergleichbaren Vorjahrsstand hinaus, nachdem sie in den vorangegangenen drei Vierteljahren — Oktober 1953 bis Juni 1954 — infolge der Steuersenkung vom Sommer 1953 hinter dem entsprechenden Vorjahrsaufkommen zurückgeblieben waren. Im einzelnen war die Aufkommensentwicklung bei dieser Gruppe allerdings sehr unterschiedlich. Während die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer, die seit zwei Jahren jeweils nur noch eine geringe Steigerung aufwiesen, den Stand der Monate Juli bis September 1953 wiederum nur um rd. 3 vH übertrafen, war das Aufkommen aus der Lohnsteuer infolge der starken Beschäftigungszunahme und der höheren Löhne im dritten Vierteljahr (Juli bis September) um rd. 9 vH höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit, in der die Sätze der „kleinen“ Steuerreform vom Juni 1953 bereits in Kraft gewesen waren. Demgegenüber hat der Ertrag der Veranlagten Einkommensteuer seinen Vorjahrsstand noch nicht wieder erreicht, wenn er auch gegenüber dem vorangegangenen Vierteljahr weiter leicht gestiegen ist. Die Einnahmen aus den Verbrauchsteuern und Zöllen haben sich, zusammengenommen, nur wenig geändert, jedoch war auch hier die Entwicklung im einzelnen sehr uneinheitlich. Dem sehr starken Anstieg der Einnahmen aus den Zöllen und der

Mineralölsteuer standen Ausfälle vor allem bei der Kaffeesteuer gegenüber.

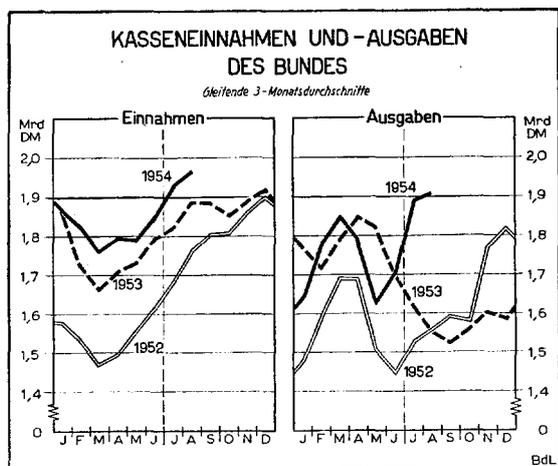
Der Bundeshaushalt

Beim Bund waren die Kasseneinnahmen im September unter dem Einfluß des vierteljährlichen Steuertermins um rd. 464 Mio DM höher als die Kassenausgaben. Für das gesamte zweite Rechnungsvierteljahr (Juli bis September) ergibt sich nach Abzug der in den beiden Vormonaten zu verzeichnenden Fehlbeträge ein Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 171 Mio DM gegen 467 Mio DM im ersten Rechnungsvierteljahr. Im vergangenen Rechnungsjahr hatte der Bund dagegen im gleichen Zeitabschnitt noch einen Kassenüberschuß von gut 1 Mrd DM aufzuweisen gehabt. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß der Bund, wie bereits früher an dieser Stelle erwähnt, im letzten Vierteljahr 255 Mio DM für den Rückkauf der beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe aufwendete, während ihm zur gleichen Zeit des Vorjahres 50 Mio DM aus Mitteln dieses Sondervermögens zugeflossen waren. Aber auch wenn man diese beiden Transaktionen außer acht läßt, war der Überschuß der eigenen Kasseneinnahmen über die laufenden Kassenausgaben im letzten Vierteljahr um rd. 530 Mio DM niedriger als im entsprechenden Vierteljahr 1953.

Zur kassenmäßigen Entwicklung der Bundesfinanzen¹⁾
in Mio DM

	1954				Zum Vergleich: 1953			
	April/ Juni	Juli/ Sept.	darunter Sept.	April/ Sept. gesamt	April/ Juni	Juli/ Sept.	darunter Sept.	April/ Sept. gesamt
I. Kasseneingänge aus								
1) eigenen Einnahmen	5 375	5 900	2 181	11 275	5 204	5 621	2 103	10 825
2) dem Rückgriff auf das ERP-Sondervermögen	—	—	—	—	—	50	—	50
Summe I	5 375	5 900	2 181	11 275	5 204	5 671	2 103	10 875
II. Kassenausgänge								
1) laufende Ausgaben	4 908	5 474	1 717	10 382	5 462	4 664	1 598	10 126
2) Rückzahlung der bei dem ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe	—	255	—	255	—	—	—	—
Summe II	4 908	5 729	1 717	10 637	5 462	4 664	1 598	10 126
III. Kassenüberschuß (+) bzw. -fehlbetrag (—)	+ 467	+ 171	+ 464	+ 638	— 258	+ 1 007	+ 505	+ 749
IV. Schuldaufnahme bei Rentenversicherungen und Arbeitslosenversicherung (—)	— 262 ²⁾	—	—	— 262 ²⁾	— 178	— 182	— 61	— 360
V. Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—) unter Berücksichtigung der sich aus I, 2 und IV ergebenden Belastung abzüglich der Entlastung aus II, 2	+ 205	+ 426	+ 464	+ 631	— 436	+ 775	+ 444	+ 339

¹⁾ Monatszahlen und methodische Anmerkungen vgl. Tab. XI, 2 im Statistischen Teil. — ²⁾ Nur Arbeitslosenversicherung.



Da die laufenden Einnahmen des Bundes dabei ihren Vorjahrsstand um rd. 280 Mio DM übertrafen, war diese Abnahme ausschließlich durch den neuerdings zu verzeichnenden Anstieg der Kassenausgaben bedingt. Diese waren (abzüglich der oben erwähnten, für den Anleiherückkauf benötigten 255 Mio DM) im Vierteljahr Juli bis September mit 5,47 Mrd DM um rd. 566 Mio DM höher als im vorangegangenen Vierteljahr und um mehr als 800 Mio DM höher als in der Zeit von Juli bis September 1953. Die Steigerung beruht einmal darauf, daß der Bund seine Zuschüsse und Erstattungen an die Sozialversicherungsträger und die Arbeitslosenversicherung im abgelaufenen Vierteljahr wieder in voller Höhe durch Barzahlungen und nicht wie im Vorjahr zum Teil durch Aushändigung von Schuldbuchforderungen abgegolten hat. (Im dritten Kalendervierteljahr 1953 waren auf diese Weise Barausgaben in Höhe von 182 Mio DM vermieden worden.) Hinzu kommt, daß für die Zahlungen im Rahmen des Israelvertrags und für die Kreditgewährung an die Bundesbahn und an die Eisen schaffende Industrie auf Grund des Kreditabkommens mit der Schweiz zusätzlich rd. 100 Mio DM verausgabt wurden und daß die Investitionsaufwendungen des Bundes, namentlich soweit sie die Wohnungsbaufinanzierung betreffen, höher waren als im Vorjahr. Am stärksten fiel jedoch ins Gewicht, daß die auf das durchschnittliche Monatskontingent von 600 Mio DM anzurechnenden Besatzungskosten, die in der Zeit von August 1953 bis März 1954 auf den ungewöhnlich niedrigen Stand von nur etwa 380 Mio DM im Monatsdurchschnitt gesunken waren, neuerdings nicht unbeträchtlich zuge-

nommen haben. Im August d. J. lagen sie mit rd. 490 Mio DM um rd. 130 Mio DM über den Aufwendungen vom August v. J., und wie aus der Entwicklung der gesamten Kassenausgaben im September geschlossen werden kann, dürften sie im September weiter gestiegen sein. Allerdings dürften die Abrufe der alliierten Dienststellen auch im September kaum das für den Monatsdurchschnitt des Rechnungsjahres haushaltsmäßig festgesetzte Kontingent von 600 Mio DM erreicht haben. Die nicht ausgenutzten Besatzungskostenansätze, auf die die Alliierten bekanntlich nicht verzichtet haben, sind infolgedessen weiter gestiegen. Vom Bundesfinanzminister wurden sie kürzlich auf ungefähr 3,7 Mrd DM beziffert, d. h. auf einen Betrag, der über den Grundbestand an Kassenreserven, über den der Bund im Verlauf der letzten Monate verfügte, bedeutend hinausging.

Über die weitere Beteiligung des Bundes an der Deckung der Stationierungskosten für die alliierten Truppen in der Bundesrepublik sind unlängst teils in besonderen Vereinbarungen, teils im Rahmen der auf der Pariser Konferenz gefaßten Beschlüsse neue Abmachungen getroffen bzw. in Aussicht genommen worden. Danach wird der Bund bis zum Inkrafttreten des Deutschlandvertrages den Alliierten für die Bestreitung der mit ihren Besatzungsaufwendungen verbundenen DM-Ausgaben weiter pro Monat 600 Mio DM zur Verfügung stellen. Vom Inkrafttreten des Deutschlandvertrages bis zum Beitritt der Bundesrepublik zur NATO, spätestens aber bis einschließlich Juni 1955 (für die Zeit von da an müßten eventuell neue Vereinbarungen getroffen werden) wird der Bund den Besatzungsmächten an sich weiter 600 Mio DM pro Monat überlassen, jedoch mit der Maßgabe, daß hiervon 100 Mio DM nur im Einvernehmen mit der Bundesregierung für gemeinsam zu bestimmende Verteidigungsaufgaben verwendet werden. Nach dem Beitritt der Bundesrepublik zur NATO werden die Beiträge des Bundes zu den Stationierungskosten für die alliierten Truppen dann in bestimmten Etappen binnen einem Jahr abgebaut werden, um eigenen Verteidigungsausgaben Platz zu machen. In den ersten beiden Monaten nach dem Beitritt werden die Bereitstellungen nur noch je 400 Mio DM, in den nächsten vier Monaten nur noch je 300 Mio DM und in den

Öffentliche Finanzen	1954			Zum Ver- gleich: Sept. 53
	Juni ²⁾	August	Sept. ³⁾	
Mio DM				
Gesamtverschuldung der öffentlichen Haushalte ¹⁾ (ohne Ausgleichsforderungen)	10 428	10 623	10 700 ⁵⁾	8 423
davon:				
gegenüber dem Zentralbanksystem	55	35	32	48
gegenüber anderen Kreditinstituten ²⁾	7 155	7 446	7 395	5 954
gegenüber sonstigen Kreditgebern ³⁾	3 218	3 142	3 273	2 421
Einlagen öffentl.-rechtl. Körperschaften im Bankensystem ⁴⁾	10 570	9 820	10 480	8 630
davon:				
im Zentralbanksystem ⁴⁾	4 046	3 361	4 047	2 423
bei anderen Kreditinstituten	6 524	6 459	6 433	6 207
Steuereinnahmen von Bund und Ländern gesamt	3 149	2 265	3 245 ^{p)}	3 031
darunter:				
Lohnsteuer	288	338	339	292
Veranlagte Einkommensteuer	750	202	743	719
Körperschaftsteuer	552	91	553	526
Umsatzsteuer	750	812	783	713
Tabaksteuer	193	210	190	191
Bundeshaushalt				
Kasseneinnahmen	2 074	1 819	2 181	2 103
Kassenausgaben	1 668	2 074	1 717	1 598
Kassenüberschuß (+) bzw. Fehlbetrag ⁵⁾ (-)	+ 406	- 255	+ 464	+ 505
Bundesschuld ⁶⁾	1 152	1 147	1 147	1 416
Länderhaushalte ⁶⁾ Verschuldung ⁷⁾	1 797	1 821	...	1 208
Guthaben im Zentralbanksystem und über dieses getätigte Geldmarktanlagen ⁸⁾	802	702	820	738
Arbeitslosenversicherung				
Einnahmen	155	161	163	152
Ausgaben	97	86	87	84
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag	+ 58	+ 75	+ 76	+ 68
Angestellten- und Invalidenversicherung ⁹⁾				
Beitragsaufkommen	...	...	...	395
Rentenzahlungen	385	391	393	383
Bundesbahn ⁹⁾				
Betriebseinnahmen	422	464	...	432
Betriebsausgaben	435	446	...	477
Verschuldung ⁷⁾	2 367	2 340	2 359	2 165
Bundespost				
Verschuldung ⁷⁾	1 344	1 371	1 393	966

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XI. Öffentliche Finanzen, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes und früherer Hefte. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet einschließlich West-Berlin.

¹⁾ Stand am Monatsende. — ²⁾ Ohne im Zusammenhang mit der Währungsreform entstandene Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibungen, ohne Auslandsverschuldung und (abgesehen von kleinen Beträgen) ohne Verschuldung der Haushalte aneinander. — ³⁾ Einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter. Die über die Lastenausgleichsbank weitergeleiteten 7f-Gelder sind ebenso wie der Erlös aus der Anleihe der Lastenausgleichsbank nicht hier, sondern in der Pos. „gegenüber sonstigen Kreditgebern“ enthalten. — ⁴⁾ Öffentliche Haushalte und private Kreditgeber sowie nicht aufteilbarer Rest. — ⁵⁾ Einschließlich zeitweilig zurückerwerbener Ausgleichsforderungen und, anders als in den Monaten, ohne die über das Zentralbanksystem getätigten Geldmarktanlagen. Anders als in Tab. VIII Sp. 8 und 9 des Statistischen Teils sind die auf den Namen des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit lautenden Guthaben, die aus Zinsen und Rückflüssen des ERP-Sondervermögens stammen, und die Guthaben der Generalpostkasse hierin nicht berücksichtigt. — ⁶⁾ Ohne Verschuldung bei öffentlichen Stellen. — ⁷⁾ Nur Bundesgebiet (ausschließlich West-Berlin). — ⁸⁾ Ohne Verschuldung beim Bund und ohne rückständige Zahlungsverpflichtungen. — ⁹⁾ Monate mit vergleichbaren Steuerterminen. — p) Vorläufig. — s) Zum Teil geschätzt.

restlichen sechs Monaten nur noch je 200 Mio DM betragen. Im gesamten ersten „NATO-Jahr“ der Bundesrepublik wird sich ihr Beitrag also noch auf 3,2 Mrd DM stellen. Die Alliierten werden allerdings voraussichtlich in der Lage sein, diesen Betrag dadurch aufzustocken, daß sie Mittel aus den früher entstandenen „Besatzungskostenüberhängen“ in Anspruch nehmen. Nach den Pariser Abmachungen können Überhänge, soweit sie aus den bis zum Beitritt der Bundesrepublik zur NATO zur Verfügung gestellten Stationierungskosten stammen, noch bis zu achtzehn Monaten nach diesem Beitritt in Anspruch genommen werden. Soweit sie aus den für das erste NATO-Jahr bestimmten Beiträgen stammen, behalten die Alliierten auf sie noch für zwölf Monate nach Ablauf dieses Jahres Anspruch. Damit ist die Möglichkeit gegeben, die Mittel, die den Alliierten jetzt schon auf Grund der zur Zeit vorhandenen Überhänge zur Verfügung stehen oder die sie bis zum Ablauf des ersten NATO-Jahres der Bundesrepublik noch erhalten werden, in ihrer Verausgabung über einen Zeitraum zu verteilen, der um zwölf Monate über das erste NATO-Jahr hinausragt. Wahrscheinlich wird das zu einer gewissen Stetigung in der Höhe der tatsächlichen Besatzungskostenausgaben beitragen und abrupte Änderungen in der jeweiligen Ausgaberate verhindern. So ist vor allem nicht damit zu rechnen, daß der bisher aufgelaufene Überhang an nicht verausgabten Besatzungskostenbewilligungen zu einer massiven Ausgabesteigerung in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum führen wird, was vom geldpolitischen Standpunkt aus selbstverständlich Gefahren mit sich bringen würde. Es dürfte vielmehr möglich sein, die Besatzungskostenausgaben und die deutschen Verteidigungsausgaben auch in der Übergangszeit in einem Verhältnis zueinander zu halten, das jäh, über die Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft hinausgehende Veränderungen in den öffentlichen Gesamtausgaben ausschließt.

Allerdings ist anzunehmen, daß die deutschen Verteidigungsausgaben alsbald nach dem Beitritt des Bundes zur NATO einen beträchtlichen Umfang erreichen und auch kassenmäßig an die Bundesfinanzen fühlbare Ansprüche stellen werden. Im Haushaltsplan für das kommende Rech-

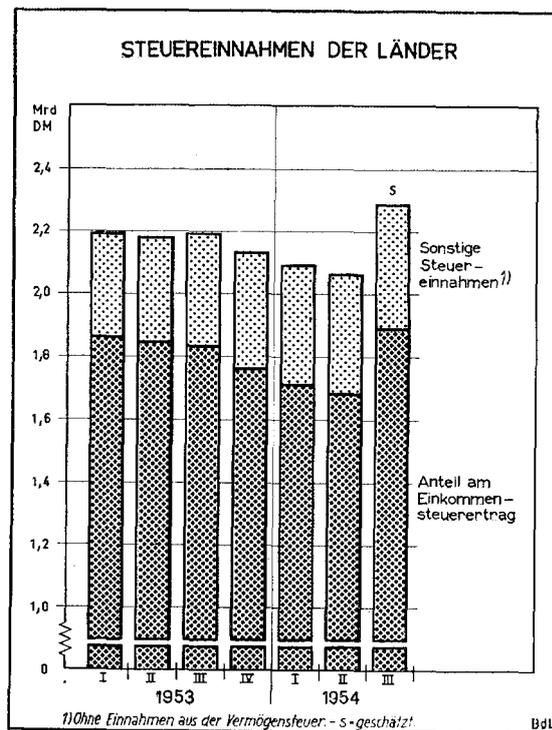
nungsjahr (April 1955 bis März 1956) soll nach dem Etatentwurf, der zur Zeit im Bundeskabinett beraten wird, für deutsche Verteidigungsausgaben und den Beitrag zu den Stationierungskosten der Alliierten zwar nur der gleiche Betrag eingesetzt werden, der im laufenden Rechnungsjahr für Besatzungskosten und EVG-Beitrag angesetzt war. Aber während im laufenden Jahr sowohl die haushaltmäßigen als auch besonders die kassenmäßigen Ausgaben erheblich hinter dem Etatansatz zurückbleiben werden, da der EVG-Vertrag nicht in Kraft trat und die Besatzungsausgaben zumindest in den ersten Monaten des Rechnungsjahres relativ niedrig waren, ist für das nächste Rechnungsjahr mit einer weit stärkeren, wenn nicht sogar vollen Ausnutzung des Haushaltsansatzes zu rechnen. Es liegt auf der Hand, daß das nicht nur für den Haushalt, sondern auch für die gesamte Wirtschaft eine merkbliche Anspannung bedeuten wird.

Die Länderhaushalte

Den Länderhaushalten ist in der letzten Zeit kassenmäßig zugute gekommen, daß sich das ihnen (nach Abführung des Vermögensteuerertrags) verbleibende Steueraufkommen wieder etwas erhöht hat. Dieses hatte im ersten Kalendervierteljahr 1953 rd. 2,2 Mrd DM betragen. Unter dem Einfluß der Kleinen Steuerreform vom Sommer 1953 setzte dann jedoch ein Rückgang ein, der bis zum zweiten Quartal des laufenden Jahres anhielt und den den Ländern verbleibenden Teil der Steuereinnahmen auf 2,06 Mrd DM reduzierte. Maßgebend hierfür war, daß die durch die Kleine Steuerreform herabgesetzten Steuern den größten Teil der Steuereinnahmen der Länder bilden, während beim Bund vor allem der anhaltende konjunkturelle Anstieg der Umsatzsteuer- und der Zolleinnahmen für einen gewissen Ausgleich der Ausfälle bei den herabgesetzten Steuern sorgte. Unter den Ländersteuern wies demgegenüber nur die Vermögensteuer einen ins Gewicht fallenden Anstieg auf, doch verbleibt den Ländern aus dieser Steuer nur ein sehr kleiner Teil, während der übrige Teil auf Grund des Lastenausgleichsgesetzes an den Lastenausgleichsfonds abzuführen ist. Im dritten Kalendervierteljahr sind nun aber auch die Steuereinnahmen der Länder wieder gestiegen. Sie erreichten 2,29 Mrd DM und lagen um rd.

100 Mio DM über dem vergleichbaren Vorjahrsstand.

Auf der anderen Seite sind jedoch die Ausgaben der Länder gestiegen, und zwar besonders im September, da die Länder in diesem Monat einen beträchtlichen Teil ihrer rückständigen Zuschüsse zu den Kosten der Unterhaltshilfe — rd. 150 Mio DM — an den Lastenausgleichsfonds überweisen mußten. Dieser Betrag ging sogar über die im dritten Vierteljahr zu verzeichnende Erhöhung der Steuereinnahmen hinaus und hatte zur Folge, daß die Kassenüberschüsse der Länder im September im ganzen wesentlich geringer gewesen sein dürften, als es sonst auf Grund des großen Steuertermins und der konjunkturellen Erhöhung der Steuereinnahmen zu erwarten gewesen wäre.



Ausreichende Anhaltspunkte für eine Beurteilung der Entwicklung der Länderhaushalte liegen für die Zeit seit April dieses Jahres allerdings nicht vor. (Auf die Entwicklung in der vorangegangenen Zeit wurde im Monatsbericht für Juli eingegangen.) Es läßt sich daher nicht sagen, ob und in welcher Höhe die Länder im letzten Halbjahr Kassenüberschüsse oder Kassendefizite hatten. Die Wahrscheinlichkeit, daß per Saldo größere Kassendefizite entstanden sind, ist allerdings gering. Auf alle Fälle dürften die früher --

wenn auch zum Teil nur durch Kreditaufnahme — angesammelten Kassenbestände ausgereicht haben, um nicht nur für die Gesamtheit der Länder, sondern auch im einzelnen einen eventuellen Überschuß der Kassenausgaben über die laufenden Einnahmen zu decken. Die Verschuldung der Länder bei Banken und am Kapitalmarkt ist im letzten Vierteljahr jedenfalls praktisch kaum mehr gestiegen, nachdem sie schon im vorangegangenen Vierteljahr nur noch um 44 Mio DM zugenommen hatte. Allerdings ist anzunehmen, daß ein Teil der hohen im vergangenen Rechnungsjahr in Anspruch genommenen fremden Mittel (rd. 800 Mio DM) nunmehr zur Finanzierung der nach wie vor hohen Investitionsausgaben der Länder herangezogen werden mußte. Die Kassenmittel der Länder dürften infolgedessen im letzten Vierteljahr nicht mehr gestiegen, sondern zurückgegangen sein. Soweit sie im Zentralbanksystem unterhalten bzw. über dieses angelegt wurden, war allerdings in dieser Zeit noch eine leichte Zunahme — um 18 Mio DM — zu verzeichnen, die jedoch nicht durch die Kassenentwicklung, sondern durch die teilweise Umlagerung von Mitteln, die bisher bei anderen Kreditinstituten unterhalten worden waren, zu den Landeszentralbanken zwecks Anlage in Ausgleichsforderungen bestimmt gewesen sein dürfte.

Der Lastenausgleichsfonds

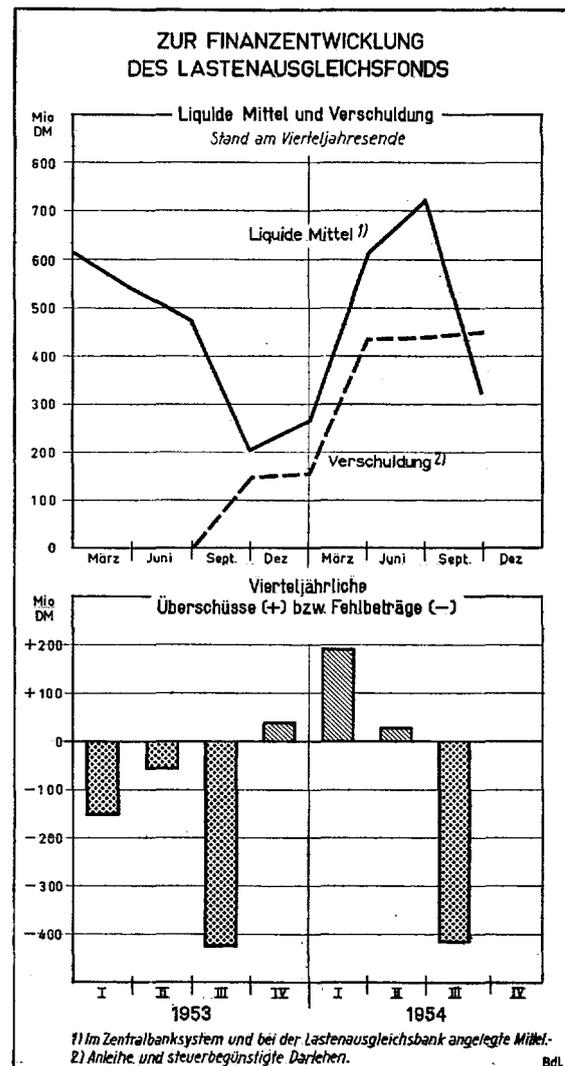
Beim Lastenausgleichsfonds hat die bereits im letzten Monat an dieser Stelle geschilderte defizitäre Entwicklung weiter angehalten. Auch im September waren die Ausgaben weit höher als die Einnahmen. Für das gesamte zweite Rechnungsvierteljahr (Juli bis September) ergibt sich damit — nach den Überschüssen der vorangegangenen drei Vierteljahre — ein Fehlbetrag in der Größenordnung von 400 Mio DM. Die liquiden Mittel des Fonds, die zu Beginn des Rechnungsjahres noch rd. 615 Mio DM betragen hatten, sind dementsprechend auf nur rd. 320 Mio DM Ende September gesunken. Im Oktober gingen sie weiter — um schätzungsweise 140 Mio DM — zurück, da die Einnahmen, die in diesem Monat aus zahlungstechnischen Gründen sehr niedrig sind, bei weitem nicht zur Finanzierung der anhaltend hohen Ausgaben ausreichten.

Die ordentlichen Einnahmen des Fonds waren dabei im letzten Vierteljahr mit insgesamt 763

Mio DM höher als im vorangegangenen Vierteljahr, was vor allem damit zusammenhing, daß die Länder, wie bereits oben erwähnt, rd. 150 Mio DM an rückständigen Zuschüssen zu den Kosten der Unterhaltshilfe überwiesen hatten. Der hohe Fehlbetrag beruhte daher ausschließlich darauf, daß die Ausgaben mit rd. 1 166 Mio DM einen neuen Höchststand erreichten, nachdem sie in den vorangegangenen neun Monaten ständig — bis auf nur 684 Mio DM im Vierteljahr April bis Juni — zurückgegangen waren.

Infolge der starken Ausgabesteigerung im letzten Vierteljahr haben die Gesamtaufwendungen des ersten Rechnungshalbjahres (April bis September 1954) bereits 47 vH der im ursprünglichen Wirtschafts- und Finanzplan für das laufende Rechnungsjahr¹⁾ veranschlagten Ausgabe-

¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juli 1954, S. 13 f.



summe von insgesamt 3,95 Mrd DM erreicht. Allerdings ist dies nur möglich gewesen, weil die Aufwendungen für diejenigen Maßnahmen, bei denen ein rascher Abfluß der Mittel gewährleistet ist, besonders hoch waren. So wurde der für die Hausrathilfe angesetzte Betrag zu 96 vH ausgegeben, und für den Währungsausgleich Vertriebener wurden im ersten Rechnungshalbjahr mit insgesamt 250 Mio DM (davon allein 228 Mio DM im letzten Vierteljahr) sogar 200 Mio DM mehr verausgabt als für das gesamte Jahr ursprünglich vorgesehen waren, so daß eine nachträgliche Bewilligung erforderlich wurde.

ganz oder doch zum größten Teil erfüllt sind, davon abhängen, in welchem Umfang zusätzliche Ausgaben durch den Kontrollausschuß beschlossen werden. Es ist anzunehmen, daß insbesondere bei der Hausrathilfe noch erhebliche Mehrausgaben bewilligt werden. Geschieht dies, so ist auch für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres mit mindestens ebenso hohen Ausgaben wie im ersten Rechnungshalbjahr zu rechnen.

Die ordentlichen Einnahmen, die in den ersten sechs Monaten des Rechnungsjahres mit rd. 1,48 Mrd DM rd. 53 vH des etatisierten Jahresbetrages erreicht hatten, dürften demgegenüber nicht

Einnahmen und Ausgaben des Lastenausgleichsfonds im Rechnungsjahr 1954/55

Einnahmearten	Planansatz für das gesamte Rechnungsjahr	Tatsächliche Einnahmen im 1. Rechnungshalbjahr		Ausgabearten	Planansatz für das gesamte Rechnungsjahr (einschl. Verplanungsreste aus dem Vorjahr) ¹⁾	Tatsächliche Ausgaben im 1. Rechnungshalbjahr		Nachrichtlich: Nachverplanungen
	Mio DM	Mio DM	vH des Planansatzes		Mio DM	Mio DM	vH des Planansatzes	Mio DM
I. Ordentliche Einnahmen				1) Kriegsschadenrente	810	354	44	
1) Abgaben	1 950	1 023	52	2) Hausrathilfe	456	440	96	
2) Vermögensteuer	316	193	61	3) Währungsausgleich	50	250	500	150
3) Zuschüsse von Bund und Ländern	339	170	50	3a) Altsparerentenschädigung	150	3	2	
4) Sonstige ²⁾	161	92	57	4) Wohnraumhilfe	484	179	37	66
Summe 1 bis 4	2 766	1 478	53	5) Flüchtlingsiedlung	141	31	22	
II. Fremde Mittel				6) Aufbaurdarlehen	1 335	466	35	100
1) Steuerbegünstigte Darlehen	100	12	12	7) Arbeitsplatzdarlehen	140	29	21	
2) Anleihe der Lastenausgleichsbank	400	—	0	8) Sonstige Förderungsmaßnahmen ³⁾	388	98	25	
Summe 1 und 2	500	12	2	Gesamte Ausgaben (Summe 1 bis 8)	3 954	1 850	47	316
III. Gesamte Einnahmen (I+II)	3 266	1 490	46					

Quelle: Bundesausgleichsamt. — ¹⁾ Ohne Verplanungen zu Lasten des Rechnungsjahres 1955/56. — ²⁾ Tilgungen, Zinsen und Erstattungen von Teuerungszuschlägen. — ³⁾ Härtefonds, Ausbildungshilfe, Heimförderung, Verzinsung und Kosten der Vorfinanzierung.

Die Ausgaben für die produktiven Hilfen sind demgegenüber stark zurückgeblieben. An Aufbaurdarlehen beispielsweise wurden mit insgesamt 466 Mio DM nur 35 vH des Jahresansatzes herausgelegt. Allerdings war der Ausgabeanstieg bei dieser — auf die Dauer gesehen — wichtigsten Förderungsmaßnahme des Lastenausgleichs im Vergleich zum ersten Rechnungshalbjahr 1953 (um gut 300 Mio DM) sehr beachtlich.

Die weitere Ausgabeentwicklung wird, da die Ansätze (einschließlich Nachbewilligungen) beim Währungsausgleich und der Hausrathilfe nun

nennenswert zunehmen. Die Einnahmen aus der Vermögensabgabe werden zwar erfahrungsgemäß steigen, weil im November wie üblich ein Halbjahresbetrag bei der Abgabe auf das landwirtschaftliche Vermögen fällig ist, jedoch werden die Vermögensteuerüberweisungen der Länder infolge des neuerdings wieder rückläufigen Ertrags dieser Steuer möglicherweise hinter dem Betrag des ersten Rechnungshalbjahres zurückbleiben. An Deckungsmitteln für den in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres aller Voraussicht nach zu erwartenden Ausgabeüberschuß stehen

außer den liquiden Mitteln (rd. 320 Mio DM Ende September, die, wie erwähnt, zum Teil schon im Oktober eingesetzt wurden) die für Dezember d. J. zu erwartenden Einnahmen aus 7½-Darlehen zur Verfügung, die den auf 100 Mio DM geschätzten Betrag vermutlich übertreffen werden.

Daß der Fonds darüber hinaus im laufenden Rechnungsjahr noch auf den im Wirtschafts- und Finanzplan veranschlagten Anleihebetrag (je 200 Mio DM aus der zweiten und dritten Anleihetranche) angewiesen sein wird, ist fürs erste wenig wahrscheinlich.

Produktion, Absatz und Beschäftigung

Die güterwirtschaftliche Entwicklung stand in der Berichtsperiode im Zeichen des Fortgangs und allmählichen Abschlusses der Erntearbeiten und der im Herbst üblichen Belebung der Industrieproduktion. Vor allem die Belebung der Industrieproduktion war für den Gang der Entwicklung von Bedeutung. Gemessen am Index des Statistischen Bundesamtes ist die Industrieproduktion im September, dem letzten Monat, für den zur Zeit Angaben vorliegen, gegenüber dem August um etwa 8 vH gestiegen, was das Maß der nur saisonbedingten Zunahme übertrifft. Mit 185 vH seines Standes von 1936 liegt der Index nun wieder um ungefähr 7 Punkte über dem Niveau, das er im Mai und Juni d. J. — also vor der „Sommerpause“ in den beiden nachfolgenden Monaten — erreicht hatte. Gegenüber dem Stand vom September 1953 beträgt die Zunahme sogar beinahe 10 vH.

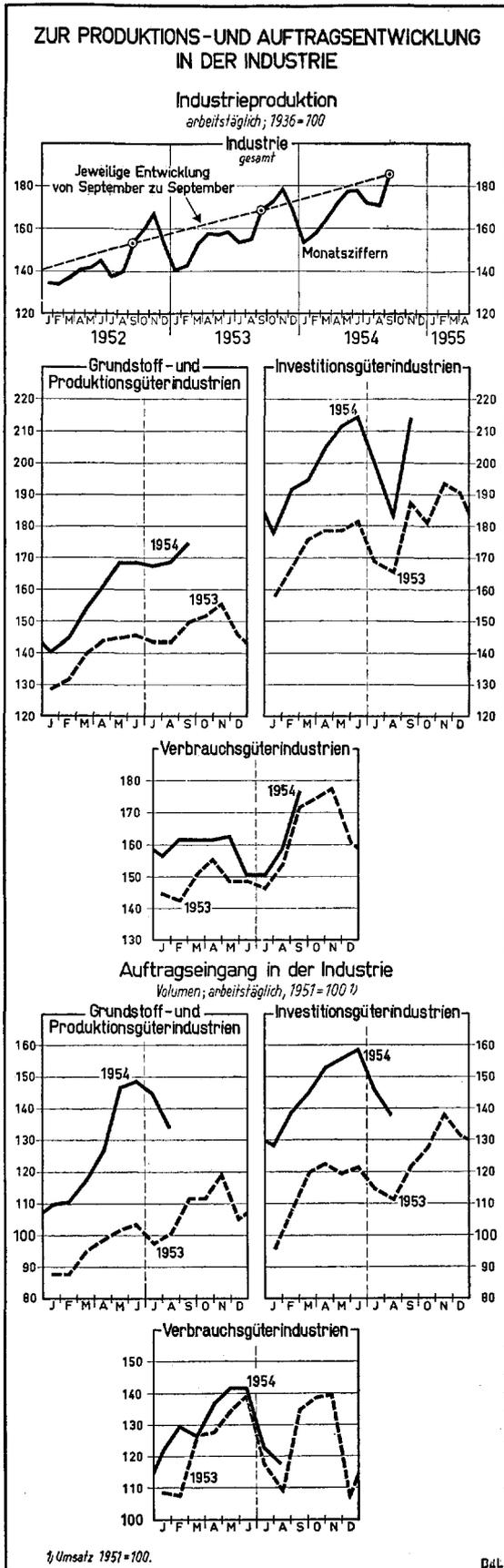
Besonders starker Anstieg

in den Investitionsgüterindustrien

Besonders stark war der Wiederanstieg der Produktion in den Investitionsgüterindustrien, in denen in den Monaten Juli und August allerdings auch die saisonmäßige Abschwächung besonders ausgeprägt gewesen war. Die Elemente, auf denen die Belebung beruhte, waren dabei weiter recht verschiedener Natur. Sehr stark hat z. B. wieder die Erzeugung der Elektrotechnischen und der Feinmechanischen und Optischen Industrie zugenommen, und wenn man die globalen Produktionsziffern dieser Industrien, soweit hierüber Material vorliegt, nach Einzelprodukten aufgliedert, so zeigt sich, daß an der Steigerung wiederum Güter einen hervorragenden Anteil hatten, die zum Teil mehr den Charakter von langlebigen Verbrauchsgütern als von Investitionsgütern im engeren Sinne des Wortes haben oder doch jedenfalls von privaten Haushaltungen ebenso wie von Unternehmen verwendet werden.

Das gilt z. B. von elektrotechnischen Haushaltsgeräten, Photoapparaten und ähnlichen Produkten. Ebenso werden Personenkraftwagen, deren Produktion im September wieder sehr stark gewachsen ist und damit um ungefähr ein Drittel höher war als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, auch aus privaten Einkommen gekauft. Sicher beruhte also die Steigerung der sogenannten Investitionsgütererzeugung bis zu einem gewissen Grade auf der zunehmenden Nachfrage privater Haushalte. Es entspricht das ganz der auch aus anderen Indizien sich ergebenden Feststellung, daß mit höherem Einkommen und höherem Wohlstand ein steigender Anteil des Verbrauchs sich nicht mehr auf die Grundverbrauchsgüter wie etwa Nahrungsmittel und Bekleidung richtet, sondern auf die sog. „neuen“ Verbrauchsgüter, die technisch weitgehend in die Produktion der in erster Linie Investitionsgüter herstellenden Industrien gehören.

Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt für die Produktionsentwicklung der Investitionsgüterindustrien ferner nach wie vor die Auslandsnachfrage. Nach den Angaben der Industrieberichterstattung war der Auslandsumsatz der Investitionsgüterindustrien im Juli und August (den beiden letzten Monaten, für die die Statistik vorliegt) im Durchschnitt um 40 vH höher als im Vorjahr, der Gesamtumsatz dagegen nur um 16 vH. Die Exportquote war damit auf fast ein Viertel gestiegen und betrug mehr als das Anderthalbfache ihres Standes von 1950. Auch der Auftragseingang aus dem Ausland hat sich weiter günstig entwickelt. Im August, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, sind die neu hereingekommenen Auslandsaufträge im Vergleich zu den Vormonaten zwar etwas gesunken, aber diese Abnahme war ausschließlich saisonbedingt, und im Vergleich zum Vorjahr war ihr Gesamtwert um etwa 40 vH größer. Auf Grund



einer längerfristigen Betrachtung der Auftragsentwicklung kann jedenfalls angenommen werden, daß die Auslandsnachfrage für die Produktionszunahme in den Investitionsgüterindustrien nach wie vor von großer Bedeutung ist.

Die stärksten Impulse empfängt die Produktion der Investitionsgüterindustrien jedoch weiter von der heimischen Investitionstätigkeit. Diese ist tendenziell noch immer im Wachsen begriffen, zumal der allmählich entstehende Mangel an Arbeitskräften und die Aussicht, daß das Angebot an Arbeitskräften in nächster Zeit eher noch ungünstiger werden wird, Rationalisierungsinvestitionen immer dringlicher machen. Zu den besonders begünstigten Investitionsgüterindustrien gehört deshalb auch der Maschinenbau. Der Auftragseingang war hier im Juli und August, den letzten beiden Monaten, für die Angaben vorliegen, um ein Viertel höher als in den entsprechenden Vorjahrsmonaten. Seit geraumer Zeit wachsen die Auftragseingänge im Maschinenbau übrigens rascher als die Produktion, was nicht zuletzt damit zusammenhängt, daß der Maschinenbau selbst zu denjenigen Industriezweigen gehört, in denen sich der Facharbeitermangel deutlich bemerkbar macht.

Unter dem Einfluß der allgemeinen Investitionskonjunktur ist auch die Produktion der Grundstoffindustrien in der Berichtsperiode sehr stark gestiegen, sofern sie nicht — wie etwa bei Grundchemikalien oder bei Eisen und Stahl — auf gewisse kapazitätsmäßige Grenzen stieß. Immerhin scheint sich in der Eisen schaffenden Industrie der „lagerzyklische“ Impuls, auf den in unserm letzten Bericht hingewiesen wurde, zunächst etwas abgeschwächt zu haben. Der Auftragseingang war in den entscheidenden Bereichen der Industrie im August und September jedenfalls geringer als in den Vormonaten, da die Weiterverarbeiter offenbar nicht mehr in gleichem Maße ihre Lagerbestände zu erweitern suchen. Das spekulative Element, das seit geraumer Zeit in der Entwicklung der Eisen- und Stahlkonjunktur lag, ist also allem Anschein nach etwas zurückgetreten. Trotzdem war der Auftragseingang noch immer höher als die laufende Produktion, so daß die Auftragsbestände der Werke im allgemeinen weiter gestiegen sind. Die Produktion hat dabei weiter zugenommen, wenn auch etwas langsamer als in den Sommer-

monaten. Hemmend machte sich — neben der bereits erwähnten Annäherung an die Kapazitätsgrenzen — neuerdings vor allem die zunehmende Schrottnapfheit bemerkbar. Die Schrottbestände bei den Hütten, Gießereien und Händlern sind zur Zeit noch kleiner als am Höhepunkt der Stahlkonjunktur von 1952. Bei der Stahlproduktion muß infolgedessen wieder in höherem Maße Roheisen eingesetzt werden, so daß sich die Roheisenerzeugung in der letzten Zeit etwas besser entwickelt hat als die Rohstahlproduktion.

Das hat wesentlich dazu beigetragen, daß sich die Lage am Kohlenmarkt weiter entspannt hat. Die Haldenbestände an Steinkohlenkoks, die im Frühjahr d. J. mit ungefähr 3,8 bis 3,9 Mio t oder fast 150 vH der damaligen Koks-erzeugung einen ziemlich beträchtlichen Umfang angenommen hatten, sind bis Mitte Oktober auf 2,4 Mio t (Ende Juli noch 3,1 Mio t) gesunken, obwohl die Koks-erzeugung in den letzten Monaten wieder zugenommen hat. Auch die Haldenbestände an Steinkohle — die freilich niemals die Höhe der Koksbestände erreicht hatten — haben in den letzten Monaten etwa im saisonmäßigen Umfang abgenommen, obwohl die Förderung in den Sommermonaten relativ hoch geblieben war und im September mit 414 000 t arbeitstäglich bereits einen beachtlichen Saisonanstieg aufwies. Neben der wachsenden Inlandsnachfrage war, namentlich bei Koks, für die Entspannung der Lage vor allem entscheidend, daß die Ausfuhr in den letzten Monaten beträchtlich gewachsen ist, und zwar nicht nur die Ausfuhr nach den Ländern der Montan-Union, sondern auch die nach dritten Ländern, wie vor allem nach Schweden und Dänemark. Die Grundlage hierfür bildete die Tatsache, daß sich auch in den übrigen europäischen Ländern die Schwerindustrie zumeist in einem sehr starken Aufschwung befindet und der Koksbedarf infolgedessen zunimmt. Zweifellos ist diese Entwicklung aber erheblich dadurch intensiviert worden, daß in letzter Zeit bei Koks verschiedene Preiskonzessionen gemacht wurden — zu erwähnen sind hier vor allem die Rabatte auf Hochofenkoks für Lieferungen innerhalb der Montan-Union und die Preisreduktionen für Brechkoks bei der Ausfuhr nach dritten Ländern —, und daß dadurch die vor allem im Stahlbereich einige Zeit vorherrschende Tendenz, Koks

Produktion, Umsatz, Beschäftigung	1953	1954		
	Sept.	Juli	Aug. P)	Sept. P)
Index der Industrie- produktion (arbeitstäglich, 1936 = 100)				
Gesamt	169	172	171	185
Bauwirtschaft	208	209	223	226
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	150	168	169	175
Investitionsgüterindustrien	188	200	185	214
darunter:				
Maschinenbau	196	201	190	214
Verbrauchsgüterindustrien	172	150	159	177
darunter:				
Textilindustrie	163	141	144	163
Steinkohlenbergbau (Tsd t)				
Förderung, arbeitstäglich	399,2	414,9	410,2	414,1
Haldenbestände (Steinkohle und -koks)	2 611	4 656	4 428	3 736
Steinkohleneinfuhr (ohne Koks)	820	755	604	748
Eisen- und Stahlindustrie (Tsd t)				
Roheisenerzeugung, kalendertägl.	29,1	35,5	36,5	37,8
Rohstahlerzeugung, arbeitstägl.	46,2	58,5	60,0	59,7
Walzstahlfertigerzeugnisse ¹⁾				
Lieferungen	840	1 049	991	1 053
Auftragseingänge	712	1 470	1 288	1 279
Auftragsengang bei der Industrie (Volumen, arbeitstäglich, 1951 = 100)				
Gesamt	107 ²⁾	140	131	...
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	101 ²⁾	145	134	...
Investitionsgüterindustrien	112 ²⁾	146	138	...
darunter:				
Maschinenbau	102 ²⁾	146	132	...
Verbrauchsgüterindustrien	110 ²⁾	123	118	...
darunter:				
Textilindustrie	113 ²⁾	111	114	...
Bauwirtschaft				
Geleistete Arbeitsstunden (Mio ³⁾)				
Gesamt	154,6	167,7	171,7	173,7
Wohnungsbauten	63,6 ³⁾	71,8	72,7	...
Öffentl. und Verkehrsbauten	50,9 ³⁾	54,2	56,2	...
Gewerbliche und industrielle Bauten	34,2 ³⁾	38,3	39,2	...
Geplanter Bauaufwand f. genehmigte Hochbauten (Mio DM)				
Gesamt	1 054,6 ³⁾	1 295,4	1 243,6	...
Wohngebäude	737,9 ³⁾	897,6	875,7	...
Öffentliche Gebäude	107,8 ³⁾	119,3	117,3	...
Gewerbliche, landwirtschaftl. und sonstige Gebäude	208,9 ³⁾	278,5	250,5	...
Wohnungsbauhypotheken von Kapitalsammelstellen (Mio DM)				
Monatliche Zusagen	279,2	494,6	493,5	442,8
Monatliche Auszahlungen	240,2	337,3	345,9	350,6
Umsätze im Einzelhandel (1950 = 100)				
Werte				
Gesamt	119	142	123	126
darunter:				
Bekleidung	94	125	92	94
Volumen				
Gesamt	116	136	119	121
darunter:				
Bekleidung	100	135	100	101
Arbeitsmarkt⁴⁾ (Tsd)				
Arbeitslose				
Gesamt	941,2	934,4	878,6	822,5
Männer	589,4	558,4	508,8	461,1
Frauen	351,8	376,0	369,8	361,4
Unselbständig Beschäftigte	16 044,4			16 830,4

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XIII (Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.

¹⁾ Ohne gesamtes Halbzeug, Breitband und Stahlrohre, einschl. Vorprodukte; ab Januar 1953 einschl. Halbzeug für Röhrenwerke. —
²⁾ August 1953. — ³⁾ Nur größere Betriebe des Bauhauptgewerbes. —
⁴⁾ Stand am Ende des Monats. — p) Vorläufig.

nach Möglichkeit einzusparen, etwas gemildert wurde.

Bautätigkeit am saisonalen Höhepunkt

Die Bautätigkeit näherte sich in der Berichtsperiode ihrem saisonalen Höhepunkt und dürfte ihn zur Zeit ungefähr erreicht haben. Der vom Statistischen Bundesamt errechnete Index der Bauproduktion, der sich im wesentlichen auf die bei der Erstellung von Rohbauten geleisteten Arbeitsstunden stützt, war im September mit 226 vH seines durchschnittlichen Standes von 1936 um rd. 9 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Wenn er zeitlich den gleichen Verlauf nimmt wie in den Vorjahren, wird er nunmehr saisonüblich zurückgehen, aber zweifellos werden die Innenarbeiten bei den in Ausführung begriffenen Bauten und in gewissem Umfang sicher auch neu begonnene Bauten die Bautätigkeit auch in den Wintermonaten auf einem relativ hohen Stand halten. Jedenfalls hat der Facharbeitermangel im Baugewerbe vielfach so akute Formen angenommen, daß eine etwas gleichmäßigere Verteilung der Arbeiten über die verschiedenen Jahreszeiten ein dringendes Gebot geworden ist.

Unter den bisher vorliegenden Produktionsergebnissen für das laufende Jahr sei erwähnt, daß die Zahl der in den ersten neun Monaten des Jahres von den Baubehörden abgenommenen Wohnungen mit 194 000 das entsprechende Vorjahrsergebnis um 28 000 übertraf. Dabei ist überdies noch zu berücksichtigen, daß die Zahl der größeren Wohnungen nicht nur absolut, sondern auch relativ höher war als im Vorjahr. Die Zahl der in den ersten acht Monaten des Jahres erstellten Wohnräume übertraf die entsprechende Vorjahrsziffer infolgedessen um 22 vH, während die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in der gleichen Zeit nur um etwa 17 vH höher war.

Unter dem Einfluß der allgemeinen Investitionskonjunktur hat sich im laufenden Jahr auch die gewerblich-industrielle Bautätigkeit bedeutend gesteigert. Gemessen an der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war die Bauleistung in diesem Sektor in den ersten acht Monaten des Jahres um 5 vH größer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Für die Zukunft ist überdies mit einer weiteren Steigerung zu rechnen, da die veranschlagte Bausumme der in den Monaten

Juni bis August genehmigten Hochbauten im gewerblich-industriellen Sektor um etwa ein Fünftel höher war als in den gleichen Vorjahrsmonaten.

Lediglich im öffentlichen Sektor wird die Bautätigkeit im laufenden Jahr das Vorjahrsergebnis kaum übertreffen. Nach den bisher vorliegenden Ziffern war sie sogar etwas geringer. Für das nächste Jahr ist allerdings gerade hier eine wesentliche Verstärkung der Aktivität zu erwarten, und zwar nicht nur, weil dann vermutlich die ersten Bauten im Rahmen der in Aussicht genommenen Wiederaufrüstung beginnen werden, sondern auch weil einige größere Straßen- und Wasserbauprojekte in Angriff genommen werden sollen.

Weitere Saisonbelebung in den Verbrauchsgüterindustrien

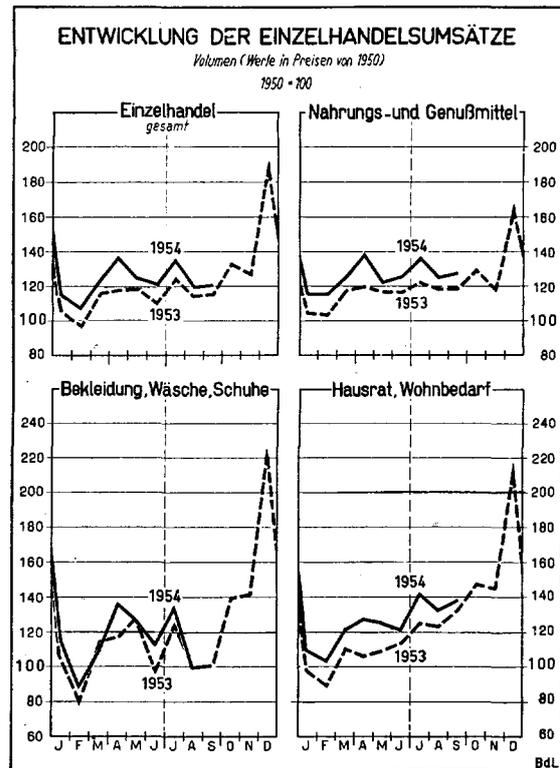
In den Verbrauchsgüterindustrien, in denen sich die im Herbst übliche Belebung schon im August angebahnt hatte, ist die Produktion in der Berichtsperiode weiter gewachsen. Die Zunahme scheint bisher allerdings nicht wesentlich über den saisonüblichen Rahmen hinauszugehen, womit erneut bestätigt wird, daß die Verbrauchsgüterproduktion hinter der allgemeinen Konjunkturentwicklung zur Zeit etwas nachhinkt. Verglichen mit dem Vorjahr war ihr Stand im dritten Quartal demgemäß auch nur um etwa 3 vH höher, während der Index der gesamten Industrieproduktion in der gleichen Zeit sein Vorjahrsniveau um ungefähr 10 vH übertraf.

Die Erklärung hierfür liegt zu einem Teil in dem bereits oben erwähnten allmählichen Strukturwandel der Verbrauchsausgaben. Mit steigendem Einkommen tritt ein großer Teil der Güter, die in den traditionellen Verbrauchsgüterindustrien produziert werden, an relativer Bedeutung im Rahmen der gesamten Verbrauchsausgaben zurück, und dem muß selbstverständlich auch ein Wandel in der Produktionsstruktur entsprechen. Durch die — nur an den jeweiligen Schwerpunkten der Nachfrage orientierte — Einteilung der Industrien in „Verbrauchsgüterindustrien“ und „Investitionsgüterindustrien“ wird dabei leider der Eindruck erweckt, als sei das relative Zurückbleiben der ersten Gruppe der Reflex einer entsprechenden Entwicklung des Gesamtverbrauchs, obwohl es in Wirklichkeit zum großen Teil nur in

Verbrauchsverlagerungen wurzelt, die, wie wir sahen, auf der anderen Seite den sogenannten Investitionsgüterindustrien (und außerdem vielen, im Produktionsindex überhaupt nicht erfaßten Wirtschaftszweigen) zugutekommen.

Allerdings hat es den Anschein, als seien die Verbrauchsgüterindustrien im Gegensatz zu den Investitionsgüterindustrien in den letzten Monaten auch insofern in einer etwas ungünstigeren Lage gewesen, als die Abnehmer ihnen gegenüber in der Auftragserteilung verhältnismäßig zurückhaltend waren. Die Auftragseingänge bei den Verbrauchsgüterindustrien waren in den Monaten Juni bis August (neuere Ziffern liegen noch nicht vor) unter Ausschaltung der Preisveränderungen nur um 4 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im Vergleich zum Umsatz haben sie sogar abgenommen; denn während sich 1953 die Relation zwischen Auftragseingang und Umsatz auf 107 vH stellte, betrug sie in diesem Jahr nur 103 vH. Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß auch die Industrie zurückhielt, um nicht einen größeren Teil der Lagerhaltung an Verbrauchsgütern übernehmen zu müssen.

Immerhin ist mit diesen relativ vorsichtigen Dispositionen im Bereiche des Handels und der Industrie auch die Aussicht gegeben, daß sich eine stärkere Zunahme des Verbrauchs alsbald auf die Auftragserteilung des Handels und die Produktion der Industrie überträgt. Mit einer merklichen Zunahme des Verbrauchs ist jedoch für die nächste Zeit sicher zu rechnen, da das Masseneinkommen unter dem doppelten Einfluß des Beschäftigungsanstiegs und der in der letzten Zeit erfolgten Lohnerhöhungen stärker als etwa in der zweiten Hälfte von 1953 und im ersten Halbjahr von 1954 wächst und davon sicher auch die strukturell zur Zeit etwas im Schatten stehenden Verbrauchsbereiche profitieren werden. Im September, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, waren die Einzelhandelsumsätze im ganzen genommen zwar noch relativ schwach (dem Volumen nach waren sie um rd. 4 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres), aber für das vierte Quartal d. J. ist eine wohl über das saisonübliche Maß hinausgehende Steigerung zu erwarten, die zumindest bis November — d. h. also bis zum Abschluß der Produktion für das Weihnachtsgeschäft — wahr-



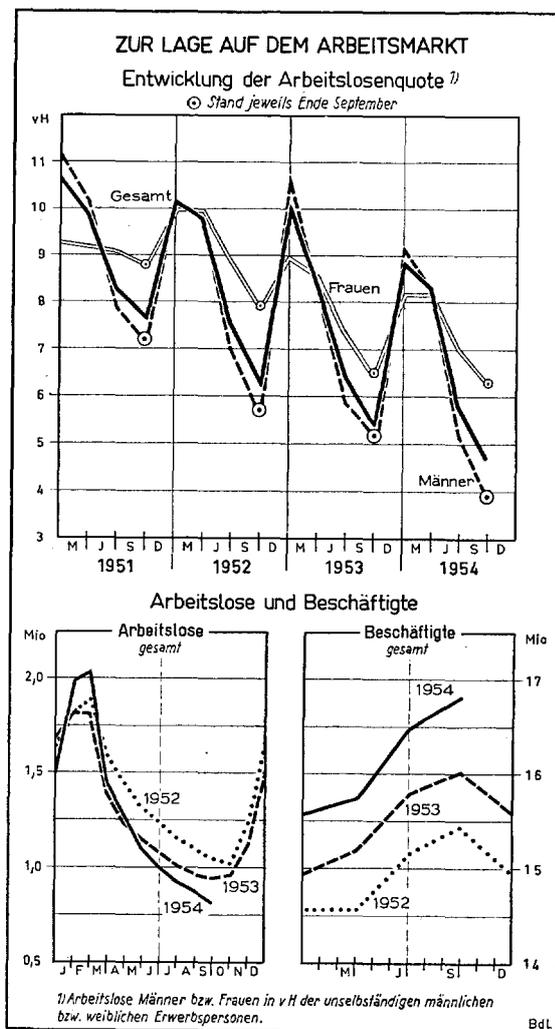
scheinlich auch der Verbrauchsgüterproduktion einen weiteren Auftrieb geben wird.

Die Lage am Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosigkeit ist im September (und sicher auch noch im Oktober, für den im Augenblick noch keine Angaben zur Verfügung stehen), wie in Anbetracht der mehrfach erwähnten Anzeichen eines wachsenden Arbeitermangels in bestimmten Berufen nicht anders zu erwarten war, kräftig gesunken. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern als arbeitslos registrierten Personen ist jedenfalls im September mit 56 000 mehr als doppelt so stark wie im entsprechenden Vorjahrsmonat zurückgegangen. Sie betrug damit gegen Ende des Monats rd. 822 000, d. h. 120 000 weniger als vor einem Jahr um diese Zeit. Darunter befanden sich 461 000 Männer und 361 000 Frauen, während vor einem Jahr 589 000 Männer und nur 352 000 Frauen als arbeitslos gezählt worden waren. Es zeigt sich also, daß die Zahl der als arbeitslos registrierten Frauen im Vergleich zum Vorjahr sogar etwas zugenommen hat, was damit zusammenhängt, daß der Zugang an neuen weiblichen Arbeitskräften, nicht zuletzt

infolge der zunehmenden Erwerbstätigenquote unter den Frauen, nach wie vor beträchtlich ist.

Noch interessanter als die Arbeitslosenziffern sind die Ergebnisse der in der Berichtsperiode veröffentlichten vierteljährlichen Beschäftigungsstatistik für das dritte Quartal. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten betrug danach Ende September d. J. 16,8 Millionen. Das bedeutet einen Anstieg von 330 000 gegenüber Ende Juni d. J. und von fast 790 000 gegenüber Ende September 1953. Vergleicht man diese Ziffern mit der Abnahme der Arbeitslosenziffer (120 000 im Vergleich zum Vorjahr), so zeigt sich, wie stark in den letzten zwölf Monaten noch immer der Zugang an neuen Arbeitskräften war. Nach dem Zuwachs aus der natürlichen Bevölkerungsvermehrung und der bereits erwähnten Zunahme der Erwerbstätigkeit unter den Frauen hat dabei vor allem der Einwanderungsüberschuß eine Rolle gespielt. In den letzten Monaten war die Zuwanderung allerdings nicht mehr ganz so hoch wie vordem, so daß die Zunahme des Arbeitspotentials in stärkerem Maße von den erwähnten beiden anderen Hauptquellen abhing, von denen der Zugang an jugendlichen Arbeitskräften im nächsten Jahr infolge des Eintritts der schwächer besetzten Kriegsjahrgänge ins erwerbsfähige Alter ebenfalls unergiebig werden wird.



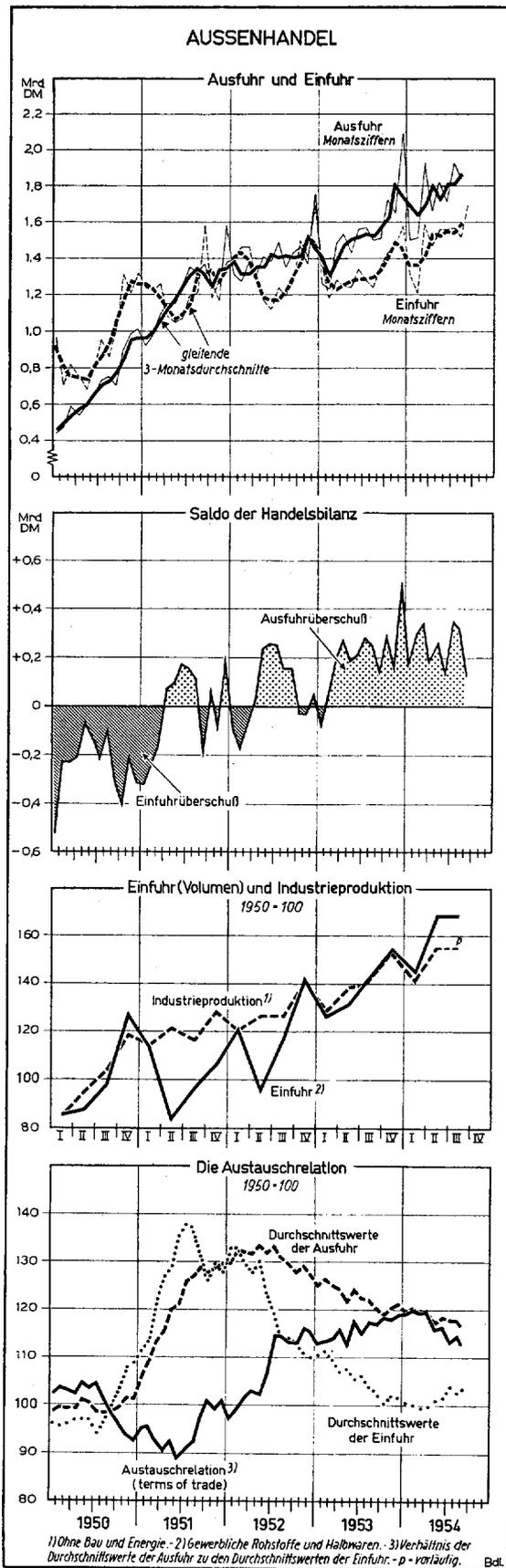
Außenhandel und Zahlungsbilanz

Außenhandel

An den in der Berichtsperiode angefallenen Außenhandelsergebnissen — es handelt sich um die Ziffern für September 1954 — ist besonders bemerkenswert, daß sie eine Fortsetzung der seit geraumer Zeit in Gang befindlichen Zunahme der Einfuhr indizieren, während die Ausfuhrziffer praktisch unverändert blieb.

Mit 1 714 Mio DM war die Einfuhr im September höher als in jedem anderen Monat seit dem Kriege. Ihr Anstieg gegenüber dem Monatsdurchschnitt von Juli und August betrug 11 vH, was um so bemerkenswerter ist, als auch schon in diesen beiden Monaten verhältnismäßig viel eingeführt worden war. Betrachtet man die Ein-

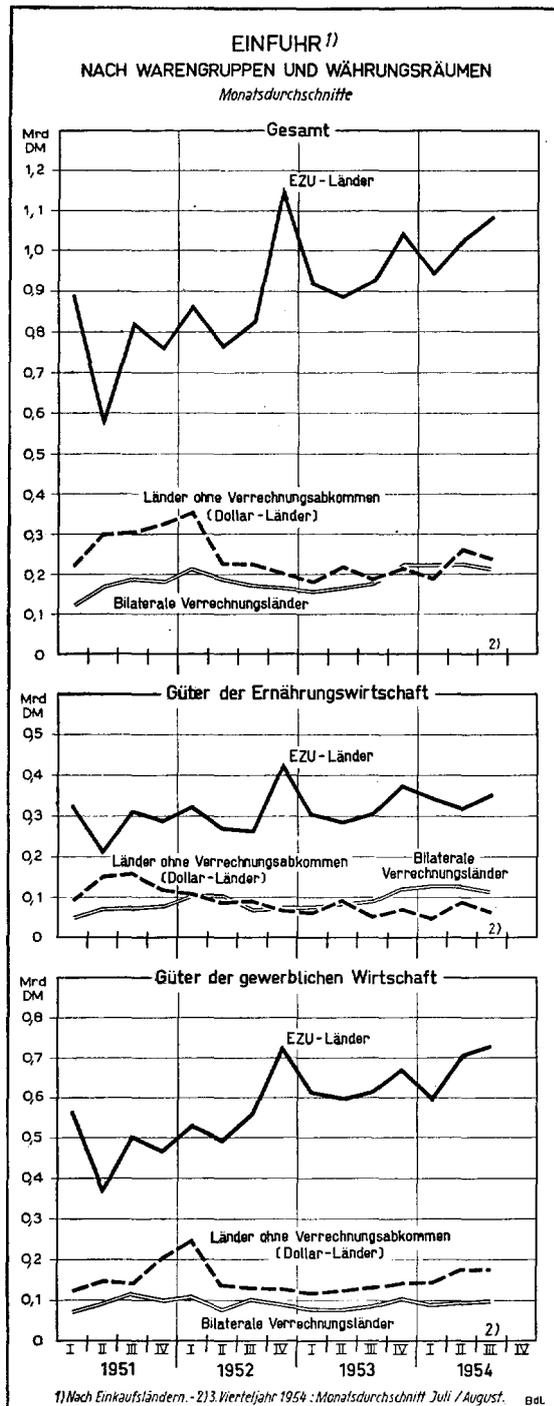
fuhr im bisherigen Verlauf des Jahres (vgl. hierzu Schaubild S. 26), so fällt überhaupt auf, daß in diesem Jahr das sonst im Frühjahr und Sommer übliche Einfahrtief ausgeblieben ist. Die Einfuhr war im zweiten Vierteljahr höher als im ersten, und im dritten Vierteljahr hat sich diese Entwicklung fortgesetzt, wobei der Schwerpunkt, wie gesagt, eindeutig im September lag. In den ersten neun Monaten des Jahres zusammen übertraf die Einfuhr die der entsprechenden Vorjahrszeit damit um rd. 2 Mrd DM oder etwa 17 vH. Schaltet man dabei den bis zum Frühjahr d. J. anhaltenden Preisrückgang aus, um zu sehen, wie sich das Einfuhrvolumen entwickelt hat, so ergibt sich sogar eine Zunahme um beinahe ein Viertel. Die Einfuhrsteigerung war damit erheblich stärker als



die Erhöhung des Sozialprodukts, das zu konstanten Preisen gerechnet in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres um 8 bis 9 vH größer war als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Wie sich die Einfuhrzunahme auf die einzelnen Bezugsgebiete verteilt, ist aus Tabelle XII, 2 im „Statistischen Teil“ dieses Berichts zu ersehen. Auf eine Kommentierung der betreffenden Ziffern kann verzichtet werden, zumal im letzten Monatsbericht ein kurzer Überblick über die neueren Tendenzen in der regionalen Entwicklung des Außenhandels gegeben wurde. Erwähnt sei lediglich, daß die Einfuhr aus den Ländern ohne Verrechnungsabkommen, vor allem also die Einfuhr aus den Dollarländern i. e. S. des Wortes, im September wieder ziemlich stark gestiegen ist, nachdem sie in den beiden Vormonaten etwa ebenso stark zurückgegangen war. Da der Betrag der eröffneten Akkreditive für Importe aus diesen Ländern von Ende Juli bis Ende September um 64 Mio DM oder rd. 50 vH gestiegen ist (bei einer Zunahme aller Import-Akkreditive um 20 vH), ist für die nächste Zeit mit einer weiteren Erhöhung jener Einfuhren zu rechnen. (Vgl. hierzu das Schaubild auf S. 27.)

Die Ausfuhr hatte im September mit 1 842 Mio DM, wie eingangs erwähnt, ungefähr die gleiche Höhe inne wie im August. Ihr — bisher höchster — Stand vom Juli mit 1 925 Mio DM ist also auch im September nicht wieder erreicht worden. Immerhin übertraf sie in den beiden Monaten noch erheblich das Niveau, das sie mit 1 730 Mio DM im Monatsdurchschnitt des zweiten Quartals erklommen hatte, von ihrer Zunahme gegenüber dem Monatsdurchschnitt des dritten Vierteljahres 1953 (1 525 Mio DM) ganz abgesehen. Was die weitere Entwicklung anbelangt, so rechnet die Wirtschaft anscheinend mit einem Fortgang der Steigerung. Aus einer kürzlich abgehaltenen Umfrage des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung über die Aussichten der deutschen Ausfuhr ergab sich jedenfalls, daß von den rd. 2 100 befragten Exportfirmen 35 vH für das zweite Halbjahr mit einem höherem Auslandsabsatz und die meisten übrigen Firmen zumindest mit einem gleichbleibenden Export rechneten. Die Entwicklung des Auftragseingangs aus dem Ausland bestätigt diesen Optimismus. Im Juli und August, den beiden letzten Monaten, für die Angaben vorliegen, waren die Auslands-



aufträge der Saisontendenz entsprechend zwar geringer als im Durchschnitt des zweiten Vierteljahrs, aber noch um ungefähr 38 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, während die effektive Ausfuhr im Juli und August den entsprechenden Vorjahrsstand nur um 23 vH übertraf. Allerdings wird der Konkurrenzdruck dritter Länder, vor allem der der Vereinigten Staa-

ten von Amerika, offenbar stärker. Hierauf ist es wohl auch zurückzuführen, daß die Exportsteigerung allem Anschein nach verschiedentlich durch Preiskonzessionen erkaufte werden mußte. Die Durchschnittswerte der Ausfuereinheit sind bis in die letzte Zeit hinein gesunken, so daß sie im September um etwa 3 vH unter dem Stand des gleichen Vorjahrsmonats lagen.

Als ein gewisses Handicap im internationalen Wettbewerb wird von den deutschen Exporteuren vielfach empfunden, daß sie auf Grund der hohen deutschen Zinssätze und der nach wie vor vorhandenen Schwierigkeiten bei der Beschaffung längerfristiger Mittel in der Gewährung längerfristiger Zahlungsziele oft nicht mit anderen Ländern konkurrieren können, obwohl von ausländischer Seite sehr häufig das Gegenteil angenommen wird. Für die längerfristige Exportfinanzierung stehen den deutschen Exporteuren, wenn man von der begrenzten Hilfe ihrer Hausbanken absieht, im Grunde genommen nur die Fazilitäten zur Verfügung, die ihnen von der Ausfuhr-Kredit-AG, einer im März 1952 erfolgten Gemeinschaftsgründung von 28 größeren Banken der Bundesrepublik, gewährt werden. Dieses Institut stellt Exportkredite mit einer Laufzeit von sechs Monaten bis zu vier Jahren zur Verfügung. Die Gründerbanken haben ihm hierzu eine Refinanzierungslinie in Höhe von 270 Mio DM (den sogenannten Plafond A) eingeräumt, und außerdem ist die Rediskontlinie in Höhe von insgesamt 600 Mio DM, die die Bank deutscher Länder zum größeren Teil 1950 und zum kleineren 1951 der Kreditanstalt für Wiederaufbau eröffnet hatte, als sogenannter B-Plafond auf die Ausfuhr-Kredit-AG übergegangen. Beide Linien sind seit einigen Monaten praktisch erschöpft, so daß neue Finanzierungszusagen fast nur noch auf Grund von Kreditrückflüssen gegeben werden können. Um nun hier wieder etwas „Luft zu schaffen“ und zu erreichen, daß die Mittel des Instituts, soweit sie aus der von der Bank deutscher Länder eingeräumten Rediskontlinie in Höhe von 600 Mio DM stammen, für ein größeres Exportvolumen als bisher Verwendung finden, und um gleichzeitig die Eigenverantwortlichkeit der Exporteure bei längerfristiger Ausfuhrfinanzierung zu stärken, hat die Bank deutscher Länder im Oktober beschlossen, den Rahmen für die Selbstbeteiligungsquote der Exporteure an

den mit Hilfe des B-Plafond finanzierten Krediten grundsätzlich auf 40 vH des Fakturenwertes zu erhöhen. Das auf dem Rückhalt der Bank deutscher Länder basierende Kreditpotential der Ausfuhr-Kredit-AG wird also in Zukunft mehr Geschäfte finanzieren, aber im allgemeinen nur unter der Voraussetzung, daß die betreffenden Exporteure selber zwei Fünftel der unter Inanspruchnahme des B-Plafond herausgelegten Kredite aufbringen.

Daß der deutsche Export bei der Gewährung längerfristiger Zahlungsziele bisher anderen Ländern gegenüber kaum einen Vorsprung hatte, sondern im allgemeinen eher benachteiligt war, geht im übrigen auch daraus hervor, daß der Betrag der ausstehenden längerfristigen Exportforderungen relativ gering ist. Von den am 30. September 1954 durch die Statistik erfaßten ausstehenden Exportforderungen in Höhe von 4,5 Mrd DM entfielen nämlich rd. 300 Mio DM auf Forderungen, die nach dem 31. März 1955, d. h. später als nach sechs Monaten, fällig werden. Auf den Gesamtbetrag bezogen waren das nur etwa 7 vH, also ein verhältnismäßig geringer Betrag, wenn man bedenkt, daß Deutschland zu einem erheblichen Teil Investitionsgüter exportiert, bei denen längere Zahlungsziele üblich sind.

Die Handelsbilanz schloß im September infolge der starken Einfuhrzunahme mit einem wesentlich geringeren Aktivsaldo als im Juli und August ab (128 Mio DM gegen 352 Mio DM und 321 Mio DM). Faßt man das Ergebnis für diese drei Monate zusammen, so war es mit 801 Mio DM allerdings wieder bedeutend höher als das des zweiten Vierteljahres (602 Mio DM), aber doch noch niedriger als das des ersten Vierteljahres (829 Mio DM) oder gar des vierten Quartals von 1953 (978 Mio DM), das in der bisherigen Entwicklung des Handelsbilanzüberschusses den Höchststand darstellt.

Der Zahlungsverkehr mit dem Ausland

Gesamtentwicklung

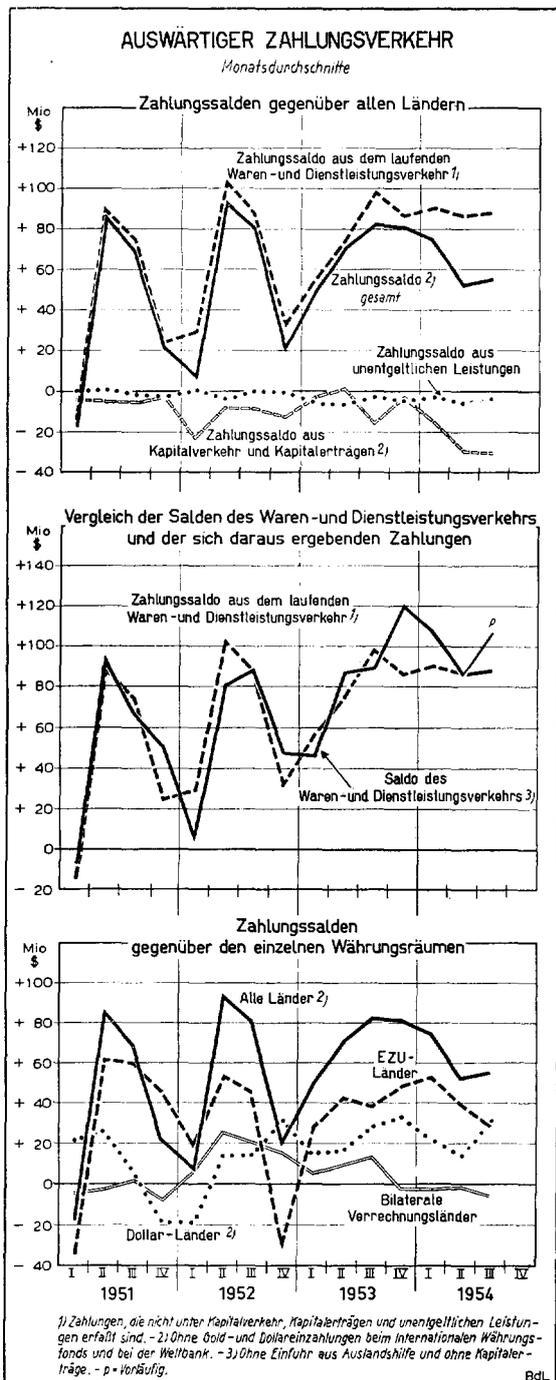
Der Zahlungsbilanzüberschuß der Bundesrepublik ist in der Berichtsperiode weiter zurückgegangen. Im September stellte er sich auf 24 Mio \$, und im Oktober wird er, soweit sich das Zahlenbild schon übersehen läßt, eher noch geringer sein. Demgegenüber hatte er im Juli und August 89 Mio \$ bzw. 56 Mio \$, im Monats-

durchschnitt des zweiten Vierteljahres 39 Mio \$, im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres 75 Mio \$ und im Monatsdurchschnitt des zweiten Halbjahres 1953, in dem die Zahlungsbilanzüberschüsse ihren bisherigen Höchststand erreicht hatten, rd. 82 Mio \$ betragen. Die seit etwa Jahresfrist zu beobachtende Tendenz zur Abnahme ist also in den letzten beiden Monaten wieder klar in Erscheinung getreten.

Geht man den Ursachen des Rückgangs nach — das Schaubild bietet hierfür einiges Anschauungsmaterial —, so ist besonders auf die Wirkung zu verweisen, die die Wiederaufnahme des Kapitaldienstes und die Erleichterungen für den Kapitalverkehr auf die „Kapitalbilanz“ ausgeübt haben. Der Saldo der Zahlungen für den Kapitaldienst und den Kapitalverkehr war im ersten Halbjahr 1953 noch nahezu ausgeglichen. Im zweiten Halbjahr 1953 war er bereits mit rd. 50 Mio \$ passiv, im ersten Halbjahr 1954 erhöhte sich dieser Betrag auf gut 171 Mio \$, und im dritten Quartal 1954 schloß die Kapitalbilanz mit einem Passivsaldo von reichlich 89 Mio \$, also mit einem wiederum etwas höheren Betrag als im Quartalsdurchschnitt des ersten Halbjahres, ab.

Auf den September, den letzten Monat, für den der gesamte Zahlungssaldo aufgegliedert werden kann, entfielen von diesen 89 Mio \$ rd. 28 Mio \$. Der weitaus größte Teil hiervon resultierte aus Zahlungen zu Lasten der bei der Aufhebung der Sperrmark am 16. September 1954 geschaffenen liberalisierten Kapitalkonten¹⁾. Aus diesen wurden bis zum Ende des Monats 13,7 Mio \$ ins Ausland transferiert und 6,5 Mio \$ auf beschränkt konvertierbare DM-Konten überwiesen. Immerhin ist damit von den mit der Aufhebung der Sperrmark gebotenen Transfermöglichkeiten bisher nur in beschränktem Umfang Gebrauch gemacht worden. Der Guthabenbestand auf den liberalisierten Kapitalkonten und der Restbestand an Sperrguthaben (es handelt sich dabei seit dem 16. September nur noch um die noch nicht ausgelaufene Anlage von Sperrmark als Termin- oder Kündigungsgeld) war daher Ende September mit 137 Mio \$ oder 573 Mio DM nur um 13 Mio \$ bzw. 56 Mio DM geringer als der Sperrmarkbestand am 31. August d. J. Die Veränderung war das Resultat aus Zugängen aus

¹⁾ Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, September 1954, S. 29 ff.



Wertpapierverkäufen, Kapitalerträgen, Wiedergutmachungsleistungen und einigen weniger bedeutenden Quellen und aus Abgängen auf Grund der bereits erwähnten Transferierungen ins Ausland und des Verbrauchs bzw. der Investition solcher Guthaben im Inland.

Außer durch die anhaltende Passivität der Kapitalbilanz ist der Zahlungsbilanzüberschuß im September — und wahrscheinlich ebenso im

Oktober — aber ferner dadurch reduziert worden, daß der Überschuß aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr wesentlich geringer war als jemals in den vorangegangenen Monaten, in denen er, wenn auch unter Schwankungen, per Saldo noch über dem Stand des Vorjahres gelegen hatte. Im September wurde jedenfalls aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr nur noch ein Zahlungsüberschuß von rd. 53 Mio \$ erzielt gegen 93 Mio \$ im Durchschnitt der vorangegangenen acht Monate, in denen der Zahlungsüberschuß aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr niemals unter 68 Mio \$ gesunken war. Diese Abnahme entspricht weitgehend der bis zu einem gewissen Grade sicher saisonbedingten Verschlechterung der Handelsbilanz, von der weiter oben die Rede war.

Der Zahlungsverkehr mit den einzelnen Währungsräumen

Wie sich der Zahlungsverkehr mit den einzelnen Währungsräumen gestaltet hat, ist im statistischen Detail aus der folgenden Tabelle zu sehen. Besonders in die Augen fällt die starke Abnahme des Zahlungsbilanzüberschusses gegenüber den EZU-Ländern. Bereits im August hatte der Aktivsaldo im Zahlungsverkehr mit diesen Ländern insgesamt (d. h. unter Einbeziehung der nicht über das EZU-Clearing abgerechneten Posten) nur noch 9,6 Mio \$ betragen, und im September belief er sich wiederum auf nur 11,4 Mio \$. Auch im Oktober ist nach den bisher vorliegenden Ziffern kaum ein wesentlich höherer Betrag zu erwarten. Im Juli hatte sich dagegen ein Überschuß von 67 Mio \$ ergeben, und im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres war ein Aktivsaldo von 46,4 Mio \$ entstanden. Die Verminderung der Überschüsse aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr infolge der starken Erhöhung der Einfuhr aus den EZU-Ländern im September spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Der deutsche Rechnungsüberschuß in der EZU war allerdings auch im September mit 20,3 Mio RE höher als der Überschuß des gesamten Zahlungsverkehrs mit den EZU-Ländern, obwohl er im Vergleich zum August (45 Mio RE) oder zum Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahrs (46,5 Mio RE) ebenfalls gesunken ist. Die Differenz erklärt sich, ebenso wie im Vormonat,

Außenwirtschaft	1953				1954					
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	July	Aug.	Sept.
	Monatsdurchschnitte									
Außenhandel ¹⁾ (Mio DM)										
Ausfuhr, gesamt	1 323,4	1 505,1	1 525,4	1 821,3	1 647,0	1 730,2	1 868,8	1 925,4	1 839,3	1 841,6
Einfuhr, gesamt	1 269,2	1 276,8	1 295,3	1 495,5	1 370,6	1 529,4	1 601,9	1 573,1	1 518,5	1 714,1
darunter: Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	17,1	23,4	18,2	29,6	41,6	24,7	17,0	19,8	14,9	16,4
Aktivsaldo (+) bzw. Passivsaldo (-) der Handelsbilanz gesamt	+ 54,2	+ 228,3	+ 230,1	+ 325,8	+ 276,4	+ 200,8	+ 266,9	+ 352,3	+ 320,8	+ 127,5
ohne Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	+ 71,3	+ 251,7	+ 248,3	+ 355,4	+ 318,0	+ 225,5	+ 283,9	+ 372,1	+ 335,7	+ 143,9
Ausfuhr nach Währungs- räumen ²⁾										
EZU-Länder	979,3	1 105,6	1 119,0	1 320,7	1 200,1	1 278,0	1 351,1	1 406,5	1 311,7	1 335,1
Bilaterale Verrechnungs- länder	173,6	218,8	214,7	274,4	224,8	221,8	234,2	245,0	237,1	220,6
Länder ohne Verrechnungsabkommen	167,7	178,9	182,4	215,7	212,8	220,1	272,3	263,4	278,4	275,0
Einfuhr nach Währungs- räumen ²⁾										
EZU-Länder	923,2	889,3	925,7	1 049,8	949,4	1 030,2	1 113,2	1 098,3	1 074,6	1 166,6
Bilaterale Verrechnungs- länder	159,0	165,2	179,0	225,5	224,6	229,0	235,2	225,1	205,4	275,0
Länder ohne Verrechnungsabkommen	184,7	220,7	189,2	218,6	195,1	268,6	251,7	248,1	236,4	270,7
Zahlungsverkehr (Mio \$)										
Zahlungssaldo ³⁾ gegenüber: Allen Ländern										
insgesamt	+ 50,1	+ 70,9	+ 82,5	+ 81,6	+ 74,8	+ 39,0	+ 56,2	+ 88,9	+ 55,7	+ 24,1
davon:										
Waren- und Dienstlei- stungsverkehr ⁴⁾ (ohne Kapitalerträge)	+ 57,2	+ 75,1	+ 99,5	+ 86,9	+ 90,7	+ 87,1	+ 89,0	+ 106,0	+ 107,8	+ 53,2
Kapitalverkehr und Kapitalerträge	- 2,1	+ 2,0	- 14,9	- 1,7	- 14,2	- 42,9	- 29,7	- 11,7	- 49,7	- 27,8
Unentgeltliche Leistungen	- 5,0	- 6,2	- 2,1	- 3,6	- 1,7	- 5,2	- 3,1	- 5,4	- 2,4	- 1,3
EZU-Ländern										
insgesamt	+ 28,1	+ 43,2	+ 39,2	+ 49,3	+ 53,4	+ 39,4	+ 29,3	+ 67,0	+ 9,6	+ 11,4
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁴⁾	+ 29,4	+ 39,9	+ 48,9	+ 52,7	+ 59,8	+ 59,7	+ 53,3	+ 73,2	+ 51,8	+ 34,8
Bilateralen Verrechnungsländern										
insgesamt	+ 5,8	+ 10,4	+ 14,0	- 1,6	- 1,9	- 1,1	- 4,7	- 12,7	+ 2,6	- 3,9
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁴⁾	+ 5,4	+ 10,4	+ 14,0	- 1,3	- 1,9	- 0,4	- 3,1	- 11,4	+ 5,0	+ 2,8
Ländern ohne Verrechnungsabkommen	+ 16,2	+ 17,3	+ 29,3	+ 33,9	+ 23,3	+ 0,7	+ 31,6	+ 34,6	+ 43,5	+ 16,6
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁴⁾	+ 22,4	+ 24,8	+ 36,6	+ 35,5	+ 32,8	+ 27,8	+ 38,8	+ 44,2	+ 51,0	+ 21,2
Rechnungsposition in der EZU	+ 21,1	+ 45,4	+ 27,8	+ 53,5	+ 56,3	+ 39,1	+ 32,8	+ 32,9	+ 45,1	+ 20,3
davon: Kreditgewährung	+ 10,5	+ 22,7	+ 13,9	+ 26,7	+ 28,2	+ 19,5	+ 16,4	+ 16,5	+ 22,5	+ 10,2
Gold- und Dollar- zahlungen	+ 10,6	+ 22,7	+ 13,9	+ 26,8	+ 28,1	+ 19,6	+ 16,4	+ 16,4	+ 22,6	+ 10,1
Kumulativer Stand der Rech- nungsposition in der EZU am Ende des Berichts- zeitraums ⁵⁾										
insgesamt	+ 441,2	+ 577,3	+ 660,7	+ 821,2	+ 990,2	+ 1 107,6	+ 959,5	+ 902,9	+ 944,0	+ 959,5
davon: Kreditgewährung	+ 270,6	+ 338,6	+ 380,4	+ 460,6	+ 545,1	+ 603,8	+ 479,8	+ 451,5	+ 472,0	+ 479,8
Gold- und Dollar- anteil	+ 170,6	+ 238,7	+ 280,3	+ 360,6	+ 445,1	+ 503,8	+ 479,7	+ 451,4	+ 472,0	+ 479,7
Gold- und Devisen- bestände der Bdl am Ende des Berichtszeitraums										
insgesamt: in Mio DM	+ 5 235,3	+ 6 115,2	+ 7 107,7	+ 8 174,5	+ 9 123,2	+ 9 658,3	+ 10 406,3	+ 9 970,8	+ 10 248,0	+ 10 406,3
in Mio \$	+ 1 246,5	+ 1 456,0	+ 1 692,3	+ 1 946,3	+ 2 172,2	+ 2 299,6	+ 2 477,7	+ 2 374,0	+ 2 440,0	+ 2 477,7
darunter: Gold und Dollar ⁶⁾ (in Mio \$)	+ 718,9	+ 829,2	+ 992,5	+ 1 169,2	+ 1 340,3	+ 1 449,1	+ 1 779,3	+ 1 660,9	+ 1 731,1	+ 1 779,3

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XII, Außenwirtschaft, im Statistischen Teil des vorliegenden Hefes.
¹⁾ Einfuhr aus Einkaufsländern. Ausfuhr nach Käuferländern. — ²⁾ Ohne nicht ermittelte Länder. — ³⁾ Salden aller aus dem Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr sowie aus unentgeltlichen Leistungen mit einem Währungsraum stammenden Zahlungen ohne Rücksicht auf die gezahlte Währung. — ⁴⁾ Zahlungen, die nicht unter Kapitalverkehr, Kapitalerträgen und unentgeltlichen Leistungen erfaßt sind. — ⁵⁾ Zur Ermittlung der kumulativen Rechnungsposition der Bundesrepublik seit 1. 7. 1954 vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juli 1954, S. 26 ff. — ⁶⁾ Einschließlich Guthaben in can. \$. — p) Teilweise vorläufig.

im wesentlichen daraus, daß bei den Außenhandelsbanken die Verbindlichkeiten gegenüber den Banken des EZU-Raums weiter gewachsen sind, während ihre Guthaben bei diesen Banken abnahmen, so daß sich hier — anders als in der Notenbankebene, auf die sich das EZU-Clearing beschränkt — ein Minus und nicht ein Plus ergab.

Mit dem Rechnungsüberschuß für September sind die monatlichen Überschüsse, die die Bundesrepublik in der EZU seit dem 1. Juli 1954, d. h. seit dem Termin der Neuregelung der EZU, erzielt hat, auf 98 Mio RE gestiegen. Die Hälfte dieses Betrages wurde von der EZU in bar ausgeglichen, während die andere Hälfte, also ein Betrag von 49 Mio RE, als Guthaben der Bundesrepublik bei der EZU stehen blieb. Gleichzeitig verminderte sich jedoch der gesamte Guthabenbestand der Bundesrepublik bei der EZU um die Beträge, die einige Schuldnerländer nach dem 1. Juli, d. h. nach Abwicklung der sogenannten Sofortzahlungen¹⁾, auf Grund der bilateralen Konsolidierungsvereinbarungen an die Bundesrepublik entrichteten. Diese laufenden Rückzahlungen beliefen sich in den drei Monaten Juli bis September auf reichlich 26 Mio \$, so daß die EZU-Guthaben der Bundesrepublik per Saldo in dieser Zeit nur um 23 Mio RE gewachsen sind. Unter Einschluß des entsprechenden Goldanteils ist die kumulative Rechnungsposition der Bundesrepublik in der EZU im dritten Vierteljahr daher nur um 46 Mio RE, d. h. von 914 Mio RE auf 960 Mio RE, gestiegen²⁾.

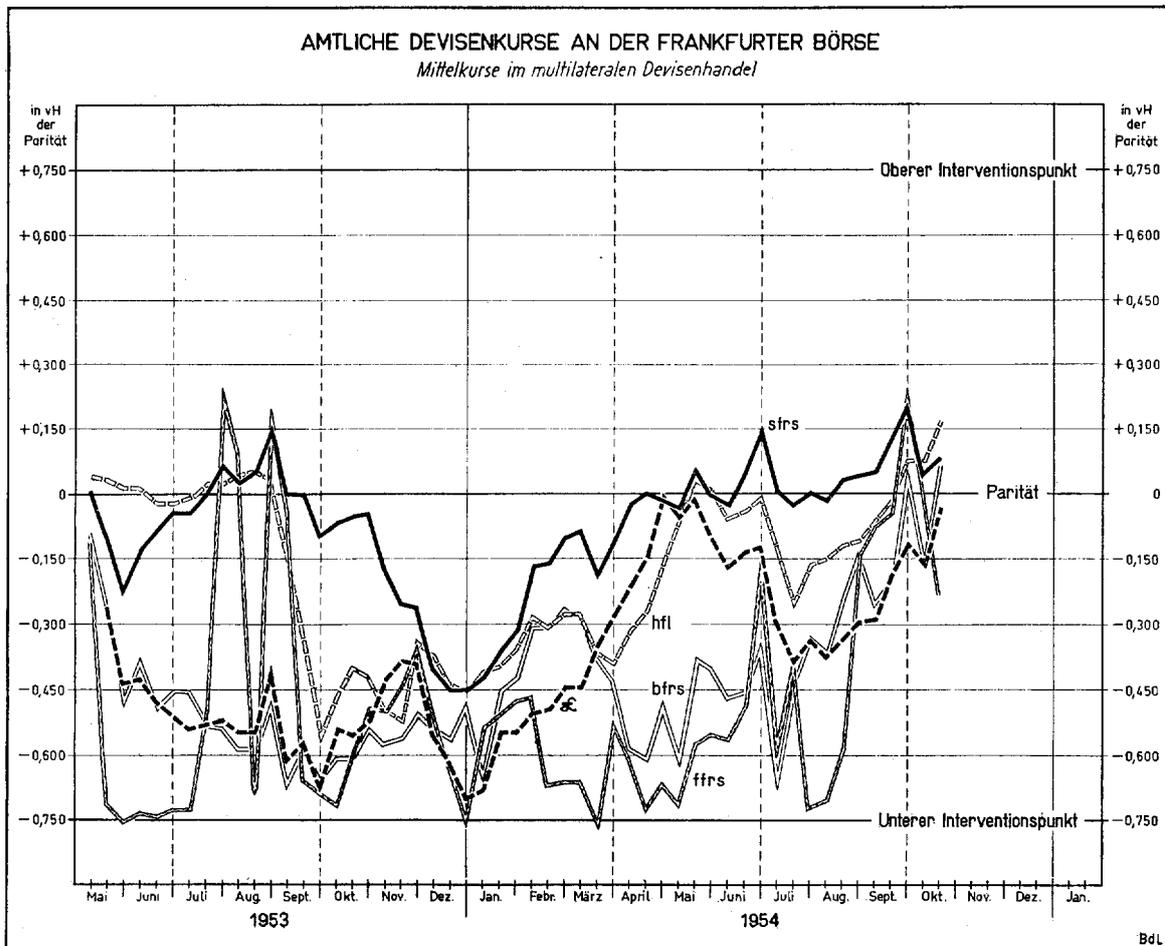
Die Abnahme der deutschen Überschüsse im Zahlungsverkehr mit den EZU-Ländern ist auch in der Kursentwicklung zu merken. Die Kurse der acht Währungen, auf die sich der im Mai 1953 aufgenommene intervalutarische Devisenhandel neben der DM erstreckt, hatten von September 1953 bis Juli d. J. durchweg unter ihrer Parität mit der DM notiert (vgl. hierzu auch das Schaubild auf S. 32). Einige dieser Währungen hatten sogar fast ständig an der für die Abweichung von ihrer Parität zur DM zugelassenen Untergrenze gelegen. Im August hat sich das Bild jedoch insofern gewandelt, als sich seitdem die Kurse der meisten

jener acht Währungen merklich befestigt haben, wobei der Kurs einiger Währungen nunmehr sogar über die Parität zur DM gestiegen ist. Die DM hat sich also im multilateralen Devisenhandel abgeschwächt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß es sich hierbei nur um ganz geringe Abweichungen von der Parität handelt. Über 0,75 vH der Parität können sie gar nicht hinausgehen, da von dieser Grenze an die Notenbanken intervenieren müssen, um weitergehende Abweichungen zu verhindern. Die DM hat aber auch in den letzten Monaten noch niemals die Untergrenze erreicht, bei der Interventionen zu ihren Gunsten nötig gewesen wären. Es hat sich vielmehr im allgemeinen nur ihr früheres Agio verringert, weil der weitgehende Abbau der Devisenrestriktionen und der wachsende deutsche Einfuhrbedarf die früheren hohen Zahlungsbilanzüberschüsse gegenüber dem EZU-Raum vermindert und damit zumindest fürs erste das Angebot an DM im Verhältnis zur Nachfrage erhöht haben. Diese Entwicklung ist aber eher als eine Normalisierung zu betrachten.

Zur Verminderung des gesamten Zahlungsbilanzüberschusses hat in der Berichtsperiode ferner beigetragen, daß im Verkehr mit den bilateralen Verrechnungsländern wieder ein Defizit entstand und der im August unterbrochene Abbau der Verrechnungsguthaben damit wieder aufgenommen wurde. Im September stellte sich der Passivsaldo auf 4 Mio \$, und für den Oktober ist mit einem weiteren Defizit zu rechnen. Die Verrechnungsguthaben haben dabei sogar um 7 bzw. rd. 10 Mio \$ abgenommen. Das Schwergewicht dieser Globalabnahme lag wiederum bei den deutschen Verrechnungsguthaben gegenüber Brasilien, die nunmehr auf 29 Mio \$ gesunken sind und damit um 67 Mio \$ unter ihrem Höchststand im April 1953 liegen. Die Erhöhung der deutschen Einfuhr aus Brasilien spielte dabei eine große Rolle. Auch deutsche Investitionen in Brasilien haben in gewissem Umfang zum Abbau der Verrechnungsguthaben beigetragen. Von nicht geringer Bedeutung war in diesem Zusammenhang aber außerdem, daß auf Grund der deutsch-brasilianischen Vereinbarungen von 1952 von deutschen Importeuren zu Lasten der Verrechnungsguthaben in erheblichem Umfang brasilianische Waren zum Zwecke des Reexports in bestimmte dritte Länder erworben werden

¹⁾ Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juli 1954, S. 26 ff.

²⁾ Während der Drucklegung konnte das Oktober-Ergebnis der Entwicklung der deutschen EZU-Position ermittelt werden. Der laufende Rechnungsüberschuß stellte sich danach auf 11,0 Mio RE. Nach Verrechnung der Tilgungsraten aus den konsolidierten Beträgen ist die kumulative Rechnungsposition der Bundesrepublik damit auf 968,9 Mio RE angewachsen. Hiervon sind 484,4 Mio RE in Gold abgegolten worden und 484,5 Mio RE sind als Guthaben stehengeblieben.



konnten. Vor allem infolge dieser Fortentwicklung des Warenverkehrs vom strengen Bilateralismus zu einem beschränkt multilateralen Handel konnten die deutschen Verrechnungsguthaben rascher aufgetaut und vermindert werden als ursprünglich angenommen werden mußte. Setzt sich die Entwicklung im Tempo der letzten Monate fort, so liegt die Erreichung der alten Swinggrenze — 13,5 Mio \$ — in der Tat nicht mehr fern.

Auch das deutsche Verrechnungsguthaben gegenüber Finnland, das im März 1953 mit rd. 31 Mio \$ seinen Höchststand erreicht hatte, ist seit geraumer Zeit nahezu kontinuierlich abgebaut worden. Neben der Steigerung der deutschen Bezüge aus Finnland haben hierzu freilich auch Importrestriktionen in Finnland und finnische Ausgleichszahlungen in Pfund Sterling beigetragen. Am 30. September d. J. betrug der Kontostand nur noch 1,8 Mio \$. Hinter diesem energischen Abbau stand der von beiden Seiten gehegte Wunsch, den Zahlungsverkehr zwischen der Bundesrepublik und Finnland baldmöglichst

auf eine neue, nicht mehr bilaterale Basis zu stellen. Am 1. Oktober ist das nun, wie bereits im letzten Bericht erwähnt, insofern geschehen, als von diesem Zeitpunkt ab die Zahlungen zwischen den beiden Ländern über beschränkt konvertierbare DM-Konten abgewickelt werden, was auf eine weitgehende Multilateralisierung des Zahlungsverkehrs hinausläuft. Da bereits im September das bisherige Zahlungsabkommen mit Kolumbien durch die Umstellung des Zahlungsverkehrs auf frei konvertierbare Währungen abgelöst wurde, beträgt die Zahl der Länder, mit denen der Zahlungsverkehr der Bundesrepublik auf bilateraler Basis abgewickelt wird, nur noch fünfzehn.

Über den Verkehr mit den hier nicht erwähnten Verrechnungsländern unterrichtet Tabelle XII, 4 im „Statistischen Teil“ dieses Berichts und die in Kürze zu erwartende monatliche Presseverlautbarung der Bank deutscher Länder über den Kontostand von Ende Oktober. Größere Veränderungen sind hier in der Berichtsperiode

nicht eingetreten, zumal in den meisten Abkommen die Swinggrenzen annähernd erreicht sind.

Auch im Zahlungsverkehr mit dem dritten Währungsraum, nämlich den Ländern, mit denen die Bundesrepublik kein Verrechnungsabkommen geschlossen hat (vor allem gehören hierzu die eigentlichen Dollarländer), war der Aktivsaldo in der Berichtsperiode geringer als in den beiden Vormonaten. Im September stellte er sich auf knapp 17 Mio \$ gegen 39 Mio \$ im Durchschnitt von Juli und August sowie 12 Mio \$ im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres und 24 Mio \$ im Monatsdurchschnitt von 1953. Für den Oktober scheint ebenfalls nur mit einem vergleichsweise geringen Überschuß zu rechnen zu sein. Allerdings spricht manches dafür, daß diese Entwicklung bis zu einem gewissen Grade durch saisonbedingte oder zufällige Momente beeinflusst war. So waren z. B. die Dollareinnahmen aus dem DM-Erwerb US-amerikanischer Dienststellen in Deutschland mit 15,7 Mio \$ im September verhältnismäßig niedrig. Ferner kann die beträchtliche Zunahme, die die Einfuhr aus dem Dollar-Raum im September wieder verzeichnete, wohl teilweise als eine Saisonercheinung betrachtet werden, ebenso wie damit zu rechnen ist, daß die saisonbedingten Einnahmen aus dem Touristenverkehr wieder zurückgegangen sind. Was die Wirkung der Abnahme der Überschüsse gegenüber den Nicht-Verrechnungsländern auf die

Devisenbestände anbelangt, so ist überdies zu beachten, daß unsere Hartwährungsreserven seit geraumer Zeit nicht nur aus den mehr oder weniger hohen Aktivsaldoen im Verkehr mit den Nicht-Verrechnungsländern, sondern in beträchtlichem Maße auch aus Ausgleichszahlungen für einen Teil unserer Überschüsse im Verrechnungsverkehr gespeist werden. Neben den Gold- bzw. Dollarzahlungen von Seiten der EZU und derjenigen EZU-Länder, mit denen entsprechende bilaterale Konsolidierungsvereinbarungen getroffen wurden, spielen in diesem Zusammenhang auch Zahlungen von Seiten bestimmter bilateraler Verrechnungsländer eine gewisse Rolle. Im September z. B. gingen aus solchen Zahlungen sowie aus der EZU-Abrechnung für August und aus bilateralen Tilgungsleistungen von Seiten einzelner EZU-Länder rd. 26 Mio \$ ein. Insofern ist also schon jetzt der Verrechnungsverkehr durch einen zumindest teilweisen multilateralen Spitzenausgleich veredelt. Diese Ansätze fortzuentwickeln, muß eines der vornehmsten Ziele der deutschen Außenwirtschaftspolitik sein, weil die deutschen Zahlungsbeziehungen mit dem Ausland ihrer ganzen Grundlage nach — vor allem wegen ihres Hanges zu einem Defizit mit dem Dollar-Raum — regional auf die Dauer nur schwer auszugleichen sein werden und die Bundesrepublik daher auf konvertierbare Zahlungen aus den jetzigen Verrechnungsgebieten angewiesen ist.

Die neuere Entwicklung der Bankguthaben öffentlicher Stellen

Die Entwicklung der Bankguthaben öffentlicher Stellen begegnet in der Öffentlichkeit nach wie vor starkem Interesse. Da unsere laufende Bankenstatistik keinen zusammenfassenden Überblick über diese Guthaben bietet, ist verschiedentlich versucht worden, den in unserer Sondererhebung vom Oktober 1953 ermittelten Betrag¹⁾ fortzuschreiben bzw. durch Schätzungen für die Gegenwart zu ersetzen. Die Begriffsbegrenzungen wichen dabei allerdings zum Teil von den bei unserer Sondererhebung verwandten ab.

Die folgende Übersicht stützt sich auf die aus unserer monatlichen Bankenstatistik und den Ausweisen des Zentralbanksystems verfügbaren Angaben. Sie muß sich notwendigerweise im wesentlichen auf eine Darstellung der Entwicklung des Globalbetrages der öffentlichen Bankguthaben beschränken, da auf Grund des zur Zeit anfallenden statistischen Materials eine detaillierte Aufgliederung der Guthaben nach Einlegergruppen nicht möglich ist. Der wirtschaftspolitische Aussagewert dieser Globalziffern sollte selbstverständlich nicht überschätzt werden. Wir sind aus diesem Grunde bemüht, die statistischen Unterlagen so weit zu ergänzen, daß sie laufend eine Untergliederung nach den wichtigsten Einlegern bzw. Einlegergruppen ermöglichen. Soweit sie für finanzpolitische Zwecke verwendet werden sollen, würden bankstatistische Angaben freilich immer der Ergänzung durch entsprechende finanzstatistische Erhebungen bedürfen, da die liquiden Mittel öffentlicher Stellen nicht ausschließlich aus Bankguthaben bestehen.

Der Gesamtbetrag Ende September 1954

Faßt man alle in der Bankenstatistik und den Ausweisen des Zentralbanksystems erhobenen Einlagen, die dem öffentlichen Bereich im weitesten Sinne zugeordnet werden können, also einschließlich der Gegenwertmittel und der Einlagen alliierter Dienststellen, zusammen, so erhält man für Ende September d. J. einen Betrag von rd. 12,2 Mrd. DM²⁾. Allerdings handelt es sich dabei um eine sehr verschiedenartig zusammengesetzte Größe. Neben den eigentlichen Kassenreserven der öffentlichen Haushalte und dem in Form von Bankeinlagen unterhaltenen Vermögen der Sozialversicherungen sind darin z. B. die Gelder der Generalpostkasse enthalten, von denen ein namhafter Teil auf die Liquiditätsreserven der Postscheck- und Postsparkassenämter entfällt, die Guthaben des ERP-Sondervermögens (einschl. der Gegenwertmittel), die zur Finanzierung privater Investitionsprojekte bestimmt sind, oder die Einlagen alliierter Dienststellen, die zum bei weitem größten Teil noch aus der „DM-Erstausrüstung“ der betreffenden Dienststellen bei der Währungsreform von 1948 stammen dürften. Schaltet man diese Posten aus, so ver-

ringert sich der Betrag der statistisch als solche erfaßten öffentlichen Bankguthaben per Ende September d. J. auf rd. 10,48 Mrd DM (vgl. Sp. 3 der nachstehenden Tabelle).

Die öffentlichen Einlagen im Bankensystem

Stand am Monatsende	Gesamt-betrag, soweit auf Grund der bankstatistischen Erhebungen ermittelt (ohne Spareinlagen)	darunter: Einlagen alliierter Dienststellen, des ERP-Sondervermögens und der Generalpostkasse	Öffentliche Einlagen im engeren Sinne (ohne Spareinlagen) (Sp. 1—Sp. 2)	Öffentliche Spareinlagen (geschätzt)	Öffentliche Einlagen im engeren Sinne (einschl. Spareinlagen) (Sp. 3 + Sp. 4)		
					Mio DM		vH der gesamter Bank-einlagen
					1	2		3	4	5	6
1951 Sept.	6 561	2 409	4 152	270	4 422	18,4	
1952 „	8 015	1 982	6 033	390	6 423	22,3	
1953 „	10 007	1 369	8 638	625	9 263	25,5	
Dez.	10 607	1 437	9 170	720	9 890	25,5	
1954 März	11 935	1 509	10 426	775	11 201	26,8	
Juni	12 065	1 490	10 575	895	11 470	26,7	
Sept.	12 222	1 738	10 484	1 050	11 534	25,8	
Veränderung Sept. 1954 gegen							
Sept. 1953	+ 2 215	+ 369	+ 1 846	+ 425	+ 2 271	+ 0,3	
März 1954	+ 287	+ 229	+ 58	+ 275	+ 333	— 1,0	

Besonders ins Gewicht fallen bei dieser Bereinigung außer den Einlagen alliierter Dienststellen die Mittel des ERP-Sondervermögens, die

¹⁾ Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Februar 1954, S. 19 ff.

²⁾ Vgl. hierzu die Pos. 6, 10, 13, 14 der Tab. VIII: Bargeldumlauf und Bankeinlagen, im „Statistischen Teil“ dieses Berichts.

sich Ende September d. J. auf nahezu 800 Mio DM beliefen und damit um rd. 160 Mio DM höher waren als ein Jahr zuvor. Sie stammen aus zwei verschiedenen Quellen: erstens aus den Einzahlungen für Einfuhren im Rahmen der Marshallplanhilfe, die die eigentlichen Gegenwertmittel bilden, und zweitens aus den Rückflüssen (Zinsen und Amortisationen aus früheren Ausleihungen) des ERP-Sondervermögens, die im Ausweis der Bank deutscher Länder unter den Konten von Bundesverwaltungen geführt werden. Wie die nachstehende Tabelle

Die Einlagen des ERP-Sondervermögens
und die Gegenwertmittel
in Mio DM

Ständ am Monatsende	ERP-Sondervermögen	Gegenwertkonten des Bundes	Summe 1 + 2
	1	2		3
1951 September	136 ¹⁾	1 219 ²⁾	1 355
1952 ..	238 ¹⁾	812	1 050
1953 ..	140	499	639
Dezember	85	384	469
1954 März	224 ³⁾	322 ³⁾	546
Juni	251	340	591
September	467	330	797

¹⁾ Einschließlich Steg-Konten. — ²⁾ Ab September 1951 einschließlich des ERP-Sonderkontos der Bundeshauptkasse bei der Bank deutscher Länder (56 Mio DM). — ³⁾ Ab Januar 1954 wurden Gegenwertmittel in Höhe von rd. 107 Mio DM auf das ERP-Sondervermögen übertragen.

zeigt, haben diese Rückflüsse in letzter Zeit wesentlich zugenommen. Das lag hauptsächlich daran, daß der Bund im August die im Vorjahr beim ERP-Sondervermögen untergebrachte Bundesanleihe in Höhe von 255 Mio DM zurückkaufte; aber auch sonst haben die Rückflüsse aus früheren Ausleihungen die Neuausleihungen in letzter Zeit verschiedentlich übertroffen. Infolgedessen ist der Betrag der dem ERP-Sondervermögen zur Verfügung stehenden Mittel, der in früheren Jahren im Vergleich zu den eigentlichen Gegenwertkonten sehr bescheiden gewesen war, stark gestiegen. Ende September war er mit nahezu 470 Mio DM um rd. 140 Mio DM höher als der Stand der Gegenwertkonten.

Auf der anderen Seite sind in dem um die obengenannten drei Posten gekürzten Betrag der statistisch erfaßten öffentlichen Bankguthaben (10,48 Mrd DM per 30. September 1954) die Spareinlagen deutscher öffentlicher Stellen nicht enthalten, da diese in der monatlichen Banken-

statistik bisher nur zusammen mit den privaten Spareinlagen in einer Summe erfaßt werden. Immerhin läßt sich die Entwicklung der öffentlichen Spareinlagen auf Grund des für Ende Oktober 1953 anläßlich der Sondererhebung über die öffentlichen Einlagen ermittelten Standes dieser Einlagen und der im Rahmen der Sparkassenstatistik laufend anfallenden Teilangaben ziemlich genau schätzen. Ende September d. J. dürften sie sich auf rd. 1,05 Mrd DM belaufen haben. Unter Einbeziehung dieses Betrages hätten somit die öffentlichen Einlagen (ohne Einlagen der Generalpostkasse, des ERP-Sondervermögens und alliierter Dienststellen) Ende September d. J. einen Stand von gut 11,5 Mrd DM erreicht.

Die Entwicklung im Verlauf des letzten Jahres

Vergleicht man diesen Stand mit den Angaben für den Schluß der jeweiligen Kalendervierteljahre seit September 1953, so ist besonders bemerkenswert, daß sich die bis zum März d. J. noch sehr starke Zunahme im letzten halben Jahr ganz erheblich verlangsamt hat. Während die öffentlichen Einlagen von September 1953 bis März 1954 um fast 2 Mrd DM gestiegen waren, nahmen sie in den darauffolgenden drei Monaten nur noch um rd. 270 Mio DM zu, und im letzten Vierteljahr sind sie, abgesehen von den durch die Lage der Steuertermine bedingten Schwankungen zwischen den einzelnen Monaten, nur um 64 Mio DM gewachsen. Damit ist auch der Anteil der öffentlichen Einlagen am Gesamtbetrag der Bankeinlagen, der in den vergangenen Jahren ständig gestiegen war, erstmalig zurückgegangen. Ende September d. J. belief er sich auf 25,8 vH gegen 26,8 vH Ende März.

Für die neuere Entwicklung der öffentlichen Einlagen waren vornehmlich zwei Gründe von Bedeutung: einmal der seit einigen Monaten in Gang befindliche Wandel in der Kassenentwicklung der „zentralen“ Haushalte (Bund und Lastenausgleichsfonds) und zum anderen die mit dem Rückgang der Habenzinsen zusammenhängenden Umschichtungen in den Vermögensanlagen und Rücklagen einzelner Haushalte, insbesondere der Sozialversicherungsträger (einschließlich der Arbeitslosenversicherung) und der Gemeinden.

Wie aus dem Abschnitt „Öffentliche Finanzen“ (S. 13 ff. dieses Berichts) zu ersehen ist, hat die Überschufbildung im Bundeshaushalt in den letzten Monaten merklich nachgelassen, und der Lastenausgleichsfonds wies gleichzeitig sogar einen namhaften Fehlbetrag auf. Die (im Zentralbanksystem unterhaltenen) Kassenmittel dieser beiden Haushalte sind infolgedessen, zusammengenommen, im letzten Halbjahr nur noch um knapp 400 Mio DM und im letzten Vierteljahr allein nicht einmal mehr um 50 Mio DM gewachsen, nachdem sie im vorangegangenen Halbjahr Oktober 1953 bis März 1954 infolge der hohen Kassenüberschüsse und der in dieser Zeit aufgenommenen fremden Mittel (Anleihe der Lastenausgleichsbank und 7 f-Darlehen) um insgesamt 1 160 Mio DM zugenommen hatten.

Darüber hinaus ist die neuere Entwicklung der öffentlichen Einlagen auch durch die Senkung der Habenzinsen beeinflusst worden. Dies gilt insbesondere für die Termineinlagen öffentlicher Stellen. Diese Einlagen sind zwar im gesamten letzten Jahr (September 1953 bis September 1954) per Saldo noch um 348 Mio DM gestiegen, jedoch ist ihre Zuwachsrate im Vergleich zu dem starken Anstieg im vorangegangenen Jahr, der nicht weniger als 1,44 Mrd DM betragen hatte, sehr stark — auf ein knappes Viertel des Vorjahrsbetrages — gesunken. Im letzten Halbjahr ist überdies nicht nur die Zuwachsrate, sondern auch der absolute Betrag der Termineinlagen zurückgegangen. Diese Entwicklung hängt offensichtlich mit einer Veränderung in den Anlagegewohnheiten wichtiger Einleger zusammen. Zu erwähnen ist vor allem die Anlagepraxis der Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung, die nach den Ergebnissen der letzten Sondererhebung über die öffentlichen Einlagen am 31. Oktober v. J. einen namhaften Teil ihrer Deckungsstocks, nämlich rd. ein Drittel oder 1,7 Mrd DM, in der Form von Termineinlagen unterhielten. Schon im darauffolgenden Halbjahr ist diese Einlegergruppe dazu übergegangen, ihre neu entstehenden Rechnungsüberschüsse stärker in anderen Formen, vor allem in Wertpapieren und Darlehen, anzulegen, und im letzten halben Jahr dürfte sie sogar in gewissem Umfang Termineinlagen zu Gunsten solcher Anlagen aufgelöst haben. Unter dem Einfluß dieser Entwicklung hätte der

Betrag der öffentlichen Einlagen bei den Kreditinstituten im letzten halben Jahr sogar abgenommen, wenn nicht gleichzeitig die Spareinlagen öffentlicher Stellen um schätzungsweise 275 Mio DM zugenommen hätten. Dieser Anstieg vollzog sich zum weitaus größten Teil bei den Sparkassen, die hauptsächlich Konten für die kommunalen Haushalte führen. Es ist daher anzunehmen, daß die Gemeinden ihre zahlreichen Rücklagen neuerdings in stärkerem Umfang in Spareinlagen angelegt haben, während sie demgegenüber in den vergangenen Jahren offensichtlich die Anlage in Termineinlagen bevorzugt hatten. Auch für die stärkere Bevorzugung der Spareinlagen dürften Ertragsgesichtspunkte eine Rolle gespielt haben.

Die Verteilung der öffentlichen Bankguthaben auf das Zentralbanksystem und die Kreditinstitute

Gleichzeitig mit der erheblichen Verlangsamung im Anstieg der öffentlichen Bankguthaben hat sich eine gewisse Gewichtsverschiebung zwischen den im Zentralbanksystem und den bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems unterhaltenen Einlagen vollzogen, und zwar zu Gunsten der Einlagen beim Zentralbanksystem. Während Ende September v. J. bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems noch rd. 74 vH des Gesamtbetrages der öffentlichen Einlagen standen, entfielen auf sie Ende September 1954 nur noch 65 vH. Dem absoluten Betrage nach sind allerdings die öffentlichen Einlagen auch bei den Kreditinstituten im letzten Jahr noch um rd. 650 Mio DM gewachsen, jedoch war der Anstieg im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren weit geringer als bei den im Zentralbanksystem unterhaltenen Guthaben, die gleichzeitig um 1,62 Mrd DM zunahmen. Dies gilt auch für das letzte Halbjahr. Obwohl sich in dieser Zeit, wie eingangs dargestellt, auch der Anstieg der im Zentralbanksystem unterhaltenen öffentlichen Bankguthaben hauptsächlich unter dem Einfluß der verminderten Überschufbildung in den zentralen Haushalten stark verlangsamt hat, war er mit insgesamt 216 Mio DM doch noch erheblich stärker als bei den Kreditinstituten, wo er sich auf nur 117 Mio DM belief.

Bestimmend für diese Entwicklung war im vergangenen Winterhalbjahr, daß in jener Zeit

*Die Verteilung der Bankguthaben deutscher öffentlicher Stellen
auf das Zentralbanksystem und die Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems
in Mio DM*

Stand am Monatsende	Gesamt	davon					
		im Zentral- bank- system ¹⁾	darunter in Ausgleichs- forderungen angelegt ²⁾	bei Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems			
				Gesamt	davon		
					Sicht- einlagen	Termin- einlagen	Spar- einlagen s)
1	2	3	4	5	6	7	
1951 September	4 422	532	301	3 890	1 344	2 276	270
1952 "	6 423	1 427	1 283	4 996	1 624	2 982	390
1953 "	9 263	2 431	2 317	6 832	1 788	4 419	625
Dezember	9 890	3 075	2 923	6 815	1 738	4 357	720
1954 März	11 201	3 835	3 653	7 366	1 711	4 880	775
Juni	11 470	4 051	3 917	7 419	1 791	4 733	895
September	11 534	4 051	3 936	7 483	1 666	4 767	1 050
Veränderung September 1954 gegen							
September 1953	+ 2 271	+ 1 620	+ 1 619	+ 651	— 122	+ 348	+ 425
März 1954	+ 333	+ 216	+ 283	+ 117	— 45	— 113	+ 275

¹⁾ Ohne Einlagen der Generalpostkasse, des ERP-Sondervermögens und alliierter Dienststellen. — ²⁾ Die Abweichungen zu den in Sp. 9 der Tab. VIII im Statistischen Teil dieses Berichts angegebenen Zahlen beruhen darauf, daß auch ein Teil der aus den öffentlichen Einlagen ausgeschalteten Beträge (vgl. Sp. 2 der Tab. auf S. 34) in Ausgleichsforderungen angelegt ist. — s) Geschätzt.

die Kassenentwicklung derjenigen Haushalte, die ihre Mittel ausschließlich oder vornehmlich im Zentralbanksystem unterhalten, wesentlich günstiger war als die der übrigen Haushalte. Im letzten Halbjahr (April bis September 1954) dagegen dürfte dieser Gesichtspunkt für die unterschiedliche Entwicklung nur noch eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Die Verschiebung des Verhältnisses zwischen den im Zentralbanksystem und den bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems unterhaltenen Einlagen erklärt sich in dieser Zeit, vor allem im zweiten Kalendervierteljahr 1954, vielmehr vor allem daraus, daß die Bankguthaben derjenigen Stellen,

die ihre Mittel zum großen Teil bei den nicht zum Zentralbanksystem gehörenden Kreditinstituten unterhalten, praktisch stagnierten, weil für diese Guthaben aus Zinsgründen eine andere Anlageform gesucht wurde. In gewissem Umfang sind daneben — im Verlauf des gesamten Zeitabschnitts von September 1953 bis September 1954 — vielleicht auch Mittel von den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems in das Zentralbanksystem verlagert worden, weil die Anlage dieser Mittel in Ausgleichsforderungen eine bessere Verzinsung bot als sie bei den übrigen Instituten für gleich terminierte Einlagen zu erzielen war.

Die Bereitstellung längerfristiger Finanzierungsmittel im ersten Halbjahr 1954^{*)}

Gesamtüberblick

In der ersten Jahreshälfte 1954 wurden über den Kapitalmarkt, aus öffentlichen Haushalten und im Rahmen von Sonderprogrammen insgesamt 7,64 Mrd DM für längerfristige Finanzierungen bereitgestellt. Dieser Betrag ist zwar um 360 Mio DM geringer als im vorangegangenen zweiten Halbjahr 1953, jedoch ist diese Entwicklung lediglich saisonbedingt; in der ersten Jahreshälfte werden regelmäßig weniger längerfristige Finanzierungsmittel für Investitionen aufgenommen als in der zweiten. Gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres ist die Summe dieser Mittel wiederum beträchtlich, und zwar um 1,2 Mrd DM, gewachsen. Wie aus Tabelle 1 ersehen werden kann, hat sich vor allem der Betrag jener Finanzierungsmittel erhöht, die über den Markt und durch Kapitalsammelstellen fließen und ihrer Herkunft nach im wesentlichen freiwilligen Ersparnissen zuzurechnen sind. Diese Finanzierungsmittel haben gegenüber dem ersten Halbjahr 1953 um 1,1 Mrd DM zugenommen und sind, trotz der erwähnten Saisontendenz, sogar noch geringfügig über den im zweiten Halbjahr 1953 bereitgestellten Betrag hinausgegangen. Die aus öffentlichen Haushalten stammenden Finanzierungsmittel haben ebenfalls, verglichen mit dem ersten Halbjahr 1953, noch zugenommen, aber zu einem wesentlichen Teil beruhte diese Zunahme auf einer Sonderzuwendung des Bundeshaushaltes an den Lastenausgleichsfonds für die Finanzierung des Umsiedler-Wohnungsbaus. Sieht man von dieser einmaligen Zuwendung ab, so sind die aus eigenen Mitteln finanzierten Investitionsausgaben insbesondere der Gebietskörperschaften praktisch auf dem Niveau des Vorjahres geblieben, während sie bis dahin gewachsen waren. Die im Rahmen von Sonderprogrammen für Investitionszwecke weitergeleiteten Investitionshilfemittel und „originären“ Gegenwertmittel, mit denen im ersten Halbjahr 1953 immerhin noch Investitionen in Höhe von rd. 0,6 Mrd DM finanziert worden

waren, sind im ersten Halbjahr 1954 auf nur noch etwa 170 Mio DM gesunken, nachdem sie in der zweiten Hälfte 1953 bereits auf rd. 240 Mio DM zurückgegangen waren.

Im ganzen genommen hat sich die seit längerem deutlich feststellbare Tendenz des Wachstums der hauptsächlich aus privaten Quellen stammenden Kapitalmarktmittel im Laufe des ersten Halbjahres 1954 fortgesetzt. Diese Mittel hatten im Rahmen der gesamten Bereitstellung von längerfristigen Finanzierungsmitteln zwar schon bisher eine zunehmende Bedeutung erlangt, jedoch waren sie bis Ende 1953 immer noch hinter den aus öffentlichen Haushalten zur Verfügung gestellten und den für Regieinvestitionen öffentlicher Stellen eingesetzten Mitteln zurückgeblieben. Im Jahr 1952 hatte dieser Abstand immerhin rd. 2,7 Mrd DM betragen. Nachdem er sich in der ersten Jahreshälfte 1953 auf rd. 370 Mio DM und in der zweiten auf nur noch 220 Mio DM verringert hatte, sind nun im ersten Halbjahr 1954 die vornehmlich privaten Quellen entstammenden Kapitalmarktmittel erstmals über die öffentlichen Mittel hinausgegangen.

Über den Kapitalmarkt bereitgestellte Finanzierungsmittel

Die Zusammensetzung der über den Kapitalmarkt bereitgestellten Finanzierungsmittel hat sich gegenüber den vorangegangenen Jahren insofern wesentlich verändert, als der Anteil der längerfristigen Bankkredite — bei annähernd gleichbleibendem absoluten Zuwachs — gesunken ist und der Anteil der über den Wertpapiermarkt bereitgestellten Finanzierungsmittel stark zugenommen hat. In den vorangegangenen Jahren hatten die vornehmlich von Wirtschaftsunternehmen und Privaten über den Kapitalmarkt zur Verfügung gestellten Finanzierungsmittel annähernd zur Hälfte aus längerfristigen Bankkrediten bestanden. Im ersten Halbjahr 1954 ist der Anteil dieser Bankkredite (vgl. hierzu Anmerkung 1 in Tabelle 1) am Gesamtbetrag dieser Kapitalmarktmittel auf ein knappes Drittel gesunken. Dagegen haben sich die über den Wert-

^{*)} Über die Entwicklung im zweiten Halbjahr 1953 wurde im Monatsbericht für März 1954, S. 26 ff. berichtet.

Tab. 1: Die statistisch erfaßte Bereitstellung längerfristiger Finanzierungsmittel *)
 durch Kapitalsammelstellen, öffentliche Haushalte und Wertpapierkäufe von Wirtschaftsunternehmen und Privaten
 (also ohne Selbstfinanzierung und statistisch nicht erfaßte Kredite)
 in Mrd DM

	1950	1951	1952	1953	davon		1954 1. Hj.
					1. Hj.	2. Hj.	
1) Über den Kapitalmarkt bereitgestellte Finanzierungsmittel von Wirtschaftsunternehmen und Privaten	2,33	2,48	3,55	6,50	2,73	3,77	3,84
a) Längerfristige Bankkredite (ohne die in anderen Positionen enthaltenen, von Banken weitergeleiteten Finanzierungsmittel, vgl. Anm. 1)	1,22	1,22	1,60	3,14	1,22	1,92	1,14
b) Kapitalanlagen der Lebens- und Sachversicherungen	0,41	0,56	0,71	1,00	0,39	0,61	0,58 P)
c) Kapitalauszahlungen der Bausparkassen 2)	0,48	0,37	0,41	0,66	0,27	0,39	0,43
d) Wertpapierkäufe von Banken, Wirtschaftsunternehmen und Privaten 3)	0,22	0,33	0,83	1,70	0,85	0,85	1,69
2) Bereitstellung von Finanzierungsmitteln aus öffentlichen Haushalten	3,31	5,24	6,25	7,09	3,10	3,99	3,63
a) Investitionsausgaben der Gebietskörperschaften aus regulären Einnahmen	2,55	3,54	4,70	5,27 ^{b)}	2,27	3,00	2,53
b) Investitionsausgaben des Soforthilfe- bzw. Lastenausgleichsfonds aus regulären Einnahmen	0,45	1,02	0,79	1,03	0,47	0,56	0,42
c) Kapitalanlagen der Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung 4)	0,31	0,68	0,76	0,79	0,36	0,43	0,68
3) Bereitstellung von Finanzierungsmitteln im Rahmen öffentlicher Sonderprogramme	2,36	1,04	0,87	0,84	0,60	0,24	0,17
a) Weitergeleitete Gegenwertmittel	1,77	0,82	0,55	0,34	0,21	0,13	0,08
b) Kredite im Rahmen der Investitionshilfe 5)	—	0,08	0,32	0,50	0,39	0,11	0,09
c) Vorfinanzierungskredite des Zentralbanksystems	0,59	0,14	—	—	—	—	—
Summe 1 bis 3	8,00	8,76	10,67	14,43	6,43	8,00	7,64

*) Abweichungen von früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturen zurückzuführen. — 1) Position der Bankenstatistik „mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken“ abzüglich der auf dem Absatz von Bankschuldverschreibungen beruhenden Bankkredite (enthalten in Pos. 1d bzw. in den Mitteln derjenigen Stellen, die Finanzierungsmittel in Wertpapieren angelegt haben), der über Banken geleiteten öffentlichen Haushaltsmittel (enthalten in Pos. 2a), Gegenwertmittel (enthalten in Pos. 3a) und Investitionshilfemittel (enthalten in Pos. 3b) sowie der Vorfinanzierungskredite des Zentralbanksystems (Pos. 3c). — 2) Ohne Ausleihungen, die auf Vorfinanzierungskrediten des Zentralbanksystems beruhen (enthalten in Pos. 3c). — 3) Zur Vermeidung von Doppelzählungen: ohne Wertpapierunterbringung bei öffentlichen Haushalten und Versicherungen. — 4) Ohne Termineinlagen, jedoch einschließlich der Investitionsausgaben der Arbeitslosenversicherung. — 5) Auf Grund des Gesetzes über die Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft. — 6) Der Rückgang gegenüber den im Märzbericht 1954 erwähnten Zahlen ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Investitionen im beweglichem Vermögen in der Finanzstatistik neuerdings nicht mehr als Investitionen gerechnet werden. — p) Vorläufig.

papiermarkt bereitgestellten, aus freien Ersparnissen stammenden Finanzierungsmittel sowohl ihrem absoluten Betrage als auch ihrem Anteil an den gesamten Kapitalmarktmitteln nach beträchtlich erhöht. Während der ersten Jahreshälfte 1954 ist auf diesem Wege der gleiche Betrag an längerfristigen Finanzierungsmitteln aufgebracht worden wie im ganzen vorangegangenen Jahr und das Doppelte dessen, was im Jahr 1952 über den Wertpapiermarkt für die Finanzierung von Investitionen bereitgestellt wurde. Infolgedessen hat sich auch der Anteil des Wertpapiermarktes an der Bereitstellung von Kapitalmarktmitteln aus privaten Quellen beträchtlich erhöht. Im ersten Halbjahr 1954 betrug er rd. 44 vH gegen 26 vH 1953, 18 vH 1952 und nur 13 vH 1951. Die von Versicherungsunternehmen erwor-

benen Wertpapiere sind hierin nicht enthalten, da sie als Vermögensanlagen dieser Kapitalsammelstellen bereits in der Position 1b der Finanzierungsübersicht erfaßt sind. Insgesamt haben die Versicherungsunternehmen, ebenso wie die Bausparkassen, in der ersten Jahreshälfte 1954 bedeutend mehr längerfristige Mittel zur Verfügung gestellt als im vergleichbaren ersten Halbjahr 1953.

Daß die Zunahme der in unserer Finanzierungsübersicht in der Position 1a erfaßten längerfristigen Bankkredite nur gering war, beruht teilweise darauf, daß die Kreditinstitute im Laufe dieses Jahres die im Spar- und Termineinlagengeschäft hereingekommenen längerfristigen Mittel verstärkt in Wertpapieren angelegt haben. Soweit sich die Kreditgewährung von Ban-

ken in erster Linie auf den Zugang von längerfristigen Termineinlagen stützt, ist sie auch dadurch beeinflusst worden, daß ein Teil der sonst als Termineinlagen gehaltenen Mittel dem Wertpapiermarkt zugeflossen ist. Dies dürfte vor allem auf die Senkung der Zinsen für Termineinlagen zurückzuführen sein. Wie der Tabelle 2 im einzelnen zu entnehmen ist, haben die längerfristigen Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten im ersten Halbjahr 1954 nur um 108 Mio DM zugenommen gegenüber 611 Mio DM im entsprechenden Zeitraum 1953.

Tab. 2: Die Entwicklung der Spar- und längerfristigen Termineinlagen bei den Kreditinstituten *) in Mio DM

Zeit	Gesamt	davon			
		Veränderung der Spareinlagen ¹⁾	Veränderung der Termineinlagen mit einer Laufzeit von mehr als 6 Monaten ²⁾	davon	
				Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
1949 3. Vj.	+ 332	+ 225	+ 107	+ 68	+ 39
4. "	+ 340	+ 285	+ 55	+ 40	+ 15
1950 1. Vj.	+ 601	+ 425	+ 176	+ 106	+ 70
2. "	+ 566	+ 323	+ 243	+ 188	+ 55
3. "	+ 188	+ 65	+ 123	+ 118	+ 5
4. "	+ 396	+ 175	+ 221	+ 120	+ 101
1951 1. Vj.	+ 142	— 3	+ 145	+ 60	+ 85
2. "	+ 288	+ 125	+ 135	+ 5	+ 130
3. "	+ 294	+ 246	+ 48	+ 68	— 20
4. "	+ 682	+ 508	+ 174	+ 74	+ 100
1952 1. Vj.	+ 838	+ 563	+ 275	+ 152	+ 123
2. "	+ 551	+ 441	+ 110	+ 71	+ 39
3. "	+ 612	+ 460	+ 152	+ 44	+ 108
4. "	+ 1 069	+ 886	+ 183	+ 74	+ 109
1953 1. Vj.	+ 1 303	+ 716	+ 587	+ 286	+ 301
2. "	+ 1 343	+ 643	+ 700	+ 325	+ 375
3. "	+ 1 490	+ 733	+ 757	+ 455	+ 302
4. "	+ 1 811	+ 1 449	+ 362	+ 341	+ 21
1954 1. Vj.	+ 1 777	+ 1 474	+ 303	+ 105	+ 198
2. "	+ 1 328	+ 978	+ 350	+ 3	+ 347

*) Abweichungen von früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne Zugänge aus der Umstellung, aber einschl. Zinsgutschriften. Die Gutschriften für den Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebener sowie die Entschädigungsgutschriften für Altsparer wurden im Zeitpunkt ihrer Freigabe erfaßt und der Kontenersparnis zugerechnet. — ²⁾ Ohne die Veränderungen der Anlagekonten.

Auch die längerfristigen Termineinlagen öffentlich-rechtlicher Körperschaften sind mit 545 Mio DM nicht mehr so stark gewachsen wie im ersten Halbjahr 1953, in dem der Zuwachs 676 Mio DM betragen hatte. Zieht man allerdings die Gesamtheit der Kreditinstitute in Betracht, so ist dieser geringe Zuwachs bei den längerfristigen Termineinlagen mehr als ausgeglichen worden durch den Zugang auf den Spareinlagenkon-

ten. Mit rd. 2,45 Mrd DM war er im ersten Halbjahr 1954 bedeutend größer als die Zunahme der Spareinlagen in Höhe von 1,36 Mrd DM in der ersten Jahreshälfte 1953. Freilich muß man hierbei berücksichtigen, daß im Sparzugang des ersten Halbjahres 1954 die von den Banken zunächst aus eigenen Mitteln vorfinanzierten Entschädigungsgutschriften für Altsparer enthalten sind, daß also den Kreditinstituten nicht in vollem Ausmaß des Spareinlagenzuganges Mittel zugeflossen sind und ihr Kreditgeschäft daher nicht ohne weiteres Schritt mit der Entwicklung der Spareinlagen halten konnte. Setzt man diejenigen Entschädigungsgutschriften für Altsparer, für die den Banken noch keine Mittel des Lastenausgleichsfonds zur Verfügung gestellt worden sind, vom Gesamtzugang auf Sparkonten ab, so ist der Zuwachs im ersten Halbjahr 1954 mit 2,03 Mrd DM aber immer noch um rd. 660 Mio DM höher als im ersten Halbjahr 1953.

Wie im letzten Bericht¹⁾ über die Bereitstellung längerfristiger Finanzierungsmittel bereits dargelegt wurde, handelt es sich bei der in der Finanzierungsübersicht genannten Zahl allerdings nicht um die Veränderung des Gesamtbetrages der längerfristigen Bankkredite, sondern nur jenes Teils, der auf der Grundlage des Zugangs von Spar- und Termineinlagen und der Aufnahme von längerfristigen Darlehen bei Wirtschaftsunternehmen und Privaten gegeben wurde. Zur Vermeidung von Doppelzählungen sind vom Gesamtbetrag der längerfristigen Bankkredite alle jene Mittel abgesetzt worden, die bereits in anderen Positionen der Finanzierungsübersicht (Tabelle 1) enthalten sind. Hierbei handelt es sich um erhebliche Beträge an Finanzierungsmitteln, die teils aus öffentlichen Haushalten stammen sowie im Rahmen von Sonderprogrammen über das Bankensystem geleitet werden, teils aber auch auf dem Absatz von Bankschuldverschreibungen beruhen. Zieht man die auf der Hereinnahme solcher Mittel beruhenden längerfristigen Bankkredite mit in die Betrachtung ein, so zeigt sich, daß der Zuwachs aller längerfristigen Bankkredite im ersten Halbjahr 1954 mit rd. 3 Mrd DM um 0,2 Mrd DM höher war als im entsprechenden Vorjahrsabschnitt, allerdings um 0,9 Mrd DM geringer als im zweiten Halbjahr 1953. Wie bereits eingangs

¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, März 1954, S. 28.

kurz angedeutet wurde, entspricht dieser geringe Zuwachs an langfristigen Bankkrediten im Vergleich zum vorangegangenen Halbjahr einer Saisontendenz, die vor allem damit zusammenhängt, daß die Fertigstellung von Investitionen, insbesondere im Bausektor, welche oft erst die Voraussetzung für die Auszahlung hypothekarisch gesicherter Bankdarlehen darstellt, zum großen Teil in die zweite Jahreshälfte fällt. Die geringere Ausdehnung des Volumens an längerfristigen Bankkrediten ist aber zum Teil auch darauf zurückzuführen, daß im ersten Halbjahr 1954 Kredite, die im Rahmen der Investitionshilfe gewährt worden waren, im Betrag von etwa 260 Mio DM durch Wertpapiere abgelöst und daher nicht länger als Bankkredite ausgewiesen wurden. Infolge dieser Ablösungen durch Wertpapiere sind die an Nichtbanken gewährten längerfristigen Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau, über die Investitionshilfemittel in erheblichem Ausmaß geleitet worden waren, im ersten Halbjahr 1954 um mehr als 250 Mio DM gesunken.

Die Zunahme der längerfristigen Kredite des Bankensystems in Höhe der vorhin genannten 3 Mrd DM im ersten Halbjahr 1954 beruhte in einem besonders starken Maße auf öffentlichen Mitteln. Während dem Bankensystem seitens öffentlicher Haushalte in der ersten Hälfte 1953 rd. 0,7 Mrd DM und in der zweiten rd. 1 Mrd DM in Form von durchlaufenden Krediten und längerfristigen Darlehen zur Verfügung gestellt wurden, waren es im ersten Halbjahr 1954 rd. 1,3 Mrd DM, also nicht sehr viel weniger als im Verlauf des ganzen Vorjahres. Besonders auffällig ist diese Entwicklung bei den durchlaufenden Krediten, bei denen die Kreditinstitute in der Regel keine Haftung übernehmen. Den Kreditinstituten sind 1953 etwas mehr als eine halbe Milliarde DM an öffentlichen Mitteln in dieser Form zur Weiterleitung zugeflossen, im ersten Halbjahr 1954 allein waren es aber fast 0,9 Mrd DM. Zu mehr als der Hälfte handelte es sich dabei um Mittel des Lastenausgleichsfonds, die den Begünstigten auf diese Weise über das Bankensystem zur Verfügung gestellt wurden. Neben diesen öffentlichen Mitteln spielten Erlöse aus dem Absatz von Bankschuldverschreibungen als Grundlage für die Gewährung längerfristiger Bankkredite eine erhebliche Rolle.

Freilich ist nur ein Teil der Erlöse aus dem Absatz eigener Schuldverschreibungen der Kreditinstitute schon als Darlehen an Investoren weitergereicht worden. Nach der Bankenstatistik sind die eigenen Schuldverschreibungen im Umlauf während des ersten Halbjahres 1954 um 1,6 Mrd DM gestiegen (einschließlich 200 Mio DM Lastenausgleichsanleihe, die von der Lastenausgleichsbank emittiert wurde). Von den Erlösen mögen schätzungsweise erst rd. 700 Mio DM als langfristige Darlehen weitergeleitet worden sein, während der Rest von 900 Mio DM zunächst die liquiden Reserven der Emissionsinstitute erhöht hat.

Die Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen¹⁾ sind im ersten Halbjahr nach allerdings noch unvollständigen Angaben mit 580 Mio DM bedeutend stärker gestiegen als in dem entsprechenden Vorjahrszeitraum, in dem sie um 390 Mio DM zugenommen hatten. Wie aus Tabelle 1 zu ersehen ist, war die Zunahme der Vermögensanlagen bei den Versicherungsunternehmen fast ebenso hoch wie im zweiten Halbjahr 1953, über das nunmehr vollständige statistische Angaben vorliegen. Der seit dem letzten Vierteljahr 1953 zu beobachtende verstärkte Zugang an Vermögensanlagen beruhte zum Teil auf erhöhten Prämieinnahmen, jedoch dürfte seit einiger Zeit auch eine Rolle gespielt haben, daß bisher als Termingelder angelegte und in der Vermögensanlagestatistik der Versicherungen nicht ausgewiesene Mittel wegen des gesunkenen Zinsertrages für Bankeinlagen in Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie in Wertpapieren angelegt wurden. Jedenfalls war, wie aus Tabelle 3 entnommen werden kann, der Bruttozugang²⁾ an Wertpapieren im ersten Vierteljahr 1954 mit 130 Mio DM besonders hoch, und auch im vierten Vierteljahr 1953 ging er mit 106 Mio DM beträchtlich über den durchschnittlichen Zugang in den drei vorangegangenen Quartalen von 1953 hinaus, der nur etwa 65 Mio DM betragen hatte. Vor allem haben die Schaden- und Unfallversicherungen einen erheblichen Teil ihrer Mittel in Wertpapieren angelegt. Rd. 65 vH des Bruttozugangs an Vermögenseinlagen entfallen in dieser Sparte des Versiche-

¹⁾ Ohne die Sozialversicherungsträger und die Arbeitslosenversicherung, die in Pos. 2 c aufgeführt sind.

²⁾ Angaben über den Netto-Zugang liegen bisher nur für den Gesamtbetrag der Vermögensanlagen vor, nicht dagegen für die einzelnen Anlagekategorien.

Tab. 3: Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen¹⁾
 Brutto-Zugang, Abgang, Netto-Zugang und Vermögenserträge in der Berichtszeit vom 1. 1. 1950 bis 1. Vierteljahr 1954
 in Mio DM

Art der Vermögensanlagen	Lebensversicherung ²⁾					Krankenversicherung					Schaden- und Unfallversicherung					Summe				
	1950	1951	1952	1953	1954 1. Vj.	1950	1951	1952	1953	1954 1. Vj.	1950	1951	1952	1953	1954 1. Vj.	1950	1951	1952	1953	1954 1. Vj.
1) Zahl der berichtenden Unternehmen ³⁾	92	92	92	93	92	67	67	64	63	61	206	206	194	210	201	364	364	350	366	354
2) Brutto-Zugang ³⁾																				
a) Grundstücke und Gebäude	55,7	61,7	60,9	75,6	15,4	1,9	3,2	4,8	7,0	2,2	28,1	30,5	39,1	51,5	11,7	85,7	95,4	104,8	134,1	29,3
b) Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	170,8	203,0	209,8	247,7	59,4	0,6	0,7	1,2	3,1	0,2	9,2	16,3	28,0	28,6	5,7	180,6	220,0	239,0	279,4	65,3
c) Schuldscheinforderungen und Darlehen ⁴⁾	126,7	156,0	262,2	459,7	131,9	1,0	1,3	8,1	12,5	2,6	29,3	53,4	92,3	80,9	15,9	157,0	210,7	362,6	553,1	150,4
d) Wertpapiere	50,2	64,8	82,9	148,1	59,0	1,1	3,3	3,6	12,6	6,2	24,5	58,1	77,4	142,5	65,0	75,8	126,2	163,9	303,2	130,2
e) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine ⁵⁾	25,6	49,1	59,7	54,9	12,1	—	—	—	—	—	— ⁶⁾	0,0	0,4	1,5	0,4	25,6	49,1	60,1	56,4	12,5
f) Beteiligungen	0,5	0,3	2,2	4,1	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,6	1,9	2,6	0,4	0,6	0,9	4,1	6,7	1,9
Brutto-Zugang insgesamt ³⁾	429,5	534,9	677,7	990,1	279,3	4,6	8,5	17,7	35,2	11,2	91,2	158,9	239,1	307,6	99,1	525,3	702,3	934,5	1 332,9	389,6
3) Abgang ³⁾	77,6	92,4	145,6	220,7	75,1	2,3	2,3	2,5	4,5	0,8	30,9	46,1	73,1	101,8	35,4	110,8	140,8	221,2	327,0	111,3
4) Netto-Zugang	351,9	442,5	532,1	769,4	204,2	2,3	6,2	15,2	30,7	10,4	60,3	112,8	166,0	205,8	63,7	414,5	561,5	713,3	1 005,9	278,3
5) Vermögenserträge (Ist)	104,5	159,5	194,2	254,7	54,2	7,9	10,4	11,6	13,6	1,2	29,0	43,9	61,2	73,8	12,3	141,4	214,2	267,0	342,1	67,7

Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs- und Bausparwesen. — ¹⁾ Angaben nach den Vierteljahresberichten bzw. Vermögensanlagenstatistiken, ohne Angaben über Ausgleichforderungen. Die Angaben betreffen bis einschl. 1952 die Vermögensanlagen im Bundesgebiet und ab 1953 die Vermögensanlagen im Bundesgebiet und in West-Berlin. — ²⁾ Am Ende der Berichtszeit. Die unterschiedlichen Angaben sind für 1952 auf die Herausnahme von Unternehmen mit geringem Geschäftsumfang, auf Bestandsübertragungen sowie auf die Nichterfassung unbedeutender Vermögensanlagen solcher Unternehmen zurückzuführen, deren Berichte bei Abschluß der Erhebung für 1952 noch nicht vorlagen. Für 1953 sind die nur in West-Berlin arbeitenden Unternehmen mit erfaßt worden. — ³⁾ Die Angaben über den Brutto-Zugang betreffen den Anschaffungswert, die Angaben über den Abgang sind teilweise geschätzt. — ⁴⁾ Schuldscheinforderungen und Darlehen an den Bund und andere Körperschaften des öffentlichen Rechts, an öffentliche Unternehmen, Industrieunternehmen sowie an Geld- und Kreditinstitute. — ⁵⁾ Bei Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen: Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine aus Unfallversicherungen mit Prämienrückgewähr. — ⁶⁾ Unter „Schuldscheinforderungen und Darlehen“ erfaßt. — ⁷⁾ Ohne Pensions- und Sterbekassen.

rungsgeschäfts auf Wertpapiere. Bei den Lebensversicherungsunternehmen belief sich dieser Prozentsatz im ersten Halbjahr 1954 auf nur 21 vH. Sie bevorzugen, wie aus der Tabelle 3 im einzelnen zu ersehen ist, bei der Anlage ihrer Mittel in erster Linie Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen.

Die Kapitalauszahlungen der privaten und öffentlichen Bausparkassen haben mit 430 Mio DM im ersten Halbjahr 1954 den entsprechenden Betrag im ersten Halbjahr 1953 um rd. 160 Mio DM übertroffen, und auch gegenüber den schon stark gestiegenen Kapitalauszahlungen im zweiten Halbjahr 1953 hat sich eine Zunahme in Höhe von 40 Mio DM ergeben (vgl. Tab. 4). Die Geschäftsentwicklung bei den Bausparkassen zeigte also weiterhin eine steil aufwärtsgerichtete Tendenz. Das Sparaufkommen war dabei auch im ersten Halbjahr 1954 wieder bedeutend höher als die Summe der Kapi-

talauszahlungen, die schon seit geraumer Zeit nicht mehr Schritt mit dem Aufkommen an Mitteln bei den Bausparkassen gehalten haben. Mit annähernd 490 Mio DM war das Mittelaufkommen im ersten Halbjahr 1954 um rd. 165 Mio DM höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Da das Sparaufkommen stärker war als der Abfluß der Mittel, sind die zumeist in Form von Bankeinlagen gehaltenen liquiden Reserven der Bausparkassen stark gestiegen. In diesem zum Teil der zweitstelligen Finanzierung von Wohnungsbauten dienenden Kreditsektor besteht also eine ähnliche Situation wie bei den Realkreditinstituten.

Die in Tabelle 1 aufgeführten Wertpapierkäufe von Banken, Wirtschaftsunternehmen und Privaten umfassen nur einen Teil des gesamten Absatzes von Wertpapieren im ersten Halbjahr 1954. Wie aus Tabelle 5 abgelesen werden kann, wurden, wenn man die den Investitionshilfegläubigern zugeteilten Wertpapiere

Tab. 4: Die Geschäftstätigkeit der Bausparkassen
in Mio DM

Zeit	Bausparkassen insgesamt		davon			
			Öffentliche Bausparkassen		Private Bausparkassen	
	Spar- auf- kommen	Kapital- auszah- lungen	Spar- auf- kommen	Kapital- auszah- lungen	Spar- auf- kommen ¹⁾	Kapital- auszah- lungen
1948 2. Hj.	16,3	37,7	3,6	18,7	12,7	19,0
1949 1. Vj.	16,0	21,8	3,5	6,3	12,5	15,5
2. "	25,3	16,5	9,1	7,4	16,2	9,1
3. "	41,0	36,5	17,3	16,3	23,7	20,2
4. "	68,3	53,5	32,6	27,8	35,7	25,7
1950 1. Vj.	84,5	68,6	39,2	22,2	45,3	46,4
2. "	114,5	117,6	58,7	44,6	55,8	73,0
3. "	124,3	158,4	60,3	73,7	64,0	84,7
4. "	132,0	148,2	62,0	69,1	70,0	79,1
1951 1. Vj.	97,9	77,3	38,7	39,3	59,2	38,0
2. "	84,7	127,6	38,5	57,4	46,2	70,2
3. "	86,9	86,1	28,4	40,2	58,5	45,9
4. "	151,5	87,3	77,9	44,6	73,6	42,7
1952 1. Vj.	115,6	86,6	42,3	40,1	73,3	46,5
2. "	108,3	94,6	50,2	43,9	58,1	50,7
3. "	136,6	104,6	51,0	48,9	85,6	55,7
4. "	255,2	118,9	134,2	51,4	121,0	67,5
1953 1. Vj.	160,5	119,3	57,1	49,0	103,4	70,3
2. "	164,5	151,6	74,0	73,3	90,5	78,3
3. "	227,2	188,7	82,2	84,9	145,0	103,8
4. "	386,3	197,7	189,4	90,3	196,9	107,4
1954 1. Vj.	252,4	195,7	91,1	80,9	158,3	114,8
2. "	235,2	236,2	99,9	115,5	135,3	120,7

Quelle: Arbeitsgemeinschaft deutscher Sparkassen- und Giroverbände und Girozentralen sowie Verband der privaten Bausparkassen. — ¹⁾ Einschl. Tilgungen und Wohnungsbauprämien.

außer Betracht läßt, in den ersten sechs Monaten des Jahres insgesamt 2,49 Mrd DM abgesetzt. Die Differenz in Höhe von 0,8 Mrd DM stellt die Unterbringung von Wertpapieren bei öffentlichen Stellen und bei Versicherungsunternehmen dar, deren Kapitalanlagen gesondert in der Finanzierungsübersicht (Tabelle 1) ausgewiesen werden. Wie bereits vorhin erwähnt wurde, hat die Bereitstellung von längerfristigen Finanzierungsmitteln über den Wertpapiermarkt besonders wegen der umfangreichen Wertpapierkäufe der Kreditinstitute im ersten Halbjahr 1954 an Bedeutung gewonnen. Von den in Tabelle 1 aufgeführten Wertpapierkäufen in Höhe von 1,69 Mrd DM entfiel rd. 1 Mrd DM auf Kreditinstitute. Das Bankensystem spielte also nach wie vor als Käufer von Wertpapieren eine ausschlaggebende Rolle am Kapitalmarkt. Rund 40 vH aller im ersten Halbjahr 1954 (einschließlich der bei öffentlichen Stellen und bei Versicherungsunternehmen) abgesetzten Wertpapiere nahmen die Banken in ihre Portefeuilles. Bei Wirtschaftsunternehmen (einschließlich Versicherungsunter-

nehmen) wurden etwa 30 vH der im ersten Halbjahr 1954 am Markt abgesetzten Papiere aus neuen Emissionen untergebracht. Ein erheblicher Teil des Absatzes entfiel dabei auf Versicherungsgesellschaften und große Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, die aus steuerlichen Gründen in hohem Maße dazu übergegangen sind, ihre liquiden Mittel in Wertpapieren anzulegen. Die Beteiligung des individuellen Sparerers an der Wertpapieranlage ist dagegen, obwohl auch hier einige Fortschritte erzielt worden sind, noch immer relativ gering. Nach Erhebungen der Bank deutscher Länder betrug der Anteil von Einzelpersonen am Erstabsatz von Wertpapieren im ersten Halbjahr 1954 unverändert nur 6 vH.

Wenngleich der Wertpapiermarkt, wie sowohl aus Tabelle 1 als auch aus Tabelle 5 deutlich hervorgeht, für die Bereitstellung von längerfristigen Finanzierungsmitteln eine hohe Bedeutung erlangt hat, so ist dadurch die Stellung des Bankensystems im Prozeß der Sparkapitalbildung und der Investitionsfinanzierung noch nicht beeinträchtigt worden. Dazu bedürfte es in stärkerem Maße als bisher einer direkten Verknüpfung von Sparer und Investor auf die Weise, daß Obligationen und Aktien von Emittenten des Nichtbankensektors durch Sparer erworben werden. Dies ist aber, wie bereits ausgeführt, bis in die neueste Zeit nur in einem relativ geringen Umfang geschehen. Das Bankensystem spielt nämlich nicht nur als Käufer von Wertpapieren eine ausschlaggebende Rolle am Kapitalmarkt, sondern es ist auch insoweit in die Weiterleitung der Kapitalmarkt-mittel eingeschaltet, als es sich einen beträchtlichen Teil seiner Mittel durch die Emission eigener Schuldverschreibungen beschafft. Wie aus Tabelle 5 zu entnehmen ist, entfielen von den im ersten Halbjahr 1954 abgesetzten Wertpapieren im Betrage von 2,49 Mrd DM (ohne die den Investitionshilfegläubigern zugeteilten Wertpapiere) etwa 1,7 Mrd DM oder rd. 68 vH auf Schuldverschreibungen der Kreditinstitute. Demgegenüber betragen die am Markt abgesetzten Direktmissionen der Wirtschaft an Industrieobligationen und Aktien zusammengenommen nur etwas mehr als 0,4 Mrd DM oder 16 vH des Gesamtabsatzes im ersten Halbjahr 1954.

Tab. 5: Der Absatz von Wertpapieren seit Anfang Juli 1948
in Mio DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere							Aktien	Festverzinsliche Wertpapiere und Aktien insgesamt
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrieobligationen	Sonstige Schuldverschreibungen	Anleihen der öffentlichen Hand	Insgesamt		
1948 Juli bis Dez.	6,3	2,3	—	10,0	—	—	18,6	0,5	19,1
1949	201,1	33,0	19,9	95,7	—	420,4	770,1	41,3	811,4
1950	210,7	99,2	96,2	53,2	0,1	217,1	676,5	51,2	727,7
1951	468,0	158,9	1,9	61,7	—	56,9	747,4	164,7	912,1
1952	628,1	161,3	219,8	130,3	—	418,2	1 557,7	259,3	1 817,0
1953	1 043,4	429,4	224,6	396,2	33,8	786,5	2 913,9	268,7	3 182,6
1954 Jan. bis Sept.	1 692,9	825,9	220,2	718,7	2,9	399,0	3 859,6	333,2	4 192,8
Anfang Juli 1948 bis Ende Sept. 1954	4 250,5	1 710,0	782,6	1 465,8	36,8	2 298,1	10 543,8	1 118,9	11 662,7
1953 1. Vj.	218,0	81,9	13,0	15,9	—	424,0	752,8	93,5	846,3
2. „	185,4	88,0	34,2	23,1	—	156,4	487,1	72,1	559,2
3. „ ¹⁾	206,7	78,6	100,6	159,2	0,1	150,9	696,1	37,2	733,3
4. „ ¹⁾	433,3	180,9	76,8	198,0	33,7	55,2	977,9	65,9	1 043,8
1954 1. Vj. ¹⁾	293,7	213,0	200,4	256,6	2,9	282,2	1 248,8	51,0	1 299,8
2. „ ¹⁾	695,6	277,4	0,1	400,4	0,0	106,3	1 479,8	60,7	1 540,5
West-Berlin bis einschl. 2. Vj.	34,8	6,4	—	—	—	—	41,2	81,0	122,2
3. Vj. ²⁾	668,8	329,1	19,7	61,7	0,0	10,5	1 089,8	140,5	1 230,3
1) Davon Zuteilung an Gläubiger der Investitionshilfe:									
	Kommunalobligationen		Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten		Industrieobligationen		Öffentliche Anleihen		
1953 3. Vj.	—		—		50,5		51,0		
4. Vj.	37,6		13,1		47,6		—		
1954 1. Vj.	—		—		33,7		—		
2. Vj.	3,7		—		317,0		—		
2) Ab 3. Vierteljahr 1954 einschließlich West-Berlin.									

Die Finanzierungsmittel aus öffentlichen Haushalten

Aus öffentlichen Haushalten wurden im Laufe des ersten Halbjahres 1954 nach zum Teil noch unvollständigen Angaben für die Sozialversicherungen und die Länder insgesamt etwa 3,6 Mrd DM an Finanzierungsmitteln bereitgestellt bzw. für Regieinvestitionen öffentlicher Stellen aufgewandt. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres sind die Investitionsausgaben sämtlicher öffentlicher Haushalte um etwa 500 Mio DM gewachsen. Diese Zunahme beruhte zum Teil auf der eingangs erwähnten Sonderzuwendung des Bundes an den Lastenausgleichsfonds für den Umsiedler-Wohnungsbau, zum anderen aber vor allem auf einer starken Steigerung der Kapitalanlagen der Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung.

Im einzelnen sind die Investitionsausgaben der Gebietskörperschaften gegenüber dem ersten Halbjahr 1953 um etwa 265 Mio DM gewachsen. Die Zunahme der Investitionsausgaben des Bundes war dabei noch wesentlich stärker, und auch nach Ausschaltung der oben

erwähnten Überweisung des Bundes an den Lastenausgleichsfonds (Umsiedler-Wohnungsbau) waren seine laufenden Investitionsausgaben noch höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Länder dagegen haben im ersten Halbjahr 1954 bedeutend weniger aus eigenen Mitteln für Investitionen aufgewandt als im entsprechenden Vorjahrsabschnitt. Ihre gesamten — aus eigenen und fremden Mitteln finanzierten — Aufwendungen sind dagegen etwa gleich geblieben. Überdies muß man in Betracht ziehen, daß die Investitionsausgaben in diesem Zusammenhang jeweils demjenigen Haushalt zugeordnet worden sind, der die Mittel aufgebracht hat. Würde man in Anlehnung an das in der Finanzstatistik übliche Verfahren die Ausgaben demjenigen Haushalt zurechnen, der die Investitionsprojekte tatsächlich durchführt oder die Darlehen und Zuschüsse an Private tatsächlich gewährt, so würde ein erheblicher Teil der dem Bund zugerechneten Investitionsausgaben den Zahlen der Länder zuzuschlagen sein. Vom Gesamtbetrag der aus regulären Einnahmen von Gebietskörperschaften bereitgestellten bzw. für eigene Regieinvestitionen

eingesetzten Finanzierungsmittel entfielen im ersten Halbjahr 1954 etwa 45 vH auf den Bundeshaushalt und 55 vH auf die Haushalte der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Die Investitionsausgaben des Lastenausgleichsfonds sind hinter dem Betrage der im vorangegangenen Jahr zur Verfügung gestellten Finanzierungsmittel zurückgeblieben. Allerdings gilt dies nur für die aus regulären Einnahmen finanzierten Investitionsausgaben, die gesamten Investitionsausgaben des Fonds waren bedeutend höher und sind zum Teil aus jener bereits mehrfach erwähnten Sonderzuweisung des Bundes finanziert worden.

Beträchtlich zugenommen haben die Kapitalanlagen der Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung. Nach allerdings zum Teil noch unvollständigen Angaben sind die Investitionsausgaben der Sozialversicherungsträger und der Arbeitslosenversicherung von rd. 360 Mio DM im ersten Halbjahr 1953 auf schätzungsweise 680 Mio DM im ersten Halbjahr 1954 gestiegen. Sie waren damit noch um 250 Mio DM höher als in der zweiten Hälfte 1953. Die Angaben beziehen sich auf die Anlage des Rücklagevermögens in Wertpapieren, Darlehen und Hypotheken sowie auf die laufenden produktiven Ausgaben der Arbeitslosenversicherung (z.B. werteschaftende Arbeitslosenfürsorge). Nicht berücksichtigt wurden dagegen die Schuldbuchforderungen, die den Sozialversicherungsträgern und der Arbeitslosenversicherung an Stelle von kassenmäßigen Zuschüssen und Erstattungen des Bundes eingeräumt wurden. Diese Entwicklung hängt wahrscheinlich weitgehend damit zusammen, daß die Sozialversicherungen und die Arbeitslosenversicherung ihre Überschüsse in geringerem Ausmaß als bisher in Termineinlagen angelegt, sondern vielmehr in stärkerem Ausmaß zum Wertpapiererwerb und für sonstige Kapitalanlagen verwandt haben. Die in dem Abschnitt über die Entwicklung der längerfristigen Bankkredite beschriebene verlangsamte Zunahme der Termineinlagen von öffentlichen Stellen deutet jedenfalls hierauf hin.

Gegenwert- und Investitionshilfemittel

Die für Investitionszwecke weitergeleiteten „originären“ Gegenwertmittel, die im ersten Halbjahr 1953 206 Mio DM und im zweiten

Halbjahr 1953 noch 129 Mio DM betragen hatten, sind in der ersten Hälfte des laufenden Jahres auf 77 Mio DM gesunken. Das Aufkommen an solchen Mitteln war mit 235 Mio DM im ersten Halbjahr 1954 allerdings bedeutend höher, jedoch ist der Gegenwert der in diesem Jahr gewährten Auslandshilfe, wenn man von einem für den Wohnungsbau für Ostzonenflüchtlinge bestimmten Betrag absieht, ausschließlich für West-Berlin bestimmt. Soweit für das Bundesgebiet noch Gegenwertmittel aufgekommen sind, stammen sie aus der Abwicklung alter Einfuhrprogramme, ebenso wie die in einem geringen Ausmaß noch erfolgende Bereitstellung von Gegenwertmitteln für Investitionen im wesentlichen mit der Restfinanzierung von Investitionsprojekten auf Grund früherer Programmierungen zusammenhängt. Neben diesen „originären“ Gegenwertmitteln wurden im Rahmen der jährlichen Investitionsprogramme der Bundesregierung die aus Zins- und Tilgungszahlungen für ERP-Kredite aufkommenden Mittel zu einem wesentlichen Teil von neuem als Kredite für die Finanzierung von Investitionen über das Bankensystem zur Verfügung gestellt.

Aus Mitteln der Investitionshilfe sind im ersten Halbjahr 1954 87 Mio DM an längerfristigen Krediten gegeben worden. Die im Rahmen des Investitionshilfe-Programms an die im Gesetz vorgesehenen Investoren weitergeleiteten Mittel waren damit zur Jahresmitte 1954 bei einem Aufkommen in Höhe von 994 Mio DM auf 983 Mio DM gestiegen. Das auf eine Milliarde DM veranschlagte Finanzierungsprogramm für Investitionen wäre damit bis auf einen geringen Rest erfüllt, jedoch hat sich inzwischen herausgestellt, daß das Aufbringungssoll nach dem seinerzeit festgesetzten Aufbringungssatz 1 166 Mio DM beträgt, also um 166 Mio DM über jenen Betrag hinausgeht, der nach dem Willen des Gesetzgebers von der Wirtschaft aufgebracht und für vordringliche Investitionen eingesetzt werden sollte. Über die Verwendung dieses überschießenden und im Laufe der nächsten Monate eingehenden Betrages soll, da das Investitionshilfegesetz keine diesbezüglichen Vorschriften enthält, in einem besonderen Investitionshilfeschlußgesetz eine Regelung getroffen werden.

Das für die Verwaltung der Investitionshilfemittel verantwortliche „Kuratorium für das In-

dustriekreditbank-Vermögen Investitionshilfe“ hatte nach dem Stande vom 30. Juni d. J. insgesamt 996 Mio DM an Investitionskrediten bewilligt. Diese Mittel waren nach dem Bericht des Kuratoriums für Investitionen in folgenden Bereichen vorgesehen:

Eisen und Stahl	295	Mio	DM
Kohlenbergbau	228	„	„
Elektrizität	242	„	„
Gas	107	„	„
Wasser	74	„	„
Bundesbahn	50	„	„

Wie oben erwähnt, waren von diesen Krediten zur Jahresmitte bereits 983 Mio DM ausgezahlt worden. Die Kreditgewährung an die Begünstigten erfolgte dabei teils in der Form von Vorschüssen durch das Sondervermögen Investitionshilfe selbst, teils unter Einschaltung von Kreditinstituten, insbesondere der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Zum 30. Juni 1954 belief sich der Betrag der über die Kreditanstalt für Wiederaufbau geleiteten Investitionshilfemittel auf 687 Mio DM. Nach dem Investitionshilfegesetz ist vorgesehen, daß die im Rahmen des Programms mit Investitionshilfemitteln ausgestatteten Unternehmen die Kredite durch Wertpapiere ablösen, die den Aufbringungspflichtigen zugeteilt werden sollen. Diese Abwicklung des Finanzie-

rungsprogramms ist zum Teil bereits erfolgt, und zwar durch eine erste, inzwischen abgeschlossene Wertpapierzuteilung in Höhe von 179 Mio DM und eine zweite, zur Zeit noch in Gang befindliche im Betrage von 377 Mio DM. Die bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau ausstehenden Investitionshilfekredite sind im Zuge dieser Konsolidierung bis zum 30. Juni d. J. auf 343 Mio DM gesunken, und die vom Sondervermögen Investitionshilfe gewährten Vorschüsse waren bis zum 30. Juni 1954 bis auf einen Betrag von nicht ganz 100 Mio DM abgelöst worden. Die bei der ersten Wertpapierausgabe den Aufbringungspflichtigen zugeteilten Emissionen setzten sich aus einer Anleihe der Bundesbahn im Betrage von 50 Mio DM und aus Obligationen einer Reihe von Energieversorgungsunternehmen zusammen. Diese mit einem Nominalzins von $5\frac{1}{2}\%$ ausgestatteten und ertragsteuerfreien Papiere, die bei einem Kurs von $96\frac{1}{2}\%$ (bei der Anleihe der Bundesbahn von 98%) übernommen worden waren, werden zur Zeit in den meisten Fällen beträchtlich über Pari notiert. Auch die im Rahmen der zweiten Wertpapierzuteilung angebotenen Emissionen, bei denen es sich mit einigen wenigen Ausnahmen um steuerbegünstigte 8% und $7\frac{1}{2}\%$ Industrieobligationen handelt, sind im Kurse zum Teil schon recht beträchtlich über den Pari-Stand hinausgegangen.

Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	48
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	50
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank	51
4. Zahlungsmittelumlauf	51
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	51
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	52
III. Mindestreservenstatistik	52
IV. Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	53
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Kreditinstitute des Bundesgebiets	
a) Zwischenausweise:	
Bundesgebiet	54
Bankengruppen	56
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	64
c) Gliederung der Einlagen nach Ländern	64
d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	65
2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet	65
3. Kreditinstitute in West-Berlin	66
4. Postscheckämter und Postsparkasse im Bundesgebiet	67
5. Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin	67
6. Teilzahlungsinstitute im Bundesgebiet	68
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	69
VII. Kreditvolumen	
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken	70
2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank	70
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute:	
a) Bundesgebiet	71
b) Länder	72
c) West-Berlin	74
d) Bankengruppen	76
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG	80
5. Kredite von Kreditinstituten im Bundesgebiet nach Fristigkeit und Verwendungszwecken	80
6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds	81
VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen	82
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	83
2. Im Bundesgebiet geltende Zinskonditionen	84
3. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckämtern	87
X. Wertpapierstatistik	
1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen und Aktien	88
2. Zinssätze und Emissionskurse der seit Juli 1948 abgesetzten festverzinslichen Schuldverschreibungen	89
3. Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen	89
4. Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen nach Käufergruppen	89
5. Wertpapierkurse	90
6. Börsenumsätze	90
XI. Öffentliche Finanzen	
1. Die inländische Neuverschuldung des Bundes	91
2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	91
3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes	92
4. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet	93
5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet	93
6. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder	94
7. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	94
XII. Außenwirtschaft	
1. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	95
2. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	96
3. Die Entwicklung der kumulativen Rechnungsposition der EZU-Mitgliedsländer	98
4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“	98
XIII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	99
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	100
3. Eisen- und Stahlerzeugung	100
4. Arbeitsmarkt	100
5. Einzelhandelsumsätze	101
6. Preisindexziffern	101
XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	102

I. Zentralbank-

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher in

Stand	Aktiva										
	Gold ¹⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ¹⁾	Sorten, ausl. Wechsel und Schecks ¹⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts ²⁾	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen		
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleichsforderungen	
							Bund und Bundesverwaltungen	Länder			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1952 31. Dezember	587,0	3 971,5	336,0	33,0	3 359,9	366,7	355,2	11,5	263,2	211,5	
1953 30. September	1 086,6	5 781,4	359,5	5,6	2 165,5	19,7	16,0	3,7	163,8	132,4	
31. Oktober	1 184,9	6 000,6	355,8	6,1	1 942,0	6,2	2,5	3,7	107,4	87,7	
30. November	1 272,8	6 190,4	356,4	2,6	1 986,0	16,7	13,0	3,7	126,4	108,1	
31. Dezember	1 367,8	6 497,3	466,6	1,0	2 786,4	198,5	194,8	3,7	241,4	211,9	
1954 31. Januar	1 429,4	6 816,9	459,3	—	1 893,2	6,2	3,0	3,2	88,6	72,5	
28. Februar	1 551,2	7 011,1	412,3	—	2 011,8	55,6	53,6	2,0	112,0	90,6	
31. März	1 626,6	7 290,0	383,5	—	2 174,5	—	—	—	130,1	100,9	
30. April	1 738,3	7 341,9	458,2	—	1 693,6	—	—	—	87,4	78,3	
31. Mai	1 706,6	7 466,9	494,2	—	1 772,3	—	—	—	134,9	120,3	
30. Juni	1 753,7	7 693,8	459,7	—	2 164,4	—	—	—	205,8	156,2	
31. Juli	2 006,3	7 667,7	509,4	—	1 737,0	—	—	—	90,7	70,8	
7. August	2 048,4	7 692,0	519,1	—	1 678,2	—	—	—	63,0	56,8	
15. August	2 132,7	7 656,4	529,9	—	1 632,7	—	—	—	72,9	66,4	
23. August	2 220,7	7 633,7	518,7	—	1 526,2	0,0	0,0	—	120,8	105,1	
31. August	2 286,4	7 630,0	518,4	—	1 504,6	—	—	—	80,9	70,5	
7. September	2 328,3	7 634,7	521,2	—	1 445,4	—	—	—	91,7	78,2	
15. September	2 328,4	7 700,2	521,0	—	1 399,1	—	—	—	119,8	102,4	
23. September	2 412,6	7 630,0	536,9	—	1 538,9	—	—	—	138,6	123,0	
30. September	2 412,6	7 647,9	550,6	—	1 647,4	—	—	—	86,6	78,6	
7. Oktober	2 412,6	7 663,2	578,1	—	1 633,4	—	—	—	105,5	91,9	
15. Oktober	2 434,8	7 676,5	557,5	—	1 499,3	—	—	—	127,9	110,0	
Stand	Passiva										
	Banknoten- umlauf	Einlagen								von Spalte 25 entfallen	
		insgesamt (Spalte 26, 27, 29, 36 und 37)	Kreditinstitute (einschließl. Postcheck- und Postsparkassenämter)	Berliner Zentralbank		öffentlich-rechtlichen					
				insgesamt	darunter ERP-Sonderkonto	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen	Gegenwertkonten des Bundes	Länder		
24	25	26	27	28	29	30	31	32			
1952 31. Dezember	10 508,7	4 998,5	2 896,3	93,4	12,9	1 747,0	29,0	692,3	102,0		
1953 30. September	11 277,3	3 831,8	2 254,4	112,7	3,7	1 221,2	15,6	454,3	71,4		
31. Oktober	11 372,2	3 736,4	2 232,1	192,1	1,8	1 085,3	11,6	321,5	84,2		
30. November	11 403,2	3 896,8	2 296,0	128,4	1,6	1 213,9	13,3	307,1	61,9		
31. Dezember	11 547,0	4 841,9	3 187,8	123,1	1,4	1 289,9	17,1	284,4	106,4		
1954 31. Januar	11 258,7	3 691,4	2 230,6	85,3	1,4	1 136,9	16,0	282,1	80,3		
28. Februar	11 457,0	3 824,1	2 368,1	114,7	1,3	1 115,9	13,0	297,0	64,4		
31. März	11 403,0	4 079,1	2 456,2	162,1	1,3	1 221,0	22,1	321,4	127,7		
30. April	11 588,2	3 893,5	2 287,2	150,8	1,1	1 179,6	12,3	382,0	54,8		
31. Mai	11 498,3	4 097,9	2 491,8	194,5	0,9	1 139,2	10,0	360,3	61,9		
30. Juni	11 542,4	4 252,9	2 711,7	131,4	0,5	1 162,1	13,4	340,0	76,8		
31. Juli	11 732,0	4 050,2	2 430,3	201,9	0,5	1 155,0	10,6	359,6	95,5		
7. August	11 138,8	4 655,4	3 159,2	219,8	0,5	1 017,0	9,8	356,7	63,4		
15. August	10 861,8	4 313,5	2 750,7	180,3	0,5	1 108,2	16,6	366,6	136,2		
23. August	10 300,1	4 717,8	3 205,1	211,0	0,5	1 024,7	9,4	342,9	69,3		
31. August	11 685,6	4 366,9	2 781,3	184,4	0,5	1 095,7	11,4	321,0	76,1		
7. September	11 216,3	4 683,8	3 171,1	201,6	0,4	1 020,7	9,6	332,7	93,6		
15. September	10 888,7	3 997,3	2 290,1	220,3	0,4	1 183,8	21,0	333,4	228,7		
23. September	10 523,1	4 550,0	3 042,5	201,0	0,4	1 016,8	8,9	330,6	68,1		
30. September	11 966,4	3 826,3	2 305,0	106,8	0,3	1 121,5	14,0	329,7	78,6		
7. Oktober	11 494,3	4 313,4	2 929,5	132,9	0,3	995,1	8,0	326,9	69,1		
15. Oktober	11 216,7	3 902,4	2 547,6	116,0	0,3	1 021,7	21,5	326,4	83,0		

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — ¹⁾ Bis 15. 9. 1953 öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflichtung abgegebenen Ausgleichsforderungen.

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *)

Mio DM

Aktiva												
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wert- papiere	Ausgleichsforderungen und un- verzinsl. Schuldverschreibungen			Kredit an Bund wegen Wäh- rungs- fonds und Welt- bank	Deutsche Scheide- münzen	Post- scheck- gut- haben	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Ver- mögens- werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen						
	Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder	sonstige öffent- liche Stellen			aus der eig. Umstel- lung ²⁾	ange- kaufte ³⁾					
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
318,9	—	50,4	268,5	247,8	7 236,8	6 331,9	282,6	183,0	96,9	97,8	—	374,9
196,5	—	5,4	191,1	128,5	6 279,3	5 468,7	188,3	183,1	99,2	44,9	—	377,1
201,1	—	3,9	197,2	99,7	6 183,8	5 381,0	180,5	183,0	94,1	41,5	23,0	385,6
173,5	—	7,2	166,3	82,1	5 979,8	5 172,0	185,5	183,0	88,3	42,8	100,0	390,4
244,2	—	41,6	202,6	124,0	5 642,3	4 838,4	181,7	183,0	81,4	84,0	—	352,0
184,8	—	7,7	177,1	119,2	5 096,3	4 355,3	118,8	183,0	102,3	39,4	51,1	332,5
164,3	—	2,8	161,5	117,2	4 981,8	4 254,5	105,1	183,0	102,3	35,7	61,2	343,5
137,9	—	0,1	137,8	116,0	4 662,9	3 942,0	98,7	183,0	100,8	49,5	135,9	340,5
163,9	—	—	163,9	84,8	4 970,4	4 248,2	100,0	183,0	86,1	42,4	0,9	388,9
148,7	—	—	148,7	82,1	4 753,1	4 038,3	92,6	183,0	86,3	42,6	132,9	354,4
106,9	—	—	106,9	94,3	4 345,4	3 640,8	82,4	183,0	88,0	45,5	137,9	387,1
168,8	—	—	168,8	102,8	4 625,4	3 923,9	79,3	183,0	77,4	41,3	6,7	397,7
175,1	—	—	175,1	102,8	4 669,9	3 971,1	76,6	183,0	88,5	58,0	—	401,5
179,8	—	—	179,8	93,8	4 044,8	3 346,4	76,2	183,0	100,4	67,8	—	400,6
179,6	—	—	179,6	93,7	3 908,7	3 210,7	75,8	183,0	115,8	46,1	—	410,0
159,5	—	0,6	158,9	93,3	4 781,3	4 078,8	80,3	183,0	83,0	41,1	107,3	408,3
153,4	—	—	153,4	90,2	4 844,8	4 135,7	86,9	183,0	88,0	64,8	—	411,3
143,1	—	—	143,1	90,0	3 827,2	3 131,9	73,1	183,0	98,9	85,9	—	416,4
148,0	—	—	148,0	90,5	3 691,0	2 990,1	78,7	183,0	110,5	60,8	—	418,7
118,2	—	1,3	116,9	90,4	4 048,9	3 342,2	77,5	376,6	75,2	44,4	86,2	433,1
111,2	—	—	111,2	90,4	4 114,5	3 417,0	75,3	376,6	79,2	73,9	—	434,2
122,9	—	—	122,9	90,5	3 602,2	2 905,6	74,4	376,6	87,0	74,0	—	424,5

Passiva										
Einlagen					Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes- zentral- banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mio DM)	Rücklagen und Rück- stellungen	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Verbind- lichkeiten	Bilanz- summe
auf Einlagen der Körperschaften			sonstigen inlän- dischen Einleger	auslän- dischen Einleger						
Ge- meinden und Ge- meinde- verbände	sonstige öffent- liche Körper- schaften	alliierte Dienst- stellen								
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
10,5	161,9	751,3	235,4	26,4	351,3	285,0	695,4	36,9	597,6	17 473,4
9,1	31,9	638,9	164,3	79,2	257,6	285,0	794,6	45,6	398,8	16 890,7
8,1	28,4	631,5	162,4	64,5	228,3	285,0	794,6	—	398,3	16 814,8
8,0	170,6	653,0	203,9	54,6	210,9	285,0	793,9	—	401,4	16 991,2
6,9	235,8	639,3	179,8	61,3	220,5	285,0	791,7	63,7	520,1	18 269,9
7,4	138,5	612,6	178,9	59,7	313,0	285,0	761,5	—	492,6	16 802,2
9,4	125,1	607,0	171,4	54,0	317,6	285,0	761,5	—	497,8	17 143,0
8,8	144,8	596,2	169,8	70,0	304,4	285,0	768,2	—	491,5	17 331,2
7,3	127,4	595,8	171,1	104,8	311,2	285,0	855,4	—	306,5	17 239,8
9,7	122,6	574,7	160,3	112,1	338,7	285,0	858,3	—	279,8	17 358,0
11,4	148,5	572,0	176,9	70,8	353,0	285,0	831,6	—	400,6	17 665,5
7,9	128,3	553,1	162,7	100,3	334,5	285,0	831,6	—	380,9	17 614,2
5,8	24,0	557,3	178,6	80,8	337,3	285,0	831,6	53,8	377,6	17 679,5
10,0	20,7	558,1	180,9	93,4	328,8	285,0	831,6	94,5	379,6	17 094,8
8,2	33,1	561,8	174,8	102,2	339,7	285,0	831,5	101,8	381,1	16 957,0
9,0	122,3	555,9	164,9	140,6	320,6	285,0	831,5	—	387,5	17 877,1
5,6	23,1	556,1	164,9	125,5	327,3	285,0	831,5	127,3	385,6	17 856,8
4,7	32,5	563,5	165,0	138,1	330,1	285,0	831,5	190,8	389,6	16 913,0
4,7	38,0	566,5	167,9	121,8	320,1	285,0	831,5	59,0	390,8	16 959,5
9,5	127,7	562,0	177,0	116,0	307,6	285,0	831,4	—	401,4	17 618,1
6,4	21,1	563,6	167,8	88,1	307,0	285,0	831,4	39,8	401,9	17 672,8
6,8	21,0	563,0	164,9	52,2	323,0	285,0	831,4	109,9	405,3	17 073,7

unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ²⁾ Ab 7. 1. 1954 in Spalte 23. — ³⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an

2. Ausweis der Bank deutscher Länder *) 1)

in Mio DM

Stand	Aktiva														
	Gold ²⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslands-geschäfts ²⁾	Post-scheck-guthaben	Inlands-wechsel	Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatzan-weisungen der Bundes-verwaltungen	Deutsche Scheide-münzen	Lombard-forderungen gegen Ausgleichs-forderungen	Vorschüsse und kurz-fristige Kredite	Wert-papiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		Kredit an Bund wegen Währungs-fonds und Welt-bank	sonstige Aktiva
												Aus-gleichs-forderungen	unverzinsl. Schuld-verschrei-bungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952															
31. 12.	587,0	3 971,5	336,0	33,0	97,3	2 558,7	355,2	96,9	436,0	268,4	199,9	3 887,5	622,3	183,0	206,0
1953															
30. 9.	1 086,6	5 781,4	359,5	5,6	44,7	1 534,4	11,0	99,2	341,3	191,1	74,8	3 217,3	622,3	183,1	196,6
31. 10.	1 184,9	6 000,6	355,8	6,1	41,3	1 413,2	2,5	94,1	309,1	197,2	45,3	3 037,8	622,3	183,0	201,6
30. 11.	1 272,8	6 190,4	356,4	2,6	42,6	1 266,2	13,0	88,3	397,8	166,3	26,3	2 812,1	622,3	183,0	200,7
31. 12.	1 367,8	6 497,3	466,6	1,0	83,4	1 875,7	194,8	81,4	168,9	202,6	67,3	2 416,3	622,2	183,0	206,7
1954															
31. 1.	1 429,4	6 816,9	459,3	—	39,2	1 366,0	3,0	102,3	263,8	177,1	63,0	1 950,7	622,2	183,0	178,7
28. 2.	1 551,2	7 011,1	412,3	—	35,5	1 291,8	53,6	102,3	329,6	161,5	61,2	1 898,7	622,2	183,0	171,7
31. 3.	1 626,6	7 290,0	383,5	—	49,4	1 332,5	—	100,8	228,3	137,8	60,2	1 765,8	622,2	183,0	180,2
30. 4.	1 738,3	7 341,9	458,2	—	42,3	1 027,4	—	86,1	178,0	163,9	29,2	2 016,8	622,2	183,0	226,6
31. 5.	1 706,6	7 466,9	494,2	—	42,4	1 040,3	—	86,3	269,2	148,7	27,0	1 839,9	622,2	183,0	221,9
30. 6.	1 753,7	7 693,8	459,7	—	45,3	1 102,6	—	88,0	160,2	106,9	38,5	1 440,6	622,2	183,0	239,9
31. 7.	2 006,3	7 667,7	509,4	—	41,1	1 032,3	—	77,4	97,9	168,8	46,6	1 776,2	622,2	183,0	249,0
7. 8.	2 048,4	7 692,0	519,1	—	57,9	939,8	—	88,5	8,3	175,1	46,6	1 850,4	622,2	183,0	252,2
15. 8.	2 132,7	7 656,4	529,9	—	67,6	841,8	—	100,4	40,9	179,8	46,4	1 307,5	622,2	183,0	249,6
23. 8.	2 220,7	7 633,7	518,7	—	46,0	773,3	0,0	115,8	36,4	179,6	46,3	1 149,5	622,2	183,0	257,2
31. 8.	2 286,4	7 630,0	518,4	—	41,0	755,9	—	83,0	98,2	158,9	46,3	1 805,6	622,2	183,0	252,7
7. 9.	2 328,3	7 634,7	521,2	—	64,6	689,2	—	88,0	25,8	153,4	43,2	1 906,7	622,2	183,0	254,5
15. 9.	2 328,4	7 700,2	521,0	—	85,8	704,7	—	98,9	35,8	143,1	43,0	1 135,1	622,2	183,0	255,5
23. 9.	2 412,6	7 630,0	536,9	—	60,6	630,5	—	110,5	18,3	148,0	43,0	1 137,3	622,2	183,0	257,1
30. 9.	2 412,6	7 647,9	550,6	—	44,2	762,7	—	75,2	200,5	116,9	42,9	1 137,1	622,2	376,6	261,2
7. 10.	2 412,6	7 663,2	578,1	—	73,7	744,7	—	79,2	18,9	111,2	42,9	1 217,2	622,2	376,6	268,4
15. 10.	2 434,8	7 676,5	557,5	—	73,8	704,1	—	87,0	103,0	122,9	42,9	721,3	622,2	376,6	256,7

Stand	Passiva												
	Bank-noten-umlauf	Einlagen						Verbind-lichkeiten aus dem Auslands-geschäft	sonstige Passiva	Grund-kapital	gesetz-liche und sonstige Rück-lagen	Bilanz-summe	
		insgesamt (Spalte 18 bis 22)	aufgegliedert in Einlagen				alliiertes Dienst-stellen						sonstige
			der Landes-zentral-banken	Gegenwert-konten des Bundes	sonstige Gut-haben	sonstige							
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27		
1952													
31. 12.	10 508,7	2 142,3	568,9	692,2	154,4	589,5	137,3	351,3	586,4	100,0	150,0	13 838,7	
1953													
30. 9.	11 277,3	1 436,3	257,7	454,3	27,2	559,9	137,2	257,6	487,7	100,0	190,0	13 748,9	
31. 10.	11 372,2	1 319,7	209,5	321,5	21,1	550,1	217,5	228,3	484,6	100,0	190,0	13 694,8	
30. 11.	11 403,2	1 249,3	72,5	307,1	164,1	544,9	160,7	210,9	487,4	100,0	190,0	13 640,8	
31. 12.	11 547,0	1 798,3	559,1	284,4	222,2	580,0	152,6	220,5	579,2	100,0	190,0	14 435,0	
1954													
31. 1.	11 258,7	1 254,6	174,5	282,1	130,2	551,7	116,1	313,0	538,3	100,0	190,0	13 654,6	
28. 2.	11 457,0	1 277,6	174,1	297,0	118,8	547,0	140,7	317,6	543,5	100,0	190,0	13 885,7	
31. 3.	11 403,0	1 413,2	219,4	321,4	134,6	540,1	197,7	304,4	549,7	100,0	190,0	13 960,3	
30. 4.	11 588,2	1 453,0	206,0	382,0	124,5	538,3	202,2	311,2	439,2	100,0	222,3	14 113,9	
31. 5.	11 498,3	1 538,7	272,7	360,3	117,6	536,6	251,5	338,7	450,6	100,0	222,3	14 148,6	
30. 6.	11 542,4	1 213,6	35,5	340,1	134,5	535,6	167,9	353,0	503,1	100,0	222,3	13 934,4	
31. 7.	11 732,0	1 607,9	368,1	359,5	124,7	513,0	242,6	334,5	481,2	100,0	222,3	14 477,9	
7. 8.	11 138,8	2 207,3	1 070,1	356,7	22,5	510,6	247,4	337,3	477,8	100,0	222,3	14 483,5	
15. 8.	10 861,8	1 965,6	869,3	366,6	20,4	514,7	194,6	328,8	479,7	100,0	222,3	13 958,2	
23. 8.	10 300,1	2 340,2	1 221,3	342,9	28,5	513,6	233,9	339,7	480,1	100,0	222,3	13 782,4	
31. 8.	11 685,6	1 667,1	490,0	321,0	119,2	513,4	223,5	320,6	486,0	100,0	222,3	14 481,6	
7. 9.	11 216,3	2 164,7	1 069,2	332,7	21,8	514,5	226,5	327,3	484,2	100,0	222,3	14 514,8	
15. 9.	10 888,7	1 827,7	707,0	333,4	26,7	513,9	246,7	330,1	487,9	100,0	222,3	13 856,7	
23. 9.	10 523,1	2 136,8	1 045,1	330,6	28,9	514,6	217,6	320,1	487,7	100,0	222,3	13 790,0	
30. 9.	11 966,4	1 160,1	58,4	329,7	122,0	514,7	135,3	307,6	494,2	100,0	222,3	14 250,6	
7. 10.	11 494,3	1 590,2	584,4	326,9	17,1	511,2	150,6	307,0	495,1	100,0	222,3	14 208,9	
15. 10.	11 216,7	1 418,9	427,2	326,4	15,7	513,5	136,1	323,0	498,4	100,0	222,3	13 779,3	

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Bis 15. 9. 1953 unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 3) Ab 7. 1. 1954 in Spalte 15.

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank

nach dem Stand vom 30. September 1954^{*)}, in Mio DM

Ausweispositionen	Baden-Württ.	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Summe der Landeszentralbanken	Berliner Zentralbank
Aktiva											
Guthaben bei der Bank deutscher Länder ¹⁾	12,1	1,4	8,4	24,8	2,6	1,0	42,5	0,5	8,7	102,0	106,8
Postscheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
Inlandswechsel	145,5	113,0	27,2	115,5	118,3	35,2	314,9	15,0	0,1	884,7	19,8
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,9
Wertpapiere	13,1	13,8	3,8	—	0,5	4,7	2,8	2,9	6,0	47,6	3,7
Ausgleichsforderungen	354,2	360,1	52,2	150,0	219,3	245,5	639,4	135,7	133,3	2 289,7	180,6
davon: aus der eigenen Umstellung ²⁾ angekaufte ²⁾	(6,4)	(16,5)	(6,3)	(18,8)	(4,2)	(1,0)	(12,6)	(4,0)	(7,7)	(77,5)	(180,6)
Lombardforderungen	13,8	8,4	1,3	3,1	17,2	14,3	7,8	14,2	6,6	86,7	1,7
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	(13,7)	(7,8)	(1,3)	(1,3)	(17,0)	(12,5)	(4,6)	(14,0)	(6,5)	(78,7)	(1,6)
Kassenkredite	—	—	—	—	—	—	—	0,0	1,2	1,2	—
davon: an Landesregierung	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(1,2)	(1,2)	(—)
an sonstige öffentliche Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(0,0)	(—)	(0,0)	(—)
Beteiligung an der Bank deutscher Länder	13,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	100,0	—
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	13,0	8,5	1,8	0,4	9,2	14,3	—	4,6	1,9	53,7	0,0
Sonstige Vermögenswerte ³⁾	14,3	21,0	2,9	6,1	32,0	17,7	60,9	10,2	6,7	171,8	18,3
Summe der Aktiva	579,5	543,7	100,6	307,9	407,6	344,3	1 096,3	188,6	169,0	3 737,5	332,8
Passiva											
Grundkapital	50,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	285,0	5,0
Rücklagen und Rückstellungen	55,3	67,5	11,6	51,0	36,2	40,9	103,9	24,0	26,0	416,4	7,7
Einlagen	400,3	403,5	58,8	194,7	323,6	250,3	892,7	128,0	72,7	2 724,6	192,8
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(340,1)	(381,1)	(44,6)	(177,2)	(253,8)	(224,3)	(693,7)	(109,4)	(61,4)	(2 285,6)	(95,0)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(5,8)	(0,4)	(2,4)	(2,6)	(0,8)	(1,4)	(0,2)	(0,9)	(3,2)	(17,7)	(0,1)
Öffentliche Verwaltungen	(7,6)	(8,8)	(8,0)	(2,9)	(10,5)	(9,9)	(49,5)	(5,5)	(5,1)	(107,8)	(95,6)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(26,4)	(—)	(—)	(0,3)	(8,5)	(0,0)	(11,1)	(1,0)	(0,0)	(47,3)	(0,0)
Sonstige inländische Einleger	(19,9)	(12,9)	(3,8)	(10,2)	(16,0)	(14,0)	(67,5)	(8,1)	(3,0)	(155,4)	(2,1)
Ausländische Einleger	(0,5)	(0,3)	(—)	(1,5)	(34,0)	(0,7)	(70,7)	(3,1)	(0,0)	(110,8)	(—)
Gegenwertmittel (nur bei Berliner Zentralbank)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48,9
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	71,4	11,0	16,0	38,2	—	—	—	10,0	54,0	200,6	—
Verbindlichkeit nach Ziffer 52 c BZB. V. O. (nur bei BZB)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75,0
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	—	—	—	—	—	—	11,1	—	—	11,1	—
Sonstige Verbindlichkeiten	2,5	11,7	4,2	14,0	17,8	13,1	23,6	6,6	6,3	99,8	3,4
Summe der Passiva	579,5	543,7	100,6	307,9	407,6	344,3	1 096,3	188,6	169,0	3 737,5	332,8
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	133,2	47,9	22,8	146,8	40,3	118,9	151,5	131,2	104,6	897,2	13,6

^{*)} Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — ¹⁾ Bei Berlin einschl. des ERP-Sonderkontos bei der Bank deutscher Länder. — ²⁾ Abgesetzt sind die an öffentl. Stellen zur Geldanlage abgegebenen Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Bei Berlin einschl. des Kassenbestandes.

4. Zahlungsmittelumlauf

in Mio DM

Stand	im Bundesgebiet und in West-Berlin ausgegebene Zahlungsmittel		insgesamt
	Banknoten und Kleingeldzeichen ^{*)}	Scheidemünzen	
1948			
31. 12. 1949	6 641	—	6 641
31. 12. 1950	7 698	40	7 738
31. 12. 1951	8 232	182	8 414
31. 3. 1951	7 781	277	8 058
30. 6. 1951	8 188	382	8 570
30. 9. 1951	9 054	444	9 498
31. 12. 1952	9 243	470	9 713
31. 1. 1953	9 163	457	9 620
29. 2. 1953	9 415	458	9 873
31. 3. 1953	9 544	461	10 005
30. 4. 1953	9 644	467	10 111
31. 5. 1953	9 748	553	10 301
30. 6. 1953	9 805	601	10 406
31. 7. 1953	9 843	648	10 491
31. 8. 1953	10 039	670	10 709
30. 9. 1953	10 122	700	10 822
31. 10. 1953	10 257	719	10 976
30. 11. 1953	10 401	739	11 140
31. 12. 1953	10 508	762	11 270
31. 1. 1954	10 342	754	11 096
28. 2. 1954	10 569	765	11 334
31. 3. 1954	10 611	785	11 396
30. 4. 1954	10 773	800	11 573
31. 5. 1954	10 757	819	11 576
30. 6. 1954	10 831	828	11 659
31. 7. 1954	11 040	842	11 882
31. 8. 1954	11 124	847	11 971
30. 9. 1954	11 277	859	12 136
31. 10. 1954	11 372	868	12 240
30. 11. 1954	11 403	879	12 282
31. 12. 1954	11 547	888	12 435
31. 1. 1955	11 259	869	12 128
28. 2. 1955	11 457	872	12 329
31. 3. 1955	11 403	878	12 281
30. 4. 1955	11 588	896	12 484
31. 5. 1955	11 498	902	12 400
30. 6. 1955	11 542	904	12 446
31. 7. 1955	11 732	919	12 651
7. 8. 1955	11 139	908	12 047
15. 8. 1955	10 862	896	11 758
23. 8. 1955	10 300	882	11 182
31. 8. 1955	11 686	915	12 601
7. 9. 1955	11 216	911	12 127
15. 9. 1955	10 888	901	11 789
23. 9. 1955	10 523	890	11 413
30. 9. 1955	11 966	926	12 892
7. 10. 1955	11 494	922	12 416
15. 10. 1955	11 217	914	12 131

^{*)} Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

5. Stückelung des Zahlungsmittelumschlages

nach dem Stand vom 30. September 1954^{*)}

Stückelung	in Mio DM	in vH des Gesamtumschlages	Stückelung	in Mio DM	in vH des Gesamtumschlages
Banknoten insgesamt	11 966	92,8	Scheidemünzen insgesamt	926	7,2
davon: 100,— DM	2 619	20,3	davon: 5,— DM	371	2,9
50,— „	5 972	46,3	2,— „	137	1,1
20,— „	2 408	18,6	1,— „	226	1,8
10,— „	841	6,5	—,50 „	83	0,6
5,— „	104	0,8	—,10 „	72	0,5
2,— „	6	0,1	—,05 „	23	0,2
1,— „	6	0,1	—,02 „	2	0,0
—,50 ^{*)} „	10	0,1	—,01 „	12	0,1
			Banknoten und Scheidemünzen	12 892	100,0

^{*)} Einschließlich Kleingeldzeichen.

IV. Halbmonatliche¹⁾ Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mio DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Wirtschaft und Private	Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an							
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen		davon			Öffentl. Körperschaften	davon			
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate	Wechselkredite	Debitoren		Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselkredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1953													
31. 7.	14 539,5	7 303,3	713,2	7 236,2	13 336,9	7 212,7	713,2	6 124,2	1 202,6	90,6	1 067,7	44,3	2 168,7
31. 8.	14 735,6	7 465,8	738,9	7 269,8	13 448,3	7 376,8	738,9	6 071,5	1 287,3	89,0	1 158,1	40,2	2 122,6
30. 9.	15 038,7	7 885,2	786,6	7 153,5	13 787,0	7 783,4	786,6	6 003,6	1 251,7	101,8	1 109,1	40,8	2 183,1
31. 10.	14 833,1	7 897,4	800,5	6 935,7	13 764,9	7 792,2	800,5	5 972,7	1 068,2	105,2	928,6	34,4	1 978,7
30. 11.	14 893,7	7 998,4	806,0	6 895,3	13 854,7	7 903,5	806,0	5 951,2	1 039,0	94,9	914,7	29,4	1 972,5
31. 12.	15 121,9	7 823,8	821,4	7 298,1	14 242,5	7 721,7	821,4	6 520,8	879,4	102,1	750,5	26,8	2 016,3
1954													
31. 1.	15 429,1	8 112,5	831,5	7 316,6	14 277,6	8 009,4	831,5	6 268,2	1 151,5	103,1	1 018,7	29,7	1 967,5
28. 2.	15 520,5	8 219,1	810,4	7 301,4	14 423,8	8 117,9	810,4	6 305,9	1 096,7	101,2	961,1	34,4	1 943,8
31. 3.	15 696,2	8 320,1	725,4	7 376,1	14 634,9	8 218,1	725,4	6 416,8	1 061,3	102,0	918,0	41,3	2 120,9
30. 4.	15 640,9	8 216,8	707,2	7 424,1	14 519,9	8 116,5	707,2	6 403,4	1 121,0	100,3	975,3	45,4	2 145,9
31. 5.	15 665,9	8 111,6	686,6	7 554,3	14 389,3	8 003,5	686,6	6 385,8	1 276,6	108,1	1 116,9	51,6	2 136,9
30. 6.	15 777,8	8 293,4	646,8	7 484,4	14 587,3	8 180,8	646,8	6 406,5	1 190,5	112,6	1 024,0	53,9	2 103,5
31. 7.	15 867,0	8 237,5	662,3	7 629,5	14 650,0	8 114,6	662,3	6 535,4	1 217,0	122,9	1 041,0	53,1	2 086,9
31. 8.	15 869,9	8 230,3	679,4	7 639,6	14 637,4	8 111,6	679,4	6 525,8	1 232,5	118,7	1 065,7	48,1	1 970,1
15. 9.	16 135,2	8 548,4	691,7	7 586,8	14 884,4	8 435,4	691,7	6 449,0	1 250,8	113,0	1 094,7	43,1	2 017,8
30. 9.	16 252,2	8 529,5	720,5	7 722,7	15 081,9	8 413,1	720,5	6 668,8	1 170,3	116,4	1 015,7	38,2	2 076,3
15. 10.	16 394,5	8 805,8	759,4	7 588,7	15 255,8	8 692,0	759,4	6 563,8	1 138,7	113,8	990,7	34,2	2 100,1

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt.

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termineinlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaft und Privaten	von Öffentl. rechtl. Körperschaften		
1	2	3	4	5	
1953					
31. 7.	20 769,9	11 013,0	4 938,3	4 818,6	5 092,1
31. 8.	21 047,7	11 096,1	5 000,7	4 950,9	5 212,6
30. 9.	21 319,0	11 153,4	5 092,8	5 072,8	4 985,9
31. 10.	21 269,5	11 426,2	4 580,8	5 262,5	5 133,7
30. 11.	21 557,7	11 381,4	4 736,1	5 440,2	5 491,1
31. 12.	22 408,4	11 493,8	4 923,9	5 990,7	5 173,8
1954					
31. 1.	22 724,3	11 273,6	5 078,8	6 371,9	5 767,8
28. 2.	23 031,0	11 187,6	5 087,7	6 755,7	6 015,1
31. 3.	23 567,6	11 174,6	5 395,8	6 997,2	5 887,5
30. 4.	23 797,4	11 493,4	5 134,3	7 169,7	6 226,9
31. 5.	24 043,7	11 495,3	5 209,3	7 339,1	6 215,3
30. 6.	24 064,3	11 174,5	5 296,9	7 592,9	6 052,9
31. 7.	24 293,6	11 423,6	5 122,4	7 747,6	6 443,4
31. 8.	24 744,8	11 575,2	5 236,5	7 933,1	7 012,3
15. 9.	24 728,0	11 295,6	5 400,8	8 031,6	6 695,9
30. 9.	24 843,2	11 521,5	5 221,9	8 099,8	6 882,5
15. 10.	25 244,9	11 566,7	5 482,0	8 196,2	6 612,0

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt.

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Kreditinstitute des

a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für ge-stellte Akkreditive	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis-des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt
			ins-gesamt 5)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter täglich fällige und mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigung von we-niger als 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Handels-wechsel	Bank-akzpte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1953															
Juli	3 642	58 884,5	2 548,0	2 105,1	63,3	5 576,1	3 425,7	88,8	6,2	413,0	7 289,7	6 840,7	105,9	1 140,1	1 911,7
Aug.	3 642	59 866,2	2 746,7	2 288,4	69,2	5 723,8	3 503,0	103,4	3,2	424,1	7 030,1	6 567,4	102,8	1 225,9	2 016,7
Sept.	3 638	60 744,9	2 643,3	2 173,2	65,5	5 415,5	3 141,3	141,9	5,2	380,3	6 749,0	6 392,6	92,8	1 181,5	2 062,0
Okt.	3 636	61 825,7	2 624,4	2 188,2	66,5	5 530,9	3 292,6	118,0	4,8	412,6	6 896,4	6 531,9	102,3	994,7	2 125,4
Nov.	3 634	63 178,0	2 667,3	2 171,5	69,5	6 086,5	3 851,4	102,3	4,9	441,1	6 857,2	6 481,5	108,8	973,4	2 215,8
Dez.	3 633	64 811,3 ¹⁾	3 595,2	3 136,4	131,2	5 679,9 ¹⁾	3 673,4	114,4	13,3	503,4	6 966,7	6 555,2	153,6	809,2	2 263,6
1954															
Jan.	3 637	66 367,1 ¹⁾	2 552,7	2 095,1	68,7	6 384,2 ¹⁾	4 267,1	141,6	4,0	390,3	7 417,9	7 032,5	118,6	1 077,0	2 435,8
Febr.	3 637	67 917,4 ¹⁾	2 736,2	2 295,2	65,7	6 438,9 ¹⁾	4 185,2	113,4	4,1	418,6	7 310,4	6 958,4	98,1	1 033,0	2 391,8
März	3 637	69 167,2 ¹⁾	2 765,5	2 278,2	71,3	6 389,7 ¹⁾	3 852,8	104,3	9,5	382,3	7 381,4	7 036,1	87,5	975,7	2 792,1
April	3 636	70 923,9 ¹⁾	2 630,9	2 185,4	67,7	6 947,9 ¹⁾	4 320,3	93,1	7,6	458,5	7 839,4	7 480,6	94,9	1 025,9	2 865,1
Mai	3 638	71 887,1	2 875,3	2 364,7	74,2	6 855,5	4 171,9	86,2	7,7	462,1	7 666,5	7 296,8	87,0	1 163,9	2 985,4
Juni	3 632	72 939,9	3 054,3	2 541,4	75,5	6 673,9	3 788,6	90,8	27,4	460,2	7 164,9	6 824,0	74,7	1 068,9	3 269,2
Juli	3 630	74 706,7	2 792,1	2 303,0	72,4	7 260,4	4 193,3	94,5	10,6	444,8	7 767,9	7 410,2	82,6	1 086,3	3 466,6
Aug.	3 631	77 118,6	3 225,8	2 704,6	74,4	8 258,5	4 812,7	94,3	4,0	469,3	7 905,3	7 470,8	84,6	1 132,5	3 587,5
Sept. p)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1 085,3	3 764,5

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen								aufgenommene Gelder ⁸⁾			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	ins-gesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ¹²⁾
			ins-gesamt	davon		ins-gesamt	darunter steuerbegünstigte Spar-einlagen	Öffentlich-rechtliche Körper-schaften	ins-gesamt	darunter steuerbegünstigte Spar-einlagen	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt
				Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körper-schaften									
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
1953														
Juli	3 642	58 884,5	35 790,8	29 893,9	21 239,9	15 386,8	.	5 853,1	8 654,0	1 006,9	5 896,9	2 614,7	882,5	40,3
Aug.	3 642	59 866,2	36 399,7	30 500,9	21 613,8	15 611,1	220,4	6 002,7	8 887,1	1 020,6	5 898,8	2 376,7	856,3	49,3
Sept.	3 638	60 744,9	36 637,7	30 902,8	21 796,3	15 721,4	.	6 074,9	9 106,5	1 035,2	5 734,9	2 549,9	880,9	59,1
Okt.	3 636	61 825,7	37 029,1	31 009,1	21 559,6	16 053,5	.	5 506,1	9 449,5	1 062,2	6 020,0	2 645,1	874,0	62,8
Nov.	3 634	63 178,0	37 903,7	31 563,0	21 797,3	16 039,1	216,1	5 758,2	9 765,7	1 094,3	6 340,7	2 595,5	891,7	62,7
Dez.	3 633	64 811,3 ¹⁾	38 721,6	32 569,1	21 896,4	15 961,4	.	5 935,0	10 672,7	1 515,2	6 152,5	2 679,4	939,2	66,4
1954														
Jan.	3 637	66 367,1 ¹⁾	39 866,9	33 093,5	21 694,0	15 653,4	— ¹⁵⁾	6 040,6	11 399,5	1 539,8	6 773,4	2 655,5	936,6	80,2
Febr.	3 637	67 917,4 ¹⁾	40 825,4	33 807,8	21 686,8	15 586,1	—	6 100,7	12 121,0	1 558,4	7 017,6	2 641,8	935,2	90,8
März	3 637	69 167,2 ¹⁾	41 433,1	34 548,5	22 004,8	15 556,6	—	6 448,2	12 543,7	1 579,7	6 884,6	2 651,4	936,8	123,4
April	3 636	70 923,9 ¹⁾	42 475,5	35 002,7	22 160,1	15 978,9	—	6 181,2	12 842,6	1 601,5	7 472,8	2 748,1	961,9	148,2
Mai	3 638	71 887,1	42 841,4	35 517,3	22 379,1	16 075,6	—	6 303,5	13 138,2	1 628,7	7 324,1	2 751,5	923,5	165,4
Juni	3 632	72 939,9	42 814,4	35 566,5	22 039,3	15 659,8	—	6 379,5	13 527,2	1 704,4	7 247,9	2 797,6	954,8	157,8
Juli	3 630	74 706,7	43 644,5	35 934,5	22 137,0	15 999,6	—	6 137,4	13 797,5	1 622,6	7 710,0	2 678,3	935,9	180,3
Aug.	3 631	77 118,6	45 404,2	36 710,5	22 591,7	16 257,6	—	6 334,1	14 118,8	1 632,8	8 693,7	2 524,0	1 004,8	198,9
Sept. p)	...	...	...	36 912,9	22 509,8	16 210,1	—	6 299,7	14 403,1	1 649,1	...	...	...	...

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), ländliche Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM gezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtende Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Ver- 6) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — 7) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartals- usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 8) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 9) Nur liche Rentenbank usw. — 10) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Nieder- 11) Einschließlich Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG und ab November 1953 auch einschließlich Deckungsforderungen nach § 19 des Altsparege- — p) Vorläufig. — r) Berichtigt.

(Bilanzstatistik)

Bundesgebiets

Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva 8) 14)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand 5)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt 7)	Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	darunter						
									gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
728,5	65,0	5 754,0	.	15 361,1	13 043,8	614,4	1 702,9	13 575,3	7 519,3	2 801,2	2 560,5	288,5	868,3	1 374,9	1953
784,8	70,3	5 757,7	.	15 320,5	13 269,8	634,8	1 415,9	14 199,9	7 794,4	2 902,2	2 644,4	291,0	881,1	1 358,2	Juli
803,2	68,7	5 763,5	6 004,4	16 177,2	13 987,1	683,9	1 506,2	14 690,5	8 068,3	2 978,7	2 750,8	297,2	895,1	1 457,7	Aug.
787,9	75,4	5 772,6	.	16 494,4	14 136,9	750,5	1 607,0	15 163,0	8 343,5	3 070,3	2 867,4	299,0	911,2	1 469,0	Sept.
786,7	77,3	5 772,9	.	16 666,1	14 402,8	798,1	1 465,2	15 589,8	8 642,9	3 137,4	2 970,4	307,2	925,6	1 450,7	Okt.
772,7	64,7	5 788,3	6 015,1	16 592,4	14 260,2	770,8	1 561,4	16 164,6	9 003,8	3 250,5	3 096,4	334,5	950,9	1 742,6	Nov.
801,7	69,0	5 803,6	.	17 104,4	14 726,7	796,5	1 581,2	16 555,8	9 151,0	3 341,4	3 282,4	337,8	968,4	1 773,5	Dez.
843,4	74,4	5 815,4	.	17 326,0 ^{d)}	14 965,3 ^{r)}	785,1	1 575,6	17 076,0 ^{f)}	9 344,2 ^{r)}	3 438,1	3 453,7	337,1	981,0	2 141,7	1954
971,6	75,2	5 817,9	5 997,7	17 650,1 ^{d)}	15 135,3 ^{r)}	869,0	1 645,8	17 453,4 ^{r)}	9 524,7 ^{r)}	3 515,2	3 641,5	343,6	994,8	2 318,9	Jan.
978,7	89,4	5 822,0	.	17 683,1	15 127,9	839,2	1 716,0	17 812,5	9 722,5	3 610,2	3 827,6	344,4	1 001,3	2 407,5	Febr.
976,4	83,9	5 814,8	.	17 652,0	15 065,3	886,7	1 700,0	18 224,7	9 978,8	3 692,7	4 048,9	348,9	1 013,8	2 523,3	März
1 104,5	82,8	5 817,8	5 976,0	18 172,7	15 450,6	918,1	1 804,0	18 648,4	10 172,3	3 808,6	4 284,6	356,9	1 024,2	2 667,4	April
1 124,6	69,7	5 828,1	.	18 000,2	15 362,0	920,0	1 718,2	19 242,0	10 499,0	3 944,8	4 508,2	361,0	1 034,0	2 667,9	Mai
1 129,8	72,8	5 834,3	.	17 880,2	15 354,9	912,7	1 612,6	19 765,4	10 900,5	3 972,4	4 729,8	366,7	1 048,0	2 669,8	Juni
1 148,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Juli

Passiva

eigene Akzente im Umlauf	eigene Schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Grund- oder Stammkapital- bzw. Geschäfts- guthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva 12)	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) 13)				Verbind- lichkeiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lichkeiten	Stand am Mo- nats- ende	
				ins- gesamt	darunter von neuge- grün- deten Instituten 11)		Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- insti- tute (ohne Sp. 52)	Öffent- lich- rechtliche Körper- schaften	sonstige					
															52	53	54	55
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58		
361,5	3 755,6	7 663,3	2 560,5	2 351,3	370,4	3 786,8	2 643,1	2 628,2	4 664,1	1 214,8	2 974,4	63,3	3 385,1	1953	
406,5	3 863,6	7 894,4	2 644,4	2 383,5	374,5	3 897,4	2 682,8	2 699,0	4 815,6	1 226,8	2 991,5	61,5	3 575,2	Juli	
456,2	3 974,7	8 047,0	2 750,8	2 401,8	374,5	3 926,8	2 720,8	2 768,2	4 983,2	1 252,7	2 995,4	57,5	3 653,5	Aug.	
454,6	4 144,0	8 231,6	2 867,4	2 420,6	376,8	4 033,3	2 747,9	2 846,5	5 144,0	1 275,3	3 110,3	62,4	3 408,0	Sept.	
463,8	4 319,1	8 355,8	2 970,4	2 446,6	379,5	4 123,1	2 756,2	2 939,8	5 307,3	1 271,4	3 145,5	60,6	3 462,1	Okt.	
513,9	4 642,6	8 650,4	3 096,4	2 504,5 ^{r)}	385,9	4 002,5	2 741,6	3 023,5	5 481,1	1 498,8	3 285,6 ^{r)}	60,0	4 060,5	Nov.	
428,7	4 846,7	8 715,2	3 282,4	2 528,3 ^{r)}	389,8	4 043,4	2 744,2	3 166,4	5 567,1	1 510,4	3 289,3 ^{r)}	56,5	3 038,7	Dez.	
418,9	5 178,9	8 856,3	3 453,7	2 553,0 ^{r)}	390,8	3 989,4	2 767,6	3 243,3	5 763,2	1 516,6	3 386,9 ^{r)}	53,7	3 219,6	1954	
412,3	5 334,4	9 055,7	3 641,5	2 593,6 ^{r)}	390,9	4 045,2	2 779,9	3 338,6	6 020,2	1 540,4	3 416,6 ^{r)}	50,2	3 574,0	Jan.	
394,0	5 518,5	9 189,4	3 827,6	2 653,8 ^{r)}	394,2	4 117,0	2 793,9	3 416,5	6 301,0	1 567,7	3 371,4 ^{r)}	51,1	3 091,9	Febr.	
366,6	5 730,1	9 349,2	4 048,9	2 671,5	395,5	4 127,9	2 817,8	3 443,4	6 583,8	1 577,2	3 411,3	52,1	3 242,1	März	
370,3	6 240,3	9 454,3	4 284,6	2 689,8	401,0	4 288,6	2 811,7	3 596,1	6 785,1	1 600,7	3 422,2	50,3	3 595,1	April	
360,1	6 632,2	9 679,0	4 508,2	2 721,6	406,3	4 482,8	2 842,0	3 721,8	6 967,4	1 674,7	3 400,6	51,3	3 102,7	Mai	
339,1	7 026,5	9 868,6	4 729,8	2 735,8	408,4	4 490,6	2 870,3	3 872,6	7 260,7	1 671,3	3 523,4	47,7	2 867,9	Juni	
...	7 360,2	Juli

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind nicht betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Nicht mit- tenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation änderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — 3) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 4) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — ultimo an. — 7) Einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — 8) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien Neugeschäft seit der Währungsreform. — 11) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaft- lassungen außerhalb des Landes. — 13) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — setzes. — 15) Die Anlagekonten, die bis 31. 12. 1953 in den Termineinlagen enthalten waren, sind ab Januar 1954 auf Sicht- und Spareinlagen übertragen.

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkassowechsel	Wechsel		Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kontobeitrag insgesamt	
			insgesamt 3)	darunter Giro-guthaben bei der LZB		insgesamt	darunter täglich fällige und mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigung von weniger als 3 Monaten				insgesamt	darunter			
												Handelswechsel			Bankakzepte
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1954															
Alle Banken															
April	3 636	70 923,9	2 630,9	2 185,4	67,7	6 947,9	4 320,3	93,1	7,6	458,5	7 839,4	7 480,6	94,9	1 025,9	2 865,1
Mai	3 638	71 887,1	2 875,3	2 364,7	74,2	6 855,5	4 171,9	86,2	7,7	462,1	7 666,5	7 296,8	87,0	1 163,9	2 985,4
Juni	3 632	72 939,9	3 054,3	2 541,4	75,5	6 673,9	3 788,6	90,8	27,4	460,2	7 164,9	6 824,0	74,7	1 068,9	3 269,2
Juli	3 630	74 706,7	2 792,1	2 303,0	72,4	7 260,4	4 193,3	94,5	10,6	444,8	7 767,9	7 410,2	82,6	1 086,3	3 466,6
Aug.	3 631	77 118,6	3 225,8	2 704,6	74,4	8 258,5	4 812,7	94,3	4,0	469,3	7 905,3	7 470,8	84,6	1 132,5	3 587,5
Kreditbanken +)															
April	283	23 217,0	1 191,9	1 035,8	25,9	1 573,9	1 442,6	83,0	5,9	289,1	4 962,2	4 798,4	38,9	246,0	1 312,4
Mai	284	23 109,9	1 193,1	1 015,8	30,7	1 380,4	1 210,8	70,4	6,2	294,8	4 895,0	4 724,9	39,0	290,1	1 375,6
Juni	281	23 239,1	1 312,7	1 139,3	30,9	1 324,2	1 113,6	83,6	21,0	295,4	4 613,1	4 447,9	39,3	247,3	1 437,2
Juli	280	23 866,9	1 266,8	1 090,0	30,4	1 490,4	1 247,5	86,6	9,5	283,9	5 016,1	4 835,3	48,0	271,5	1 508,7
Aug.	282	24 380,0	1 451,9	1 273,2	32,4	1 563,7	1 265,3	81,7	3,1	302,2	5 095,0	4 826,6	48,2	305,9	1 530,8
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
April	35	6 715,5	6,9	6,2	0,4	722,0	336,3	—	0,0	0,1	0,2	0,2	—	16,4	230,6
Mai	35	6 885,0	10,3	9,6	0,5	758,2	346,0	—	0,1	0,0	0,2	0,2	—	19,5	238,0
Juni	35	7 233,4	25,5	24,7	0,9	893,8	411,8	—	0,0	0,1	0,2	0,2	—	21,2	268,5
Juli	35	7 486,1	5,6	4,8	0,5	1 028,8	459,1	—	0,0	0,0	0,2	0,2	—	21,5	286,2
Aug.	35	7 692,5	8,2	7,4	0,6	1 042,6	430,6	—	0,0	0,1	0,2	0,2	—	22,5	299,6
Girozentralen															
April	11	9 533,7	159,8	150,5	5,3	1 436,7	802,6	5,3	1,4	30,4	1 088,8	1 031,6	31,9	686,5	465,9
Mai	11	9 735,5	251,8	240,8	3,8	1 402,4	799,0	4,8	0,8	28,4	1 021,4	967,1	28,1	778,9	477,2
Juni	11	9 710,6	202,0	190,8	3,5	1 352,4	644,9	1,0	3,6	29,1	917,2	882,2	19,4	736,2	564,2
Juli	11	9 920,9	136,5	124,7	4,5	1 437,9	726,7	1,2	0,6	26,6	992,3	947,8	21,1	724,7	597,0
Aug.	11	10 361,1	186,7	176,4	1,8	1 798,3	1 038,0	0,6	0,5	27,8	969,3	934,1	22,7	720,9	618,4
Sparkassen															
April	864	17 840,9	901,4	699,7	17,7	1 993,4	749,0	—	0,0	74,2	900,3	839,6	6,8	56,4	631,9
Mai	864	18 331,2	964,9	733,0	20,3	2 133,7	836,6	—	0,2	73,1	907,3	846,7	5,9	55,7	665,8
Juni	864	18 623,4	1 034,6	795,3	20,2	1 935,8	647,4	—	2,0	73,0	908,3	851,4	5,6	49,1	737,9
Juli	864	18 914,8	970,4	753,4	17,9	2 002,5	679,8	—	0,1	69,9	926,1	867,8	3,1	52,3	792,4
Aug.	864	19 469,5	1 011,1	772,1	20,3	2 302,5	894,4	—	0,2	74,9	942,2	882,6	3,1	51,6	824,2
Zentralkassen 6)															
April	17	1 516,7	89,6	84,1	1,9	83,3	71,9	0,1	0,1	20,7	253,0	217,3	8,5	3,1	49,7
Mai	17	1 498,9	106,0	100,3	2,7	74,0	62,6	0,1	0,1	21,9	231,1	184,5	7,0	3,1	54,1
Juni	17	1 503,8	98,3	92,3	2,8	52,4	39,9	0,1	0,2	19,8	214,2	165,4	7,1	1,5	59,2
Juli	17	1 561,2	95,7	89,9	2,7	99,5	86,2	0,0	0,2	19,9	232,0	192,6	7,1	1,5	62,6
Aug.	17	1 579,7	118,8	112,3	3,4	92,6	77,0	0,0	0,1	21,3	230,8	194,8	6,0	0,0	66,0
Kreditgenossenschaften 6)															
April	2 362	4 788,8	224,1	154,7	15,3	419,2	386,4	—	0,0	40,9	299,8	268,6	0,1	1,0	49,6
Mai	2 362	4 881,8	261,7	180,6	15,0	413,0	377,5	0,0	0,0	39,3	303,5	273,9	0,0	1,0	52,7
Juni	2 361	4 962,6	266,2	187,2	15,8	387,4	355,5	0,0	0,1	39,8	296,0	266,1	0,1	0,8	55,7
Juli	2 361	5 049,1	241,9	168,6	15,4	416,6	383,9	0,0	0,0	40,6	304,4	275,0	0,1	0,8	56,4
Aug.	2 360	5 154,6	269,3	186,6	14,9	444,7	405,9	0,0	0,1	40,1	314,2	284,6	0,4	0,8	58,4
Sonstige Kreditinstitute															
April	36	847,2	20,1	18,9	0,3	163,8	102,5	2,9	0,0	1,0	60,1	56,8	1,9	0,1	34,9
Mai	37	838,9	19,2	18,2	0,4	148,5	118,0	9,1	—	2,1	61,0	58,0	1,5	0,1	36,0
Juni	35	836,2	26,5	25,2	0,3	144,6	126,5	5,8	0,0	0,6	56,1	54,1	0,7	0,1	36,1
Juli	34	848,1	26,1	24,8	0,5	137,5	113,1	6,5	0,0	1,7	57,3	55,3	0,5	0,1	39,9
Aug.	34	844,2	22,3	21,0	0,3	114,4	90,1	11,8	—	0,8	65,6	63,5	1,0	0,1	36,0
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
April	28	6 464,0	37,1	35,4	0,7	555,6	428,9	1,8	0,1	2,2	274,9	268,1	6,8	16,4	90,2
Mai	28	6 605,9	68,3	66,4	0,9	545,3	421,4	1,7	0,3	2,5	246,9	241,3	5,5	15,5	86,0
Juni	28	6 870,8	88,5	86,6	1,1	583,4	448,9	0,2	0,5	2,4	159,8	156,7	2,5	12,9	110,4
Juli	28	7 059,5	49,1	46,8	0,5	647,2	497,0	0,1	0,1	2,2	239,6	236,1	2,8	13,8	123,5
Aug.	28	7 637,0	157,6	155,7	0,6	899,6	611,4	0,0	0,1	2,2	288,1	284,4	3,2	30,7	154,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank berücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — Berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidations-Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — 3) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 4) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — ultimo an. — 7) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 8) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene und Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargengesetzes. — 9) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und

des Bundesgebiets

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papiere sortial- lungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva s)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand b)	Be- stand lt. Um- stel- lungs- rech- nung ⁸⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken															
978,7	89,4	5 822,0	.	17 683,1	15 127,9	839,2	1 716,0	17 812,5	9 722,5	3 610,2	3 827,6	344,4	1 001,3	2 407,5	April
976,4	83,9	5 814,8	.	17 652,0	15 065,3	886,7	1 700,0	18 224,7	9 978,8	3 692,7	4 048,9	348,9	1 013,8	2 523,3	Mai
1 104,5	82,8	5 817,8	5 976,0	18 172,7	15 450,6	918,1	1 804,0	18 648,4	10 172,3	3 808,6	4 284,6	356,9	1 024,2	2 667,4	Juni
1 124,6	69,7	5 828,1	.	18 000,2	15 362,0	920,0	1 718,2	19 242,0	10 499,0	3 944,8	4 508,2	361,0	1 034,0	2 667,9	Juli
1 129,8	72,8	5 834,3	.	17 880,2	15 354,9	912,7	1 612,6	19 765,4	10 900,5	3 972,4	4 729,8	366,7	1 048,0	2 669,8	Aug.
Kreditbanken +)															
327,2	12,8	1 386,6	.	8 439,9	7 825,3	154,9	459,7	2 295,2	696,8	85,4	397,3	162,4	395,5	437,0	April
328,0	15,4	1 388,4	.	8 365,5	7 754,6	156,8	454,1	2 338,7	714,0	92,1	442,3	163,1	399,2	461,0	Mai
365,4	15,8	1 391,0	1 421,2	8 550,2	7 911,6	161,1	477,5	2 405,7	726,3	100,6	469,6	169,2	401,3	470,9	Juni
379,7	8,9	1 393,0	.	8 503,0	7 825,7	176,7	500,6	2 487,7	759,2	110,0	493,9	174,0	403,3	439,2	Juli
384,0	11,6	1 392,5	.	8 472,2	7 805,4	184,7	482,1	2 548,0	779,9	114,2	515,6	175,1	406,3	492,0	Aug.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
210,8	46,0	345,4	.	111,9	77,1	9,8	25,0	4 759,7	3 989,1	655,7	332,5	3,9	32,1	107,4	April
216,8	44,1	335,0	.	111,9	80,1	9,6	22,2	4 880,9	4 102,8	673,1	332,3	3,9	32,5	117,6	Mai
239,3	43,1	336,2	392,4	141,8	89,2	24,6	28,0	4 939,6	4 156,7	686,0	373,8	4,0	32,3	152,4	Juni
255,3	43,1	335,6	.	132,2	94,3	16,3	21,6	5 073,4	4 260,8	714,2	391,1	3,6	29,4	134,9	Juli
268,8	40,7	341,0	.	139,5	99,1	11,9	28,5	5 218,3	4 379,8	735,5	405,4	3,8	29,8	140,2	Aug.
Girozentralen															
216,5	12,6	251,7	.	1 537,4	893,4	323,8	320,2	3 322,1	877,0	1 834,7	365,0	15,2	44,6	105,0	April
214,9	12,3	251,8	.	1 547,3	884,8	330,7	331,8	3 406,4	902,9	1 867,7	375,6	15,3	39,9	117,4	Mai
267,6	11,1	252,6	240,6	1 566,4	886,0	333,7	346,7	3 498,9	916,4	1 906,9	390,7	15,2	40,5	126,0	Juni
254,7	11,8	252,8	.	1 514,1	857,0	343,2	313,9	3 629,0	959,3	1 968,8	404,2	15,6	41,3	130,8	Juli
248,0	15,4	251,4	.	1 447,3	852,3	321,3	273,7	3 721,0	982,0	2 020,9	414,5	16,2	42,0	129,0	Aug.
Sparkassen															
110,1	—	2 697,9	.	3 703,9	3 468,0	197,3	38,6	4 515,6	2 995,6	731,4	758,9	48,7	347,5	1 193,1	April
110,9	—	2 698,7	.	3 735,4	3 499,9	196,0	39,5	4 623,5	3 072,0	748,2	798,5	48,7	357,6	1 247,8	Mai
109,9	—	2 697,9	2 762,9	3 852,1	3 603,0	208,0	41,1	4 774,9	3 160,4	787,6	835,3	49,2	362,4	1 290,7	Juni
101,1	—	2 691,9	.	3 858,4	3 602,1	216,2	40,1	4 918,8	3 273,5	801,2	874,0	49,2	368,6	1 322,3	Juli
94,4	—	2 694,1	.	3 867,6	3 616,8	208,5	42,3	5 070,9	3 381,3	826,1	917,7	49,4	374,3	1 268,5	Aug.
Zentralkassen °)															
17,6	—	61,8	.	620,0	241,4	0,4	378,2	207,3	30,9	3,1	15,0	6,6	27,4	77,1	April
17,0	—	61,9	.	602,2	214,6	0,4	387,2	215,3	34,5	3,2	15,8	6,6	27,7	76,3	Mai
16,5	—	61,9	56,8	636,0	207,5	0,5	428,0	222,1	36,1	3,1	16,2	6,8	27,9	84,4	Juni
17,7	—	62,2	.	612,4	222,9	0,5	389,0	231,3	37,3	3,4	16,7	6,9	28,3	89,3	Juli
16,3	—	62,3	.	607,5	234,3	0,5	372,7	240,2	39,1	3,5	17,3	6,9	28,4	84,1	Aug.
Kreditgenossenschaften °)															
11,9	—	746,7	.	2 086,6	2 069,5	7,3	9,8	301,1	111,8	11,5	166,0	30,1	126,0	282,4	April
11,1	—	747,3	.	2 106,8	2 090,0	8,0	8,8	310,1	116,5	12,4	174,3	30,1	128,4	298,6	Mai
11,1	—	748,3	766,4	2 171,8	2 155,2	7,9	8,7	323,7	121,6	13,0	182,2	30,4	131,1	313,3	Juni
10,7	—	747,3	.	2 196,8	2 179,4	8,2	9,2	340,3	128,6	13,3	189,6	33,3	134,4	331,3	Juli
10,6	—	747,5	.	2 209,0	2 190,3	7,9	10,8	351,7	134,1	13,8	197,2	33,7	137,5	335,5	Aug.
Sonstige Kreditinstitute															
12,7	—	22,4	.	307,3	252,0	0,7	54,6	140,2	31,3	3,3	9,3	18,1	14,8	51,9	April
12,9	—	22,4	.	303,7	249,7	0,6	53,4	143,4	33,1	3,7	9,3	21,5	14,8	47,4	Mai
12,7	—	21,5	25,6	319,7	263,3	0,4	56,0	135,7	34,0	4,3	9,3	22,4	14,8	42,7	Juni
12,8	—	21,5	.	330,2	270,5	0,5	59,2	140,3	33,6	4,7	9,3	18,6	14,7	43,9	Juli
12,3	—	22,6	.	326,7	269,1	0,4	57,2	149,7	36,1	5,3	10,0	21,7	15,4	46,8	Aug.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
72,0	17,9	309,5	.	876,0	301,1	145,0	429,9	2 271,2	989,9	285,1	1 783,7	59,4	13,5	153,8	April
64,9	12,1	309,3	.	879,3	291,7	184,6	403,0	2 306,3	1 003,0	292,2	1 900,8	59,7	13,6	157,4	Mai
82,1	12,9	308,3	310,1	934,7	334,9	181,8	418,0	2 347,8	1 020,7	307,3	2 007,4	59,7	13,8	187,0	Juni
92,7	5,9	323,9	.	853,2	310,2	158,4	384,6	2 421,2	1 046,8	329,0	2 129,4	59,7	13,9	176,2	Juli
95,3	5,1	323,0	.	810,3	287,6	177,5	345,2	2 465,7	1 168,2	253,2	2 252,0	59,8	14,3	173,7	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-
 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig
 dation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die
 5) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — 6) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartals-
 Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes; ferner sind einbezogen Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG
 Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — °) Aufgliederung umseitig.

Aktiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- insgesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter täglich fällige und mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigung von weniger als 3 Monaten				ins-gesamt	Handels-wechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
1954															
April	9	12 381,6	740,2	658,0	12,3	706,8	684,1	43,6	4,3	209,7	3 096,4	3 044,1	2,9	135,6	699,2
Mai	9	12 286,0	616,3	521,5	13,4	633,1	610,5	41,4	3,0	214,8	3 124,2	3 064,7	5,1	181,1	760,7
Juni	9	12 220,2	767,9	677,2	15,0	530,7	508,7	44,4	10,2	205,9	2 878,3	2 816,1	12,1	138,1	778,3
Juli	9	12 559,9	738,5	645,9	14,3	577,7	542,7	36,9	6,0	209,1	3 177,2	3 110,4	8,6	163,1	834,7
Aug.	9	12 801,5	851,1	758,6	13,8	574,2	544,3	41,4	1,6	221,1	3 236,1	3 079,2	11,6	178,6	820,4
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
April	67	8 357,6	341,3	280,4	10,3	690,5	597,1	9,4	1,5	60,3	1 395,8	1 307,2	30,3	103,1	436,6
Mai	67	8 379,1	434,7	366,4	14,5	585,5	454,0	12,6	2,9	62,1	1 336,3	1 250,5	27,5	101,6	434,4
Juni	66	8 605,0	414,4	345,1	12,2	635,8	465,2	20,4	10,4	66,0	1 341,1	1 259,4	22,9	102,3	469,9
Juli	66	8 856,0	401,9	332,5	13,2	737,4	543,1	19,8	3,1	57,2	1 418,6	1 326,4	34,3	101,5	485,5
Aug.	66	9 132,9	468,1	396,0	15,5	809,0	558,6	14,7	1,2	61,9	1 430,4	1 340,6	32,7	119,9	523,8
Privatbankiers															
April	207	2 477,8	110,4	97,4	3,3	176,6	161,4	30,0	0,1	19,1	470,0	447,1	5,7	7,3	176,6
Mai	208	2 444,8	142,1	127,9	2,8	161,8	146,3	16,4	0,3	17,9	434,5	409,7	6,4	7,4	180,5
Juni	206	2 413,9	130,4	117,0	3,7	157,7	139,7	18,8	0,4	23,5	393,6	372,4	4,3	6,9	189,0
Juli	205	2 451,0	126,4	111,6	2,9	175,3	161,7	29,9	0,4	17,6	420,3	398,5	5,1	6,9	188,5
Aug.	207	2 445,6	132,7	118,6	3,1	180,5	162,4	25,6	0,3	19,2	428,5	406,8	3,9	7,5	186,6
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
April	5	494,2	7,5	6,6	0,3	37,7	28,7	0,1	0,0	12,0	105,0	75,7	5,6	3,1	23,2
Mai	5	490,6	10,6	9,7	0,6	26,7	17,8	0,1	0,1	14,2	94,9	64,4	6,3	3,1	24,9
Juni	5	505,3	12,4	11,3	0,8	28,3	18,3	0,1	0,2	11,4	80,7	54,6	5,6	1,5	28,7
Juli	5	527,6	8,8	7,7	0,9	59,6	46,3	0,0	0,2	12,2	94,9	69,3	4,2	1,5	31,9
Aug.	5	519,9	9,7	8,5	1,6	56,4	40,8	0,0	0,1	13,3	95,1	68,6	2,8	—	35,2
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
April	730	2 994,2	164,2	122,6	8,6	238,4	205,6	—	0,0	27,7	231,8	205,3	—	1,0	42,5
Mai	730	3 061,3	194,6	146,4	8,6	237,7	202,2	0,0	0,0	26,3	233,9	209,1	—	1,0	45,2
Juni	729	3 110,2	197,3	151,1	9,1	223,5	191,6	0,0	0,1	26,7	225,6	200,7	0,0	0,8	47,7
Juli	729	3 164,3	176,9	134,5	8,9	243,9	211,2	0,0	0,0	27,2	235,5	211,6	0,0	0,8	47,7
Aug.	728	3 225,2	198,9	150,0	8,2	257,1	218,3	0,0	0,1	27,1	244,8	220,2	0,0	0,8	49,1
Ländliche Zentralkassen															
April	12	1 022,6	82,1	77,5	1,6	45,7	43,2	—	0,1	8,7	148,0	141,6	2,9	0,0	26,5
Mai	12	1 008,2	95,4	90,6	2,1	47,3	44,8	0,0	0,0	7,7	136,2	120,1	0,7	0,0	29,2
Juni	12	998,5	85,9	81,0	2,0	24,1	21,6	0,0	0,0	8,4	133,5	110,8	1,5	0,0	30,5
Juli	12	1 033,6	86,9	82,2	1,8	39,9	39,9	—	0,0	7,7	137,1	123,3	2,9	0,0	30,7
Aug.	12	1 059,8	109,1	103,8	1,8	36,2	36,2	0,0	0,0	8,0	135,7	126,2	3,2	0,0	30,8
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 9)															
April	1 632	1 794,6	59,9	32,1	6,7	180,8	180,8	—	—	13,2	68,0	63,3	0,1	—	7,1
Mai	1 632	1 820,5	67,1	34,2	6,4	175,3	175,3	—	—	12,9	69,7	64,9	0,0	—	7,5
Juni	1 632	1 852,4	68,9	36,1	6,7	163,9	163,9	—	—	13,1	70,4	65,4	0,1	—	8,0
Juli	1 632	1 884,8	65,0	34,1	6,5	172,7	172,7	—	—	13,4	68,9	63,4	0,1	—	8,7
Aug.	1 632	1 929,4	70,4	36,6	6,7	187,6	187,6	—	—	13,0	69,4	64,4	0,4	—	9,3

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — Berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liqui-Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — 3) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 4) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — ultimo an. — 7) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 8) Einschließlich Kapitalbewertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene und Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargesetzes. — 9) Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften s. Tabelle V 2.

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papiere sortial- lungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- laufende Kredite (nur Treuhän- de- geschäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mon- ats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- deckung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
146,3	—	770,0	.	4 500,5	4 186,1	24,5	289,9	875,6	2,9	1,9	136,4	58,2	215,6	177,2	April
152,8	—	770,4	.	4 417,5	4 117,8	20,8	278,9	892,8	3,1	2,7	147,6	58,7	217,7	193,3	Mai
186,1	—	774,8	781,8	4 535,8	4 225,8	27,8	282,2	920,9	3,1	2,7	148,4	60,8	219,0	191,7	Juni
204,1	—	775,3	.	4 487,4	4 145,5	30,0	311,9	943,5	2,0	2,3	150,4	64,8	220,1	160,9	Juli
185,8	—	775,0	.	4 497,7	4 172,1	31,7	293,9	955,5	1,5	1,8	155,7	65,1	221,2	193,0	Aug.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
143,7	12,8	548,4	.	2 875,8	2 606,7	129,7	139,4	1 272,6	684,2	81,4	193,6	63,4	138,2	204,0	April
138,1	15,4	548,9	.	2 900,0	2 619,6	135,3	145,1	1 294,7	702,0	85,0	226,1	63,7	139,7	206,0	Mai
143,4	15,8	547,3	567,6	2 968,2	2 674,2	132,6	161,4	1 333,0	714,7	93,9	243,9	66,1	140,7	217,5	Juni
147,4	8,9	549,1	.	2 979,8	2 677,2	146,0	156,6	1 395,3	747,9	104,0	260,1	66,0	141,2	217,4	Juli
170,7	11,6	548,9	.	2 970,9	2 662,7	152,3	155,9	1 437,5	767,4	108,7	275,8	66,7	143,0	234,0	Aug.
Privatbankiers															
37,2	—	68,2	.	1 063,6	1 032,5	0,7	30,4	147,0	9,7	2,1	67,3	40,8	41,7	55,8	April
37,1	—	69,1	.	1 048,0	1 017,2	0,7	30,1	151,2	8,9	4,4	68,6	40,7	41,8	61,7	Mai
35,9	—	68,9	71,8	1 046,2	1 011,6	0,7	33,9	151,8	8,5	4,0	77,3	42,3	41,7	61,7	Juni
28,2	—	68,6	.	1 035,8	1 003,0	0,7	32,1	148,9	9,3	3,7	83,4	43,2	42,0	60,9	Juli
27,5	—	68,6	.	1 003,6	970,6	0,7	32,3	155,0	11,0	3,7	84,1	43,3	42,1	64,9	Aug.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
10,2	—	7,7	.	172,2	23,9	0,2	148,1	67,2	12,9	0,5	4,8	2,2	4,0	47,2	April
10,1	—	7,8	.	176,1	22,9	0,1	153,1	74,7	15,5	0,4	5,1	2,2	4,1	45,4	Mai
9,7	—	7,8	7,5	195,4	22,9	0,2	172,3	78,5	17,1	0,3	5,3	2,2	4,0	48,0	Juni
9,7	—	7,8	.	165,8	22,5	0,2	143,1	81,4	17,4	0,3	5,6	2,3	4,3	50,4	Juli
9,5	—	7,8	.	156,1	23,6	0,2	132,3	84,2	17,8	0,3	5,9	2,3	4,4	47,8	Aug.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
10,1	—	378,1	.	1 354,1	1 339,2	7,3	7,6	182,1	111,8	11,5	124,0	11,8	75,6	154,3	April
9,5	—	378,3	.	1 361,8	1 346,0	8,0	7,8	188,6	116,5	12,4	131,0	11,7	77,1	165,5	Mai
9,4	—	378,4	386,5	1 399,8	1 383,9	7,9	8,0	197,5	121,6	13,0	137,3	11,9	78,5	176,0	Juni
9,1	—	378,0	.	1 411,7	1 396,1	8,2	7,4	209,0	128,6	13,3	142,8	14,9	80,2	186,8	Juli
8,7	—	378,2	.	1 414,1	1 398,1	7,9	8,1	216,5	134,1	13,8	149,0	15,2	81,6	184,5	Aug.
Ländliche Zentralkassen															
7,4	—	54,1	.	447,8	217,5	0,2	230,1	140,1	18,0	2,6	10,2	4,4	23,4	29,9	April
6,9	—	54,1	.	426,1	191,7	0,3	234,1	140,6	19,0	2,8	10,7	4,4	23,6	30,8	Mai
6,8	—	54,1	49,3	440,6	184,6	0,3	255,7	143,6	19,0	2,8	10,9	4,6	23,9	36,4	Juni
8,0	—	54,4	.	446,6	200,4	0,3	245,9	149,9	19,9	3,1	11,1	4,6	24,0	38,9	Juli
6,8	—	54,5	.	451,4	210,7	0,3	240,4	156,0	21,3	3,2	11,4	4,6	24,0	36,3	Aug.
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁹⁾															
1,8	—	368,6	.	732,5	730,3	—	2,2	119,0	—	—	42,0	18,3	50,4	128,1	April
1,6	—	369,0	.	745,0	744,0	—	1,0	121,5	—	—	43,3	18,4	51,3	133,1	Mai
1,7	—	369,9	379,9	772,0	771,3	—	0,7	126,2	—	—	44,9	18,5	52,6	137,3	Juni
1,6	—	369,3	.	785,1	783,3	—	1,8	131,3	—	—	46,8	18,4	54,2	144,5	Juli
1,9	—	369,3	.	794,9	792,2	—	2,7	135,2	—	—	48,2	18,5	55,9	151,0	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-
²⁾ Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig
 dation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die
³⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁴⁾ Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartals-
 Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes; ferner sind einbezogen Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen							aufgenommene Gelder 3)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen		Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 4)
					insgesamt	davon		insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen				
31	32	33	34	35		36	37			38	39	40	41	42	43
1954													
Alle Banken													
April	3 636	70 923,9	42 475,5	35 002,7	22 160,1	15 978,9	6 181,2	12 842,6	1 601,5	7 472,8	2 748,1	961,9	148,2
Mai	3 638	71 887,1	42 841,4	35 517,3	22 379,1	16 075,6	6 303,5	13 138,2	1 628,7	7 324,1	2 751,5	923,5	165,4
Juni	3 632	72 939,9	42 814,4	35 566,5	22 039,3	15 659,8	6 379,5	13 527,2	1 704,4	7 247,9	2 797,6	954,8	157,8
Juli	3 630	74 706,7	43 644,5	35 934,5	22 137,0	15 999,6	6 137,4	13 797,5	1 622,6	7 710,0	2 678,3	935,9	180,3
Aug.	3 631	77 118,6	45 404,2	36 710,5	22 591,7	16 257,6	6 334,1	14 118,8	1 632,8	8 693,7	2 524,0	1 004,8	198,9
Kreditbanken +)													
April	283	23 217,0	17 374,6	13 590,4	11 681,3	9 745,1	1 936,2	1 909,1	631,4	3 784,2	828,8	138,4	138,6
Mai	284	23 109,9	17 156,4	13 615,6	11 659,0	9 729,5	1 929,5	1 956,6	636,5	3 540,8	855,7	141,1	155,8
Juni	281	23 239,1	17 153,4	13 415,0	11 327,5	9 364,6	1 962,9	2 087,5	681,5	3 738,4	834,7	149,6	147,8
Juli	280	23 866,9	17 529,4	13 618,4	11 522,8	9 614,2	1 908,6	2 095,6	607,0	3 911,0	862,2	153,7	172,1
Aug.	282	24 380,0	17 985,1	13 777,5	11 625,1	9 650,7	1 974,4	2 152,4	604,9	4 207,6	804,5	184,2	192,2
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
April	35	6 715,5	73,0	62,5	61,8	47,7	14,1	0,7	0,1	10,5	186,9	155,2	—
Mai	35	6 885,0	70,1	61,8	61,1	45,3	15,8	0,7	0,1	8,3	186,3	156,3	—
Juni	35	7 233,4	76,4	65,4	64,7	47,0	17,7	0,7	0,1	11,0	197,9	160,8	—
Juli	35	7 486,1	75,9	65,4	64,6	49,5	15,1	0,8	0,1	10,5	197,8	160,1	—
Aug.	35	7 692,5	77,6	66,0	65,3	45,1	20,2	0,7	0,1	11,6	208,0	161,8	—
Girozentralen													
April	11	9 533,7	4 849,9	2 590,3	2 561,6	687,2	1 874,4	28,7	5,8	2 259,6	447,5	333,9	0,7
Mai	11	9 735,5	4 996,6	2 581,2	2 551,6	695,5	1 856,1	29,6	5,8	2 415,4	408,7	291,7	0,4
Juni	11	9 710,6	4 765,7	2 636,3	2 606,1	677,5	1 928,6	30,2	6,0	2 129,4	442,9	281,9	0,6
Juli	11	9 920,9	4 856,4	2 595,0	2 564,3	671,2	1 893,1	30,7	5,9	2 261,4	381,1	299,2	0,6
Aug.	11	10 361,1	5 144,4	2 539,1	2 507,1	668,2	1 838,9	32,0	6,0	2 605,3	362,8	287,5	0,2
Sparkassen													
April	864	17 840,9	14 830,4	14 495,7	5 618,0	3 523,7	2 094,3	8 877,7	755,3	334,7	183,8	55,1	—
Mai	864	18 331,2	15 255,0	14 893,6	5 811,4	3 587,1	2 224,3	9 082,2	774,9	361,4	198,9	57,5	—
Juni	864	18 623,4	15 387,8	15 035,7	5 741,7	3 555,6	2 186,1	9 294,0	801,1	352,1	225,2	58,9	—
Juli	864	18 914,8	15 574,0	15 187,2	5 678,2	3 616,6	2 061,6	9 509,0	796,0	386,8	198,9	55,5	—
Aug.	864	19 469,5	16 110,9	15 739,2	6 014,1	3 767,6	2 246,5	9 725,1	806,1	371,7	133,5	49,7	—
Zentralkassen 5)													
April	17	1 516,7	951,6	256,9	224,3	178,1	46,2	32,6	2,5	694,7	144,3	28,7	—
Mai	17	1 498,9	913,8	250,2	216,9	174,9	42,0	33,3	2,6	663,6	159,7	28,1	—
Juni	17	1 503,8	917,5	264,2	230,0	184,6	45,4	34,2	2,6	653,3	157,0	36,4	—
Juli	17	1 561,2	971,9	270,4	233,8	189,0	44,8	36,6	2,6	701,5	141,0	32,9	—
Aug.	17	1 579,7	997,7	285,2	248,4	201,0	47,4	36,8	2,7	712,5	123,6	29,6	—
Kreditgenossenschaften 6)													
April	2 362	4 788,8	3 610,7	3 546,3	1 558,2	1 478,4	79,8	1 988,1	204,2	64,4	294,0	46,7	—
Mai	2 362	4 831,8	3 682,8	3 619,8	1 589,7	1 503,9	85,8	2 030,1	206,5	63,0	298,7	45,8	—
Juni	2 361	4 962,6	3 709,8	3 646,2	1 571,2	1 488,0	83,2	2 075,0	210,7	63,6	328,7	47,8	—
Juli	2 361	5 049,1	3 775,1	3 700,7	1 581,8	1 500,6	81,2	2 118,9	208,8	74,4	292,0	46,7	—
Aug.	2 360	5 154,6	3 866,0	3 806,5	1 640,7	1 555,2	85,5	2 165,8	211,0	59,5	291,9	61,2	—
Sonstige Kreditinstitute													
April	36	847,2	215,5	180,2	175,7	173,1	2,6	4,5	1,5	35,3	92,1	40,1	8,9
Mai	37	838,9	223,4	186,3	181,7	179,2	2,5	4,6	1,6	37,1	85,4	42,1	9,1
Juni	35	836,2	246,5	199,0	194,8	192,6	2,2	4,2	1,6	47,5	85,6	43,1	9,3
Juli	34	848,1	246,8	201,3	196,7	194,5	2,2	4,6	1,4	45,5	85,4	42,5	7,5
Aug.	34	844,2	257,8	207,9	203,2	200,8	2,4	4,7	1,4	49,9	79,4	39,7	6,6
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben													
April	28	6 464,0	569,8	280,4	279,3	145,7	133,6	1,1	0,7	289,4	570,7	163,7	—
Mai	28	6 605,9	543,3	309,1	307,9	160,3	147,6	1,2	0,7	234,2	568,0	160,8	—
Juni	28	6 830,8	557,3	304,6	303,2	149,9	153,3	1,4	0,7	252,7	525,5	176,1	—
Juli	28	7 059,5	615,0	296,2	294,8	164,0	130,8	1,4	0,7	318,8	519,8	155,3	—
Aug.	28	7 637,0	964,6	289,0	287,8	169,0	118,8	1,2	0,7	675,6	520,3	191,0	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation, Veräußerung in besonderen Anmerkungen erläutert. — 2) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 3) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 4) Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Instituts der früheren Großbanken, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — 5) Aufgliederung umseitig.

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁷⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neugegründeten Instituten ⁵⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 51)	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	sonstige				
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	
Alle Banken														
394,0	5 518,5	9 189,4	3 827,6	2 653,8	394,2	4 117,0	2 793,9	3 416,5	6 301,0	1 567,7	3 371,4	51,1	3 091,9	April
366,6	5 730,1	9 349,2	4 048,9	2 671,5	395,5	4 127,9	2 817,8	3 443,4	6 583,8	1 577,2	3 411,3	52,1	3 242,1	Mai
370,3	6 240,3	9 454,3	4 284,6	2 689,8	401,0	4 288,6	2 811,7	3 596,1	6 785,1	1 600,7	3 422,2	50,3	3 595,1	Juni
360,1	6 632,2	9 679,0	4 508,2	2 721,6	406,3	4 482,8	2 842,0	3 721,8	6 967,4	1 674,7	3 400,6	51,3	3 102,7	Juli
339,1	7 026,5	9 868,6	4 729,8	2 735,8	408,4	4 490,6	2 870,3	3 872,6	7 260,7	1 671,3	3 523,4	47,7	2 867,9	Aug.
Kreditbanken +)														
265,0	710,0	1 343,0	397,3	850,9	41,4	1 447,4	817,9	539,1	320,9	211,2	2 064,0	5,7	1 210,1	April
240,0	738,4	1 377,3	442,3	855,7	42,0	1 444,1	840,4	584,6	335,4	210,3	2 082,9	5,4	1 305,7	Mai
255,9	769,5	1 406,8	469,6	856,7	41,6	1 492,5	856,1	607,9	356,3	216,9	2 113,9	6,5	1 554,6	Juni
239,4	817,7	1 465,6	493,9	877,9	46,9	1 580,8	872,4	634,1	373,8	241,6	2 074,0	5,2	1 230,0	Juli
216,3	876,8	1 506,4	515,6	884,4	49,0	1 590,9	888,0	658,4	426,0	243,4	2 175,0	5,0	1 174,3	Aug.
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
—	2 520,1	2 425,2	332,5	423,7	8,8	754,1	409,6	270,9	1 919,0	325,5	56,9	—	0,0	April
—	2 635,6	2 481,7	332,3	424,9	9,2	754,1	410,1	278,6	1 963,8	329,5	57,0	—	0,0	Mai
—	2 880,9	2 493,7	373,8	426,1	9,2	784,6	405,9	282,4	2 011,4	340,2	47,8	—	0,0	Juni
—	3 072,8	2 523,8	391,1	431,2	9,2	793,5	403,7	272,7	2 041,9	370,5	57,8	—	0,0	Juli
—	3 208,1	2 577,7	405,4	431,2	9,2	784,5	404,5	309,3	2 099,3	353,1	57,6	—	0,0	Aug.
Girozentralen														
5,0	1 229,2	2 130,9	365,0	150,6	—	355,6	805,5	728,0	1 178,6	140,8	370,6	0,1	24,9	April
5,8	1 275,8	2 161,5	375,6	150,6	—	360,9	809,6	712,5	1 184,6	140,4	380,9	0,1	36,6	Mai
4,8	1 393,8	2 196,2	390,7	149,6	—	366,9	797,2	756,1	1 188,8	141,9	373,3	0,1	68,8	Juni
2,4	1 492,7	2 259,8	404,2	149,6	—	374,7	803,3	808,8	1 208,2	147,7	374,5	0,1	34,3	Juli
1,6	1 608,0	2 296,0	414,5	150,7	—	383,1	807,6	828,7	1 223,4	150,7	392,2	0,2	32,6	Aug.
Sparkassen														
12,0	—	895,6	758,9	336,1	—	824,1	11,9	1 113,7	564,1	49,7	237,8	1,6	172,5	April
12,5	—	902,0	798,5	339,1	—	835,2	12,2	1 152,4	575,2	50,6	242,9	1,8	183,9	Mai
8,4	—	922,6	835,3	342,8	—	901,3	12,2	1 201,0	585,2	52,5	247,1	1,4	196,9	Juni
9,3	—	937,0	874,0	344,5	—	977,1	11,0	1 241,0	593,3	53,1	236,9	1,5	216,3	Juli
9,8	—	963,4	917,7	346,7	—	987,5	11,8	1 285,0	611,5	53,9	238,6	1,5	195,2	Aug.
Zentralkassen ⁹⁾														
38,3	0,4	192,0	15,0	84,1	—	91,0	7,0	208,8	12,2	8,3	256,7	0,3	258,5	April
35,9	0,4	200,7	15,8	84,6	—	88,0	7,2	216,8	12,8	8,8	243,7	0,2	295,9	Mai
26,4	0,4	207,1	16,2	87,4	—	91,8	6,8	235,1	10,7	8,7	224,9	0,1	310,3	Juni
33,9	0,4	211,7	16,7	89,7	—	95,9	6,8	236,0	11,0	8,5	217,9	0,1	301,8	Juli
40,4	0,4	215,5	17,3	90,1	—	94,7	6,7	239,5	10,8	6,1	226,9	0,1	282,0	Aug.
Kreditgenossenschaften ⁹⁾														
35,4	8,5	175,4	166,0	308,9	2,1	189,9	5,8	200,9	19,3	71,2	99,4	36,2	297,3	April
36,9	8,7	182,2	174,3	313,7	2,1	184,5	5,6	210,9	19,9	73,5	100,3	36,4	297,3	Mai
32,1	8,7	187,2	182,2	318,9	2,2	195,0	5,5	223,3	20,1	72,9	102,6	33,8	306,6	Juni
31,8	8,7	194,8	189,6	323,7	2,3	233,4	5,5	233,8	20,7	72,8	103,4	34,3	310,8	Juli
30,3	8,8	201,8	197,2	327,3	2,3	231,3	5,1	251,8	19,9	80,9	102,8	31,8	305,4	Aug.
Sonstige Kreditinstitute														
34,7	—	173,9	9,3	132,2	55,2	189,5	5,3	90,3	124,9	4,2	88,2	7,2	123,5	April
30,8	—	174,2	9,3	135,6	55,4	180,2	5,4	94,0	123,2	4,2	86,5	8,0	125,6	Mai
32,5	—	161,5	9,3	135,3	55,4	165,5	5,3	83,7	121,7	4,3	85,9	8,4	136,8	Juni
36,9	—	168,6	9,3	132,1	55,3	169,0	5,3	85,7	125,8	4,7	92,5	10,2	141,5	Juli
39,7	—	171,7	10,0	133,1	55,3	152,5	5,3	83,6	129,6	4,3	89,8	9,0	132,7	Aug.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
3,5	1 050,4	1 853,4	1 783,7	367,2	286,7	265,3	730,8	264,8	2 162,2	756,7	197,8	—	1 005,0	April
4,9	1 071,2	1 869,5	1 900,8	367,2	286,8	281,0	727,3	193,6	2 369,1	759,5	217,2	—	997,2	Mai
10,1	1 187,1	1 879,2	2 007,4	373,1	292,6	291,1	722,5	206,6	2 491,0	763,1	226,7	—	1 021,1	Juni
6,3	1 239,8	1 917,7	2 129,4	373,1	292,6	258,4	733,8	209,6	2 592,9	775,9	243,7	—	868,0	Juli
1,2	1 324,5	1 936,1	2 252,0	372,2	292,6	266,1	741,2	216,2	2 740,4	778,8	240,5	—	745,6	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbefähigt
²⁾ Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig
 dation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die
 rungsreform. — ⁵⁾ Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. —
 Landes. — ⁷⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ⁺⁾ Aufgliederung in „Nachfolge-

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen							aufgenommene Gelder 3)				
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen				für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 4)	
					insgesamt	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen					
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43		
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
1954														
April	9	12 381,6	10 044,3	7 767,7	6 744,0	6 036,0	708,0	1 023,7	429,1	2 276,6	363,8	15,6	78,7	
Mai	9	12 286,0	9 927,2	7 842,1	6 790,5	6 054,3	736,2	1 051,6	432,5	2 085,1	358,5	13,9	90,2	
Juni	9	12 220,2	9 907,7	7 641,1	6 499,6	5 798,1	701,5	1 141,5	467,9	2 266,6	277,8	14,1	94,8	
Juli	9	12 559,9	10 120,1	7 752,0	6 613,5	5 947,8	665,7	1 138,5	414,9	2 368,1	323,2	16,9	115,5	
Aug.	9	12 801,5	10 372,6	7 848,8	6 679,7	5 976,1	703,6	1 169,1	413,7	2 523,8	276,7	14,5	134,4	
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
April	67	8 357,6	5 654,4	4 515,1	3 764,9	2 575,3	1 189,6	750,2	156,8	1 139,3	304,5	115,7	16,4	
Mai	67	8 379,1	5 608,6	4 495,4	3 727,6	2 574,2	1 153,4	767,8	158,3	1 113,2	312,5	119,3	15,1	
Juni	66	8 605,0	5 671,2	4 511,4	3 717,1	2 497,9	1 219,2	794,3	165,6	1 159,8	362,9	126,8	16,1	
Juli	66	8 856,0	5 793,9	4 572,5	3 765,9	2 567,0	1 198,9	806,6	150,1	1 221,4	360,5	127,7	17,3	
Aug.	66	9 132,9	6 007,3	4 639,3	3 808,7	2 587,9	1 220,8	830,6	149,8	1 368,0	353,0	159,9	20,0	
Privatbankiers														
April	207	2 477,8	1 675,9	1 307,6	1 172,4	1 133,8	38,6	135,2	45,5	368,3	160,5	7,2	43,5	
Mai	208	2 444,8	1 620,6	1 278,1	1 140,9	1 101,0	39,9	137,2	45,7	342,5	184,7	7,9	50,5	
Juni	206	2 413,9	1 574,5	1 262,5	1 110,8	1 068,6	42,2	151,7	48,0	312,0	194,0	8,7	36,9	
Juli	205	2 451,0	1 615,4	1 293,9	1 143,4	1 099,4	44,0	150,5	42,0	321,5	178,5	9,1	39,3	
Aug.	207	2 445,6	1 605,1	1 289,3	1 136,7	1 086,7	50,0	152,6	41,4	315,8	174,8	9,8	37,8	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
April	5	494,2	356,8	76,0	74,6	60,5	14,1	1,4	0,1	280,8	14,0	1,8	—	
Mai	5	490,6	337,9	73,0	71,6	58,0	13,6	1,4	0,1	264,9	23,2	2,4	—	
Juni	5	505,3	341,4	72,9	71,7	58,0	13,7	1,2	0,1	268,5	26,9	2,3	—	
Juli	5	527,6	374,5	73,0	71,8	58,2	13,6	1,2	0,1	301,5	9,1	2,7	—	
Aug.	5	519,9	369,6	83,8	82,9	69,0	13,9	0,9	0,1	285,8	5,5	2,4	—	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
April	730	2 994,2	2 176,1	2 116,7	1 047,6	967,8	79,8	1 069,1	144,9	59,4	184,2	46,7	—	
Mai	730	3 061,3	2 231,4	2 173,5	1 075,9	990,1	85,8	1 097,6	146,9	57,9	182,3	45,8	—	
Juni	729	3 110,2	2 246,0	2 187,6	1 062,0	978,8	83,2	1 125,6	150,1	58,4	204,1	47,8	—	
Juli	729	3 164,3	2 286,8	2 217,9	1 069,4	988,2	81,2	1 148,5	148,3	68,9	175,3	46,7	—	
Aug.	728	3 225,2	2 332,8	2 279,3	1 104,8	1 019,3	85,5	1 174,5	149,6	53,5	179,4	61,2	—	
Ländliche Zentralkassen														
April	12	1 022,6	594,8	180,8	149,7	117,6	32,1	31,1	2,5	414,0	130,3	26,9	—	
Mai	12	1 008,2	575,9	177,1	145,3	116,9	28,4	31,8	2,5	398,8	136,5	25,7	—	
Juni	12	998,5	576,1	191,3	158,3	126,6	31,7	33,0	2,6	384,8	130,1	34,1	—	
Juli	12	1 033,6	597,4	197,4	162,0	130,8	31,2	35,4	2,6	400,0	131,9	30,2	—	
Aug.	12	1 059,8	628,2	201,5	165,5	132,0	33,5	36,0	2,6	426,7	118,1	27,2	—	
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung 5))														
April	1 632	1 794,6	1 434,6	1 429,6	510,6	510,6	—	919,0	59,2	5,0	109,8	—	—	
Mai	1 632	1 820,5	1 451,4	1 446,3	513,8	513,8	—	932,5	59,6	5,1	116,4	—	—	
Juni	1 632	1 852,4	1 463,9	1 458,7	509,2	509,2	—	949,5	60,7	5,2	124,6	—	—	
Juli	1 632	1 884,8	1 488,3	1 482,8	512,4	512,4	—	970,4	60,5	5,5	116,7	—	—	
Aug.	1 632	1 929,4	1 533,3	1 527,3	535,9	535,9	—	991,4	61,4	6,0	112,5	—	—	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidationsänderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — 3) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 4) Nur Neugeschäft seit der Währungsänderung. — 5) Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Kreditgenossenschaften siehe Tabelle V 2.

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁷⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter von neugegründeten Instituten ⁵⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 51)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
11,8	—	615,7	136,4	423,5	—	786,1	482,7	201,3	52,1	32,2	1 271,7	2,1	441,5	April 1954
10,6	—	636,5	147,6	423,5	—	782,1	497,5	216,9	51,8	32,3	1 276,1	2,1	443,0	Mai
28,4	—	650,8	148,4	423,5	—	783,6	506,3	213,4	53,0	41,3	1 302,9	2,7	686,6	Juni
25,5	—	666,1	150,4	423,5	—	851,1	514,7	222,6	52,7	44,6	1 296,1	2,6	438,2	Juli
18,9	—	679,1	155,7	423,5	—	875,0	528,0	224,6	55,0	42,7	1 341,0	2,4	433,4	Aug.
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
97,5	710,0	637,0	193,6	280,5	37,1	480,1	293,9	260,9	248,7	152,4	486,9	1,5	375,6	April
85,1	738,4	647,1	226,1	281,9	36,1	479,4	301,3	287,9	261,5	151,1	512,3	1,3	417,3	Mai
86,9	769,5	660,9	243,9	281,4	36,1	528,3	307,7	305,0	280,3	148,9	516,6	1,5	398,1	Juni
79,9	817,7	707,4	260,1	302,5	42,1	534,0	315,6	319,1	298,3	169,5	495,9	0,9	355,4	Juli
68,4	876,8	729,6	275,8	306,2	42,1	515,8	314,2	339,4	347,4	172,7	548,7	0,8	341,9	Aug.
Privatbankiers														
155,7	—	90,3	67,3	147,0	4,3	181,1	41,2	76,9	20,1	26,8	305,4	2,1	393,0	April
144,3	—	93,7	68,6	150,3	5,9	182,6	41,6	79,8	22,1	26,9	294,5	2,0	445,4	Mai
140,5	—	95,1	77,3	151,8	5,5	180,7	42,1	89,5	23,0	26,7	294,4	2,3	469,9	Juni
134,0	—	92,1	83,4	151,9	4,8	195,7	42,1	92,4	22,9	27,4	282,0	1,7	436,4	Juli
129,0	—	97,7	84,1	154,7	6,9	200,2	45,8	94,4	23,6	28,0	285,3	1,8	399,0	Aug.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
—	—	68,4	4,8	15,6	—	34,6	4,8	69,0	1,0	0,7	67,8	—	105,8	April
—	—	75,8	5,1	15,7	—	32,9	4,9	76,6	1,6	0,7	66,8	—	115,1	Mai
—	—	79,5	5,3	17,4	—	34,8	4,6	81,5	1,6	0,7	68,6	—	127,0	Juni
—	—	82,0	5,6	19,2	—	37,2	4,6	84,1	1,7	0,7	70,5	—	117,8	Juli
—	—	85,1	5,9	19,5	—	34,3	4,6	86,7	1,8	0,7	72,9	—	109,9	Aug.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
25,6	8,5	125,5	124,0	207,7	2,0	142,6	5,8	200,9	19,3	71,2	85,8	32,4	258,0	April
25,7	8,7	132,0	131,0	210,8	2,0	139,4	5,6	210,9	19,9	73,5	86,8	32,5	256,1	Mai
21,0	8,7	135,5	137,3	214,5	2,1	143,1	5,5	223,3	20,1	72,9	88,6	30,3	263,5	Juni
19,9	8,7	141,3	142,8	217,7	2,2	171,8	5,9	233,8	20,7	72,8	89,8	30,5	261,6	Juli
18,6	8,8	146,4	149,0	219,8	2,2	170,4	5,1	251,8	19,9	80,9	89,7	27,9	255,5	Aug.
Ländliche Zentralkassen														
38,3	0,4	123,6	10,2	68,6	—	56,4	2,2	139,8	11,2	7,6	188,9	0,3	152,7	April
35,9	0,4	124,9	10,7	68,9	—	55,0	2,3	140,2	11,2	8,1	176,9	0,2	180,8	Mai
26,4	0,4	127,6	10,9	70,0	—	57,0	2,2	153,6	9,1	8,0	156,3	0,1	183,3	Juni
33,9	0,4	129,7	11,1	70,5	—	58,7	2,2	151,9	9,3	7,8	147,4	0,1	184,0	Juli
40,4	0,4	130,4	11,4	70,6	—	60,3	2,1	152,8	9,0	5,4	154,0	0,1	172,1	Aug.
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung)⁸⁾														
9,8	—	49,9	42,0	101,2	0,1	47,3	.	.	.	.	13,6	3,8	39,3	April
11,2	—	50,2	43,3	102,9	0,1	45,1	.	.	.	.	13,5	3,9	41,2	Mai
11,1	—	51,7	44,9	104,4	0,1	51,8	.	.	.	.	14,0	3,5	43,1	Juni
11,9	—	53,5	46,8	106,0	0,1	61,6	.	.	.	.	13,6	3,8	49,2	Juli
11,7	—	55,3	48,2	107,5	0,1	60,9	.	.	.	.	13,1	3,9	49,9	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-
²⁾ Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig
 dation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die
 rungsreform. — ⁵⁾ Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. —
 Landes. — ⁷⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ⁸⁾ Angaben für alle ländlichen

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets
Monatliche Bankenstatistik *)¹⁾; Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mio DM

**b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet
(ohne Spareinlagen)**

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)								Spalte 5 ²⁾ gliedert sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: ³⁾							
	insgesamt	davon							1 Monat und weniger als 3 Monaten bzw. 30 bis 89 Tagen		3 Monaten und weniger als 6 Monaten bzw. 90 bis 179 Tagen		6 Monaten und weniger als 12 Monaten bzw. 180 bis 359 Tagen		12 Monaten und darüber bzw. 360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten) ⁴⁾	
		Sichteinlagen ⁴⁾			befristete Einlagen				Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
		insgesamt	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	Wirtschaft und Private	darunter Anlagekonten ⁵⁾	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
1952																
Dez.	18 792,6	11 044,7	9 458,5	1 586,2	7 747,9	4 593,2	.	3 154,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1953																
Mai	20 596,2	11 131,0	9 556,5	1 574,5	9 465,2	5 485,7	222,0	3 979,5	1 577,4	1 183,3	1 864,7	1 046,1	1 098,0	1 083,7	926,6	666,4
Juni	20 753,9	11 321,0	9 577,1	1 743,9	9 432,9	5 272,7	.	4 160,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	21 239,9	11 292,0	9 711,9	1 580,1	9 947,9	5 674,9	.	4 273,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	21 613,8	11 441,1	9 835,6	1 605,5	10 172,7	5 775,5	220,4	4 397,2	1 491,8	1 074,6	1 775,4	1 093,5	1 480,2	1 371,5	1 009,3	857,6
Sept.	21 796,3	11 539,1	9 883,0	1 656,1	10 257,2	5 838,4	.	4 418,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	21 559,6	11 415,3	10 082,2	1 333,1	10 144,3	5 971,3	.	4 173,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	21 797,3	11 736,8	10 208,2	1 528,6	10 060,5	5 830,9	216,1	4 229,6	1 314,3	1 039,5	1 581,9	1 013,4	1 708,5	1 196,2	1 207,6	980,5
Dez.	21 896,4	11 966,9	10 388,6	1 578,3	9 929,5	5 572,8	.	4 356,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1954																
Jan.	21 694,0	11 405,6	10 047,6	1 358,0	10 288,4	5 605,8	— ⁵⁾	4 682,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	21 686,8	11 448,7	9 946,7	1 502,0	10 238,1	5 639,4	—	4 598,7	1 388,4	1 138,6	1 369,3	1 115,8	1 725,2	1 235,4	1 137,5	1 108,9
März	22 004,8	11 514,0	9 945,9	1 568,1	10 490,8	5 610,7	—	4 880,1	.	.	.	.	.	.	.	.
April	22 160,1	11 848,8	10 378,8	1 470,0	10 311,3	5 600,1	—	4 711,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	22 379,1	12 154,7	10 546,9	1 607,8	10 224,4	5 528,7	—	4 695,7	1 228,0	878,9	1 428,5	1 213,1	1 645,8	1 297,4	1 206,1	1 306,3
Juni	22 039,3	12 092,1	10 445,8	1 646,3	9 947,2	5 214,0	—	4 733,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	22 137,0	12 267,1	10 792,1	1 475,0	9 869,9	5 207,5	—	4 662,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	22 591,7	12 558,6	11 015,4	1 543,2	10 033,1	5 242,2	—	4 790,9	1 092,8	745,2	1 246,3	921,0	1 575,7	1 770,2	1 306,4	1 354,5
Sept. p)	22 509,8	12 576,3	11 043,5	1 532,8	9 933,5	5 166,6	—	4 766,9	.	.	.	.	.	.	.	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postcheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen) die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — ²⁾ Ohne die in den Spalten 1 und 6 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 9 bis 16 nicht vorliegt. — ³⁾ Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 9 bis 16) fällt nur in Vierteljahresabständen an. — ⁴⁾ Als Sichteinlagen gelten täglich fällige und solche Einlagen, für die eine Kündigungsfrist von weniger als einem Monat oder eine Laufzeit von weniger als 30 Tagen vereinbart ist. — ⁵⁾ Ab Januar 1954 sind die Anlagekonten auf Sicht- und Spareinlagen übertragen. — p) Vorläufig.

c) Gliederung der Einlagen nach Ländern¹⁾

Stand: Ende August 1954

Land ¹⁾	Einlagen												
	mit	ohne	die Einlagen (Sp. 1) gliedern sich in:										
			Wirtschaft und Private			Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Kreditinstitute		Spareinlagen		
			insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Baden-Württemberg	6 696,3	5 495,3	2 325,7	1 626,7	699,0	954,2	201,2	753,0	1 201,0	343,8	857,2	2 215,4	210,7
Bayern	7 146,8	5 861,3	2 386,6	1 674,6	712,0	1 057,6	261,2	796,4	1 285,5	512,3	773,2	2 417,1	181,7
Bremen	918,5	707,2	388,0	271,1	116,9	99,3	18,5	80,8	211,3	84,5	126,8	219,9	40,9
Hamburg	3 385,0	2 535,4	1 542,3	872,8	669,5	369,7	25,1	344,6	849,6	357,9	491,7	623,4	145,0
Hessen	4 619,2	3 529,2	1 741,8	1 105,8	636,0	593,8	148,7	445,1	1 090,0	476,2	613,8	1 193,6	127,4
Niedersachsen	4 006,9	3 551,8	1 398,9	1 074,3	324,6	421,9	144,3	277,6	455,1	188,3	266,8	1 731,0	162,7
Nordrhein-Westfalen	14 552,7	11 998,5	5 292,5	3 524,0	1 768,5	2 266,3	521,3	1 745,0	2 554,2	860,6	1 693,6	4 439,7	644,9
Rheinland-Pfalz	1 957,2	1 718,7	609,5	448,7	160,8	290,3	75,6	214,7	238,5	83,8	154,7	818,9	63,8
Schleswig-Holstein	1 157,0	1 023,9	403,2	320,2	83,0	162,2	57,0	105,2	133,1	63,3	69,8	458,5	54,9
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben	964,6	289,0	169,0	97,0	72,0	118,8	90,4	28,4	675,6	407,1	268,5	1,2	0,7
Bundesgebiet	45 404,2	36 710,5	16 257,6	11 015,4	5 242,2	6 334,1	1 543,2	4 790,9	8 693,7	3 377,7	5 316,0	14 118,8	1 632,8

¹⁾ Siehe die entsprechende Anmerkung der vorstehenden Tabelle b). — ²⁾ Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Einlagen der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen. —

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets
 Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
 und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
 in Mio DM

V. Monatliche Bankenstatistik
 (Bilanzstatistik)

d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten (Postsparkasse s. Tabelle V 4 b)

Stand	Spar- einlagen- bestand am Monats- anfang	Gutschriften				Last- schriften 2)	Saldo der Gut- und Last- schriften	Zinsen	Sonstige Verände- rungen (z. B. Um- stellung, Um- buchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende			
		insgesamt	darunter		insgesamt					darunter			
			Entschä- digungs- gutschrif- ten für Alt- sparer- Guthaben	Aus- gleichs- gutschrif- ten für Spar- guthaben Ver- triebener						steuer- begün- stigte Sparein- lagen	noch nicht freigegebene	Ausgleichs- guthaben für Spargut- haben Ver- triebener	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
1952 Dez.	6 572,5	884,0	—	22,1	508,2	+ 375,8	122,2	+ 6,0	7 076,5	964,8	—	32,1	
1953 Mai	8 040,0	598,1	—	43,9	403,5	+ 194,6	1,6	+ 0,2	8 236,4	987,3	—	142,6	
Juni	8 236,4	654,0	—	28,4	436,1	+ 217,9	1,3	— 0,9	8 454,7	1 020,1	—	154,9	
Juli	8 454,7	674,2	—	20,4	475,8	+ 198,4	0,9	+ 0,0	8 654,0	1 006,9	—	169,8	
Aug.	8 654,0	629,9	—	21,7	399,8	+ 230,1	0,6	+ 2,4	8 887,1	1 020,6	—	153,6	
Sept.	8 887,1	665,1	—	17,3	448,4	+ 216,7	0,6	+ 2,1	9 106,5	1 035,2	—	133,9	
Okt.	9 106,5	782,3	17,2	18,0	442,5	+ 339,8	0,8	+ 2,4	9 449,5	1 062,2	21,3	136,3	
Nov.	9 449,5	773,4	58,1	26,8	460,3	+ 313,1	2,2	+ 0,9	9 765,7	1 094,3	80,5	78,0	
Dez.	9 765,7	1 581,2	229,9	17,0	860,3	+ 720,9	189,4	— 3,3	10 672,7	1 515,2	322,5	11,2	
1954 Jan.	10 672,7	1 219,1	158,2	10,0	547,9	+ 671,2	52,8	+ 2,8	11 399,5	1 539,8	470,5	11,7	
Febr.	11 399,5	1 192,5	352,5	15,3	490,7	+ 701,8	18,0	+ 1,7	12 121,0	1 558,4	627,6	16,9	
März	12 121,0	1 018,1	137,3	20,1	606,6	+ 411,5	11,7	— 0,5	12 543,7	1 579,7	692,3	25,1	
April	12 543,7	893,6	59,7	21,7	600,1	+ 293,5	4,4	+ 1,0	12 842,6	1 601,5	715,1	34,2	
Mai	12 842,6	851,6 ¹⁾	39,4	22,7	563,4	+ 288,2 ¹⁾	3,2	+ 4,2 ¹⁾	13 138,2	1 628,7	732,9	45,7	
Juni	13 138,2	970,4	25,2	26,6	586,8	+ 383,6	3,7	+ 1,7	13 527,2	1 704,4	718,6	60,1	
Juli	13 527,2	1 053,3 ¹⁾	25,3	31,6	784,5	+ 268,8 ¹⁾	3,4	— 1,9 ¹⁾	13 797,5	1 622,6	601,0	73,1	
Aug.	13 797,5	984,7	21,3	33,2	667,3	+ 317,4	5,1	— 1,2	14 118,8	1 632,8	379,1	28,9	
Sept. p)	14 118,8	986,9	18,4	22,0	706,2	+ 280,7	...	...	14 403,1	1 649,1	238,1	8,3

*) 1) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der nebenstehenden Tabelle b). — 2) Einschl. der nicht gesondert erfassbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen- und Altsparen. — p) Vorläufig. — r) Berichtigt.

2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet (Gesamterhebung) 1)
 in Mio DM

Stand	Zahl der Institute ²⁾	Kredite				Einlagen		
		Insgesamt	Debitoren ³⁾	Wechsel- kredite	langfr. Kredite	insgesamt	Sicht- und Termin- einlagen	Spar- einlagen
1950 30. 6.	11 205	603,6	460,6	65,8	77,2	1 147,3	497,8	649,5
30. 9.	11 210	651,0	490,6	69,3	91,1	1 171,7	531,8	639,9
31. 12.	11 214	654,9	479,8	71,7	103,4	1 199,0	536,8	662,2
1951 31. 3.	11 214	690,9	508,3	68,5	114,1	1 141,4	501,6	639,8
30. 6.	11 211	698,2	530,6	73,1	94,5	1 170,6	552,9	617,7
30. 9.	11 207	682,9	522,6	66,0	94,3	1 312,8	664,3	648,5
31. 12.	11 199	685,4	532,7	64,8	87,9	1 403,4	695,3	708,1
1952 31. 3.	11 195	803,2	624,7	88,5	90,0	1 473,7	699,0	774,7
30. 6.	11 185	910,5	709,9	103,6	97,0	1 515,8	706,7	809,1
30. 9.	11 178	945,5	728,8	103,8	112,9	1 664,0	787,5	876,5
31. 12.	11 154	980,9	760,0	101,0	119,9	1 779,7	794,8	984,9
1953 31. 3.	11 146	1 143,6	890,7	123,7	129,2	1 852,7	778,5	1 074,2
30. 6.	11 117	1 300,7	1 015,4	146,2	139,1	1 897,1	777,8	1 119,3
30. 9.	11 112	1 346,6	1 057,7	141,1	147,8	2 065,8	852,8	1 213,0
31. 12.	11 067	1 365,1	1 059,1	136,0	170,0	2 269,7	864,8	1 404,9
1954 31. 3.	11 068	1 539,9	1 189,4	154,6	195,9	2 470,5	834,3	1 636,2
30. 6.	11 042	1 712,8	1 333,5	173,6	205,7	2 553,0	848,1	1 704,9

1) Quelle: Deutscher Raiffeisenverband eV, Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Spar- und Darlehenskassen, während in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems nur rd. 1 600 Institute erfaßt sind (vgl. Tabellen V 1 a) und VII 3 d). Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. — 2) Ohne die drei dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen Kreditbanken (Hannoversche Landwirtschaftsbank AG, Hannover, Landkreditbank Schleswig-Holstein AG, Kiel, Württembergische Landwirtschaftsbank GmbH, Stuttgart), die in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems in der Gruppe Staats-, Regional- und Lokalbanken enthalten sind. — 3) Forderungen in laufender Rechnung einschließlich Warenforderungen.

3. Kreditinstitute in West-Berlin ¹⁾

Beträge in Mio DM

Aktiva																	
Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Postscheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁴⁾		Schecks und Inkassowechsel	Wechsel		Berliner Schuldverreibungen, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	Ausgleichsfordernissen ⁵⁾	Debitoren einschließlich durchlaufende Kredite		langfristige Ausleihungen einschl. durchlaufende Kredite	sonstige Aktiva ⁶⁾
			insgesamt ³⁾	darunter Giroguthaben bei der BZB		insgesamt	darunter tgl. fall. u. mit vereinb. Laufzeit o. Kündigung v. wen. als 3 Mtn		insgesamt	darunter Handelswechsel				insgesamt	darunter Wirtschaft und Private		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
1952 Dez.	25	1 742,5	135,6	118,3	5,5	111,2	109,2	12,1	216,6	209,4	4,0	15,2	221,7	389,7	380,4	589,4	41,5
1953 Juni	27	1 862,0	84,9	69,6	1,6	105,6	69,1	10,3	197,6	188,3	10,3	36,7	254,2	416,2	403,9	698,1	46,5
Juli	27	1 864,7	80,8	67,1	1,6	70,6	39,1	10,3	192,2	180,6	7,4	47,2	247,3	432,6	412,2	726,2	48,5
Aug.	27	1 912,1	79,6	63,3	1,8	65,0	43,0	12,7	198,2	187,1	7,3	49,4	249,1	454,1	431,8	745,1	49,8
Sept.	27	1 968,5	97,7	78,5	1,8	91,3	66,1	10,0	220,1	208,0	11,3	50,1	232,6	460,3	437,6	741,2	52,1
Okt.	30	1 983,1	79,5	62,7	2,2	75,6	54,3	11,1	246,3	238,8	11,7	51,0	234,6	455,1	430,1	764,9	51,1
Nov.	30	2 042,1	85,2	67,5	2,1	90,7	75,9	14,2	247,3	239,7	9,2	50,4	234,1	471,3	444,0	789,1	48,5
Dez.	31	2 118,0	126,7	107,1	7,7	113,5	98,1	15,5	247,0	236,5	7,0	46,3	216,3	487,3	453,4	800,6	50,1
1954 Jan.	32	2 108,9	64,6	48,3	4,3	106,5	95,4	13,6	242,8	232,1	7,7	59,2	231,8	494,2	460,9	833,6	50,6
Febr.	32	2 190,2	92,7	73,6	2,8	123,6	96,8	11,3	244,9	234,9	6,8	67,2	228,3	511,3	473,9	853,2	48,1
März	32	2 355,6	122,6	105,2	4,3	197,1	166,9	11,1	247,5	238,6	6,5	68,3	228,1	522,4	484,2	896,8	50,9
April	32	2 413,5	107,9	90,7	3,0	243,9	218,5	13,9	250,8	240,9	6,5	71,3	227,5	522,7	479,6	910,7	55,3
Mai	35	2 576,2	150,8	130,9	3,9	192,0	166,3	16,8	352,3	242,6	6,2	79,6	255,8	542,1	493,3	985,3	91,4
Juni	35	2 582,4	120,5	101,5	2,9	193,8	181,0	13,1	246,4	235,9	2,5	86,3	255,1	574,3	521,4	989,4	98,1
Juli	35	2 679,1	137,1	113,7	3,7	190,0	176,6	12,4	259,4	251,0	2,5	92,5	255,7	610,1	552,8	1 015,8	99,9
Aug.	37	2 729,6	114,7	92,9	3,7	208,9	192,6	17,4	260,6	249,6	2,4	98,0	263,3	611,0	552,6	1 048,1	101,5

Passiva																	
Stand am Monatsende	Summe der Passiva	Einlagen				aufgenommene Gelder einschl. durchlfd. Kredite		eigene Akzepte im Umlauf	aufgen. langfr. Darlehen (für 4 Jahre u. mehr) einschl. durchlfd. Kredite	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG	sonstige Passiva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder ⁷⁾ (Sp. 24, 26 und z. T. Sp. 19 bis 21)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	Indossamentsverbindlichkeiten
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Kreditinstitute	Sparanlagen	insgesamt	darunter f. länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren herein-gehende Gelder					Berliner Industriebank	Kreditinstitute (ohne Sp. 29)	Öffentliche Stellen	sonstige		
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	
1952 Dez.	1 742,5	488,5	224,5	134,4	125,2	46,6	5,5	41,2	549,2	55,4	77,5	18,1	4,9	530,5	1,2	37,1	117,5
1953 Juni	1 862,0	544,9	255,8	80,8	165,3	35,3	8,9	14,9	633,4	57,4	74,2	17,9	6,1	617,6	0,7	40,7	99,8
Juli	1 864,7	548,2	227,1	83,2	172,0	22,7	10,7	24,2	643,5	66,1	77,7	18,1	6,7	628,7	0,8	39,8	92,2
Aug.	1 912,1	543,9	241,8	86,2	179,1	41,6	11,6	18,5	661,6	66,1	73,3	18,2	8,0	646,2	0,8	42,6	99,0
Sept.	1 968,5	542,8	280,3	94,3	185,1	47,6	12,4	14,2	662,6	66,1	75,5	18,1	9,7	646,5	0,8	45,1	70,9
Okt.	1 983,1	573,4	266,5	81,2	192,6	38,3	12,9	4,8	673,9	69,4	83,0	18,1	11,1	656,9	0,8	45,3	52,4
Nov.	2 042,1	579,4	266,3	89,2	199,6	43,9	13,6	5,5	694,0	69,5	94,7	18,2	12,1	676,4	0,9	45,8	50,3
Dez.	2 118,0	567,2	250,6	145,9	215,1	68,7	21,3	2,7	711,4	70,6	85,8	17,9	15,8	696,4	2,6	42,8	47,8
1954 Jan.	2 108,9	580,0	286,7	71,5	228,2	47,6	15,8	8,4	723,8	71,9	90,8	27,5	16,5	694,7	1,0	37,0	38,4
Febr.	2 190,2	584,4	340,6	79,0	237,9	44,7	16,4	2,5	737,8	72,3	91,0	27,5	17,7	708,0	1,0	36,7	34,1
März	2 355,6	607,9	401,0	73,7	247,7	66,7	16,7	6,9	783,9	72,8	95,0	27,2	19,9	752,5	1,0	42,7	29,6
April	2 413,5	621,4	427,7	90,6	258,0	41,5	18,4	7,1	792,5	73,2	101,5	27,3	22,0	760,9	1,0	41,9	27,5
Mai	2 576,2	626,2	427,9	102,8	266,9	37,0	20,9	10,5	831,0	77,3	196,6	47,8	24,5	778,6	1,8	41,6	33,7
Juni	2 582,4	611,1	383,3	125,0	278,3	60,3	25,0	10,8	831,4	77,9	204,3	47,4	26,6	781,5	1,5	41,8	35,1
Juli	2 679,1	640,3	379,4	153,1	288,3	65,9	29,9	0,5	857,7	79,5	214,4	47,7	29,6	808,0	3,0	42,6	30,6
Aug.	2 729,6	615,2	373,9	166,8	296,7	65,6	30,9	5,5	875,1	81,2	249,6	54,4	33,1	816,0	3,0	44,8	40,8

¹⁾ Ohne Postscheckamt und Postsparkasse, aber einschließlich Berliner Industriebank AG. — ²⁾ Veränderungen entstehen durch Zugang neu berichtender bzw. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger Kreditinstitute. — ³⁾ Kasse und BZB-Guthaben. — ⁴⁾ Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter Ausgleichsfordernissen. — ⁶⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition, Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind. — ⁷⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel.

4. Postscheckämter und Postsparkasse im Bundesgebiet

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Vermögenswerte und Einlagen
in Mio DM

Stand am Monatsende	Vermögenswerte ¹⁾										Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ²⁾										Aufgenommene Gelder ¹⁾
	Kasse und Bankguthaben	Wechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen	mittel- und langfristige Ausleihungen			sonstige Aktiva	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt		Spalte 11 gliedert sich in:								
			insgesamt	dar.: der Bundesbahn und der Bundespost			Wirtschaft und Private	Öffentl. rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute		mit	ohne	Einlagen auf Postscheckkonto			Einlagen auf Postsparkonto					
													insgesamt (Spalte 14+16)	davon		insgesamt	dar.: Anlagekonto ³⁾				
														Wirtschaft und Private	Öffentl. rechtl. Körperschaften			insgesamt	dar.: Anlagekonto ³⁾		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		
1953 Juni	112,2	82,7	333,9	98,8	157,7	355,5	30,0	393,3	11,8	32,4	1 419,9	1 274,7	820,2	687,5	3,5	132,7	145,2	454,5	6,8	89,6	
Juli	119,7	84,4	316,1	85,0	166,8	352,9	30,0	393,3	11,8	33,2	1 418,6	1 284,4	805,8	690,3	3,5	115,5	134,2	478,6	6,8	89,6	
Aug.	146,4	54,2	249,3	31,0	222,2	422,9	30,0	393,3	11,8	34,0	1 474,5	1 325,4	830,3	710,7	3,5	119,6	149,1	495,1	6,8	89,6	
Sept.	203,8	49,6	240,9	81,0	253,8	383,9	30,0	385,3	13,2	27,5	1 498,4	1 351,0	836,8	705,0	3,5	131,8	147,4	514,2	6,8	89,6	
Okt.	190,7	24,9	246,4	86,0	289,6	385,0	30,0	385,8	19,2	28,2	1 510,2	1 367,2	833,1	711,7	3,5	121,4	143,0	534,1	6,8	89,6	
Nov.	165,0	40,3	266,1	92,4	307,5	422,9	31,3	385,8	19,2	29,3	1 577,8	1 426,7	872,6	741,7	3,5	130,9	151,1	554,1	6,8	89,6	
Dez.	263,5	29,6	317,0	139,1	315,3	423,2	31,3	382,3	22,7	16,3	1 711,6	1 508,1	933,1	773,6	3,4	159,5	203,5	575,0	6,8	89,6	
1954 Jan.	149,0	26,7	310,2	181,5	350,8	381,1	31,2	384,7	22,0	16,4	1 582,5	1 436,3	823,0	691,4	— ³⁾	131,6	146,2	613,3	— ³⁾	89,6	
Febr.	150,3	14,3	311,8	189,3	367,9	398,5	31,3	384,8	22,0	17,4	1 608,7	1 461,8	820,8	691,8	—	129,0	146,9	641,0	—	89,6	
März	172,8	22,9	294,1	184,6	388,5	450,3	30,8	386,7	21,4	20,0	1 697,9	1 531,9	866,3	722,8	—	143,5	166,0	665,6	—	89,6	
April	264,3	12,1	258,6	159,0	406,3	353,4	32,7	414,2	22,4	22,8	1 697,2	1 555,3	873,7	743,7	—	130,0	141,9	681,6	—	89,6	
Mai	168,0	6,7	237,9	157,0	439,8	471,4	35,6	436,7	23,4	26,7	1 756,6	1 599,4	900,0	757,6	—	142,4	157,2	699,4	—	89,6	
Juni	165,8	—	213,9	133,0	459,0	492,4	36,8	436,7	22,8	29,3	1 767,1	1 607,6	890,6	746,6	—	144,0	159,5	717,0	—	89,6	
Juli	253,1	—	194,1	113,5	484,2	391,1	36,8	436,7	22,8	32,3	1 761,5	1 609,0	867,1	738,8	—	128,3	152,5	741,9	—	89,6	
Aug.	166,2	—	188,1	106,5	491,5	496,2	36,8	436,7	22,8	36,4	1 785,1	1 628,1	872,4	747,6	—	124,8	157,0	755,7	—	89,6	
Sept.	168,6	—	174,0	92,5	495,9	554,1	37,8	436,7	22,3	20,1	1 819,9	1 666,0	891,5	757,7	—	133,8	153,9	774,5	—	89,6	

¹⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen. — ²⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ³⁾ Ab Januar 1954 sind die Anlagekonten auf Sicht- bzw. Spareinlagen übertragen.

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr
bei den Postsparkassenämtern
in Mio DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Gutschriften					Saldo der Gut- und Lastschriften	Zinsen	Sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende		
		insgesamt	darunter		Lastschriften ¹⁾	insgesamt				darunter		
			Entschädigungsgutschriften für Altsparguthaben	Ausgleichsgutschriften für Sparguthaben Vertriebener						insgesamt	noch nicht freigegebene	
											Entschädigungsguthaben von Altsparenern	Ausgleichsguthaben für Sparguthaben Vertriebener
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1952 Aug.	269,1	45,7	—	—	35,8	+ 9,9	0,0	+ 0,0	279,0	—	—	
Sept.	279,0	41,0	—	—	31,2	+ 9,8	0,0	+ 0,1	288,9	—	—	
Okt.	288,9	37,7	—	—	27,6	+ 10,1	0,0	+ 0,0	299,0	—	—	
Nov.	299,0	34,6	—	—	23,7	+ 10,9	0,0	+ 0,0	309,9	—	1,3	
Dez.	309,9	39,7	—	—	5,9	+ 10,8	6,6	+ 0,0	327,3	—	7,1	
1953 Jan.	327,3	52,1	—	—	3,9	+ 26,8	0,1	+ 0,0	354,2	—	11,0	
Febr.	354,2	44,9	—	—	5,1	+ 22,9	0,1	+ 0,0	376,3	—	16,0	
März	376,3	47,9	—	—	3,5	+ 16,2	0,0	+ 0,0	392,5	—	19,5	
April	392,5	47,3	—	—	2,6	+ 15,2	0,0	+ 0,0	407,7	—	22,1	
Mai	407,7	52,7	—	—	3,1	+ 14,8	0,5	+ 0,0	423,0	—	16,9	
Juni	423,0	63,5	—	—	4,2	+ 24,6	0,1	+ 0,0	447,7	—	20,1	
Juli	447,7	74,7	—	—	2,6	+ 20,0	0,1	+ 0,0	471,8	—	20,9	
Aug.	471,8	72,1	—	—	2,6	+ 16,3	0,2	+ 0,0	488,3	—	21,8	
Sept.	488,3	67,4	—	—	1,5	+ 18,5	0,6	+ 0,0	507,4	—	15,3	
Okt.	507,4	63,3	—	—	2,3	+ 19,7	0,1	+ 0,1	527,3	—	15,9	
Nov.	527,3	58,9	0,1	—	2,0	+ 19,8	0,1	+ 0,1	547,3	—	17,0	
Dez.	547,3	60,4	0,3	—	1,7	+ 8,4	12,4	+ 0,1	568,2	0,4	3,6	
1954 Jan.	568,2	86,0	—	—	2,1	+ 44,9	0,2	+ 0,0	613,3	—	4,1	
Febr.	613,3	65,6	—	—	2,8	+ 27,5	0,2	+ 0,0	641,0	—	5,2	
März	641,0	75,2	—	—	4,3	+ 24,4	0,2	+ 0,0	665,6	—	7,8	
April	665,6	69,2	0,0	—	4,5	+ 15,6	0,2	+ 0,2	681,6	—	9,9	
Mai	681,6	70,0	0,2	—	3,8	+ 17,3	0,3	+ 0,2	699,4	—	10,8	
Juni	699,4	77,9	0,4	—	2,9	+ 17,0	0,3	+ 0,3	717,0	—	10,8	
Juli	717,0	92,4	0,5	—	3,3	+ 24,3	0,3	+ 0,3	741,9	—	11,7	
Aug.	741,9	89,6	0,7	—	3,0	+ 13,3	0,2	+ 0,3	755,7	—	12,7	
Sept.	755,7	83,0	0,6	—	2,5	+ 17,5	1,1	+ 0,2	774,5	—	5,4	

¹⁾ Einschl. der nicht gesondert erfaßbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen- und Altsparenern.

5. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet
und in West-Berlin
in Mio DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsfordernungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypotheken	Zwischenkredite	im Bestand	verkaufte	Spareinlagen	aufgen. Fremdmittel
Bausparkassen insgesamt						
1953 Dezember	792,3	137,2	66,7	—	1 426,2	97,8
1954 Februar	827,2	138,4	66,6	—	1 486,2	80,0
März	849,9	135,0	66,6	—	1 545,6	73,7
April	871,2	143,4	66,6	—	1 573,0	88,9
Mai	894,4	157,9	64,3	—	1 594,6	82,7
Juni	914,7	175,9	64,3	—	1 624,3	83,8
Juli	938,0	197,3	64,2	—	1 669,2	90,7
August	963,4	217,9	64,2	—	1 718,1	95,7
September	992,7	240,2	64,2	—	1 793,4	108,0
Private Bausparkassen						
1953 Dezember	440,6	61,9	47,5	—	830,6	24,9
1954 Februar	462,6	63,8	47,5	—	860,7	25,4
März	473,2	67,0	47,5	—	914,4	23,4
April	483,4	73,8	47,5	—	933,0	24,6
Mai	495,5	86,4	47,5	—	947,1	26,4
Juni	506,1	99,3	47,5	—	967,7	26,5
Juli	517,4	113,5	47,4	—	993,9	28,6
August	529,2	126,0	47,4	—	1 024,4	31,5
September	546,0	139,5	47,4	—	1 080,4	40,9
Öffentl. Bausparkassen						
1953 Dezember	351,7	75,3	19,2	—	595,6	72,9
1954 Februar	364,6	74,6	19,1	—	625,5	54,6
März	376,7	68,0	19,1	—	631,2	50,3
April	387,8	69,6	19,1	—	640,0	64,3
Mai	398,9	71,5	16,8	—	647,5	56,3
Juni	408,6	76,6	16,8	—	656,6	57,3
Juli	420,6	83,8	16,8	—	675,3	62,1
August	434,2	91,9	16,8	—	693,7	64,2
September	446,7	100,7	16,8	—	713,0	67,1

6. Teilzahlungsinstitute im Bundesgebiet *)

Beträge in Mio DM

a) Aktiva und Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ¹⁾	Bilanzsumme	Aktiva						Passiva									
			Barreserve	Postscheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva ²⁾	Einlagen von		Verpflichtungen aus noch im Umlauf befindlichen Zahlungsverweisungen	aufgenommene Gelder	eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG	sonstige Passiva ²⁾	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten
									Wirtschaft und Privaten	Kreditinstituten									9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1952 Dez.	92	495,8	3,9	1,7	8,1	163,2	297,1	21,8	39,7	2,8	22,7	273,9	15,7	28,2	112,8	1,5	27,1	112,7
1953 März	96	469,0	2,8	1,0	9,8	152,4	280,8	22,2	47,2	5,1	16,9	247,4	8,2	30,2	114,0	2,3	23,2	128,8
April	97	481,0	3,7	1,0	7,3	158,6	287,9	22,5	52,9	4,4	18,4	247,7	8,9	31,2	117,5	2,6	19,4	137,6
Mai	98	508,5	3,8	0,9	6,9	173,0	299,5	24,4	53,5	4,1	19,9	264,8	9,3	32,1	124,8	2,7	17,1	141,2
Juni	98	524,4	3,6	0,9	7,3	182,4	304,5	25,7	54,6	3,9	14,1	281,3	10,6	32,3	127,6	3,8	15,6	144,1
Juli	98	540,9	3,7	0,8	7,0	192,4	309,1	27,9	55,9	4,2	13,2	293,9	10,2	33,6	129,9	3,9	19,2	147,9
Aug.	100	547,9	3,7	1,0	6,6	198,5	309,8	28,3	57,3	7,6	10,4	292,8	10,4	35,5	133,9	3,8	16,6	150,8
Sept.	100	560,1	5,1	0,8	7,7	202,3	314,1	30,1	56,2	10,6	11,6	297,0	9,2	36,7	138,8	3,8	19,0	148,3
Okt.	101	581,5	5,0	1,0	9,6	205,4	329,7	30,8	54,9	15,3	16,9	303,7	8,7	39,8	142,2	1,3	19,6	148,5
Nov.	101	609,2	6,6	1,1	10,1	205,1	357,8	28,5	57,3	20,0	20,2	312,0	15,9	40,2	143,6	3,5	21,2	146,5
Dez.	102	678,4	9,5	2,3	9,2	210,7	414,1	32,6	59,6	20,8	17,9	377,1	17,2	41,8	144,0	3,5	25,0	137,7
1954 Jan.	112	670,3	5,3	1,1	10,1	208,3	414,2	31,3	60,9	20,6	7,7	384,3	15,9	43,3	137,6	4,0	17,6	142,2
Febr.	114	672,5	4,2	1,0	8,8	223,0	406,7	28,8	63,6	14,6	7,2	401,9	7,7	44,6	132,9	3,5	12,6	131,4
März	116	683,4	5,3	1,0	8,7	234,5	404,2	29,7	65,0	16,8	12,0	402,2	5,4	45,1	136,9	4,1	10,0	135,4
April	116	723,0	5,6	1,1	14,5	249,5	421,1	31,2	65,6	15,3	15,4	432,9	5,5	47,0	141,3	4,1	9,5	136,9
Mai	118	746,6	6,4	1,2	9,6	260,4	436,8	32,2	67,3	16,8	16,0	446,2	6,0	47,8	146,5	3,1	9,6	137,7
Juni	118	770,4	7,0	1,4	9,1	269,7	449,4	33,8	66,2	19,7	11,6	467,7	5,9	49,7	149,6	4,2	11,7	142,9
Juli	118	794,7	7,3	1,3	9,9	284,9	455,4	35,9	73,0	19,1	12,1	477,5	5,9	50,2	156,9	4,3	9,7	145,6
Aug.	119	797,4	6,6	1,2	11,7	280,8	458,6	38,5	74,7	20,1	13,6	470,1	5,4	50,7	162,8	4,6	9,8	149,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — ²⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

b) Kreditvolumen

Stand am Monatsende	Kreditvolumen insgesamt ¹⁾	davon				
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			mittelfr. Kred. einschl. mittelfrist. durchlauf. Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		insgesamt	davon			
			Debitoren	Wechselkredite	5	6
1952 Dezember	602,6	441,4	137,8	303,6	159,5	1,7
1953 März	587,7	420,1	115,1	305,0	165,9	1,7
April	608,0	432,6	116,4	316,2	173,6	1,8
Mai	636,6	454,8	122,7	332,1	179,1	2,7
Juni	652,8	462,0	119,1	342,9	187,9	2,9
Juli	676,4	478,4	117,9	360,5	194,2	3,8
August	683,7	481,3	114,2	367,1	198,5	3,9
September	692,1	483,3	112,5	370,8	204,9	3,9
Oktober	712,3	491,7	116,8	374,9	216,7	3,9
November	736,8	501,6	127,1	374,5	231,3	3,9
Dezember	793,8	527,0	151,9	375,1	262,5	4,3
1954 Januar	788,5	523,8	154,5	369,3	260,0	4,7
Februar	779,8	518,8	150,6	368,2	256,4	4,6
März	790,3	526,0	144,9	381,1	259,6	4,7
April	823,3	544,5	147,3	397,2	274,1	4,7
Mai	850,9	563,4	154,4	409,0	282,8	4,7
Juni	880,5	587,2	161,3	425,9	288,6	4,7
Juli	905,0	593,6 ²⁾	151,9	441,7	306,8 ³⁾	4,6
August	909,3	594,8	153,1	441,7	309,8	4,7

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Die Zahlen enthalten auch die Einkaufskredite an Händler und geringe Beträge „sonstige Kredite“. — ²⁾ Vgl. Anmerkung 3). — ³⁾ Enthält 12,5 Mio DM Zunahme durch Umbuchung von den kurzfristigen Krediten.

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschließlich des Zentralbanksystems*)

in Mio DM

Aktiva												
Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken				Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	Auslandsaktiva ²⁾	Ausgleichsforderungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen (gemäß den Gesetzen zur Neuordnung des Geldwesens)	Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	Grundstücke und Gebäude	Saldo aus Forderungen und Verpflichtungen zwischen Kreditinstituten ³⁾	sonstige Aktiva ⁴⁾
		insgesamt	davon		mittel- und langfristige Kredite einschließl. durchlaufender Kredite							
			kurzfristige Kredite									
			Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems	Zentralbanksystem (BdL und LZB) ¹⁾								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1952 Dezember	61 682	36 958	20 190	788	15 980	828	4 994	14 882	1 316	777	— 160	2 087
1953 März	64 365	38 832	21 189	425	17 218	870	5 442	14 872	1 613	833	— 331	2 234
April	65 593	39 588	21 410	383	17 795	886	5 778	14 882	1 740	842	— 207	2 084
Mai	66 868	40 303	21 623	373	18 307	895	6 057	14 885	1 901	855	— 305	2 277
Juni	67 875	41 052	21 817	415	18 820	907	6 384	14 885	1 941	866	— 444	2 284
Juli	69 485	41 730	21 954	411	19 365	917	6 862	14 876	2 081	883	— 336	2 472
August	70 851	42 682	22 092	527	20 063	921	7 240	14 872	2 241	895	— 388	2 388
September	72 007	43 694	22 577	399	20 718	928	7 391	14 872	2 318	907	— 442	2 339
Oktober	72 876	44 225	22 482	368	21 375	932	7 708	14 877	2 417	923	— 614	2 408
November	74 013	44 998	22 640	380	21 978	936	7 981	14 871	2 526	940	— 745	2 506
Dezember	76 457	46 352	22 936	662	22 754	939	8 436	14 911	2 582	963	— 477	2 751
1954 Januar	77 450	46 990	23 390	422	23 178	941	8 829	14 905	2 790	980	— 673	2 688
Februar	79 139	47 891	23 568	464	23 859	944	9 115	14 891	2 963	993	— 746	3 088
März	80 807	48 588	23 896	405	24 287	949	9 448	14 882	3 184	1 007	— 577	3 326
April	81 782	49 058	23 897	370	24 791	951	9 741	14 883	3 275	1 014	— 539	3 399
Mai	82 946	49 697	23 908	365	25 424	957	9 844	14 872	3 429	1 026	— 513	3 634
Juni	84 244	50 315	24 173	389	25 753	961	10 116	14 871	3 732	1 037	— 625	3 837
Juli	85 390	51 032	24 141	404	26 487	966	10 405	14 879	3 954	1 047	— 583	3 690
August	86 555	51 622	24 112	389	27 121	968	10 642	14 881	4 083	1 061	— 524	3 822

Passiva												
Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute und Sichteinlagen ⁴⁾	Längerfristige Fremdmittel					Gegenwertkonten im Zentralbanksystem	Auslandspassiva ⁵⁾	Umlauf an in Westberlin ausgegebenen Banknoten	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG	sonstige Passiva ⁶⁾
			insgesamt	davon								
				Spar-einlagen	Termin-einlagen	Schuld-verschrei-bungen ⁶⁾	bei Nicht-banken längerfristig aufgenommene Mittel					
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
1952 Dezember	61 682	25 180	26 639	7 404	7 759	3 027	8 449	738	449	600	2 353	5 723
1953 März	64 365	24 874	29 490	8 197	8 851	3 362	9 080	538	321	627	2 485	6 030
April	65 593	25 056	30 464	8 448	9 210	3 473	9 333	498	349	634	2 548	6 044
Mai	66 868	25 413	31 241	8 659	9 476	3 640	9 466	449	368	634	2 731	6 032
Juni	67 875	25 800	31 784	8 902	9 443	3 775	9 664	427	369	639	2 785	6 071
Juli	69 485	25 865	32 980	9 126	9 958	3 940	9 956	471	395	645	2 816	6 313
August	70 851	26 508	33 816	9 375	10 183	4 085	10 173	498	399	650	2 846	6 134
September	72 007	26 909	34 505	9 614	10 267	4 220	10 404	503	404	646	2 866	6 174
Oktober	72 876	26 932	35 134	9 977	10 154	4 410	10 593	414	387	652	2 891	6 466
November	74 013	27 590	35 715	10 313	10 071	4 596	10 735	417	360	657	2 921	6 353
Dezember	76 457	29 178 ⁹⁾	37 247	11 241	9 940	4 932	11 134	385	407	— ⁹⁾	2 991	6 249
1954 Januar	77 450	28 760	38 723	12 013	10 289	5 134	11 287	283	454	—	3 014	6 216
Februar	79 139	29 073	39 994	12 762	10 238	5 461	11 533	298	490	—	3 037	6 247
März	80 807	29 498	41 115	13 209	10 491	5 559	11 856	323	511	—	3 080	6 280
April	81 782	29 660	41 677	13 524	10 311	5 747	12 095	383	578	—	3 181	6 303
Mai	82 946	30 033	42 443	13 838	10 225	5 983	12 397	361	592	—	3 203	6 314
Juni	84 244	30 428	43 091	14 244	9 947	6 516	12 384	341	659	—	3 229	6 496
Juli	85 390	30 521	43 974	14 539	9 870	6 932	12 633	360	599	—	3 260	6 676
August	86 555	30 600	45 199	14 875	10 033	7 324	12 967	322	617	—	3 276	6 541

*) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken und Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems (einschl. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Bundespost, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Finanzierungs-AG Speyer) mit Ausnahme derjenigen ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — ¹⁾ Einschließlich des Wertpapierverkaufs von Nichtbankenseite. — ²⁾ Zentralbanksystem: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks; Außenhandelsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken und — ab Mai 1954 — US-Dollarkonten bei der BdL. — ³⁾ Volumen der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende August 1954: 22 646 Mio DM. — ⁴⁾ Vgl. Spalte 1 bzw. vor 1952 Summe der Spalten 1 und 16 der Tabelle VIII „Bargeldumlauf und Bankeinlagen“. — ⁵⁾ Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Kreditinstitute. — ⁶⁾ Zentralbanksystem: Verbindlichkeiten gegenüber EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken, Exportakkreditive, ab September 1952 US-Dollarkonten Brasilien, und — ab Mai 1954 — US-Dollarkonten der Außenhandelsbanken; Außenhandelsbanken: DM-Guthaben ausländischer Banken. — ⁷⁾ Einschließlich Sammelwertberichtigung gem. Verwaltungsanordnung des Bundesministers der Finanzen vom 15. 12. 1950 betr. die steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten (Stand per Ende August 1954: 358 Mio DM). — ⁸⁾ Ab September 1952 einschl. Deckungsforderungen gem. § 11 WAG und ab November 1953 auch einschl. Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargesetzes. — ⁹⁾ Vgl. Anmerkung 10 der Tabelle „Bargeldumlauf und Bankeinlagen“.

VII. Kreditvolumen

1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken *) (in Mio DM)

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems										
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen					Länder			Sonstige ¹⁾	
		insgesamt	davon				insgesamt	davon		insgesamt	darunter: von Versicher- u. Bausparkassen angekaufte Ausgleichsford.
			Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Kassen- vor- schüsse	Kredit wegen Währungs- fonds und Weltbank	ange- kaufte Wert- papiere		Schatz- wechsel	Kassen- vor- schüsse		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1952 Dez.	787,9	538,2	355,2	—	183,0	—	61,9	11,5	50,4	187,8	41,8
1953 März	424,6	218,8	35,7	—	183,1	—	12,3	11,0	1,3	193,5	41,8
April	382,5	185,1	2,0	—	183,1	—	15,4	11,0	4,4	182,0	41,7
Mai	372,6	183,1	—	—	183,1	—	21,4	11,0	10,4	168,1	41,8
Juni	414,8	236,9	—	—	183,1	53,8	14,7	11,0	3,7	163,2	41,8
Juli	411,1	234,3	14,5	—	183,1	36,7	15,2	4,7	10,5	161,6	39,2
Aug.	526,6	350,9	130,5	—	183,1	37,3	13,0	4,2	8,8	162,7	39,3
Sept.	399,2	221,5	16,0	—	183,1	22,4	9,1	3,7	5,4	168,6	34,4
Okt.	368,1	198,0	2,5	—	183,0	12,5	7,6	3,7	3,9	162,5	32,0
Nov.	380,1	199,3	13,0	—	183,0	3,3	10,9	3,7	7,2	169,9	32,3
Dez.	662,0	422,1	194,8	—	183,0	44,3	45,3	3,7	41,6	194,6	25,4
1954 Jan.	421,9	225,5	3,0	—	183,0	39,5	10,9	3,2	7,7	185,5	24,8
Febr.	463,7	274,3	53,6	—	183,0	37,7	4,8	2,0	2,8	184,6	24,6
März	404,6	219,7	—	—	183,0	36,7	0,1	—	0,1	184,8	24,0
April	369,9	188,7	—	—	183,0	5,7	—	—	—	181,2	23,9
Mai	364,5	190,2	—	—	183,0	7,2	—	—	—	174,3	23,7
Juni	389,2	209,5	—	—	183,0	26,5	—	—	—	179,7	23,1
Juli	403,8	217,7	—	—	183,0	34,7	—	—	—	186,1	22,4
Aug.	389,5	217,4	—	—	183,0	34,4	0,6	—	0,6	171,5	22,2
Sept.	578,8	407,8	—	—	376,6	31,2	1,3	—	1,3	169,7	20,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Darin sind enthalten — außer Spalte 11 — Direktkredite an Wirtschaft und Private (nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone), Lombardkredite gegen Ausgleichsforderungen an Versicherungen und Bausparkassen, Kassenkredite an sonstige öffentliche Körperschaften und Wertpapiere, soweit diese nicht in Spalte 6 erfaßt sind.

2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank*) (in Mio DM)

Stand am Monatsende	Kreditinstitute des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon				
		Wechsel- kredite ¹⁾	Lombard- kredite	angekaufte fremde Ausgleichs- forderungen		
1952 Dezember	3 867,8	3 359,1	250,7	258,0	468,3 ³⁾	21,7
1953 März	2 839,2	2 458,2	159,1	221,9	399,1	25,6
April	2 423,8	2 096,1	116,6	211,1	383,8	24,7
Mai	2 272,8	1 942,0	125,8	205,0	314,3	24,8
Juni	2 463,2	2 076,2	186,3	200,7	283,3	20,7
Juli	2 056,8	1 750,6	115,5	190,7	278,5	19,0
August	2 259,8	1 968,4	106,3	185,1	262,5	18,7
September	2 517,9	2 177,3	160,6	180,0	243,5	17,6
Oktober	2 245,0	1 966,8	104,7	173,5	230,0	16,5
November	2 304,1	2 012,4	123,5	168,2	189,3	16,7
Dezember	3 215,4	2 808,6	237,7	169,1	225,6	15,9
1954 Januar	2 104,4	1 906,4	86,5	111,5	200,6	14,7
Februar	2 228,8	2 021,9	110,0	96,9	185,0	12,9
März	2 396,1	2 176,2	129,0	90,9	161,3	13,2
April	1 869,6	1 700,6	83,8	85,2	187,4	13,6
Mai	1 995,7	1 786,5	131,3	77,9	168,5	12,9
Juni	2 442,6	2 172,0	198,4	72,2	118,9	13,6
Juli	1 904,5	1 753,3	81,3	69,9	180,7	13,5
August	1 669,9	1 530,0	73,8	66,1	170,8	13,5
September	1 821,1	1 677,0	82,7	61,4	128,6	13,6

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Einschließlich angekaufte Auslandswechsel und Exporttratten und — ab September 1952 — einschließlich der Einfuhr- und Vorratsstellenwechsel im Bestand der BdL. — ²⁾ Die Kredite an die BZB umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Ab Dezember 1952 zum Teil in 5 1/2% Schuldverschreibungen der KfW umgewandelt; entsprechend erhöhte sich der Wertpapierbestand der BdL.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

a) Bundesgebiet

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets in Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken														
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private								
		Debitoren		Wechselkredite, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁴⁾		
insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite	Debitoren		durchlaufende Kredite							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1953															
Juli	21 162,6	11 127,1	924,4	10 035,5	2 736,3	13 823,7	19 768,5	10 934,1	924,4	8 834,4	2 312,3	2 110,7	201,6	11 691,4	
Aug.	21 364,5	11 324,9	947,6	10 039,6	2 782,7	14 446,6	19 875,4	11 118,7	947,6	8 756,7	2 351,6	2 151,3	200,3	12 073,3	
Sept.	21 855,6	11 975,0	1 019,9	9 880,6	2 910,6	14 957,0	20 345,6	11 704,9	1 019,9	8 640,7	2 494,4	2 282,8	211,6	12 522,4	
Okt.	21 746,9	12 051,3	1 041,7	9 695,6	3 044,0	15 482,2	20 390,9	11 741,4	1 041,7	8 649,5	2 601,0	2 396,8	204,2	12 966,6	
Nov.	21 874,7	12 226,1	1 051,9	9 648,6	3 173,7	15 951,0	20 542,4	11 911,5	1 051,9	8 630,9	2 687,9	2 491,6	196,3	13 369,6	
Dez.	22 094,7	11 908,4	1 077,2	10 186,3	3 318,1	16 539,9	20 975,3	11 639,6	1 077,2	9 335,7	2 813,8	2 621,1	192,7	13 854,6	
1954															
Jan.	22 559,1	12 431,0	1 071,8	10 128,1	3 283,6	16 959,6	21 144,7	12 138,2	1 071,8	9 006,5	2 779,1	2 589,4	189,7	14 146,4	
Febr.	22 739,6 ⁵⁾	12 575,9 ⁵⁾	1 056,2	10 163,7	3 374,1	17 543,5 ⁵⁾	21 392,5 ⁵⁾	12 311,4 ⁵⁾	1 056,2	9 081,1	2 852,7	2 654,5	198,2	14 490,1 ⁵⁾	
März	23 077,8 ⁵⁾	12 780,3 ⁵⁾	972,9	10 297,5	3 412,7	17 974,8 ⁵⁾	21 742,3 ⁵⁾	12 477,2 ⁵⁾	972,8	9 265,1	2 846,0	2 658,7	187,3	14 810,9 ⁵⁾	
April	23 063,0	12 696,3	953,7	10 366,7	3 471,6	18 407,7	21 689,3	12 410,1	953,6	9 279,2	2 917,8	2 720,0	197,8	15 147,9	
Mai	23 110,8	12 649,6	923,8	10 461,2	3 505,9	18 938,8	21 550,8	12 322,4	923,8	9 228,4	2 945,6	2 743,9	201,7	15 595,4	
Juni	23 376,8	13 011,2	868,6	10 365,6	3 581,2	19 449,4	21 878,2	12 653,4	868,5	9 224,8	3 020,2	2 797,9	222,3	16 001,3	
Juli	23 359,1	12 864,8	886,5	10 494,3	3 636,3	20 122,7	21 873,1	12 536,1	886,4	9 337,0	3 044,3	2 827,7	216,6	16 533,5	
Aug.	23 334,9	12 832,3	895,6	10 502,6	3 649,8	20 731,1	21 810,6	12 498,6	895,5	9 312,0	3 070,1	2 859,0	211,1	17 038,8	
Sept. P)	23 770,7	...	934,9	...	3 662,5	21 820,1 ⁴⁾	22 334,1	...	934,9	...	3 177,3	2 966,9	210,4	18 001,5 ⁴⁾	
	noch: Kredite an Nichtbanken											Kredite an Kreditinstitute			
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:														
	Öffentlich-rechtliche Körperschaften														
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ²⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾		
		Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite			Wechselkredite	insgesamt	darunter Debitoren
	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
1953															
Juli	1 394,1	193,0	1 140,1	61,0	424,0	421,4	2,6	2 132,3	2 942,6	1 357,7	12,3	1 584,9	355,3	344,2	2 096,8
Aug.	1 489,1	206,2	1 225,9	57,0	431,1	428,6	2,5	2 373,3	2 683,4	1 082,0	11,5	1 601,4	347,1	333,7	2 181,5
Sept.	1 510,0	270,1	1 181,5	58,4	416,2	413,8	2,4	2 434,6	2 745,1	1 180,6	12,3	1 564,5	341,9	325,0	2 253,4
Okt.	1 356,0	309,9	994,7	51,4	443,0	440,6	2,4	2 515,6	2 754,6	1 278,7	15,5	1 475,9	357,4	327,0	2 311,2
Nov.	1 332,3	314,6	973,4	44,3	485,8	483,5	2,3	2 581,4	2 592,7	1 095,4	20,8	1 497,3	377,0	369,5	2 403,1
Dez.	1 119,4	268,8	809,2	41,4	504,3	502,0	2,3	2 685,3	2 650,7	1 186,3	24,6	1 464,4	381,4	374,6	2 519,3
1954															
Jan.	1 414,4	292,8	1 077,0	44,6	504,5	503,7	0,8	2 813,2	2 546,9	1 210,8	24,6	1 336,1	374,6	369,5	2 683,0
Febr.	1 347,1	264,5	1 033,0	49,6	521,4	520,6	0,8	3 053,4	2 549,7	1 204,1	28,6	1 345,6	377,1	370,9	2 781,0
März	1 335,5	303,1	975,7	56,7	566,7	565,9	0,8	3 163,9	2 769,7	1 267,1	33,1	1 502,6	388,6	378,1	2 921,5
April	1 373,7	286,2	1 025,9	61,6	553,8	553,0	0,8	3 259,8	2 776,0	1 279,6	31,1	1 496,4	439,4	434,2	3 028,6
Mai	1 560,0	327,2	1 163,9	68,9	560,3	559,5	0,8	3 343,4	2 743,5	1 242,6	29,6	1 500,9	461,2	456,4	3 127,5
Juni	1 498,6	357,8	1 068,9	71,9	561,0	560,3	0,7	3 448,1	2 671,2	1 313,8	29,5	1 357,4	498,1	489,5	3 252,0
Juli	1 486,0	328,7	1 086,3	71,0	592,0	591,3	0,7	3 589,2	2 582,7	1 203,6	33,4	1 379,1	519,1	512,8	3 403,9
Aug.	1 524,3	333,7	1 132,5	58,1	579,7	579,0	0,7	3 692,3	2 431,3	1 071,0	26,7	1 360,3	546,6	538,9	3 544,6
Sept. P)	1 436,6	...	1 085,3	...	485,2	484,5	0,7	3 818,6	...	...	...	...	...	...	...

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Zunahme zum Teil bedingt durch Umwandlung von Verwaltungskrediten (rd. 438 Mio DM Landes-Baudarlehen) in Bankkredite. — P) Vorläufig. — r) Berichtigt.

Stand am Monatsende	Kredite an														
	insgesamt						von den Spalten 1								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			Wechselkredite Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private							
		Debitoren		Wechselkredite				kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite						insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
Bundesgebiet															
1954	April	23 063,0	12 696,3	953,7	10 366,7	3 471,6	18 407,7	21 689,3	12 410,1	953,6	9 279,2	2 917,8	2 720,0	197,8	15 147,9
	Mai	23 110,8	12 649,6	923,8	10 461,2	3 505,9	18 938,8	21 550,8	12 322,4	923,8	9 228,4	2 945,6	2 743,9	201,7	15 595,4
	Juni	23 376,8	13 011,2	868,6	10 365,6	3 581,2	19 449,4	21 878,2	12 653,4	868,5	9 224,8	3 020,2	2 797,9	222,3	16 001,3
	Juli	23 359,1	12 864,8	886,5	10 494,3	3 636,3	20 122,7	21 873,1	12 536,1	886,4	9 337,0	3 044,3	2 827,7	216,6	16 533,5
	Aug.	23 334,9	12 832,3	895,6	10 502,6	3 649,8	20 731,1	21 810,6	12 498,6	895,5	9 312,0	3 070,1	2 859,0	211,1	17 038,8
Baden-Württemberg															
	April	3 296,8	1 993,4	140,8	1 303,4	626,6	2 974,6	3 180,7	1 952,4	140,8	1 228,3	463,2	453,3	9,9	2 562,4
	Mai	3 285,7	1 992,9	138,5	1 292,8	638,7	3 049,7	3 172,1	1 952,2	138,5	1 219,9	472,5	462,0	10,5	2 625,4
	Juni	3 319,3	2 030,2	133,2	1 289,1	651,3	3 132,0	3 203,7	1 988,7	133,2	1 215,0	480,5	470,8	9,7	2 690,6
	Juli	3 384,4	2 041,6	137,1	1 342,8	652,4	3 222,7	3 267,8	2 000,0	137,1	1 267,8	484,6	474,5	10,1	2 753,3
	Aug.	3 400,6	2 043,9	143,7	1 356,7	655,5	3 314,2	3 286,5	2 002,8	143,7	1 283,7	488,4	478,3	10,1	2 834,3
Bayern															
	April	3 518,9	2 148,0	90,8	1 370,9	502,8	3 334,3	3 343,1	2 129,9	90,7	1 213,2	407,6	380,4	27,2	2 833,6
	Mai	3 498,8	2 137,4	84,3	1 361,4	510,2	3 412,2	3 323,1	2 116,0	84,2	1 207,1	415,6	387,4	28,2	2 901,2
	Juni	3 566,8	2 209,3	75,2	1 357,5	506,4	3 489,1	3 372,1	2 171,9	75,1	1 200,2	415,4	397,3	18,1	2 966,5
	Juli	3 608,1	2 248,6	83,3	1 359,5	518,0	3 616,6	3 412,9	2 215,2	83,2	1 197,7	412,1	397,5	14,6	3 064,6
	Aug.	3 629,8	2 259,6	85,6	1 370,2	524,2	3 728,8	3 428,1	2 232,1	85,5	1 196,0	412,1	397,0	15,1	3 164,7
Bremen															
	April	592,2	366,3	51,5	225,9	24,9	710,1	576,0	359,6	51,5	216,4	24,1	19,8	4,3	648,7
	Mai	595,6	376,5	53,2	219,1	26,8	718,3	579,2	369,7	53,2	209,5	26,0	20,2	5,8	653,8
	Juni	589,1	375,3	51,7	213,8	27,5	723,9	571,6	367,3	51,7	204,3	26,7	20,2	6,5	659,9
	Juli	566,2	350,7	45,3	215,5	28,3	754,4	550,4	343,4	45,3	207,0	27,4	20,7	6,7	688,3
	Aug.	586,3	360,4	49,6	225,9	28,6	771,3	570,4	353,0	49,6	217,4	27,6	20,9	6,7	702,1
Hamburg															
	April	2 078,1	1 240,3	236,8	837,8	260,7	767,0	2 052,4	1 239,5	236,8	812,9	206,2	202,2	4,0	735,2
	Mai	2 047,2	1 218,5	224,1	828,7	251,0	780,8	2 021,2	1 217,9	224,1	803,3	195,6	192,3	3,3	748,6
	Juni	1 997,6	1 214,8	206,5	782,8	245,1	801,1	1 979,8	1 213,8	206,5	766,0	188,6	185,4	3,2	768,3
	Juli	1 988,0	1 201,4	204,0	786,6	244,4	823,0	1 972,0	1 199,7	204,0	772,3	186,9	184,1	2,8	790,3
	Aug.	1 956,3	1 160,5	189,3	795,8	228,5	835,9	1 941,1	1 160,1	189,3	781,0	188,6	185,8	2,8	802,6
Hessen															
	April	2 035,9	1 095,8	75,4	940,1	415,8	1 012,2	1 899,6	1 079,2	75,4	820,4	336,4	325,2	11,2	782,9
	Mai	2 003,7	1 069,4	70,7	934,3	426,7	1 048,2	1 861,1	1 048,0	70,7	813,1	345,8	335,6	10,2	810,0
	Juni	2 044,1	1 108,3	70,2	935,8	446,8	1 085,9	1 896,9	1 084,0	70,2	812,9	366,8	348,1	18,7	845,8
	Juli	2 074,0	1 099,7	68,9	974,3	437,9	1 128,3	1 911,9	1 072,6	68,9	839,3	359,1	340,4	18,7	878,4
	Aug.	2 099,1	1 099,4	74,5	999,7	441,7	1 163,4	1 917,7	1 073,7	74,5	844,0	365,9	348,1	17,8	903,2
Niedersachsen															
	April	2 140,6	1 306,7	45,6	833,9	149,6	2 021,8	2 019,0	1 283,8	45,6	735,2	144,4	140,0	4,4	1 700,9
	Mai	2 187,3	1 320,4	42,2	866,9	148,1	2 076,4	2 051,8	1 299,2	42,2	752,6	143,1	139,6	3,5	1 749,8
	Juni	2 221,8	1 334,8	37,8	887,0	146,0	2 155,3	2 087,3	1 313,3	37,8	774,0	141,4	138,2	3,2	1 806,7
	Juli	2 231,6	1 329,6	36,9	902,0	146,8	2 221,1	2 105,0	1 305,8	36,9	799,2	142,0	138,6	3,4	1 864,5
	Aug.	2 207,2	1 313,9	42,6	893,3	152,4	2 289,1	2 091,3	1 293,3	42,6	798,0	147,1	143,8	3,3	1 915,2

+) Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Kredite der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen. — deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-

2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durch-

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:																
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristig durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr ³⁾)		
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristig durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr ³⁾)		Debitoren		Wechselkredite	insgesamt				
	Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Debitoren			
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Bundesgebiet															1954	
1 373,7	286,2	1 025,9	61,6	553,8	553,0	0,8	3 259,8	2 776,0	1 279,6	31,1	1 496,4	439,4	434,2	3 028,6	April	
1 560,0	327,2	1 163,9	68,9	560,3	559,5	0,8	3 343,4	2 743,5	1 242,6	29,6	1 500,9	461,2	456,4	3 127,5	Mai	
1 498,6	357,8	1 068,9	71,9	561,0	560,3	0,7	3 448,1	2 671,2	1 313,8	29,5	1 357,4	498,1	489,5	3 252,0	Juni	
1 486,0	328,7	1 086,3	71,0	592,0	591,3	0,7	3 589,2	2 582,7	1 203,6	33,4	1 379,1	519,1	512,8	3 403,9	Juli	
1 524,3	333,7	1 132,5	58,1	579,7	579,0	0,7	3 692,3	2 431,3	1 071,0	26,7	1 360,3	546,6	538,9	3 544,6	Aug.	
Baden-Württemberg																
116,1	41,0	69,6	5,5	163,4	163,4	—	412,2	282,0	126,7	2,3	155,3	42,9	42,9	115,6	April	
113,6	40,7	65,7	7,2	166,2	166,2	—	424,3	286,5	132,7	2,4	153,8	43,1	43,1	119,4	Mai	
115,6	41,5	66,0	8,1	170,8	170,8	—	441,4	311,4	154,5	2,6	156,9	43,0	43,0	121,8	Juni	
116,6	41,6	65,9	9,1	167,8	167,8	—	469,4	292,7	138,2	2,9	154,5	44,2	44,2	122,8	Juli	
114,1	41,1	64,8	8,2	167,1	167,1	—	479,9	273,5	126,2	3,6	147,3	45,6	45,6	125,0	Aug.	
Bayern																
175,8	18,1	138,7	19,0	95,2	94,4	0,8	500,7	393,5	189,9	2,6	203,6	82,3	82,3	198,5	April	
175,7	21,4	129,8	24,5	94,6	93,9	0,7	511,0	413,4	194,6	1,5	218,8	84,3	84,3	200,0	Mai	
194,7	37,4	130,4	26,9	91,0	90,3	0,7	522,6	385,4	197,9	1,1	187,5	85,1	85,1	203,1	Juni	
195,2	33,4	134,5	27,3	105,9	105,2	0,7	552,0	374,3	185,9	0,9	188,4	90,0	90,0	207,8	Juli	
201,7	27,5	150,9	23,3	112,1	111,4	0,7	564,1	371,9	169,4	0,8	202,5	88,5	88,5	218,8	Aug.	
Bremen																
16,2	6,7	9,5	0,0	0,8	0,8	—	61,4	76,0	48,7	0,2	27,3	0,0	0,0	25,0	April	
16,4	6,8	9,5	0,1	0,8	0,8	—	64,5	79,0	48,5	0,1	30,5	0,0	0,0	26,3	Mai	
17,5	8,0	9,5	0,0	0,8	0,8	—	64,0	74,7	47,2	0,0	27,5	0,0	0,0	28,3	Juni	
15,8	7,3	8,5	0,0	0,9	0,9	—	66,1	77,8	40,4	0,0	37,4	0,0	0,0	30,9	Juli	
15,9	7,4	8,5	0,0	1,0	1,0	—	69,2	77,6	38,3	0,0	39,3	0,0	0,0	35,4	Aug.	
Hamburg																
25,7	0,8	24,9	0,0	54,5	54,5	—	31,8	128,5	73,7	9,5	54,8	22,9	21,3	100,8	April	
26,0	0,6	25,4	0,0	55,4	55,4	—	32,2	122,9	71,0	8,3	51,9	24,9	23,2	100,9	Mai	
17,8	1,0	16,8	0,0	56,5	56,5	—	32,8	122,0	72,6	9,6	49,4	24,9	23,2	100,4	Juni	
16,0	1,7	14,3	0,0	57,5	57,5	—	32,7	129,9	77,4	11,5	52,5	24,9	23,2	104,8	Juli	
15,2	0,4	14,8	0,0	39,9	39,9	—	33,3	113,8	66,8	8,9	47,0	44,3	42,6	104,8	Aug.	
Hessen																
136,3	16,6	118,0	1,7	79,4	79,4	—	229,3	288,6	126,6	0,6	162,0	46,3	46,3	86,7	April	
142,6	21,4	119,5	1,7	80,9	80,9	—	238,2	288,1	121,0	0,4	167,1	48,2	48,2	86,7	Mai	
147,2	24,3	121,2	1,7	80,0	80,0	—	240,1	305,0	140,2	0,3	164,8	51,5	51,5	89,4	Juni	
162,1	27,1	133,3	1,7	78,8	78,8	—	249,9	311,7	129,2	0,7	182,5	56,8	56,8	88,2	Juli	
181,4	25,7	154,1	1,6	75,8	75,8	—	260,2	293,9	124,1	0,8	169,8	54,6	54,6	88,1	Aug.	
Niedersachsen																
121,6	22,9	81,1	17,6	5,2	5,2	0,0	320,9	230,8	77,7	0,1	153,1	8,0	8,0	205,4	April	
135,5	21,2	96,4	17,9	5,0	5,0	0,0	326,6	219,3	72,3	0,1	147,0	8,0	8,0	205,3	Mai	
134,5	21,5	94,9	18,1	4,6	4,6	0,0	348,6	213,6	85,7	0,1	127,9	8,2	8,2	218,4	Juni	
126,6	23,8	85,4	17,4	4,8	4,8	0,0	356,6	224,1	94,1	0,1	130,0	8,4	8,4	227,4	Juli	
115,9	20,6	79,4	15,9	5,3	5,3	0,0	373,9	201,4	71,0	0,1	130,4	8,7	8,5	233,9	Aug.	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — laufende Kredite.

Stand am Monatsende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselkredite	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren	durchlaufende Kredite		Debitoren	durchlaufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1954	Nordrhein-Westfalen													
April	6 789,4	3 271,8	233,2	3 517,6	1 032,8	4 268,3	6 218,2	3 253,1	233,2	2 965,1	892,8	824,5	68,3	3 284,0
Mai	6 909,4	3 253,3	237,6	3 656,1	1 028,9	4 445,7	6 207,5	3 238,2	237,6	2 969,3	886,8	818,7	68,1	3 434,1
Juni	7 044,8	3 386,9	229,6	3 657,9	1 063,8	4 574,2	6 417,7	3 365,7	229,6	3 052,0	921,5	835,7	85,8	3 529,3
Juli	7 035,7	3 311,1	243,5	3 724,6	1 115,6	4 735,4	6 393,1	3 286,9	243,5	3 106,2	955,3	869,1	86,2	3 656,5
Aug.	7 029,1	3 326,4	239,4	3 702,7	1 124,1	4 904,1	6 397,3	3 302,5	239,4	3 094,8	961,7	879,2	82,5	3 796,0
	Rheinland-Pfalz													
April	974,8	598,0	28,4	376,8	116,1	512,8	946,8	592,2	28,4	354,6	107,9	105,9	2,0	432,8
Mai	956,9	583,9	26,5	373,0	120,1	534,6	928,8	578,2	26,5	350,6	111,6	109,5	2,1	448,3
Juni	946,2	588,5	22,7	357,7	125,1	554,0	924,2	584,7	22,7	339,5	116,8	114,8	2,0	463,0
Juli	936,5	583,5	22,2	353,0	127,1	582,4	916,3	581,9	22,2	334,4	118,5	116,5	2,0	483,9
Aug.	934,6	578,9	24,2	355,7	129,9	607,7	906,5	577,2	24,2	329,3	121,0	119,0	2,0	501,3
	Schleswig-Holstein													
April	692,9	433,9	38,7	259,0	138,4	676,8	678,4	420,4	38,7	258,0	134,0	67,6	66,4	582,4
Mai	698,5	428,8	37,6	269,7	147,5	689,2	684,9	416,3	37,6	268,6	143,5	73,7	69,8	592,1
Juni	734,8	461,5	36,5	273,3	154,1	700,2	713,4	441,3	36,5	272,1	150,1	75,2	74,9	602,1
Juli	725,1	447,9	38,2	277,2	147,7	732,7	711,1	435,0	38,2	276,1	143,6	71,7	71,9	631,6
Aug.	711,1	443,1	38,2	268,0	145,9	752,4	699,1	432,2	38,2	266,9	141,8	71,2	70,6	647,7
	Überregionale Institute mit Sonderaufgaben													
April	943,5	242,2	12,5	701,3	204,0	2 129,8	775,2	100,0	12,5	675,2	201,2	201,1	0,1	1 585,0
Mai	927,8	268,6	9,4	659,2	207,8	2 183,6	721,2	86,7	9,4	634,5	205,1	205,0	0,1	1 631,8
Juni	912,3	301,7	5,3	610,6	215,1	2 233,7	711,5	122,6	5,3	588,9	212,4	212,3	0,1	1 669,2
Juli	809,6	250,8	7,3	558,8	217,9	2 306,0	632,7	95,7	7,3	537,0	214,6	214,5	0,1	1 722,1
Aug.	780,6	246,2	8,4	534,4	219,0	2 364,0	572,6	71,9	8,4	500,7	215,8	215,7	0,1	1 771,7

+) Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Kredite der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen. — deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-
 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durch-

c) West- in

Stand am Monatsende 1953 bzw. 1954	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private ¹⁾							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen, Berliner Schuldverschreibungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselkredite	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite ¹⁾ (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren	durchlaufende Kredite		Debitoren	durchlaufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Okt.	675,2	363,0	55,6	312,2	85,8	744,3	661,7	361,2	55,6	300,5	68,9	66,6	2,3	693,6
Nov.	680,4	373,4	54,9	307,0	91,1	768,4	669,1	371,3	54,9	297,8	72,7	70,3	2,4	710,4
Dez.	666,6	366,7	51,8	299,9	108,2	780,3	657,5	364,6	51,8	292,9	88,8	80,8	8,0	713,7
Jan.	669,6	381,9	52,3	287,7	103,5	803,6	660,5	380,5	52,3	280,0	80,4	76,6	3,8	733,5
Febr.	674,8	392,9	55,5	281,9	107,6	823,3	666,5	391,4	55,5	275,1	82,5	78,6	3,9	750,2
März	689,9	404,7	62,6	285,2	107,6	867,1	682,3	403,6	62,6	278,7	80,6	76,9	3,7	803,9
April	679,9	398,6	60,0	281,3	112,1	930,0	672,1	397,3	60,0	274,8	82,3	78,2	4,1	816,2
Mai	697,4	408,8	52,8	288,6	119,2	985,9	689,8	407,4	52,8	282,4	85,9	80,8	5,1	859,3
Juni	722,3	435,7	49,8	286,6	124,4	916,7	715,0	430,9	49,8	284,1	90,5	81,5	9,0	837,7
Juli	760,0	463,4	48,6	296,6	129,0	965,7	756,1	462,0	48,6	294,1	90,8	80,8	10,0	878,4
Aug.	763,6	461,4	47,3	302,2	132,9	991,1	759,8	460,0	47,3	299,8	92,6	81,4	11,2	902,2

1) Ohne Postscheckamt, aber einschließlich Berliner Industriebank AG, Berlin. — 2) und 3) siehe die entsprechenden Anmerkungen der vorstehenden gegebenen langfristigen Kredite werden unter „Wirtschaft und Private“ mit erfasst.

Kredite der Kreditinstitute

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechselkredite	insgesamt	darunter Debitoren		
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾		insgesamt	darunter Akzeptkredite						insgesamt	darunter Debitoren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Nordrhein-Westfalen															1954
571,2	18,7	550,2	2,3	140,0	140,0	—	984,3	789,8	280,9	6,0	508,9	47,7	46,4	266,1	April
701,9	15,1	684,5	2,3	142,1	142,1	—	1 011,6	779,9	288,6	7,8	491,3	49,1	47,8	269,7	Mai
627,1	21,2	603,6	2,3	142,3	142,3	—	1 044,9	711,9	305,2	7,4	406,7	50,8	49,5	285,4	Juni
642,6	24,2	615,4	3,0	160,3	160,3	—	1 078,9	676,2	291,0	8,0	385,2	49,8	48,5	292,8	Juli
631,8	23,9	606,1	1,8	162,4	162,4	—	1 108,1	659,3	279,9	6,9	379,4	55,4	53,8	300,4	Aug.
Rheinland-Pfalz															
28,0	5,8	17,3	4,9	8,2	8,2	—	80,0	135,3	60,8	—	74,5	4,9	4,9	45,5	April
28,1	5,7	17,3	5,1	8,5	8,5	—	86,3	140,1	63,4	—	76,7	4,9	4,9	46,3	Mai
22,0	3,8	13,4	4,8	8,3	8,3	—	91,0	147,3	68,4	—	78,9	4,9	4,9	47,3	Juni
20,2	1,6	14,9	3,7	8,6	8,6	—	98,5	139,0	55,5	0,1	83,5	5,5	5,5	49,4	Juli
28,1	1,7	23,0	3,4	8,9	8,9	—	106,4	129,2	50,6	0,1	78,6	5,5	5,5	49,8	Aug.
Schleswig-Holstein															
14,5	13,5	0,2	0,8	4,4	4,4	—	94,4	74,2	33,5	3,4	40,7	13,0	13,0	62,2	April
13,6	12,5	0,2	0,9	4,0	4,0	—	97,1	78,8	31,6	1,0	47,2	12,6	12,6	51,3	Mai
21,4	20,2	0,2	1,0	4,0	4,0	—	98,1	85,6	34,8	1,1	50,8	13,3	13,3	42,1	Juni
14,0	12,9	0,2	0,9	4,1	4,1	—	101,1	88,7	29,7	1,9	59,0	13,7	13,7	38,5	Juli
12,0	10,9	0,2	0,9	4,1	4,1	—	104,7	87,3	25,7	2,9	61,6	13,7	13,7	39,2	Aug.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
168,3	142,2	16,4	9,7	2,8	2,8	—	544,8	377,1	260,9	6,5	116,2	171,2	169,0	1 922,8	April
206,6	181,9	15,5	9,2	2,7	2,7	—	551,8	335,4	218,8	7,9	116,6	186,1	184,2	2 021,5	Mai
200,8	179,1	12,9	8,8	2,7	2,7	—	564,5	314,2	207,3	7,2	106,9	216,3	210,7	2 115,8	Juni
176,9	155,1	13,8	8,0	3,3	3,3	—	583,9	268,1	162,1	7,2	106,0	225,7	222,5	2 241,3	Juli
208,0	174,3	30,7	3,0	3,2	3,2	—	592,3	223,5	119,0	2,6	104,5	230,4	226,2	2 349,4	Aug.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — laufende Kredite.

Berlin¹⁾

Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende 1953 bzw. 1954
bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechselkredite	insgesamt	darunter Debitoren		
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾		insgesamt	darunter Akzeptkredite						insgesamt	darunter Debitoren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
13,5	1,8	11,7	—	16,9	9,0	7,9	50,7	10,4	5,9	0,0	4,5	0,4	0,4	20,6	Okt.
11,3	2,1	9,2	—	18,4	10,3	8,1	58,0	10,8	6,4	—	4,4	0,4	0,4	20,7	Nov.
9,1	2,1	7,0	—	19,4	10,8	8,6	66,6	20,4	12,0	—	8,4	0,4	0,4	20,3	Dez.
9,1	1,4	7,7	—	23,1	14,3	8,8	70,1	15,9	8,4	—	7,5	0,4	0,4	30,0	Jan.
8,3	1,5	6,8	—	25,1	15,6	9,5	73,1	18,7	10,3	—	8,4	0,5	0,5	29,9	Febr.
7,6	1,1	6,5	—	27,0	17,1	9,9	63,2	14,7	9,7	—	5,0	0,4	0,4	29,7	März
7,8	1,3	6,5	—	29,8	18,9	10,9	64,7	21,6	11,5	—	10,1	0,5	0,5	29,8	April
7,6	1,4	6,2	—	33,3	21,2	12,1	75,7	21,7	13,6	—	8,1	0,5	0,5	50,3	Mai
7,3	4,8	2,5	—	33,9	21,7	12,2	79,0	19,8	13,8	0,1	6,0	0,4	0,4	72,7	Juni
3,9	1,4	2,5	—	38,2	23,8	14,4	87,3	20,3	17,3	0,1	3,0	0,4	0,4	50,1	Juli
3,8	1,4	2,4	—	40,3	26,0	14,3	88,9	22,2	16,2	—	6,0	0,5	0,5	57,0	Aug.

Tabelle b). — ⁴⁾ Die von der Berliner Industriebank AG an ruhende (nicht berichtspflichtige) Hypothekenbanken zur Weiterleitung an Nichtbanken

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt													von den Spalten 1
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			Wechselkredite Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private						
		insgesamt	Debitoren					Wechselkredite	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr)^{3)}
insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite	Debitoren	durchlaufende Kredite							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1954														
Alle Banken														
April	23 063,0	12 696,3	953,7	10 366,7	3 471,6	18 407,7	21 689,3	12 410,1	953,6	9 279,2	2 917,8	2 720,0	197,8	15 147,9
Mai	23 110,8	12 649,6	923,8	10 461,2	3 505,9	18 938,8	21 550,8	12 322,4	923,8	9 228,4	2 945,6	2 743,9	201,7	15 595,4
Juni	23 376,8	13 011,2	868,6	10 365,6	3 581,2	19 449,4	21 878,2	12 653,4	868,5	9 224,8	3 020,2	2 797,9	222,3	16 001,3
Juli	23 359,1	12 864,8	886,5	10 494,3	3 636,3	20 122,7	21 873,1	12 536,1	886,4	9 337,0	3 044,3	2 827,7	216,6	16 533,5
Aug.	23 334,9	12 832,3	895,6	10 502,6	3 649,8	20 731,1	21 810,6	12 498,6	895,5	9 312,0	3 070,1	2 859,0	211,1	17 038,8
Kreditbanken +)														
April	13 321,6	7 101,0	790,6	6 220,6	936,6	2 556,2	13 030,6	7 069,7	790,6	5 960,9	812,3	755,6	56,7	2 448,7
Mai	13 281,0	7 024,6	766,3	6 256,4	944,3	2 644,7	12 942,4	6 989,9	766,3	5 952,5	821,5	764,7	56,8	2 531,6
Juni	13 426,0	7 171,3	733,2	6 254,7	973,5	2 721,5	13 120,9	7 127,6	733,2	5 993,3	855,4	784,0	71,4	2 598,1
Juli	13 444,1	7 077,0	740,4	6 367,1	997,3	2 827,0	13 114,8	7 031,8	740,4	6 083,0	865,1	793,9	71,2	2 686,2
Aug.	13 487,0	7 054,2	740,2	6 432,8	1 004,3	2 913,5	13 123,7	7 008,9	740,2	6 114,8	864,2	796,5	67,7	2 771,8
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
April	39,0	22,5	—	16,5	72,6	5 042,2	19,4	19,3	—	0,1	66,0	57,8	8,2	4 480,1
Mai	40,8	21,2	—	19,6	76,7	5 163,2	19,1	19,0	—	0,1	69,3	61,1	8,2	4 587,8
Juni	57,8	36,5	—	21,3	85,5	5 262,6	19,5	19,4	—	0,1	78,0	69,8	8,2	4 668,1
Juli	50,6	29,0	—	21,6	89,9	5 413,5	20,0	19,9	—	0,1	82,7	74,4	8,3	4 790,3
Aug.	45,0	22,4	—	22,6	97,1	5 571,9	18,0	17,9	—	0,1	89,7	81,2	8,5	4 920,1
Girozentralen														
April	1 772,0	516,2	21,3	1 255,8	807,6	3 000,8	1 025,8	468,1	21,3	557,7	531,9	425,3	106,6	1 686,7
Mai	1 860,8	531,2	22,9	1 329,6	794,2	3 101,5	1 020,5	482,0	22,9	538,5	512,7	402,8	109,9	1 752,5
Juni	1 833,1	551,4	21,9	1 281,7	783,2	3 184,6	1 028,0	494,2	21,9	533,8	506,7	391,8	114,9	1 808,9
Juli	1 816,0	518,1	21,6	1 297,9	793,9	3 316,0	1 027,3	465,0	21,6	562,3	503,8	392,0	111,8	1 885,0
Aug.	1 784,3	510,0	22,4	1 274,3	774,5	3 409,7	1 004,8	460,9	22,4	543,9	502,3	391,4	110,9	1 937,6
Sparkassen														
April	3 749,0	2 605,3	15,4	1 143,7	1 077,7	5 054,8	3 629,6	2 546,5	15,3	1 083,1	939,2	921,5	17,7	4 334,6
Mai	3 765,0	2 609,1	14,9	1 155,9	1 104,9	5 199,7	3 647,8	2 552,1	14,8	1 095,7	965,9	947,8	18,1	4 457,6
Juni	3 851,5	2 691,5	11,0	1 160,0	1 138,0	5 378,4	3 739,2	2 633,1	11,0	1 106,1	988,4	969,9	18,5	4 601,3
Juli	3 883,7	2 685,5	12,3	1 198,2	1 148,5	5 562,4	3 761,7	2 621,6	12,2	1 140,1	996,2	980,5	15,7	4 766,5
Aug.	3 874,3	2 675,7	13,1	1 198,6	1 164,0	5 748,2	3 759,5	2 617,2	13,1	1 142,3	1 014,0	999,6	14,4	4 929,3
Zentralkassen °)														
April	441,7	215,4	46,9	226,3	26,4	70,1	438,4	215,2	46,9	223,2	26,2	26,2	0,0	70,1
Mai	418,7	188,0	44,4	230,7	27,0	72,4	415,5	187,9	44,4	227,6	26,7	26,7	0,0	72,3
Juni	406,5	182,1	31,0	224,4	25,9	73,7	404,8	181,9	31,0	222,9	25,6	25,6	0,0	73,7
Juli	415,9	198,4	35,6	217,5	25,0	76,3	414,2	198,2	35,6	216,0	24,7	24,7	0,0	76,2
Aug.	413,4	209,7	44,3	203,7	25,1	79,4	413,2	209,5	44,3	203,7	24,8	24,8	0,0	79,2
Kreditgenossenschaften °)														
April	2 427,8	1 797,6	30,8	630,2	289,4	458,3	2 424,7	1 795,9	30,8	628,8	283,8	275,8	8,0	452,1
Mai	2 445,7	1 811,2	30,0	634,5	295,8	475,6	2 442,7	1 809,7	30,0	633,0	289,3	281,3	8,0	468,3
Juni	2 500,7	1 867,5	26,9	633,2	304,8	496,4	2 497,8	1 865,9	26,9	631,9	298,5	290,0	8,5	488,4
Juli	2 534,5	1 888,3	25,9	646,2	310,1	519,9	2 531,6	1 886,7	25,9	644,9	303,5	294,5	9,0	510,2
Aug.	2 544,6	1 896,1	25,1	648,5	313,9	538,8	2 541,8	1 894,7	25,1	647,1	307,4	298,3	9,1	528,2
Sonstige Kreditinstitute														
April	368,4	196,1	36,1	172,3	57,1	95,7	345,6	195,4	36,1	150,2	57,1	56,6	0,5	90,8
Mai	371,0	195,7	35,9	175,3	55,1	98,3	341,6	195,1	35,9	146,5	55,1	54,6	0,5	93,4
Juni	388,9	209,1	39,2	179,8	55,1	98,5	356,5	208,7	39,2	147,8	55,1	54,6	0,5	93,6
Juli	404,6	217,7	43,5	186,9	53,8	101,4	370,8	217,2	43,5	153,6	53,8	53,3	0,5	96,7
Aug.	405,8	218,0	42,2	187,8	52,0	105,7	377,0	217,6	42,2	159,4	52,0	51,5	0,5	101,0
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
April	943,5	242,2	12,5	701,3	204,0	2 129,8	775,2	100,0	12,5	675,2	201,2	201,1	0,1	1 585,0
Mai	927,8	268,6	9,4	659,2	207,8	2 183,6	721,2	86,7	9,4	634,5	205,1	205,0	0,1	1 631,8
Juni	912,3	301,7	5,3	610,6	215,1	2 233,7	711,5	122,6	5,3	588,9	212,4	212,3	0,1	1 669,2
Juli	809,6	250,8	7,3	558,8	217,9	2 306,0	632,7	95,7	7,3	537,0	214,6	214,5	0,1	1 722,1
Aug.	780,6	246,2	8,4	534,4	219,0	2 364,0	572,6	71,9	8,4	500,7	215,8	215,7	0,1	1 771,7

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — laufende Kredite. — +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“

Kredite der Kreditinstitute

gruppen
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mio DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute												Stand am Mo- nats- ende
bis 6 entfallen auf:							davon						mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite)				
Öffentlich-rechtliche Körperschaften							Debitoren			Wechsel- kredite			ins- gesamt		dar- unter Debi- toren				
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ³⁾	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren					
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29					
Alle Banken															1954				
1 373,7	286,2	1 025,9	61,6	553,8	553,0	0,8	3 259,8	2 776,0	1 279,6	31,1	1 496,4	439,4	434,2	3 028,6	April				
1 560,0	327,2	1 163,9	68,9	560,3	559,5	0,8	3 343,4	2 743,5	1 242,6	29,6	1 500,9	451,2	456,4	3 127,5	Mai				
1 498,6	357,8	1 068,9	71,9	561,0	560,3	0,7	3 448,1	2 671,2	1 313,8	29,5	1 357,4	498,1	489,5	3 252,0	Juni				
1 486,0	328,7	1 086,3	71,0	592,0	591,3	0,7	3 589,2	2 582,7	1 203,6	33,4	1 379,1	519,1	512,8	3 403,9	Juli				
1 524,3	333,7	1 132,5	58,1	579,7	579,0	0,7	3 692,3	2 431,3	1 071,0	26,7	1 360,3	546,6	538,9	3 544,6	Aug.				
Kreditbanken ^{†)}																			
291,0	31,3	246,0	13,7	124,3	123,6	0,7	107,5	832,1	387,2	17,3	444,9	74,9	72,5	76,5	April				
338,6	34,7	290,1	13,8	122,8	122,1	0,7	113,1	843,9	375,8	16,7	468,1	80,7	78,3	76,4	Mai				
305,1	43,7	247,3	14,1	118,1	117,4	0,7	123,4	786,9	395,7	17,2	391,2	84,1	81,8	79,4	Juni				
329,3	45,2	271,5	12,6	132,2	131,5	0,7	140,8	802,0	413,3	18,9	388,7	89,7	87,3	80,3	Juli				
363,3	45,3	305,9	12,1	140,1	139,4	0,7	141,7	792,4	396,0	15,3	396,4	89,0	86,1	78,8	Aug.				
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																			
19,6	3,2	16,4	—	6,6	6,6	—	562,1	5,7	5,6	—	0,1	19,4	19,4	41,8	April				
21,7	2,2	19,5	—	7,4	7,4	—	575,4	2,8	2,7	—	0,1	19,5	19,5	41,8	Mai				
38,3	17,1	21,2	—	7,5	7,5	—	594,5	8,7	8,6	—	0,1	19,4	19,4	42,6	Juni				
30,6	9,1	21,5	—	7,2	7,2	—	622,2	2,3	2,2	—	0,1	19,4	19,4	42,7	Juli				
27,0	4,5	22,5	—	7,4	7,4	—	651,8	9,5	9,4	—	0,1	19,1	19,1	43,3	Aug.				
Girozentralen																			
746,2	48,1	686,5	11,6	275,7	275,7	0,0	1 314,1	850,2	263,3	1,8	586,9	56,9	56,9	579,7	April				
840,3	49,2	778,9	12,2	281,5	281,5	0,0	1 349,0	827,3	273,2	2,0	554,1	58,6	58,6	570,6	Mai				
805,1	57,2	736,2	11,7	276,5	276,5	0,0	1 375,7	776,0	285,2	1,8	490,8	61,6	61,5	590,0	Juni				
788,7	53,1	724,7	10,9	290,1	290,1	0,0	1 431,0	753,1	254,0	2,1	499,1	60,0	59,9	605,3	Juli				
779,5	49,1	720,9	9,5	272,2	272,2	0,0	1 472,1	681,9	194,7	2,6	487,2	79,0	79,0	614,9	Aug.				
Sparkassen																			
119,4	58,8	56,4	4,2	138,5	138,5	—	720,2	39,7	11,0	—	28,7	27,6	27,6	202,0	April				
117,2	57,0	55,7	4,5	139,0	139,0	—	742,1	42,4	12,1	—	30,3	27,4	27,4	204,2	Mai				
112,3	58,4	49,1	4,8	149,6	149,6	—	777,1	46,9	13,8	—	33,1	27,3	27,3	213,3	Juni				
122,0	63,9	52,3	5,8	152,3	152,3	—	795,9	45,6	12,5	—	33,1	27,6	27,6	214,7	Juli				
114,8	58,5	51,6	4,7	150,0	150,0	—	818,9	41,7	10,8	—	30,9	31,5	31,5	226,0	Aug.				
Zentralkassen ^{°)}																			
3,3	0,2	3,1	—	0,2	0,2	—	0,0	634,3	342,4	3,6	291,9	35,8	35,8	152,2	April				
3,2	0,1	3,1	—	0,3	0,3	—	0,1	655,1	351,8	1,2	303,3	35,4	35,4	158,7	Mai				
1,7	0,2	1,5	—	0,3	0,3	—	—	696,4	391,6	1,3	304,8	36,4	36,4	164,6	Juni				
1,7	0,2	1,5	—	0,3	0,3	—	0,1	670,4	349,8	2,1	320,6	39,2	39,2	171,7	Juli				
0,2	0,2	0,0	—	0,3	0,3	—	0,2	643,7	331,3	3,1	312,4	41,4	41,4	178,1	Aug.				
Kreditgenossenschaften ^{°)}																			
3,1	1,7	1,0	0,4	5,6	5,6	—	6,2	13,1	3,9	—	9,2	4,3	3,7	0,2	April				
3,0	1,5	1,0	0,5	6,5	6,5	—	7,3	13,1	4,1	—	9,0	4,3	3,7	0,2	Mai				
2,9	1,6	0,8	0,5	6,3	6,3	—	8,0	13,6	4,5	—	9,1	4,1	3,5	0,4	Juni				
2,9	1,6	0,8	0,5	6,6	6,6	—	9,7	13,4	3,9	—	9,5	4,1	3,5	0,4	Juli				
2,8	1,4	0,8	0,6	6,5	6,5	—	10,6	13,7	4,5	—	9,2	4,2	3,6	0,4	Aug.				
Sonstige Kreditinstitute																			
22,8	0,7	0,1	22,0	0,0	0,0	—	4,9	23,8	5,3	1,9	18,5	49,3	49,3	53,3	April				
29,4	0,6	0,1	28,7	—	—	—	4,9	23,5	4,3	1,9	19,2	49,1	49,1	53,9	Mai				
32,4	0,4	0,1	31,9	—	—	—	4,9	28,6	7,2	2,1	21,4	48,8	48,8	46,0	Juni				
33,8	0,5	0,1	33,2	0,0	0,0	—	4,7	27,7	5,7	3,1	22,0	53,5	53,5	47,7	Juli				
28,8	0,4	0,1	28,3	0,0	0,0	—	4,7	24,8	5,3	3,1	19,5	51,9	51,9	53,5	Aug.				
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																			
168,3	142,2	16,4	9,7	2,8	2,8	—	544,8	377,1	260,9	6,5	116,2	171,2	169,0	1 922,8	April				
206,6	181,9	15,5	9,2	2,7	2,7	—	551,8	335,4	218,8	7,9	116,6	186,1	184,2	2 021,5	Mai				
200,8	179,1	12,9	8,8	2,7	2,7	—	564,5	314,2	207,3	7,2	106,9	216,3	210,7	2 115,8	Juni				
176,9	155,1	13,8	8,0	3,3	3,3	—	583,9	268,1	162,1	7,2	106,0	225,7	222,5	2 241,3	Juli				
208,0	174,3	30,7	3,0	3,2	3,2	—	592,3	223,5	119,0	2,6	104,5	230,4	226,2	2 349,4	Aug.				

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-
²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durch-
^{°)} Aufgliederung umseitig.

Stand am Monatsende	Kredite an														
	insgesamt						von den Spalten 1								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren		Wechselkredite u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private					mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite				insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
Kreditbanken. Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
1954															
April	7 492,9	3 872,1	404,0	3 620,8	352,6	936,9	7 348,2	3 864,1	404,0	3 484,1	336,1	322,0	14,1	931,0	
Mai	7 465,7	3 803,8	394,6	3 661,9	348,6	965,6	7 277,6	3 797,8	394,6	3 479,8	333,8	320,0	13,8	959,6	
Juni	7 589,3	3 908,4	383,2	3 680,9	366,8	987,9	7 436,6	3 894,8	383,2	3 541,8	352,6	331,0	21,6	981,9	
Juli	7 605,2	3 812,9	393,4	3 792,3	382,6	1 014,9	7 425,9	3 797,7	393,4	3 628,2	367,8	347,8	20,0	1 009,2	
Aug.	7 697,5	3 839,8	402,2	3 857,7	383,3	1 033,3	7 501,4	3 823,3	402,2	3 678,1	368,1	348,8	19,3	1 027,5	
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
April	3 985,3	2 235,7	179,0	1 749,6	503,9	1 448,0	3 847,0	2 213,0	179,0	1 634,0	396,9	393,7	3,2	1 346,7	
Mai	3 971,7	2 241,6	173,6	1 730,1	517,4	1 501,8	3 829,2	2 213,5	173,6	1 615,7	410,2	406,1	4,1	1 395,9	
Juni	4 006,6	2 287,2	171,4	1 719,4	522,8	1 555,1	3 861,7	2 257,7	171,4	1 604,0	419,7	416,5	3,2	1 438,5	
Juli	4 031,9	2 302,2	170,7	1 729,7	524,3	1 632,2	3 889,4	2 272,8	170,7	1 616,6	407,7	404,4	3,3	1 497,4	
Aug.	4 044,6	2 284,2	170,9	1 760,4	534,4	1 690,4	3 885,5	2 256,1	170,9	1 629,4	410,2	406,6	3,6	1 555,0	
Privatbankiers															
April	1 843,4	993,2	207,6	850,2	80,1	171,2	1 835,4	992,5	207,6	842,9	79,3	40,0	39,3	170,9	
Mai	1 843,6	979,2	198,1	864,4	78,3	177,3	1 835,6	978,6	198,1	857,0	77,5	38,6	38,9	176,1	
Juni	1 830,1	975,7	178,6	854,4	84,0	178,4	1 822,6	975,1	178,6	847,5	83,2	36,5	46,7	177,7	
Juli	1 807,0	961,9	176,3	845,1	90,4	180,0	1 799,5	961,3	176,3	838,2	89,6	41,7	47,9	179,7	
Aug.	1 744,9	930,1	167,1	814,8	86,7	189,8	1 736,8	929,5	167,1	807,3	85,9	41,1	44,8	189,3	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
April	32,7	17,6	0,0	15,1	6,5	2,1	29,4	17,4	0,0	12,0	6,5	6,5	—	2,1	
Mai	32,2	17,0	0,0	15,2	6,0	2,1	29,0	16,9	0,0	12,1	6,0	6,0	—	2,1	
Juni	30,5	17,5	0,0	13,0	5,6	2,0	28,8	17,3	0,0	11,5	5,6	5,6	—	2,0	
Juli	30,8	17,8	0,0	13,0	4,9	2,0	29,1	17,6	0,0	11,5	4,9	4,9	—	2,0	
Aug.	28,4	17,8	0,0	10,6	6,0	2,1	28,2	17,6	0,0	10,6	6,0	6,0	—	2,1	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
April	1 696,7	1 178,4	29,4	518,3	172,5	300,9	1 693,6	1 176,7	29,4	516,9	166,9	162,5	4,4	294,7	
Mai	1 700,6	1 181,6	28,9	519,0	176,8	314,4	1 697,6	1 180,1	28,9	517,5	170,3	165,9	4,4	307,1	
Juni	1 730,6	1 215,4	25,8	515,2	181,0	329,2	1 727,7	1 213,8	25,8	513,9	174,7	170,1	4,6	321,2	
Juli	1 748,1	1 224,6	24,7	523,5	184,5	346,0	1 745,2	1 223,0	24,7	522,2	177,9	173,1	4,8	336,3	
Aug.	1 749,7	1 225,1	23,9	524,6	185,9	359,5	1 746,9	1 223,7	23,9	523,2	179,4	174,4	5,0	348,9	
Ländliche Zentralkassen															
April	409,0	197,8	46,9	211,2	19,9	68,0	409,0	197,8	46,9	211,2	19,7	19,7	0,0	68,0	
Mai	386,5	171,0	44,4	215,5	21,0	70,3	386,5	171,0	44,4	215,5	20,7	20,7	0,0	70,2	
Juni	376,0	164,6	31,0	211,4	20,3	71,7	376,0	164,6	31,0	211,4	20,0	20,0	0,0	71,7	
Juli	385,1	180,6	35,6	204,5	20,1	74,3	385,1	180,6	35,6	204,5	19,8	19,8	0,0	74,2	
Aug.	385,0	191,9	44,3	193,1	19,1	77,3	385,0	191,9	44,3	193,1	18,8	18,8	0,0	77,1	
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung)⁴⁾															
April	731,1	619,2	1,4	111,9	116,9	157,4	731,1	619,2	1,4	111,9	116,9	113,3	3,6	157,4	
Mai	745,1	629,6	1,1	115,5	119,0	161,2	745,1	629,6	1,1	115,5	119,0	115,4	3,6	161,2	
Juni	770,1	652,1	1,1	118,0	123,8	167,2	770,1	652,1	1,1	118,0	123,8	119,9	3,9	167,2	
Juli	786,4	663,7	1,2	122,7	125,6	173,9	786,4	663,7	1,2	122,7	125,6	121,4	4,2	173,9	
Aug.	794,9	671,0	1,2	123,9	128,0	179,3	794,9	671,0	1,2	123,9	128,0	123,9	4,1	179,3	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank rücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. — laufende Kredite. — 4) Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften siehe Tabelle V 2.

Kredite der Kreditinstitute

gruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ³⁾	davon		Wechselkredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Debitoren			
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		Debitoren	durchlaufende Kredite							Debitoren			darunter Akzeptkredite
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
144,7	8,0	135,6	1,1	16,5	16,5	—	5,9	504,5	248,9	10,9	255,6	41,8	41,0	60,2	1954 April
188,1	6,0	181,1	1,0	14,8	14,8	—	6,0	512,5	233,8	11,3	278,7	45,9	45,1	60,2	Mai
152,7	13,6	138,1	1,0	14,2	14,2	—	6,0	444,7	236,4	11,6	208,3	46,6	45,8	59,0	Juni
179,3	15,2	163,1	1,0	14,8	14,8	—	5,7	435,8	259,5	14,0	176,3	53,2	52,4	58,2	Juli
196,1	16,5	178,6	1,0	15,2	15,2	—	5,8	434,8	243,8	12,3	191,0	51,2	50,1	57,5	Aug.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
138,3	22,7	103,1	12,5	107,0	107,0	—	101,3	274,5	112,2	3,4	162,3	27,2	27,2	15,0	April
142,5	28,1	101,6	12,8	107,2	107,2	—	105,9	276,1	115,7	3,3	160,4	29,4	29,4	14,9	Mai
144,9	29,5	102,3	13,1	103,1	103,1	—	116,6	289,8	129,8	3,0	160,0	31,6	31,6	18,6	Juni
142,5	29,4	101,5	11,6	116,6	116,6	—	134,8	312,4	124,5	1,7	187,9	32,1	32,1	19,9	Juli
159,1	28,1	119,9	11,1	124,2	124,2	—	135,4	301,5	122,5	0,3	179,0	33,4	33,4	19,3	Aug.
Privatbankiers															
8,0	0,7	7,3	—	0,8	0,0	0,8	0,3	53,1	26,2	3,0	26,9	5,8	4,2	1,4	April
8,0	0,6	7,4	—	0,8	0,1	0,7	1,2	55,3	26,3	2,1	29,0	5,4	3,8	1,3	Mai
7,5	0,6	6,9	—	0,8	0,1	0,7	0,7	52,4	29,5	2,6	22,9	5,9	4,4	1,8	Juni
7,5	0,6	6,9	—	0,8	0,1	0,7	0,3	53,8	29,4	3,2	24,4	4,3	2,7	2,1	Juli
8,1	0,6	7,5	—	0,8	0,1	0,7	0,5	56,1	29,7	2,7	26,4	4,4	2,6	2,0	Aug.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
3,3	0,2	3,1	—	—	—	—	—	340,6	139,4	—	201,2	8,7	8,7	69,9	April
3,2	0,1	3,1	—	—	—	—	—	344,8	144,1	—	200,7	9,0	9,0	77,7	Mai
1,7	0,2	1,5	—	—	—	—	—	361,3	163,2	0,0	198,1	9,1	9,1	81,8	Juni
1,7	0,2	1,5	—	—	—	—	—	335,4	132,1	0,0	203,3	11,0	11,0	85,0	Juli
0,2	0,2	—	—	—	—	—	—	316,4	120,0	—	196,4	12,3	12,3	88,0	Aug.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
3,1	1,7	1,0	0,4	5,6	5,6	—	6,2	13,1	3,9	—	9,2	4,3	3,7	0,2	April
3,0	1,5	1,0	0,5	6,5	6,5	—	7,3	13,1	4,1	—	9,0	4,3	3,7	0,2	Mai
2,9	1,6	0,8	0,5	6,3	6,3	—	8,0	13,6	4,5	—	9,1	4,1	3,5	0,4	Juni
2,9	1,6	0,8	0,5	6,6	6,6	—	9,7	13,4	3,9	—	9,5	4,1	3,5	0,4	Juli
2,8	1,4	0,8	0,6	6,5	6,5	—	10,6	13,7	4,5	—	9,2	4,2	3,6	0,4	Aug.
Ländliche Zentralkassen															
0,0	—	0,0	—	0,2	0,2	—	0,0	293,7	203,0	3,6	90,7	27,1	27,1	82,3	April
0,0	—	0,0	—	0,3	0,3	—	0,1	310,2	207,6	1,2	102,6	26,5	26,5	81,0	Mai
0,0	0,0	0,0	—	0,3	0,3	—	—	335,1	228,4	1,3	106,7	27,3	27,3	82,8	Juni
0,0	0,0	0,0	—	0,3	0,3	—	0,1	335,0	217,7	2,1	117,3	28,2	28,2	86,7	Juli
0,0	0,0	0,0	—	0,3	0,3	—	0,2	327,3	211,3	3,1	116,0	29,1	29,1	90,1	Aug.
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁴⁾															
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsinstitute. Weiter sind unbe-

²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durch-

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der
Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mio DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an		
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1952 Dezember	1 850,7	1 762,2	88,5	2 446,8
1953				
März	2 006,1	1 873,7	132,4	2 538,4
April	2 095,4	1 947,3	148,1	2 581,5
Mai	2 133,4	1 977,0	156,4	2 619,6
Juni	2 161,2	2 004,8	156,4	2 651,4
Juli	2 185,3	2 027,9	157,4	2 684,5
August	2 209,3	2 051,9	157,4	2 736,3
September	2 226,4	2 069,1	157,3	2 782,5
Oktober	2 212,7	2 055,6	157,1	2 813,9
November	2 201,7	2 044,6	157,1	2 827,5
Dezember	2 216,0	2 058,9	157,1	2 827,6
1954				
Januar	2 254,4	2 097,4	157,0	2 809,2
Februar	2 265,3	2 108,2	157,1	2 814,8
März	2 220,2	2 064,1	156,1	2 837,3
April	2 222,3	2 066,5	155,8	2 852,2
Mai	2 222,5	2 066,6	155,9	2 866,7
Juni	1 958,6	1 802,8	155,8	2 908,9
Juli	1 946,0	1 793,1	155,9	2 906,7
August	1 955,2	1 800,3	154,9	2 942,1
September	1 959,8	1 805,2	154,6	2 957,3

5. Kredite von Kreditinstituten¹⁾ im Bundesgebiet
nach Fristigkeit und Verwendungszwecken

in Mio DM

Stand Ende	Kredite an Nichtbanken insgesamt (Sp. 2 und Sp. 12 bis 20)	Industrie und Handwerk										Wohnungs-bau	Ver-sor-gungs-betriebe	Handel	Zentra-le Ein-fuhr- und Vor-rats-stellen	Land-, Forst- und Was-ser-wirt-schaft ²⁾	son-stige öffent-liche Kredit-nnehmer ³⁾	übrige Wirt-schafts-zweige und Kredit-nnehmer ⁴⁾	Kredite der Teilzah-lungs-Institute	nicht auf-glieder-bare Kredite ⁵⁾
		darunter																		
		ins-gesamt	Hand-werk (in Sp. 2 bzw. 4 bis 11 mit ent-halten)	Berg-bau	Eisen und Metall-schaf-fende Indu-strie, Gießerei	Stahl-, Maschi-nen- und Fahr-zeugbau	Elektro-technik, Fein-mecha-nik, Optik	che-mische und pharma-zeutische Indu-strie	Nahr-ungs- und Genuß-mittel-indu-strie	Textil-, Leder-, Schuh-indu-strie; Beklei-dungs-ge-werbe	für die Bau-wirt-schaft arbei-tende Indu-strie-zweige ⁶⁾									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende																				
Kurzfristige Kredite (ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)																				
1949 Dez.	9 679	4 753	380	196	291	542	304	426	857	732	435	129	94	2 956	104	207	254	855	.	327
1950 "	13 573	6 739	530	140	439	825	366	412	1 329	1 378	645	209	95	4 403	197	302	190	1 052	203	183
1951 "	15 783	8 131	600	158	514	1 161	555	574	1 331	1 768	670	141	109	4 740	626	244	230	1 048	294	220
1952 "	19 162	9 800	845	320	742	1 522	650	647	1 481	1 738	896	154	103	5 787	829	355	217	1 185	442	290
1953 Juni	20 395	10 631	1 002	310	775	1 717	663	713	1 403	2 002	1 081	181	89	6 191	722	452	171	1 210	459	289
Sept.	21 155	10 900	1 031	327	780	1 691	678	625	1 380	2 262	1 113	202	91	6 646	559	474	182	1 328	481	292
Dez.	21 810	11 196	1 068	430	772	1 717	720	676	1 576	2 092	1 136	225	109	6 844	511	496	163	1 440	524	302
1954 März	22 606	11 505	1 117	363	663	1 679	733	718	1 641	2 252	1 258	221	108	7 189	507	538	166	1 541	524	307
Juni	22 890	11 407	1 204	349	676	1 518	744	666	1 556	2 275	1 334	247	110	7 250	567	574	212	1 621	583	319
Mittel- und langfristige Kredite																				
1949 Dez.	2 609	500	34	227	12	59	44	9	38	37	21	673	248	59	—	63	155	159	.	752
1950 "	7 263	1 771	135	435	138	300	138	106	140	168	106	2 246	724	183	—	335	578	588	46	792
1951 "	11 355	2 930	237	587	272	476	248	193	250	306	167	3 635	978	360	—	606	1 050	898	76	822
1952 "	15 980	4 092	348	784	534	654	284	253	346	396	219	5 307	1 205	548	—	935	1 749	1 215	161	768
1953 Juni	18 820	4 920	408	902	779	748	343	334	395	446	269	6 150	1 355	667	—	1 071	2 211	1 508	190	748
Sept.	20 718	5 398	443	980	898	813	368	370	418	479	288	6 815	1 436	740	5	1 136	2 544	1 703	208	733
Dez.	22 754	5 853	476	1 075	1 016	847	382	369	479	509	318	7 701	1 437	847	11	1 270	2 781	1 894	266	694
1954 März	24 288	6 126	503	1 146	1 021	891	362	375	515	541	338	8 275	1 427	896	1	1 397	3 262	1 969	262	673
Juni	25 753	6 255	550	1 037	958	943	378	458	553	567	363	8 982	1 406	962	16	1 528	3 506	2 149	290	659

¹⁾ Kredite aller zur Bankenstatistik der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken berichtenden Kreditinstitute, Teilzahlungsinstitute, KiW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter; nicht erfaßt sind ca. 9 500 kleine ländliche Kreditgenossenschaften mit etwa 650 Mio DM Kreditvolumen Ende Juni 1954. Die Angaben über die kurzfristigen Kredite (mit Ausnahme der Angaben der Teilzahlungsinstitute) sind geschätzt auf Grund der Ergebnisse einer Teilerhebung bei rd. 760 Instituten. —
²⁾ Steine und Erden, Flachglas, Sägerei und Holzbearbeitung, Baugewerbe, Baunebengewerbe. — ³⁾ Die Kredite der nichterfaßten ländlichen Kreditgenossenschaften (vgl. Anm. 1) dürften zu einem relativ großen Teil Kredite an die Landwirtschaft darstellen. — ⁴⁾ Hierunter fallen alle Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften, soweit sie nicht unter den einzelnen Wirtschafts- bzw. Industriezweigen ausgewiesen sind, sowie die in der Kreditnehmerstatistik zum Teil gesondert ausgewiesenen Kredite für Bau und Unterhaltung von Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen. — ⁵⁾ Kredite an Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr und „sonstige private Kreditnehmer“ sowie Frachtstundungskredite. — ⁶⁾ Kurzfristige Kredite: Nichtaufgliederbare Kredite von Hypothekenbanken, sonstigen und überregionalen Instituten; Ende 1949 außerdem 126 Mio DM nichtaufgeliiederte umgestellte RM-Kredite. Mittel- und langfristige Kredite: Ausleihungen der Geschäftsbanken vor der Währungsreform.

6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds ¹⁾

VII. Kreditvolumen

in Mio DM

Freigaben	Stand						
	1950	1951	1952	1953 ³⁾	1954		
	31. Dezember				Juli	August	September
Summe der Freigaben	2 640,5	3 654,2	4 079,2	4 343,5	4 442,5	4 411,6	4 414,8
davon in Anspruch genommen:							
insgesamt	2 412,7	3 349,9	3 924,1	4 278,4	4 365,1	4 342,6	4 352,5
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:							
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	541,5	777,4	824,2	837,9	844,7	846,7	846,7
Kohlenbergbau	417,9	512,0	560,6	591,8	600,0	600,5	600,5
Sonstige Industrie	389,4	464,3	496,8	550,2	567,5	573,3	576,2
Landwirtschaft	182,7	255,8	337,7	368,1	371,7	371,7	371,7
Wohnungsbau	175,1	293,0	402,5	461,5	468,9	469,0	469,1
Seeschifffahrt	85,5	135,1	160,7	179,0	180,4	145,5 ⁴⁾	145,9
Gas und Wasser	65,5	71,0	85,1	89,3	101,9	103,1	103,9
Straßenbahnen	12,8	17,3	17,3	17,3	17,3	17,3	17,3
Fischdampfer	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	67,8	150,3	167,5	178,8	178,8	178,8	180,2
Fremdenverkehr	11,0	21,5	32,2	22,9	23,0	23,0	23,5
Kleininvestitionen, Flüchtlingsbetriebe	70,5	70,5	76,9	80,6	98,3	101,0	104,4
Binnenschifffahrt	4,7	9,4	9,4	9,4	9,4	9,4	9,4
Binnenhäfen	4,7	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0
Privatbahnen	2,2	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8
Seehäfen	2,9	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7
Verkehrsgewerbe	0,3	0,6	0,7	1,4	1,6	1,6	1,6
Waggonbau	—	—	19,1	45,0	45,0	45,0	45,0
Bundespost	20,0	20,0	20,0	24,5	25,0	25,0	25,0
Bundesbahn	—	—	—	—	40,0	40,0	40,0
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Exportintensive Industrie	—	12,1	42,3	45,1	45,8	45,8	45,8
Forschung	—	0,2	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5
Bewag (Berlin)	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0
Kredite über Vertriebenbank AG	—	10,0	25,0	28,5	29,5	29,5	29,5
Finanzierungs-AG für:							
Südwestdeutsche Eisenbahnen	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	14,0	— ²⁾	—	—	—	—	—
Gaswirtschaft	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für:							
Zuschüsse für die							
Landwirtschaft	20,0	33,6	87,8	111,1	115,9	116,0	116,1
Forschung	11,6	16,0	26,3	30,4	32,9	32,9	32,9
Exportförderung	—	1,0	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6
Wohnungsbau	—	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Invest. zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	—	—	2,6	3,1	3,1	3,1	3,1
Produktivitätsprogramm	—	—	—	3,4	4,0	4,0	4,1
Verschiedene Zwecke	—	9,2	11,9	13,2	13,7	13,7	13,7
Industriekreditbank AG	—	18,1	33,4	40,1	40,1	40,1	40,1
Industriebank AG Berlin für:							
Verschiedene Zwecke	175,4	292,5	332,2	343,7	344,5	344,5	344,7
Noch nicht in Anspruch genommen	227,8	304,3	155,1	65,1	77,4	69,0	62,3

¹⁾ Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Berichtigung; ohne 360 Mio DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat, sowie ohne 100 Mio DM, die Berlin im Mai 1951 aus GARIOA-Mitteln für Investitionskredite zur Verfügung gestellt wurden. — ²⁾ Ab August 1951 in den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitergeleiteten Beträgen enthalten. — ³⁾ Ab März 1953 einschließlich MSA-Mittel. — ⁴⁾ Der Rückgang im August 1954 beruht auf einer vorübergehenden Kürzung des Programms infolge einer Programmumstellung.

VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen*)

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bargeldumlauf und Sichteinlagen (Geldvolumen)										Sonstige Bankeinlagen							Bargeld und Bankeinlagen insgesamt
	Insgesamt	Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute ¹⁾	davon					Einlagen der Hohen Kommissare und sonstiger alliierter Dienststellen beim Zentralbanksystem	Insgesamt	davon								
			Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten			Sichteinlagen deutscher öffentlicher Stellen				Termineinlagen ²⁾		Gegenwertmittel		„Asservatenkonten Einführbewilligungen“ bei den Landeszentralbanken (Bardépots)				
			insgesamt	bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems ³⁾	beim Zentralbanksystem	insgesamt	bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems ³⁾			auf Girokonto	vom Zentralbanksystem jederzeit widerruflich in Ausgleichsforderungen angelegt	von Wirtschaft und Privaten	von öffentlichen Stellen	Gegenwertkonten des Bundes	Sonderkonten Kreditanstalt für Wiederaufbau, Berliner Industriebank	Spareinlagen ²⁾		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
1948																		
Dezember	14 263	6 054	5 423	5 198	225	2 331	1 451	880	—	455	3 195	1 011	585	—	—	1 599	17 458	
1949																		
Dezember	17 600	7 058	6 719	6 534	185	2 671	1 806	538	327	1 152 ⁴⁾	6 226	1 120	995	1 024	4	22	3 061	23 826
1950																		
März	17 349	7 148	6 265	6 080	185	2 911	1 659	702	550	1 025	6 920	1 333	1 251	683	155	—	3 498	24 269
Juni	17 962	7 440	6 821	6 609	212	2 507	1 493	563	451	1 194	8 254	1 757	1 405	1 098	168	—	3 826	26 216
September	18 938	7 627	7 801	7 583	218	2 474	1 452	585	437	1 036	8 699	2 091	1 536	759	419	—	3 894	27 637
Dezember	19 152	7 682	8 110	7 805	305	2 456	1 535	701	220	904	9 816	2 434	1 734	988	174	421	4 065	28 968 ⁵⁾
1951																		
Januar	18 409	7 209	8 010	7 756	254	2 157	1 386	602	169	1 033	10 200	2 586	1 801	1 053	130	560	4 070	28 609
Februar	18 631	7 222	8 107	7 822	285	2 277	1 427	679	171	1 025	10 592	2 756	1 867	1 177	82	634	4 076	29 223
März	18 550	7 292	8 035	7 719	316	2 214	1 434	471	309	1 009	10 238	2 805	1 883	902	276	308	4 064	28 788
April	18 573	7 451	8 180	7 884	296	1 886	1 310	332	244	1 056	10 401	2 874	1 938	1 004	217	277	4 091	28 974
Mai	18 818	7 395	8 218	7 912	306	2 153	1 370	423	360	1 052	11 003	2 956	1 951	954	322	687	4 133	29 821
Juni	19 554	7 781	8 530	8 205	325	2 151	1 388	375	388	1 092	11 352	2 964	2 170	998	240	779	4 201	30 906
Juli	19 689	7 946	8 661	8 362	299	1 975	1 289	419	267	1 107	11 723	3 067	2 239	1 145	135	852	4 285	31 412
August	20 421	8 331	8 980	8 648	332	2 154	1 302	551 ⁶⁾	301	956 ⁶⁾	11 941	3 153	2 270	1 070	229	844	4 375	32 362
September	20 611	8 656	8 889	8 535	354	2 137	1 344	469 ⁶⁾	324	929	12 143	3 123	2 276	1 219 ⁶⁾	191	881	4 453	32 754
Oktober	21 008	8 564	9 422	9 149	273	2 052	1 331	156	565	970	11 558	3 290	2 255	1 252	141	66	4 554	32 566
(Oktober) ⁷⁾	21 053	(8 562)	(9 465)	(9 192)	(273)	(2 016)	(1 335)	(156)	(565)	(970)	(11 622)	(3 337)	(2 259)	(1 252)	(141)	(66)	(4 567)	(32 675)
November	21 861	8 778	9 652	9 330	322	2 469	1 426	282	761	962	11 788	3 385	2 269	1 294	155	25	4 660	33 649
Dezember	22 502	8 801	9 788	9 521	267	2 198	1 625	363	930	995	11 863	3 345	2 347	1 133	53 ⁶⁾	1	4 984	34 365
1952																		
Januar	21 594	8 685	9 342	9 070	272	2 555	1 436	270	849 ⁶⁾	1 012	12 553	3 672	2 504	1 132	49	—	5 196	34 147
Februar	21 735	8 977	9 234	8 964	270	2 591	1 470	415	706 ⁶⁾	933	13 024	3 836	2 582	1 177	46	—	5 383	34 759
März	21 909	9 054	9 323	9 073	250	2 638	1 586	453	599	894	13 229	3 866	2 653	1 117	43	—	5 550	35 138
April	21 907	9 157	9 638	9 359	279	2 289	1 524	249	516	823	13 482	4 063	2 593	1 070	41	—	5 715	35 389
Mai	22 053	9 365	9 427	9 163	264	2 447	1 501	342	604	814	13 835	4 170	2 794	982	38	—	5 851	35 888
Juni	22 577	9 440	9 459	9 180	279	2 878	1 580	311	987	800	13 750	4 018	2 761	948	29	—	5 994	36 327
Juli	22 675	9 484	9 707	9 466	241	2 700	1 489	244	967	784	14 017	4 223	2 808	824	26	—	6 136	36 692
August	23 245	9 766	9 903	9 663	240	2 806	1 580	248	978	770	14 345	4 379	2 825	830	23	—	6 288	37 590
September	23 996	9 838	9 923	9 673	250	3 458	1 624	316	1 518	777	14 692	4 419	2 982	812	21	—	6 458	38 688
Oktober	24 069	10 003	10 129	9 861	268	3 166	1 486	182	1 498	771	15 134	4 604	3 049	766	19	—	6 696	39 203
November	24 340	10 129	10 186	9 906	280	3 266	1 555	241	1 470	759	15 434	4 609	3 155	772	16	—	6 882	39 774
Dezember	25 180	10 217	10 489	10 227	262	3 723	1 746	304	1 673	751	15 901	4 604	3 155	725	13	—	7 404	41 081
1953																		
Januar	24 495	10 089	9 820	9 571	249	3 817	1 565	119	2 133	769	16 886	5 013	3 409	722	12	—	7 730	41 381
Februar	24 793	10 323	9 750	9 508	242	3 988	1 627	119	2 242	732	17 275	5 128	3 608	543	10	—	7 986	42 068
März	24 874	10 310	9 841	9 592	249	4 023	1 687	322	2 014	700	17 586	5 137	3 714	532	6	—	8 197	42 460
April	25 056	10 535	10 355	10 071	284	3 348	1 586	201	1 561	818	18 156	5 446	3 764	492	6	—	8 448	43 212
Mai	25 413	10 501	10 568	10 297	271	3 576	1 703	263	1 610	768	18 584	5 496	3 980	443	6	—	8 659	43 997
Juni	25 800	10 564	10 573	10 315	258	3 902	1 876	209	1 817	761	18 772	5 283	4 160	422	5	—	8 902	44 572
Juli	25 865	10 791	10 706	10 455	251	3 682	1 696	260	1 726	686	19 555	5 685	4 273	467	4	—	9 126	45 420
August	26 508	10 859	10 842	10 600	242	4 131	1 725	195	2 211	676	20 056	5 786	4 397	494	4	—	9 375	46 564
September	26 909	11 017	10 884	10 641	243	4 369	1 788	128	2 453	639	20 384	5 848	4 419	499	4	—	9 614	47 293
Oktober	26 932	11 149	11 072	10 845	227	4 079	1 454	132	2 493	632	20 545	5 981	4 173	412	2	—	9 977	47 477
November	27 590	11 126	11 262	11 004	258	4 549	1 660	254	2 635	653	20 801	5 841	4 230	415	2	—	10 313	48 391
Dezember	29 178 ¹⁰⁾	11 972 ¹⁰⁾	11 460	11 219	241	5 107	1 738	366	3 003	639	21 566	5 583	4 357	384	1	—	11 241	50 744 ¹⁰⁾
1954																		
Januar	28 760	11 667	11 038	10 800	238	5 442	1 490	242	3 710	613	22 585	5 606	4 683	282 ¹¹⁾	1	—	12 013	51 345
Februar	29 073	11 885	10 928	10 702	226	5 653	1 631	212	3 810	607	23 298	5 639	4 599	297	1	—	12 762	52 371
März	29 498	11 791	10 974	10 734	240	6 137	1 711	303	4 123	596	24 023	5 611	4 880	322	1	—	13 209	53 521
April	29 660	12 035	11 464	11 188	276	5 565	1 600	202	3 763	596	24 219	5 600	4 711	382	1	—	13 525	53 879
Mai	30 033	11 886	11 644	11 372	272	5 928	1 750	204	3 974	575	24 424	5 629	4 696	360	1	—	13 838	54 457
Juni	30 428	11 930	11 506	11 258	248	6 420	1 791	250	4 379	572	24 532	5 214	4 733	340	1	—	14 244	54 960
Juli	30 521	12 158	11 867	11 604	263	5 943	1 603	242	4 098	553	24 769	5 208	4 662	359	1	—	14 539	55 290
August	30 600	12 076	12 143	11 838	305	5 825	1 668	219	3 938	556	25 230	5 242	4 791	321	1	—	14 875	55 830
September p)	31 664	12 368 ¹²⁾	12 171	11 878	293	6 563	1 666	230	4 667	562	25 441	5 166	4 767	333	0	—	15 178	57 105

*) Nur Einlagen von Nichtbanken. — 1) Ohne „B“-Noten; einschließlich Münzumschlag; vgl. auch Anm. 10. — 2) Erfasst sind alle Kreditinstitute mit Ausnahme derjenigen Kreditinstitute (ab Oktober 1951 nur noch mit Ausnahme derjenigen ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute am gesamten Einlagenvolumen ist sehr gering. — 3) Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme von 689 Mio DM. — 4) Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme um 155 Mio DM. — 5) Die bisher in Spalte 10 ausgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mio DM) wurden auf den Bund (Spalte 8) übertragen. — 6) Das bisher in Spalte 8 ausgewiesene ERP-Sonderkonto der Bundeshauptkasse bei der Bank deutscher Länder (56 Mio DM) wurde nach

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

1. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen in Mio DM

a) nach Gläubigergruppen und Typen

Gläubigergruppe	Gesamtsumme	Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung ¹⁾	davon					unverzinsliche Schuldverschreibungen ⁷⁾	3 1/2 %ige Renten-Ausgleichsforderungen ⁸⁾
			3 %ige Ausgleichsforderungen ²⁾	3 1/2 %ige Ausgleichsforderungen ³⁾	4 1/2 %ige Ausgleichsforderungen ⁴⁾	unverzinsliche Ausgleichsforderungen ⁵⁾	3 %ige Sonder-Ausgleichsforderungen ⁶⁾		
I. Bundesgebiet									
A. Geldinstitute									
Bank deutscher Länder	6 092	5 470	5 470	—	—	—	—	622	—
Landeszentralbanken	2 551	2 551	2 551	—	—	—	—	—	—
Postscheckämter und Postsparkassen	318	318	318 ⁹⁾	—	—	—	—	—	—
Kreditinstitute	6 366	6 366	5 722	—	439	76	129	—	—
Zwischensumme	15 327	14 705	14 061	—	439	76	129	622	—
B. Versicherungsunternehmen	4 318	2 874¹⁰⁾	—	2 775	—	20	79	—	1 444
C. Bausparkassen	62	62	—	61	—	—	1	—	—
D. Insgesamt	19 707¹¹⁾	17 641	14 061	2 836	439	96	209	622	1 444
II. West-Berlin									
A. Geldinstitute	507	507	507	—	—	—	—	—	—
B. Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	239	121	—	111	—	—	10	—	118
C. Insgesamt	746¹²⁾	628	507	111	—	—	10	—	118

¹⁾ Die Ausgleichsforderungen laut Umstellungsgesetzgebung wurden nach den bestätigten vorläufigen Abschlüssen der Umstellungsrechnungen oder — soweit eine Bestätigung noch nicht vorlag — nach den Übersichten zusammengestellt, die von den Instituten für den Zweck der Zinsberechnung nach dem Stande vom 30. 4. 1953 einzureichen waren. — ²⁾ Normaltyp für Kreditinstitute (Bundesgebiet: § 11 UG, Westberlin: Umstellungs-Ergänzungs-VO vom 20. 3. 1949). — ³⁾ Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen (Bundesgebiet: § 11 der 23. DVO/UG, § 3 der 33. DVO/UG; Westberlin: Art. 11 der DB Nr. 3 zur Umst.Erg.-VO vom 20. 3. 1949, Art. 5 der DB Nr. 7 zur Umst.Erg.-VO vom 20. 3. 1949). — ⁴⁾ Zur Deckung von Schuldverschreibungen u. ä. der Emissionsinstitute (§ 22 UG). — ⁵⁾ Für aufgestockte Zinsverbindlichkeiten der Kreditinstitute (§ 2 der 27. DVO/UG) bzw. für gewisse Rückstellungen der Versicherungsunternehmen (§ 15 der 43. DVO/UG). — ⁶⁾ Für Umstellungskosten (Bundesgebiet: § 2 der 45. DVO/UG; Westberlin: Art. 2 der DB Nr. 10 zur Umst. Erg.-VO vom 20. 3. 1949). Inzwischen getilgt 114 Mio DM; Restbetrag für Bundesgebiet demgemäß 95 Mio DM. — ⁷⁾ Wegen Geldausstattung der Gebietskörperschaft Berlin gem. Mil.Reg.Ges. Nr. 67 (Stand lt. Ausweis der Bdl vom 31. 12. 1953). — ⁸⁾ Gem. § 5 des Rentenaufbesserungsges. vom 11. 6. 1951 (Betrag lt. Angaben der Bundesschuldenverwaltung auf den 31. 12. 1953). — ⁹⁾ Einstweilen nicht zu verzinsen. — ¹⁰⁾ Die Ausgleichsforderungen einer größeren Zahl von Kleinversicherungsunternehmen (im Einzelfalle kaum mehr als 1000,— DM) konnten wegen fehlender Meldungen nicht erfaßt werden. Die Gesamtsumme wird dadurch nicht wesentlich beeinflusst. — ¹¹⁾ Die Abweichung der Gesamtsumme der Ausgleichsforderungen aller Gläubigergruppen (19 707 Mio DM) von der Gesamtsumme der Ausgleichslasten von Bund und Ländern lt. Tabelle b (19 825 Mio DM) erklärt sich dadurch, daß die Rentenausgleichsforderungen der West-Berliner Versicherungsunternehmen in den Verpflichtungen des Bundes enthalten sind (am 31. 12. 1953 = 118 Mio DM). — ¹²⁾ Vgl. Anmerkung ¹¹⁾.

b) nach Schuldner¹⁾

Schuldner	Gläubigerinstitute insgesamt	Zentralbank-system	Postscheckämter und Postsparkassen	Kreditinstitute	Versicherungsunternehmen	Bausparkassen
I. Bund						
Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung ²⁾	5 672	5 470	202	—	—	—
Unverzinsliche Schuldverschreibungen ³⁾	622	622	—	—	—	—
Rentenausgleichsforderungen ⁴⁾	1 562	—	—	—	1 562	—
Bund insgesamt	7 856	6 092	202	—	1 562	—
II. Länder						
Baden-Württemberg	1 996	385	16	1 087	471	37
Bayern	2 292	451	23	1 277	539	2
Bremen	227	71	—	143	12	1
Hamburg	1 058	197	17	368	475	1
Hessen	1 113	246	12	639	211	5
Niedersachsen	1 348	305	14	755	269	5
Nordrhein-Westfalen	2 969	631	30	1 485	815	8
Rheinland-Pfalz	534	139	4	353	36	2
Schleswig-Holstein	432	126	—	259	46	1
Länder insgesamt	11 969	2 551	116	6 366	2 874	62
III. Bund und Länder	19 825⁵⁾	8 643	318	6 366	4 436	62
IV. Gebietskörperschaft Groß-Berlin⁶⁾	628⁷⁾	—	26	481	116	5

¹⁾ Die Ausgleichsforderungen sind im Regelfall dem Land zugeordnet, in dem sich der Sitz des Instituts befindet. Die Aufstellung läßt also weitgehend unberücksichtigt die Aufteilung der Ausgleichslast auf mehrere Länder gemäß

a) § 10 Abs. 5 der 2. DVO/UG (gegenüber Kreditinstituten mit Niederlassungen in mehreren Ländern),

b) § 8 der 35. DVO/UG (gegenüber verlagerten Geldinstituten),

c) § 6 Abs. 2 der 46. DVO/UG (gegenüber Postscheckämtern),

außerdem die interne Aufteilung der Ausgleichslast gegenüber Versicherungsunternehmen und Bausparkassen gemäß § 10 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG. — ⁴⁾ Vgl. Anmerkung ¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ⁵⁾ Vgl. Anmerkung ²⁾ zur vorstehenden Tabelle a); der Bund erhält gem. Art. 4 des Mil.Reg.Ges. Nr. 67 eine Schuldverschreibung der Gebietskörperschaft Berlin über denselben Betrag. — ⁶⁾ Vgl. Anmerkung ²⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ⁷⁾ Vgl. Anmerkung ¹¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a). — ⁸⁾ Betrag ausschließlich der in Anmerkung ²⁾ erwähnten Schuldverschreibung zu Gunsten des Bundes. — ⁹⁾ Vgl. Anmerkung ¹¹⁾ zur vorstehenden Tabelle a).

Sollzinsen	Baden- Württemberg ²⁾		Bayern ²⁾		Bremen ²⁾		Hamburg ²⁾	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 20. 5. 1954							
Diskontsatz	3		3		3		3	
Lombardsatz	4		4		4		4	
	Kreditkosten:							
gültig ab:	1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954	
	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung								
a) zugesagte Kredite								
Zinsen ⁴⁾	4 ³ / ₄		4 ³ / ₄		4 ³ / ₄		4 ³ / ₄	
Kreditprovision	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ³ / ₄	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ³ / ₄	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ³ / ₄	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ³ / ₄
b) Kontoüberziehungen								
Zinsen ⁴⁾	4 ³ / ₄		Lombardsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀		4 ³ / ₄		4 ³ / ₄	
Überziehungsprovision	1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 ¹ / ₄	1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 ¹ / ₄	1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 ¹ / ₄
gültig ab:	20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954	
2. Akzeptkredite (Normal- konditionen)								
Zinsen	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀	
Akzeptprovision	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂
3. Kosten für Wechselkredite								
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher								
Zinsen	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ - 1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	
Diskontprovision	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5	1 ⁰ / ₀₀ p. M.	5 ⁷ / ₁₀	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 - 5 ¹ / ₂	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 ¹ / ₂
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000								
Zinsen	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ - 1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	
Diskontprovision	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5	1 ⁰ / ₀₀ p. M.	5 ⁷ / ₁₀	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 - 5 ¹ / ₂	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 ¹ / ₂
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000								
Zinsen	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ - 1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	
Diskontprovision	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 ¹ / ₂	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 ¹ / ₂ - 6	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6
d) Abschnitte unter DM 1 000								
Zinsen	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ - 1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	
Diskontprovision	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂ - 7	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7
4. Ziehungen auf Kundschaft								
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Umsatzprovision	keine Angabe		1/8 ⁰ / ₀ pro Semester, mindest. vom 3fachen des Höchst- Soll-Saldos		1/2 ⁰ / ₀₀ d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2 ⁰ / ₀ pro Semest. a. Kreditbetrag		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatz- provision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.	
Mindestdiskontspesen	DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
Domizilprovision	1/2 ⁰ / ₀₀ mind. DM -,50		nicht festgesetzt		1/2 ⁰ / ₀₀		nicht festgesetzt	

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart ständigen Bankaufsichtsbehörde zulässig. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Der festgesetzte Sollzinssatz für Kredite in laufender Rechnung beträgt: p. a. berechnet werden. — ⁴⁾ Bei Abschnitten unter 1 000,— DM ist unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine

geltende Zinskonditionen 1)

in Prozenten jährlich

Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein-Westfalen ²⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Schleswig-Holstein ²⁾	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 20. 5. 1954									
3 4		3 4		3 4		3 4		3 4	
Kreditkosten:									
1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954	
im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
4 ³ / ₄ 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 ³ / ₄	4 ³ / ₄ 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 ³ / ₄	4 ³ / ₄ 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 ³ / ₄	4 ³ / ₄ 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 ³ / ₄	4 ³ / ₄ 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 ³ / ₄
4 ³ / ₄ 1/8 ⁰ /00 p. T.	9 ¹ / ₄	4 ³ / ₄ 1/8 ⁰ /00 p. T.	9 ¹ / ₄	4 ³ / ₄ 1/8 ⁰ /00 p. T.	9 ¹ / ₄	4 ³ / ₄ 1/8 ⁰ /00 p. T.	9 ¹ / ₄	4 ³ / ₄ 1/8 ⁰ /00 p. T.	9 ¹ / ₄
20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954	
Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂
Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	5	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/24 ⁰ /0 p. M.	5	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/24 ⁰ /0 p. M.	5	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/24 ⁰ /0 p. M.	5	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	5 1/2
Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/6 ⁰ /0 p. M.	5 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/12 ⁰ /0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/12 ⁰ /0 p. M.	5 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/24-1/12 ⁰ /0 p. M.	5-5 1/2	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	5 1/2
Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6
Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	6 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 ⁰⁾
Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 1/2	keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	7 1/2	keine Festsetzung	
1/8 ⁰ /0 mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pro Quartal		keine Festsetzung		1/8 ⁰ /0 pro Semester		1/8 ⁰ /0 v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschild pro Quartal		Die Berechnung der Um- satzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Soll- zinsabkommens in Verbin- dung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berech- nung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debi- torischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.	
DM 2,— 1/2 ⁰ /00 mind. DM -,50		DM 2,— 1/2 ⁰ /00 mind. DM -,50		DM 2,— 1/2 ⁰ /00 mind. DM -,50		DM 2,— 1/2 ⁰ /00 mind. DM -,50		DM 2,— nicht festgesetzt	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen. Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszen- sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Normalsätze, Überschreitungen in begründeten Fällen mit Genehmigung der zu- Lombardsatz + 1/2⁰/0. Bei Senkung des Lombardsatzes unter 4 1/2⁰/0 — wie am 20. 5. 1954 geschehen — kann gleichwohl ein Satz von 4 3/4⁰/0 Bearbeitungsgebühr von 1,— DM bis 2,— DM in Ansatz zu bringen. — ⁶⁾ Auch für Wechsel auf Nebenplätze.

Habenzinsen	Baden- Württemberg		Bayern		Bremen		Hamburg	
gültig ab:	1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954	
1. für täglich fällige Gelder								
a) in provisionsfreier Rechnung	1/2		1/2		1/2		1/2	
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1		1		1		1	
2. Spareinlagen								
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3		3		3		3	
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist								
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/4		3 1/4		3 1/4		3 1/4	
2) von 12 Monaten und darüber	4		4		4		4	
3. für Kündigungsgelder								
		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8
c) 6 und weniger als 12 Monate ²⁾	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8
d) 12 Monate und darüber ²⁾	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2
4. Festgelder								
a) 30 bis 89 Tage	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4
b) 90 bis 179 Tage	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8
c) 180 bis 359 Tage	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3
d) 360 Tage und darüber	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8
Zinsvoraus ³⁾	1/8 - 1/2		1/8 - 1/2		1/8 - 1/2		1/8 - 1/2	

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Länderschaft im Sinne des § 3 des Mantelvertrages vom 22. 12. 1936 gelten z. B. auch öffentliche Kassen und Versicherungsunternehmen. — der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird; andernfalls dürfen nur die Sätze für Festgelder (4c bzw. 4d) vergütet werden. — ³⁾ Gemäß zungen dürfen von den Kreditgenossenschaften, Kapitalgesellschaften, Privatbankiers und Personalgesellschaften ab April 1954 die festgesetzten

Hessen		Niedersachsen		Nordrhein-Westfalen		Rheinland-Pfalz		Schleswig-Holstein	
1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954	
1/2		1/2		1/2		1/2		1/2	
1		1		1		1		1	
3		3		3		3		3	
3 1/4		3 1/4		3 1/4		3 1/4		3 1/4	
4		4		4		4		4	
ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag	
2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4
2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8
2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8
3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2
2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4
2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8
2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3
3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8
1/8 - 1/2		1/8 - 1/2		1/8 - 1/2		1/8 - 1/2		1/8 - 1/2	

der über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. Diese Höchstsätze gelten gegenüber der Nichtbankierkundschaft. Als Nichtbankier-
2) Die Sätze dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei c) mindestens für 3 Monate und bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage
Beschluß des Sonderausschusses Bankenaufsicht und den in den Bekanntmachungen der einzelnen Bankaufsichtsbehörden enthaltenen Vorausset-
Höchstsätze für Habenzinsen höchstens um die aufgeführten Sätze überschritten werden.

3. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckkämtern des Bundesgebiets *) 1) in Mio DM

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1952 Dezember	49 555,9	November	45 777,0
1953 Februar	38 270,5	Dezember	55 111,5
März	43 922,3	1954 Januar	45 650,6
April	42 707,9	Februar	42 333,3
Mai	41 581,6	März	49 243,6
Juni	45 827,4	April	46 831,4
Juli	45 920,7	Mai	46 300,3
August	44 013,5	Juni	50 874,9
September	47 396,8	Juli	51 371,0
Oktober	48 387,6	August	49 870,6

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne ländliche Kreditgenossenschaften.

X. Wertpapierstatistik

1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen und Aktien

Bundesgebiet †), in Mio DM

Zeit	Festverzinsliche Schuldverschreibungen						Aktien		Festverzinsliche Schuldverschreibungen und Aktien seit der Währungsreform		
	davon						insgesamt				
	Pfandbriefe	Kommunal-Obligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrie-Obligationen	Sonstige Schuldverschreibungen	Anleihen der öffentlichen Hand	jährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform			
Auflegung											
1948*)	32,5	4,0	—	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949	352,5	128,5	160,0	300,7	—	420,4	1 362,1	1 408,6	41,6	42,1	1 450,7
1950	244,5	190,0	8,0	153,5	0,1	217,1	813,2	2 221,8	55,4	97,5	2 319,3
1951	505,0	57,0	—	100,2	—	73,0	735,2	2 957,0	173,8	271,3	3 228,3
1952	753,4	208,0	201,0	94,1	—	799,9	2 056,4	5 013,4	288,9	560,2	5 573,6
1953	1 325,5	827,7	205,0	295,5	36,0	425,9	3 115,6	8 129,0	287,0	847,2	8 976,2
1953 Januar	115,0	40,0	—	—	—	2,5	157,5	5 170,9	24,0	584,2	5 755,1
Februar	20,0	25,0	—	10,0	—	25,5	80,5	5 251,4	9,2	593,4	5 844,8
März	114,0	70,0	—	—	—	43,5	227,5	5 478,9	61,0	654,4	6 133,3
April	20,0	22,0	10,0	—	—	78,5	130,5	5 609,4	1,9	656,3	6 265,7
Mai	87,0	—	20,0	20,0	—	25,0	152,0	5 761,4	31,9	688,2	6 449,6
Juni	5,0	127,5	115,0	14,0	1,0	20,0	282,5	6 043,9	51,0	739,2	6 783,1
Juli	200,0	40,0	—	30,0	—	26,5	296,5	6 340,4	5,1	744,3	7 084,7
August	159,0	60,0	—	55,0	—	67,0	341,0	6 681,4	9,7	754,0	7 435,4
September	26,0	35,0	50,0	6,0	—	57,3	174,3	6 855,7	21,4	775,4	7 631,1
Oktober	216,0	70,0	—	45,0	15,0	24,0	370,0	7 225,7	36,3	811,7	8 037,4
November	180,0	81,6	10,0	60,5	—	8,3	340,4	7 566,1	6,0	817,7	8 383,8
Dezember	183,5	256,6	—	55,0	20,0	47,8	562,9	8 129,0	29,5	847,2	8 976,2
1954 Januar	55,0	57,0	—	115,4	2,8	36,0	266,2	8 395,2	31,4	878,6	9 273,8
Februar	120,0	68,7	200,0	83,6	0,1	24,5	496,9	8 892,1	20,1	898,7	9 790,8
März	231,0	102,5	—	69,7	—	202,6	605,8	9 497,9	13,0	911,7	10 409,6
April	135,0	140,0	—	272,3	—	1,8	549,1	10 047,0	8,5	920,2	10 967,2
Mai	135,0	35,0	—	1,0	—	1,7	172,7	10 219,7	46,4	966,6	11 186,3
Juni	314,0	160,0	—	10,0	—	100,6	584,6	10 804,3	33,9	1 000,5	11 804,8
West-Berlin bis einschl. Juni	48,0	10,0	—	—	—	—	58,0	—	82,4	—	—
Juli	295,0	139,0	—	25,0	—	5,8	464,8	11 327,1	57,6	1 140,5	12 467,6
August	47,0	—	20,0	—	—	1,7	68,7	11 395,8	53,2	1 193,7	12 589,5
September	114,0	5,0	—	36,0	—	2,8	157,8	11 553,6	27,6	1 221,3	12 774,9
Seit der Währungsreform bis einschl. September 1954	4 707,4	2 132,4	794,0	1 567,0 ¹⁾	39,0	2 313,8	11 553,6	11 553,6	1 221,3	1 221,3	12 774,9
Absatz											
1948*)	6,3	2,3	—	10,0	—	—	18,6	18,6	0,5	0,5	19,1
1949	201,1	33,0	19,9	95,7	—	420,4	770,1	788,7	41,3	41,8	830,5
1950	210,7	99,2	96,2	53,2	0,1	217,1	676,5	1 465,2	51,2	93,0	1 558,2
1951	468,0	158,9	1,9	61,7	—	56,9	747,4	2 212,6	164,7	257,7	2 470,3
1952	628,1	161,3	219,8	130,3	—	418,2	1 557,7	3 770,3	259,3	517,0	4 287,3
1953	1 043,4	429,4	224,6	396,2	33,8	786,5	2 913,9	6 684,2	268,7	785,7	7 469,9
1953 Januar	80,9	32,0	5,9	0,0	—	355,0	473,8	4 244,1	23,5	540,5	4 784,6
Februar	56,2	24,0	6,7	4,5	—	16,9	108,3	4 352,4	9,0	549,5	4 901,9
März	80,9	25,9	0,4	11,4	—	52,1	170,7	4 523,1	61,0	610,5	5 133,6
April	79,8	30,2	0,8	0,0	—	73,2	184,0	4 707,1	4,2	614,7	5 321,8
Mai	61,3	15,9	19,8	20,0	—	63,1	180,1	4 887,2	16,2	630,9	5 518,1
Juni	44,3	41,9	13,6	3,1	—	20,1	123,0	5 010,2	51,7	682,6	5 692,8
Juli	58,4	27,0	87,6	40,3	0,1	26,5	239,9	5 250,1	6,5	689,1	5 939,2
August	69,9	32,0	10,7	56,9	0,0	67,1	236,6	5 486,7	9,7	698,8	6 185,5
September	78,4	19,6	2,3	62,0	—	57,3	219,6 ²⁾	5 706,3	21,0	719,8	6 426,1
Oktober	118,0	39,6	51,2	56,7	13,6	24,0	303,1 ²⁾	6 009,4	31,2	751,0	6 760,4
November	105,0	39,0	20,9	40,8	0,0	8,4	214,1 ²⁾	6 223,5	6,0	757,0	6 980,5
Dezember	210,3	102,3	4,7	100,5	20,1	22,8	460,7 ²⁾	6 684,2	28,7	785,7	7 469,9
1954 Januar	131,5	93,5	0,2	173,2	2,8	25,4	426,6 ²⁾	7 110,8	16,1	801,8	7 912,6
Februar	81,7	46,6	200,1	28,0	0,0	55,2	411,6	7 522,4	18,5	820,3	8 342,7
März	80,5	72,9	0,1	55,4	0,1	201,6	410,6 ²⁾	7 933,0	16,4	836,7	8 769,7
April	115,9	60,8	0,0	365,3	0,0	3,8	545,8 ²⁾	8 478,8	7,0	843,7	9 322,5
Mai	176,4	60,5	0,0	13,4	0,0	1,8	252,1 ²⁾	8 730,9	30,4	874,1	9 605,0
Juni	403,3	156,1	0,1	21,7	—	100,7	681,9 ²⁾	9 412,8	23,3	897,4	10 310,2
West-Berlin bis einschl. Juni	34,8	6,4	—	—	—	—	41,2	—	81,0	—	—
Juli	325,8	135,8	0,0	25,6	0,0	5,8	493,0	9 947,0	59,5	1 037,9	10 984,9
August	183,8	111,3	19,7	—	0,0	1,8	316,6	10 263,6	53,4	1 091,3	11 354,9
September	159,2	82,0	0,0	36,1	0,0	2,9	280,2	10 543,8	27,6	1 118,9	11 662,7
Seit der Währungsreform bis einschl. September 1954	4 250,5	1 710,0	782,6	1 465,8	36,8	2 298,1	10 543,8	10 543,8	1 118,9	1 118,9	11 662,7

¹⁾ Davon 115,1 Mio DM Wandelschuldverschreibungen. — ²⁾ Darunter Absatz an Investitionshilfe-Gläubiger (in Mio DM): Sept. 1953 101,5, Okt. 1953 15,2, Nov. 1953 2,8, Dez. 1953 80,3, Jan. 1954 33,1, März 1954 0,6, April 1954 304,7, Mai 1954 9,7, Juni 1954 6,3. — *) 21. 6. bis 31. 12. 1948. — †) Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin.

2. Zinssätze und Emissionskurse der seit Juli 1948 abgesetzten festverzinsl. Schuldverschreibungen

X. Wertpapierstatistik

Bundesgebiet einschl. West-Berlin; Stand Ende September 1954. Beträge in Mio DM

Zinssätze %	Emissionskurse										zusammen
	92 bis unter 93	93 bis unter 94	94 bis unter 95	95 bis unter 96	96 bis unter 97	97 bis unter 98	98 bis unter 99	99 bis unter 100	100 bis unter 101	101 und höher	
3	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0	—	1,0
3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	8,0	—	8,0
4	—	—	—	—	—	—	—	—	8,3	—	8,3
4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	—	0,1
5	10,0	449,6	71,0	111,1	73,6	472,9	3 345,6	107,8	186,9	—	4 830,5
5 1/2	—	0,0	5,0	29,2	141,9	69,6	1 504,3	818,7	307,2	51,6	2 927,5
6	—	—	—	—	—	—	36,5	—	579,4	—	615,9
6 1/2	—	—	0,7	—	—	—	128,3	—	114,5	—	243,5
7	—	—	10,1	—	20,5	—	—	1,9	8,1	—	40,6
7 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	6,1	—	6,1
7 1/2	—	—	—	—	243,6	383,2	466,7	34,3	7,7	8,6	1 144,1
8	—	—	—	—	—	70,4	601,7	13,1	0,0	—	685,2
8 1/4	—	—	—	—	—	—	15,0	—	—	—	15,0
8 1/2	—	—	—	—	—	—	—	12,0	—	—	12,0
zusammen	10,0	449,6	94,8	140,3	479,0	990,1	6 098,1	987,8	1 227,3	60,2	10 543,8

3. Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen

Bundesgebiet+); getrennt nach Papieren mit steuerfreien und steuerpflichtigen¹⁾ Zinserträgen, in Mio DM

Zeit	Pfandbriefe		Kommunal-Obligationen		Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten		Industrie-Obligationen		Sonstige Schuldverschreibungen		Anleihen der öffentlichen Hand		Festverzinsliche Schuldverschreibungen insgesamt	
	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig	steuerfrei	steuerpflichtig
1953	945,3	98,1	347,6	81,8	194,7	29,9	143,4	252,8	33,8	—	770,6	15,9	2 435,4	478,5
1953 September	71,0	7,4	15,9	3,7	2,3	0,0	55,3	6,7	—	—	57,3	—	201,8	17,8
Oktober	102,7	15,3	34,7	4,9	51,2	0,0	13,7	43,0	13,6	—	24,0	—	239,9	63,2
November	88,0	17,0	34,4	4,6	10,7	10,2	3,4	37,4	0,0	—	8,0	0,4	144,5	69,6
Dezember	177,7	32,6	90,9	11,4	4,6	0,1	55,4	45,1	20,1	—	22,8	—	371,5	89,2
1954 Januar	115,5	16,0	81,5	12,0	0,2	0,0	57,8	115,4	2,8	—	25,4	—	283,2	143,4
Februar	67,9	13,8	44,2	2,4	200,1	0,0	0,0	28,0	0,0	—	10,2	45,0	322,4	89,2
März	72,4	8,1	70,3	2,6	0,1	0,0	8,7	46,7	0,1	—	3,6	198,0	155,2	255,4
April	104,9	11,0	46,3	14,5	0,0	0,0	6,9	358,4	0,0	—	1,8	2,0	159,9	385,9
Mai	147,9	28,5	47,9	12,6	0,0	0,0	0,0	13,4	0,0	—	1,8	—	197,6	54,5
Juni	378,7	24,6	145,3	10,8	0,1	0,0	5,5	16,2	—	—	46,7	54,0	576,3	105,6
West-Berlin bis einschl. Juni	27,4	7,4	2,1	4,3	—	—	—	—	—	—	—	—	29,5	11,7
Juli	297,7	28,1	122,6	13,2	—	0,0	0,2	25,4	0,0	—	5,8	—	426,2	66,8
August	173,0	10,8	110,5	0,8	0,0	19,7	—	—	0,0	—	1,8	—	285,3	31,3
September	148,7	10,5	78,4	3,6	—	0,0	0,1	36,0	0,0	—	2,9	—	230,1	50,1

¹⁾ Außer den der Kapitalertragsteuer (gemäß dem Ersten Gesetz zur Förderung des Kapitalmarktes vom 15. 12. 1952) unterliegenden Schuldverschreibungen auch solche, deren Ertrag der Einkommensteuer bzw. der Körperschaftsteuer unterliegt. — *) Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin.

4. Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen nach Käufergruppen¹⁾

Bundesgebiet+); in vH des aufteilbaren Absatzes

Zeit	Pfandbriefe				Kommunal-Obligationen				Industrie-Obligationen				Zusammen				aufteilbar waren ... vH des Gesamt- absatzes
	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	
1951 ¹⁾	76	19	5	81	17	2	13	78	9	71	24	5	93				
1952	75	17	8	82	15	3	9	57	34	69	21	10	90				
1953	46	43	11	51	45	4	16	69	15	40	50	10	94				
1953 Sept.	58	33	9	62	36	2	2	97	1	35	60	5	94				
Okt.	60	32	8	77	18	5	21	66	13	51	40	9	97				
Nov.	28	57	15	81	17	2	15	65	20	36	51	13	99				
Dez.	27	52	21	30	67	3	36	54	10	30	56	14	97				
1954 Jan.	40	31	18	11	17	20	54	9	17	41	32	10	100				
Febr.	34	41	11	14	45	42	11	2	2	1	68	29	32	34	21	13	99
März	30	37	15	18	55	37	5	3	9	14	63	14	33	31	24	12	99
April	34	45	15	6	18	60	16	6	2	5	90	3	11	20	66	3	100
Mai	19	55	21	5	12	66	21	1	0	1	84	15	16	55	24	5	100
Juni	51	35	11	3	31	51	17	1	2	18	70	10	44	38	15	3	100
Juli	29	54	10	7	16	63	13	8	3	33	48	16	24	55	13	8	99
Aug.	35	48	10	7	16	77	6	1	—	—	—	—	27	59	9	5	100
Sept.	13	70	8	9	20	69	6	5	0	2	98	0	13	61	19	7	99

¹⁾ Soweit erfaßbar. — *) Juni bis Dezember. — *) Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin.

5. Wertpapierkurse im Bundesgebiet

a) Festverzinsliche RM-Wertpapiere

b) Aktien

Monatsdurchschnittskurse und Indexziffern; 1950 = 100

DM-Kursdurchschnitte¹⁾ und Meßziffern; 1950 = 100

Zeit	Gesamtindex	darunter 4%ige Schuldverschreibungen						davon									
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen		Gesamt		Grundstoffindustrien		Eisen- und Metallbearbeitung		Sonstige verarbeitende Industrien		Handel und Verkehr	
		Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern
1948 MD ²⁾	104,4	8,34	107,2	7,68	99,7	6,87	95,2	26,08	50,1	13,52	42,5	38,48	50,6	51,11	57,0	34,91	52,0
1949 -	99,2	7,83	100,6	7,64	99,3	6,69	92,7	30,41	58,4	16,07	50,6	45,37	59,6	57,87	64,5	41,29	61,5
1950 -	100,0	7,78	100,0	7,70	100,0	7,22	100,0	52,06	100,0	31,79	100,0	76,10	100,0	89,71	100,0	67,15	100,0
1951 -	94,2	72,86	93,6	72,39	94,1	70,26	97,3	73,81	141,8	51,21	161,1	103,63	136,2	115,42	128,7	88,20	131,3
1952 -	106,2	82,44	105,9	78,06	101,4	80,35	111,3	93,86	180,3	83,21	261,7	113,66	149,4	111,59	124,4	99,23	147,8
1953 -	105,0	80,82	103,8	80,71	104,9	79,79	110,5	87,97	169,0	79,86	251,2	102,30	134,4	97,55	108,7	95,30	141,9
1953 Sept.	102,3	78,17	100,4	79,66	103,5	79,86	110,6	94,16	180,9	87,87	276,4	108,47	142,5	100,34	111,8	98,93	147,3
1953 Okt.	102,1	77,93	100,1	79,77	103,7	80,04	110,8	98,46	189,1	92,99	292,5	110,30	144,9	103,07	114,9	103,92	154,7
1953 Nov.	101,5	77,19	99,2	79,47	103,3	80,23	111,1	97,03	186,4	89,67	282,1	109,76	144,2	104,66	116,7	105,12	156,5
1953 Dez.	101,0	76,46	98,2	79,07	102,7	80,87	112,0	97,01	186,3	88,87	279,5	109,54	143,9	106,60	118,8	105,77	157,5
1954 Jan.	101,9	77,00	98,9	79,46	103,3	82,48	114,2	99,95	192,0	90,92	286,0	113,39	149,0	111,88	124,7	108,52	161,6
1954 Febr.	102,2	77,26	99,3	79,61	103,4	83,90	116,2	103,96	199,7	96,06	302,2	116,82	153,5	113,97	127,0	111,09	165,4
1954 März	103,1	77,79	99,9	79,69	103,5	85,70	118,7	105,20	202,1	97,82	307,7	115,80	152,2	115,90	129,2	111,36	165,8
1954 April	103,4	77,87	100,1	79,54	103,4	86,93	120,4	105,95	203,5	98,79	310,8	116,06	152,5	116,68	130,1	111,62	166,2
1954 Mai	104,8	79,15	101,7	80,07	104,0	87,94	121,8	111,48	214,1	106,56	335,2	120,90	157,8	118,67	132,2	114,35	170,3
1954 Juni	109,3	83,37	107,1	81,97	106,5	88,98	123,2	117,94	226,5	115,66	363,8	121,34	159,4	120,54	134,4	120,53	179,5
1954 Juli	110,9	84,58	108,7	83,88	108,9	89,93	124,5	124,21	238,6	123,54	388,6	127,37	167,4	124,17	138,4	124,28	185,1
1954 Aug.	114,0	87,35	112,2	86,77	112,7	90,65	125,5	131,85	253,3	131,77	414,5	134,30	176,5	131,20	146,2	131,04	195,1
1954 Sept.	116,4	89,45	114,9	88,74	115,3	91,44	126,6	135,75	260,8	134,47	423,0	141,27	185,6	136,30	151,9	135,56	201,9

¹⁾ Ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nominalwertes. — ²⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

¹⁾ Stand am Monatsende. — Quelle der Kursdurchschnitte: Statistisches Bundesamt.

6. Börsenumsätze im Bundesgebiet

Wertpapierumsätze in effektiven Stücken, in der amtlichen Börsenzeit getätigt

a) Festverzinsliche Wertpapiere in Tsd DM

Zeit	R-Mark-Papiere								D-Mark-Papiere							
	Anleihen		Pfandbriefe und Kommunalobligationen		Industrieobligationen		insgesamt		Anleihen		Pfandbriefe und Kommunalobligationen		Industrieobligationen		insgesamt	
	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ²⁾	Nominalwert	Kurswert ²⁾	Nominalwert	Kurswert ²⁾	Nominalwert	Kurswert ²⁾
1953 Okt.	232	185	2 146	1 674	933	758	3 311	2 617	14 123	14 256	1 340	1 293	1 216	1 167	16 679	16 716
1953 Nov.	188	150	5 095	3 940	1 651	1 358	6 934	5 448	6 018	6 077	1 142	1 102	597	573	7 757	7 752
1953 Dez.	124	99	2 720	2 084	658	548	3 502	2 731	8 370	8 448	2 947	2 842	943	909	12 260	12 199
1954 Jan.	123	98	1 612	1 242	1 119	950	2 854	2 290	9 368	9 434	1 700	1 640	1 379	1 331	12 447	12 405
1954 Febr.	130	104	2 060	1 592	1 590	1 370	3 780	3 066	9 674	9 768	2 094	2 020	2 758	2 659	14 526	14 447
1954 März	132	105	1 986	1 543	1 744	1 514	3 862	3 162	10 991	11 061	1 559	1 504	3 070	2 958	15 620	15 523
1954 April	120	95	1 925	1 498	1 390	1 211	3 435	2 804	9 124	9 209	1 997	1 927	2 930	2 828	14 051	13 964
1954 Mai	126	100	2 178	1 718	1 327	1 156	3 631	2 974	10 451	10 650	2 823	2 727	4 780	4 632	18 054	18 009
1954 Juni	181	146	2 212	1 822	1 604	1 416	3 997	3 384	8 234	8 399	2 529	2 468	4 458	4 360	15 221	15 227
1954 Juli	152	126	2 093	1 764	1 772	1 588	4 017	3 478	6 840	7 058	3 311	3 248	4 326	4 302	14 477	14 608
1954 Aug.	199	170	2 314	2 019	1 509	1 347	4 022	3 536	5 142	5 337	4 101	4 029	4 122	4 190	13 365	13 556
1954 Sept.	220	190	2 512	2 245	1 715	1 542	4 447	3 977	4 965	5 176	5 474	5 430	5 730	5 893	16 169	16 499

¹⁾ Errechnet aus gewogenen, repräsentativen Durchschnittskurswerten. — ²⁾ Errechnet aus gewogenen Durchschnittskurswerten sämtlicher an den Börsen notierten DM-Renten.

b) Aktien in Tsd RM bzw. DM

Zeit	R-Mark-Papiere					D-Mark-Papiere									
	Industrie	Banken	Verkehr	Ver-sicherungen	insgesamt	Industrie		Banken		Verkehr		Versicherungen		insgesamt	
	Nominalwert					Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾	Nominalwert	Kurswert ¹⁾
1953 Okt.	35 429	3 746	1 215	529	40 919	51 544	56 580	247	237	1 432	981	—	—	53 223	57 798
1953 Nov.	28 504	3 011	1 024	388	32 927	30 591	34 534	113	107	711	601	—	—	31 415	35 242
1953 Dez.	17 047	2 786	559	385	20 777	46 134	51 596	600	570	1 073	739	—	—	47 807	52 905
1954 Jan.	32 675	3 676	1 772	269	38 392	56 022	66 985	836	832	789	546	—	—	57 647	68 363
1954 Febr.	24 804	4 160	1 952	316	31 232	54 600	67 152	1 210	1 282	1 323	931	—	—	57 133	69 365
1954 März	25 009	3 404	1 124	309	29 846	65 156	82 181	3 423	4 449	1 602	1 142	—	—	70 181	87 772
1954 April	20 327	1 925	704	369	23 325	53 044	66 766	2 552	3 415	1 352	987	—	—	56 948	71 168
1954 Mai	22 013	2 544	965	257	25 779	58 306	73 466	3 046	3 953	1 189	862	—	—	62 541	78 281
1954 Juni	25 595	1 865	634	274	28 368	73 418	96 652	4 159	5 498	1 389	1 033	—	—	78 966	103 183
1954 Juli	34 875	2 713	1 035	320	38 943	86 914	120 558	4 842	6 807	1 980	1 486	205	297	93 941	129 148
1954 Aug.	22 591	5 080	599	399	28 669	72 612	103 885	4 985	7 443	2 278	1 783	120	179	79 995	113 290
1954 Sept.	29 173	7 007	913	365	37 458	70 951	107 235	4 564	7 479	2 113	1 788	218	398	77 846	116 900

¹⁾ Errechnet aus gewogenen Durchschnittskurswerten sämtlicher an den Börsen notierten DM-Aktien.

XI. Öffentliche Finanzen

1. Die inländische Neuverschuldung des Bundes ¹⁾

in Mio DM

Stand am Monatsende	Kreditmarktverschuldung					Verschuldung bei öffentl. Stellen				Ver- schuldung insgesamt
	Gesamt	davon				Gesamt	davon			
		Kassen- kredite	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen ²⁾	Prämienschat- anzweisungen u. Anleihe von 1952		ERP Son- derver- mögen	Renten- versiche- rungen ⁴⁾	Arbeits- losenver- sicherung	
1952 März	1 288,5	184,1	461,6	606,9	35,9	—	—	—	—	1 288,5
Juni	1 387,5	—	533,2	817,7	36,6	—	—	—	—	1 387,5
September	1 255,1	—	394,8	823,4	36,9	—	—	—	—	1 255,1
Oktober	1 183,2	—	316,1	830,1	37,0	—	—	—	—	1 183,2
November	1 065,1	—	232,9	795,1	37,1	—	—	—	—	1 065,1
Dezember	1 045,2	—	110,6	751,0	183,6 ³⁾	—	—	—	—	1 045,2
1953 Januar	1 470,5	—	102,7	830,4	537,4	—	—	—	—	1 470,5
Februar	1 480,9	—	101,5	841,9	537,5	—	—	—	—	1 480,9
März	1 488,2	—	86,7	863,9	537,6	46,1 r)	—	46,1 r)	—	1 534,3 r)
April	1 437,9	—	65,7	834,6	537,6	104,3 r)	—	90,6 r)	13,7	1 542,2 r)
Mai	1 442,5	—	69,9	835,0	537,6	164,7 r)	—	134,9 r)	29,8	1 607,2 r)
Juni	1 492,5	—	69,8	885,0	537,7	224,3 r)	—	179,3 r)	45,0	1 716,8 r)
Juli	1 492,7	—	70,0	885,0	537,7	284,2 r)	—	224,2 r)	60,0	1 776,9 r)
August	1 544,5	—	132,3	874,4	537,8	396,6 r)	51,0	270,6 r)	75,0	1 941,1 r)
September	1 416,0	—	129,2	749,0	537,8	457,4 r)	51,0	316,4 r)	90,0	1 873,4 r)
Oktober	1 348,8	—	96,3	714,6	537,9	559,5 r)	91,8	362,7 r)	105,0	1 908,3 r)
November	1 295,6	—	82,0	675,7	537,9	620,6 r)	91,8	408,8 r)	120,0	1 916,2 r)
Dezember	1 291,6	—	78,7	674,9	538,0	809,7 r)	219,4	455,3 r)	135,0	2 101,3 r)
1954 Januar	1 224,5 r)	—	64,7	621,8 r)	538,0	871,5 r)	219,4	502,1 r)	150,0	2 096,0 r)
Februar	1 219,0 r)	—	68,5	612,4 r)	538,1	933,0 r)	219,4	548,0 r)	165,0	2 152,0 r)
März	1 184,8	—	70,8	575,8	538,2	803,6	255,0	548,6	—	1 988,4
April	1 172,6	—	73,4	561,0	538,2	889,6	255,0	548,6	86,0	2 062,2
Mai	1 155,0	—	74,8	542,0	538,2	979,8	255,0	548,6	176,2	2 134,8
Juni	1 152,1	—	71,8	542,0	538,3	1 065,6	255,0	548,6	262,0	2 217,7
Juli	1 149,5	—	69,2	542,0	538,3	1 065,6	255,0	548,6	262,0	2 215,1
August	1 146,5	—	66,1	542,0	538,4	810,6	—	548,6	262,0	1 957,1
September	1 147,0	—	66,6	542,0	538,4	810,6	—	548,6	262,0	1 957,6

¹⁾ Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und ohne zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. —
²⁾ Einschließlich der an die Länder für Finanzausgleichszahlungen weitergegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen. — ³⁾ Betrag der bis dahin untergebrachten Bundesanleihe geschätzt. — ⁴⁾ Ohne Berücksichtigung der auf Grund des Gesetzes zum Ausgleich der von den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherungen für das Rechnungsjahr 1952 zu tragenden Mehraufwendungen für Rentenzulagen vom 29. 9. 1953 nachträglich entstandenen Schuldverpflichtungen des Bundes in Höhe von 140,2 Mio DM. —
r) Berichtigt.

2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts*)

in Mio DM

Zeit	Rechnungsjahr											
	1951/52			1952/53			1953/54			1954/55		
	Kassen- einnah- men ¹⁾	Kassen- aus- gaben ²⁾	Über- schuß (+) Fehlbe- trag (-)	Kassen- einnah- men ¹⁾	Kassen- aus- gaben ²⁾	Über- schuß (+) Fehlbe- trag (-)	Kassen- einnah- men ¹⁾	Kassen- aus- gaben ²⁾	Über- schuß (+) Fehlbe- trag (-)	Kassen- einnah- men ¹⁾	Kassen- aus- gaben ²⁾	Über- schuß (+) Fehlbe- trag (-)
April	1 044	1 195	- 151	1 420	1 688	+ 268	1 657	1 974	- 317	721	1 718	+ 3
Mai	1 048	1 189	- 141	1 424	1 446	- 22	1 639	1 684	- 45	1 580	1 522 ⁴⁾	+ 58
Juni	1 126	1 271	- 145	1 826	1 398	+ 428	1 908	1 804	+ 104	2 074	1 668	+ 406
Juli	1 176	1 391	- 215	1 600	1 516	+ 84	1 841	1 634	+ 207	1 900	1 938	- 38
August	1 245	1 368	- 123	1 621	1 680 ⁴⁾	- 59	1 727 ³⁾	1 432 ⁴⁾	+ 295	1 819	2 074 ⁵⁾	- 255
September	1 480	1 246	+ 234	2 072	1 488	+ 584	2 103	1 598	+ 505	2 181	1 717	+ 464
Oktober	1 452	1 429	+ 23	1 725	1 613	+ 112	1 833 ³⁾	1 548	+ 285			
November	1 365	1 270	+ 95	1 623	1 655	- 32	1 637	1 534	+ 103			
Dezember	1 770	1 604	+ 166	2 236	2 045	+ 191	2 209 ³⁾	1 728	+ 481			
Januar	1 620	1 397	+ 223	1 843	1 761	+ 82	1 914	1 507 r)	+ 407 r)			
Februar	1 349	1 450	- 101	1 511	1 515	- 4	1 477	1 700	- 223			
März	1 647	1 947	- 300	1 833	1 891	- 58	2 097 ³⁾	2 140	- 43			
Rechnungs- jahr gesamt	16 322	16 757	- 435	20 734	19 696	+1 038	22 042	20 283	+1 759			

*) Einzelne Zahlen früherer Jahre gegenüber den bisherigen Veröffentlichungen berichtigt.

¹⁾ Eingänge auf den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Eingänge aus Schuldauflagen mit Ausnahme der in Anm. ³⁾ genannten Beträge. — ²⁾ Ausgänge aus den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Aufwendungen für Schuldentilgung mit Ausnahme des in Anm. ⁵⁾ genannten Betrages. — ³⁾ Einschl. der beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Kredite; August 50 Mio DM; Oktober 41 Mio DM; Dezember 125 Mio DM; März 35 Mio DM. — ⁴⁾ Ohne Zahlungen an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank in Höhe von 183 Mio DM (August 1952), 18 Mio DM (August 1953) bzw. 175 Mio DM (Mai 1954). — ⁵⁾ Darunter 255 Mio DM für den Rückkauf der im Vorjahr beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe. — Quelle: Bank deutscher Länder.

3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes ¹⁾

in Mio DM

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr							
	1951/52	1952/53	1953/54			1954/55		
	Insgesamt (einschl. Auslaufperiode)	Insgesamt (ohne Auslauf- periode)	darunter		April bis Juni	Juli	April bis Juni	Juli
April bis Juni			Juli					
I. Einnahmen								
1. Bundeseigene Steuern und Zölle	13 838,1 ²⁾	15 348,9	15 978,4	3 770,0	1 411,0	3 981,3	1 432,7	
2. Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	2 278,4	3 925,9	4 389,6	1 104,3	315,0	1 044,4	281,3	
3. Ablieferung der Deutschen Bundespost	160,6	165,9	201,1	46,2	15,4	59,9	24,5	
4. Bruttoeinnahmen aus der Münzprägung	293,8	166,7	77,7	29,4	10,8	11,0	2,8	
5. Interessenquoten der Länder	81,7	26,1	—	—	—	—	—	
6. Verwaltungseinnahmen	653,8	683,7	958,5	135,8	76,2	274,0 ⁶⁾	112,0	
7. Anleihen	36,6	934,2	219,9	0,1	—	0,1	—	
8. Sonstige Einnahmen	133,1	67,7	—	—	—	—	—	
Haushaltseinnahmen (Summe 1 bis 8)	17 476,1	21 319,2	21 825,3	5 085,8	1 828,3	5 370,8	1 853,3	
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ³⁾	2 082,5	1 783,1	287,8	49,9	28,9	594,6	129,5	
Gesamteinnahmen	19 558,6⁴⁾	23 102,3	22 113,1	5 135,8	1 857,2	5 965,4	1 982,8	
II. Ausgaben								
1. Besatzungs- und Besatzungsfolgelasten	7 915,3	7 892,0	4 541,4	711,0	455,1	567,9	506,8	
2. Soziale Kriegsfolgelasten	4 265,6	4 771,8	4 944,4	1 365,8	375,3	1 369,5	410,8	
darunter:								
a) Kriegsfolgenhilfe	534,2	624,5	654,4	139,9	64,9	118,9	50,8	
b) Versorgung verdrängter Angehöriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	395,9	548,5	639,6	182,7	56,4	207,2	59,3	
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmachtangehörige und ihre Hinterbliebenen	148,0	239,4	302,8	86,2	26,8	107,0	29,6	
d) Kriegsoferversorgung	3 169,0	3 199,3	3 153,9	887,6	235,1	900,4	239,7	
3. Sonstige Soziallasten	2 611,0	2 909,7	2 909,4	822,9	239,6	911,6	483,6	
darunter:								
a) Arbeitslosenhilfe	1 233,1	1 172,4	953,2	212,9	75,3	91,9	266,5	
b) Zuschüsse zur Sozialversicherung	1 374,3	1 730,5	1 949,7	609,1	164,1	818,8	216,6	
4. Finanzhilfe Berlin	550,0	662,0	682,1	150,0	57,8	186,9	61,0	
5. Preisausgleich für eingeführte Lebens- und Düngemittel	621,5	484,5	34,6	— 7,2	5,2	6,6	3,2	
6. Wohnungsbau	326,1	581,2	974,8	68,2 ^{r)}	61,0	119,5	86,4	
7. Schuldendienst	254,6	257,0	869,9	160,8	— 1,3	197,3	117,0	
8. Kosten der Münzprägung	61,2	32,6	4,0	0,8	0,6	2,3	0,1	
9. Sonstige Ausgaben	2 216,9	3 720,3 ⁵⁾	3 260,3	643,0 ^{f)}	311,3	836,2	341,4	
Haushaltsausgaben (Summe 1 bis 9)	18 822,3	21 311,0	18 220,9	3 915,3	1 504,7	4 197,8	2 010,4	
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ³⁾	2 045,3	1 785,5	292,7	33,7	17,5	578,1	129,7	
Gesamtausgaben	20 867,6⁴⁾	23 096,5	18 513,6	3 949,0	1 522,2	4 775,9	2 140,1	
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (—)	— 1 309,0	+ 5,8	+3 599,5	+1 186,7	+ 335,0	+1 189,4	— 157,3	

¹⁾ Einschließlich der in Berlin aufkommenden Bundessteuern und der Bundesausgaben in Berlin. — ²⁾ Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch die Einbeziehung der bisher in dieser Position mit erfaßten „Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus“ in die „durchlaufenden und zweckgebundenen Posten“. — ³⁾ Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus, STEG-Mittel, ERP-Zuschüsse, ERP-Darlehen. — ⁴⁾ Abweichungen von den bisher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch Einbeziehung eines bisher nicht erfaßten durchlaufenden Postens an ERP-Darlehen in Höhe von 925,8 Mio DM. — ⁵⁾ Darunter Abdeckung des Fehlbetrags von 1950 in Höhe von 338,5 Mio DM, Teilabdeckung von 1951 in Höhe von 301,3 Mio DM. — ⁶⁾ Einschließlich 39,3 Mio DM Reingewinn der Notenbank aus dem Jahre 1953. — ^{r)} Berichtigt. — Quelle: Bundesminister der Finanzen.

4. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet *)

XI. Öffentliche Finanzen

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder		Gemeinden	Deutsche Bundesbahn		Deutsche Bundespost	Lastenausgleichsfonds	Insgesamt
	Prämien-Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen ²⁾	
1950 Dez.	—	—	—	—	—	77,1	500,4	60,0	—	637,5
1951 Dez.	33,8	—	15,0	—	—	100,1	451,5 ¹⁾	60,0	—	660,4
1952 Juni	36,6	—	195,5	—	—	108,5	165,4	60,0	—	566,0
Dez.	37,2	146,0 ^{s)}	229,3	5,8	—	114,8	165,4	60,0	—	758,5
1953 März	37,4	500,2	240,3	72,3	—	117,8	165,4	60,0	—	1 193,4
April	37,4	500,2	239,1	142,0	—	119,2	165,4	60,0	—	1 263,3
Mai	37,4	500,2	239,1	205,0	—	114,7	165,4	60,0	—	1 321,8
Juni	37,5	500,2	239,1	225,0	—	114,7	239,9	60,0	—	1 416,4
Juli	37,5	500,2	239,1	228,0	20,0	118,2	272,6	60,0	—	1 475,6
Aug.	37,6	500,2	239,1	283,0	32,0	118,2	307,2	60,0	—	1 577,3
Sept.	37,6	500,2	241,6	283,0	32,0	119,5	311,1	60,0	—	1 585,0
Okt.	37,7	500,2	255,0	293,0	32,0	99,0	311,1	60,0	—	1 588,0
Nov.	37,7	500,2	255,0	293,0	32,4	107,0	363,1	60,0	—	1 648,4
Dez.	37,8	500,2	255,0	313,0	32,4	104,7	402,4	60,0	—	1 705,5
1954 Jan.	37,8	500,2	255,3	338,0	32,4	79,7	402,4	60,0	—	1 705,8
Febr.	37,9	500,2	256,0	368,0	53,4	83,2	402,4	60,0	200,0	1 961,1
März	38,0	500,2	256,6	566,0	53,4	85,9	402,4	60,0	200,0	2 162,5
April	38,0	500,2	255,4	568,0	53,4	87,6	402,4	60,0	200,0	2 165,0
Mai	38,0	500,2	255,4	568,0	53,4	89,4	413,4	60,0	200,0	2 177,8
Juni	38,1	500,2	255,4	622,0	97,2	90,1	528,3	60,0	200,0	2 391,3
Juli	38,1	500,2	255,3	622,0	97,2	93,8	552,4	60,0	200,0	2 419,0
Aug.	38,2	500,2	251,3	619,0	97,2	93,0	552,4	60,0	200,0	2 411,3
Sept.	38,2	500,2	251,3	619,0	97,2	95,8	552,4	60,0	200,0	2 414,1

*) Abweichungen gegenüber den in der Tabelle X, Nr. 1 „Auflegung und Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen und Aktien“ mitgeteilten Zahlen ergeben sich einmal daraus, daß es sich dort um eine Absatzstatistik handelt, in der Tilgungen (insgesamt 83,9 Mio DM bis Ende Sept. 1954) nicht berücksichtigt werden. Zum anderen wird in jener Aufstellung die Anleihe der Bundesbahn von 1949 mit dem vollen Emissionsbetrag (500,4 Mio DM) ausgewiesen, während in der obigen Tabelle der Anleihebetrag um die vorübergehend in Sonderschatzanweisungen umgewandelten Beträge reduziert wurde, die ihrerseits in der Tabelle XI, Nr. 5 „Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet“ nachgewiesen werden. — ¹⁾ Vgl. Anmerkung *). — ²⁾ Die Anleihe ist in Tab. X, Nr. 1 unter der Position „Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten“ aufgeführt. — ^{s)} Geschätzt.

5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder ¹⁾		Deutsche Bundesbahn			Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen		Deutsche Bundespost	Insgesamt (Umlauf am Monatsende) ¹⁾²⁾
	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Unverzinsl. Schatzanweisungen Sonderreihe 5	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	
1950 Dez.	—	498,7	2,8	250,2	89,4	—	537,6	57,7	33,9	—	1 470,3
1951 Dez.	697,8	608,2	44,9	132,8	151,1	48,9	642,1	4,5	—	—	2 330,4
1952 Juni	817,7	533,2	73,0	115,3	262,8	335,0	526,1	—	—	110,1	2 773,0
Dez.	751,0	110,6	102,4	66,3	265,4	335,0	528,3	—	—	150,0	2 309,0
1953 März	863,9	86,7	129,2	67,2	297,7	335,0	424,7	—	—	150,0	2 354,5
April	834,6	65,7	130,0	36,4	310,3	335,0	357,5	—	—	200,0	2 269,4
Mai	835,0	69,9	130,5	35,4	308,4	335,0	377,8	—	—	200,0	2 291,9
Juni	885,0	69,8	132,9	35,7	405,4	260,5 ^{r)}	387,5	—	—	199,9	2 376,7 ^{r)}
Juli	885,0	70,0	131,0	33,5	411,2	227,8 ^{r)}	414,4	—	—	220,0	2 392,8 ^{r)}
Aug.	874,4	132,3	128,2	28,7	426,3	193,2 ^{r)}	438,9	—	—	251,5	2 473,5 ^{r)}
Sept.	749,0	129,2	128,4	27,8	438,4	189,3 ^{r)}	424,4	—	—	236,6	2 323,0 ^{r)}
Okt.	714,6	96,3	143,4 ^{r)}	27,4	447,6	189,3	444,2	—	—	272,1	2 335,0 ^{r)}
Nov.	675,7	82,0	132,5 ^{r)}	27,3	482,7	189,3	391,3	—	—	284,1	2 264,9 ^{r)}
Dez.	674,9	78,7	128,3 ^{r)}	24,3	490,0	150,0	519,6	—	—	295,8	2 361,4 ^{r)}
1954 Jan.	621,8 ^{r)}	64,7	123,0	23,7	512,6	150,0	506,9	—	—	310,0	2 312,7 ^{r)}
Febr.	612,4 ^{r)}	68,5	122,5	21,7	527,4	150,0	438,8	—	—	315,2	2 256,5 ^{r)}
März	575,8	70,8	120,4	23,8	527,2	150,0	426,9	—	—	316,3	2 211,2
April	561,0	73,4	118,9	23,7	529,1	150,0	432,1	—	—	331,1	2 219,3
Mai	542,0	74,8	128,5	19,7	535,6	139,0	431,0	—	—	381,1	2 251,8
Juni	542,0	71,8	134,7	19,9	518,6	24,1	418,0	—	—	381,1	2 110,2
Juli	542,0	69,2	131,9	16,8	509,8	—	449,7	—	—	381,1	2 100,6
Aug.	542,0	66,1	131,8	16,9	485,6	—	466,3	—	—	381,1	2 089,7
Sept.	542,0	66,6	131,3	16,9	493,5	—	512,1	—	—	381,1	2 143,5

¹⁾ Frühere Angaben infolge nachträglicher Meldungen einzelner Länder berichtigt. — ²⁾ Differenz durch Aufrunden. — ^{r)} Berichtigt.

6. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder
in Mio DM

Stand am Monatsende	Kassenkredite		Schatzwechsel und unver- zinsliche Schatz- anweisungen ¹⁾	Steuergut- scheine	Anleihen und ver- zinsliche Schatz- anweisungen	Mittel- und langfristige Kredite der Kredit- institute außerhalb des Zentralbank- systems ²⁾
	der Landes- zentralbanken	der Kredit- institute außerhalb des Zentralbank- systems				
1950 Dezember	141,9	57,0	253,1	—	—	39,8
1951 Dezember	168,0	59,0	177,8	113,6	15,0	129,6
1952 März	74,3	86,6	214,3	125,7	19,3	173,1
Juni	24,3	77,5	188,3	123,2	195,5	176,3
September	15,7	73,7	159,7	131,7	214,8	225,1
Dezember	50,3	90,2	168,7	141,3	235,1	249,1
1953 Januar	9,1	29,5	175,3	144,2	253,8	265,3
Februar	18,0	33,7	206,3	150,8	264,0	273,3
März	1,3	43,5	196,4	148,8	312,6	259,0
April	4,4	52,8	166,4	148,4	381,1	267,4
Mai	10,4	56,4	165,9	153,2	444,1	266,0
Juni	3,6	70,1	168,6	166,9	464,1	286,0
Juli	10,5	62,3	164,5	174,4	467,1	288,5
August	8,8	59,6	156,9	170,1	522,1	278,6
September	5,4	55,9	156,2	159,9	524,6	272,2
Oktober	3,9	47,1	170,8 ^{r)}	158,6	548,0	277,9
November	7,2	39,3	159,8 ^{r)}	148,7	548,0	310,0 ^{r)}
Dezember	41,6	35,1	152,6 ^{r)}	138,1	568,0	319,4 ^{r)}
1954 Januar	7,7	36,8	146,7	162,9	593,3	308,5 ^{r)}
Februar	2,8	42,7	144,2	178,6	624,0	331,3
März	0,1	45,7	144,2	226,6	822,6	362,7
April	—	55,9	142,6	214,2	823,4	371,9
Mai	—	66,6	148,2	204,5	823,4	369,3
Juni	—	69,3	154,6	185,5	877,4	358,3
Juli	—	70,6	148,7	189,0	877,3	372,6
August	0,6	63,8	148,7	196,9	870,3	377,7
September	1,3	...	148,2	198,0	870,3	...

¹⁾ Frühere Angaben infolge nachträglicher Meldungen einzelner Länder berichtigt. — ²⁾ Darin enthalten Kredite aus dem Postscheckguthaben und über die Banken an die Länder weitergeleitete öffentliche Mittel. — ^{r)} Berichtigt.

7. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern
einschließlich West-Berlin, in Mio DM

Steuerart	Rechnungsjahr								
	1950/51 ¹⁾	1951/52 ¹⁾	1952/53	1953/54		1954/55			
	insgesamt			insgesamt	darunter September	Juni	Juli	August	Sept. ²⁾
I. Besitz- und Ver- kehrsteuern									
Insgesamt	11 514,4	17 307,2	21 562,0	23 423,5	2 499,9	2 636,7	1 803,4	1 708,0	...
darunter									
Lohnsteuer	1 690,4	2 959,9	3 727,2	3 707,0	292,0	288,1	335,2	338,0	339,0
Veranlagte Einkommen- steuer	1 949,9	2 611,3	4 266,5	4 726,5	719,4	749,9	256,7	201,9	742,7
Körperschaftsteuer	1 528,4	2 539,5	2 819,9	2 972,1	526,3	551,6	95,3	91,0	552,7
Vermögensteuer	109,1	128,4	180,7	571,9	19,6	25,4	18,2	74,3	...
Umsatzsteuer ³⁾	4 921,1	7 219,3	8 422,2	8 977,5	712,8	750,3	840,8	812,2	782,6
Kraftfahrzeugsteuer									
einschl. Zuschlag zur									
Kraftfahrzeugsteuer	346,4	407,0	479,0	542,9	41,4	47,3	53,9	43,4	...
Wechselsteuer	47,6	54,5	65,1	70,5	5,1	6,0	6,5	6,5	...
Beförderungssteuer	240,9	332,3	298,4	245,0	13,9	15,2	17,4	17,5	...
Notopfer Berlin	389,0	644,7	815,3	1 006,1	125,5	141,6	72,0	61,2	...
II. Verbrauchs- steuern und Zölle									
Insgesamt	4 636,7	5 426,7	6 065,1	6 226,4	531,3	512,6	537,3	557,1	546,0
darunter									
Tabaksteuer	2 093,4	2 227,6	2 360,0	2 281,2	190,5	193,1	190,9	210,1	190,0
Kaffeesteuer	356,2	430,0	560,9	440,6	21,9	24,4	25,2	23,5	...
Zuckersteuer	386,6	400,7	337,3	361,6	43,7	27,6	31,2	39,1	40,0
Salzsteuer	39,5	38,7	39,5	41,6	3,7	2,5	2,7	3,1	...
Biersteuer	314,6	281,7	334,1	373,1	40,0	31,5	34,2	39,3	35,0
Aus dem Spiritus- monopol	495,0	524,3	526,9	551,2	36,3	38,4	38,3	40,2	38,0
Zündwarensteuer	60,9	58,9	57,6	58,4	5,5	5,0	4,2	5,2	...
Ausgleichsteuer auf Mineralöle	96,9	543,1	634,4	716,1	66,4	67,4	72,4	72,8	72,0
Zölle	706,9	830,5	1 121,9	1 319,3	118,2	118,0	130,3	118,6	133,0
Insgesamt	16 151,1	22 733,8	27 627,1	29 649,9	3 031,2	3 149,3	2 340,7	2 265,0	3 245,0

¹⁾ Ausschließlich Berlin. — ²⁾ Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — ³⁾ Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — Quelle: Bundesminister der Finanzen.

XII. Außenwirtschaft

1. Außenhandel des Bundesgebiets †) nach Warengruppen

Spezialhandel

Zeit	Einfuhr (kommerziell und nichtkommerziell)								Ausfuhr								
	Insgesamt	Ernährungs-wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft						Insgesamt	Ernährungs-wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft						
			zu-sammen	Roh-stoffe	Halb-waren	Fertigwaren					zu-sammen	Roh-stoffe	Halb-waren	Fertigwaren			
						zu-sammen	Vor-erzeug-nisse	End-erzeug-nisse						zu-sammen	Vor-erzeug-nisse	End-erzeug-nisse	
Mio DM																	
1950	Insgesamt	11 373,9	5 013,4	6 360,5	3 367,6	1 564,3	1 428,6	714,5	714,1	8 362,2	195,7	8 166,5	1 167,8	1 576,3	5 422,4	1 861,9	3 560,5
1951	"	14 725,5	5 876,0	8 849,5	5 249,2	2 012,0	1 588,3	848,4	739,9	14 576,8	489,0	14 087,8	1 318,1	2 109,9	10 659,8	3 677,6	6 982,2
1952	"	16 202,9	6 064,7	10 138,2	5 635,5	2 356,9	2 145,8	1 175,4	970,4	16 908,8	379,4	16 529,4	1 281,5	2 543,7	12 704,2	3 487,7	9 216,5
	Juli	1 238,4	412,4	826,0	480,8	195,9	149,3	82,3	67,0	1 489,2	41,2	1 448,0	113,6	207,4	1 127,0	305,5	821,5
	August	1 192,4	433,2	759,2	436,9	161,3	161,0	85,3	75,7	1 348,4	21,3	1 327,1	119,2	212,2	995,7	239,7	756,0
	September	1 272,9	453,1	819,8	416,4	205,6	197,8	110,9	86,9	1 426,2	26,1	1 400,1	98,9	231,0	1 070,2	274,2	796,0
	Oktober	1 495,6	527,5	968,1	491,2	228,4	248,5	149,2	99,3	1 461,9	26,5	1 435,4	109,2	243,5	1 082,7	260,5	822,2
	November	1 410,8	563,1	847,7	408,7	208,3	230,7	144,9	85,8	1 373,7	27,7	1 346,0	105,5	229,3	1 011,2	242,2	769,0
	Dezember	1 694,8	637,3	1 057,5	518,8	269,3	269,4	167,3	102,1	1 753,3	42,6	1 710,7	110,9	246,9	1 352,9	314,0	1 038,9
1953	Insgesamt	16 010,4	5 852,0	10 158,4	5 224,2	2 437,6	2 496,6	1 450,5	1 046,1	18 525,6	475,6	18 050,0	1 487,7	2 723,7	13 838,6	3 383,5	10 455,1
	Januar	1 353,3	460,4	892,9	492,2	183,9	216,8	145,3	71,5	1 262,3	29,0	1 233,3	107,1	217,1	909,1	232,8	676,3
	Februar	1 176,4	424,5	751,9	382,6	184,9	184,4	118,1	66,3	1 230,7	31,7	1 199,0	102,5	191,5	905,0	226,5	678,5
	März	1 277,8	464,1	813,7	426,3	175,7	211,7	123,6	88,1	1 477,3	58,3	1 419,0	126,0	224,1	1 068,9	252,9	816,0
	April	1 252,2	444,1	808,1	442,5	158,5	207,1	121,1	86,0	1 527,1	36,4	1 490,7	114,5	228,5	1 147,7	276,2	871,5
	Mai	1 236,5	445,8	790,7	441,5	159,5	189,7	106,8	82,9	1 429,8	35,4	1 394,4	112,7	219,3	1 062,4	247,6	814,8
	Juni	1 341,8	520,5	821,3	449,7	179,8	191,8	107,1	84,7	1 558,4	33,2	1 525,2	130,0	210,5	1 184,7	272,0	912,7
	Juli	1 283,7	461,2	822,5	427,7	197,1	197,7	110,3	87,4	1 567,2	26,9	1 540,3	134,0	223,9	1 182,4	293,4	889,0
	August	1 243,4	422,0	821,4	405,3	237,0	179,1	100,1	79,0	1 499,9	30,4	1 469,5	128,1	249,6	1 091,8	289,1	802,7
	September	1 358,8	483,8	875,0	435,7	230,0	209,3	119,6	89,7	1 508,9	31,2	1 477,7	123,8	227,9	1 126,0	268,8	857,2
	Oktober	1 431,4	529,9	901,5	427,7	237,7	236,1	134,4	101,7	1 724,3	46,8	1 677,5	137,0	235,2	1 305,3	325,1	980,2
	November	1 474,3	552,9	921,4	451,4	237,0	233,0	134,9	98,1	1 645,4	47,9	1 597,5	128,9	233,3	1 235,3	322,7	912,6
	Dezember	1 580,8	642,8	938,0	441,6	256,5	239,9	129,2	110,7	2 094,3	68,4	2 025,9	143,1	262,8	1 620,0	376,4	1 243,6
1954	Januar	1 312,9	487,9	825,0	422,3	205,6	197,1	116,6	80,5	1 501,5	38,5	1 463,0	131,8	217,6	1 113,6	297,2	816,4
	Februar	1 213,5	489,4	724,1	371,9	161,3	190,9	112,6	78,3	1 507,9	37,2	1 470,7	112,1	193,7	1 164,9	283,3	881,6
	März	1 585,5	615,1	970,4	466,4	253,5	250,5	145,4	105,1	1 931,6	52,2	1 879,4	146,1	270,8	1 462,5	368,8	1 093,7
	April	1 471,4	543,3	928,1	460,0	227,2	240,9	137,3	103,6	1 661,4	43,3	1 618,1	124,1	220,4	1 273,6	297,5	976,1
	Mai	1 558,2	529,0	1 029,2	492,9	274,5	261,8	145,1	116,7	1 822,7	47,9	1 774,8	136,5	217,7	1 420,6	346,8	1 073,8
	Juni	1 558,7	557,0	1 001,7	440,4	315,8	245,5	143,2	102,3	1 706,5	33,1	1 673,4	142,9	209,9	1 320,6	319,3	1 001,3
	Juli	1 573,1	546,2	1 026,9	437,4	316,3	273,2	164,8	108,4	1 925,4	38,2	1 887,2	148,9	234,7	1 503,6	363,6	1 140,0
	August	1 518,5	524,2	994,3	450,4	284,1	259,8	160,9	98,9	1 839,3	36,9	1 802,4	150,9	250,3	1 401,2	345,8	1 055,4
	September	1 714,1	627,2	1 086,9	471,7	331,9	283,3	178,4	104,9	1 841,6	30,1	1 811,5	149,8	254,7	1 407,0	329,8	1 077,2
Mio \$																	
1950	Insgesamt	2 703,7	1 192,3	1 511,4	800,9	372,0	338,5	169,6	168,9	1 980,5	46,6	1 933,9	277,9	376,0	1 280,0	442,4	837,6
1951	"	3 503,0	1 397,5	2 105,5	1 248,7	478,8	378,0	202,0	176,0	3 473,0	116,5	3 356,5	314,3	503,1	2 539,1	877,7	1 661,4
1952	"	3 853,9	1 442,4	2 411,5	1 340,4	560,7	510,4	279,7	230,7	4 037,5	90,6	3 946,9	305,7	606,6	3 034,6	833,3	2 201,3
	Juli	294,7	98,1	196,6	114,4	46,6	35,6	19,6	16,0	355,6	9,9	345,7	27,1	49,4	269,2	73,0	196,2
	August	283,7	103,0	180,7	103,9	38,4	38,4	20,3	18,1	322,0	5,1	316,9	28,4	50,6	237,9	57,3	180,6
	September	301,3	107,5	193,8	98,9	48,8	46,1	26,1	19,9	340,4	6,2	334,2	23,6	55,1	255,5	65,5	190,0
	Oktober	355,9	125,5	230,4	116,9	54,3	59,2	35,5	23,7	348,9	6,3	342,6	26,0	58,1	258,5	62,2	196,3
	November	335,6	133,9	201,7	97,2	49,6	54,9	34,5	20,4	327,9	6,6	321,3	25,1	54,7	241,5	57,9	183,6
	Dezember	403,2	151,6	251,6	123,4	64,1	64,1	39,8	24,3	418,3	10,2	408,1	26,5	58,9	322,7	74,9	247,8
1953	Insgesamt	3 809,5	1 392,1	2 417,4	1 242,9	579,9	594,6	345,3	249,3	4 421,7	113,4	4 308,3	355,0	649,3	3 304,0	808,3	2 495,7
	Januar	322,1	109,6	212,5	117,1	43,7	51,7	34,6	17,1	301,7	6,9	294,8	25,6	51,8	217,4	55,7	161,7
	Februar	279,8	100,9	178,9	91,0	44,0	43,9	28,1	15,8	294,1	7,6	286,5	24,4	45,7	216,4	54,1	162,3
	März	304,1	110,4	193,7	101,5	41,8	50,4	29,4	21,0	352,7	13,9	338,8	30,1	53,4	255,3	60,4	194,9
	April	297,9	105,6	192,3	105,3	37,7	49,3	28,8	20,5	364,5	8,7	355,8	27,3	54,5	274,0	66,0	208,0
	Mai	294,2	106,0	188,2	105,0	38,0	45,2	25,4	19,8	340,9	8,4	332,5	26,9	52,0	253,6	59,1	194,5
	Juni	319,3	123,9	195,4	106,7	42,8	45,7	25,5	20,2	372,1	8,0	364,1	31,0	50,2	282,9	64,9	218,0
	Juli	305,5	109,7	195,8	101,8	46,9	47,1	26,3	20,8	373,9	6,4	367,5	32,0	53,4	282,1	70,1	212,0
	August	295,8	100,4	195,4	96,4	56,3	42,7	23,9	18,8	358,0	7,3	350,7	30,6	59,5	260,6	69,1	191,5
	September	323,3	115,1	208,2	103,7	54,7	49,8	28,5	21,3	360,1	7,4	352,7	29,5	54,4	268,8	64,2	204,6
	Oktober	340,6	126,1	214,5	101,8	56,5	56,2	31,9	24,3	411,3	11,1	400,2	32,7	56,1	311,4	77,7	233,7
	November	350,8	131,5	219,3	107,4	56,4	55,5	32,1	23,4	392,6	11,4	381,2	30,8	55,6	294,8	77,1	217,7
	Dezember	376,1	152,9	223,2	105,0	61,1	57,1	30,8	26,3	499,8	16,3	483,5	34,1	62,7	386,7	89,9	296,8
1954	Januar	312,5	116,1	196,4	100,5	48,9	47,0	27,8	19,2	359,1	9,2	349,9	31,5	51,9	266,5	71,1	195,4
	Februar	288,7	116,4	172,3	88,4	38,4	45,5	26,8	18,7	360,2	8,9	351,3	26,7	46,2	278,4	67,8	210,6
	März	377,3	146,3	231,0	111,0	60,3	59,7	34,6	25,1	461,5	12,4	449,1	34,9	64,6	349,6	88,2	261,4
	April	350,1	129,2	220,9	109,4	54,1	57,4	32,7	24,7	396,6	10,3	386,3	29,6	52,5	304,2	71,1	233,1
	Mai	370,7	125,8	244,9	117,3	65,3	62,3	34,5	27,8	435,3	11,4	423,9	32,6	52,0	339,3	82,9	256,4
	Juni	370,9	132,5	238,4	104,8	75,1	58,5	34,1	24,4	407,5	7,9	399,6	34,1	50,1	315,4	76,3	239,1
	Juli	374,3	129,9	244,4	104,1	75,2	65,1	32,5	25,9	459,6							

Länder		1950	1951	1952	1953	1954				
		insgesamt				Juni	Juli	August	September	
I. EZU-Länder, gesamt ⁴⁾	Einfuhr	7 866,5	8 872,5	10 150,9	10 616,5	1 008,9	1 011,1	1 003,2	1 078,5	
	Ausfuhr	6 316,0	10 627,6	12 186,9	13 240,7	1 224,9	1 377,5	1 287,6	1 315,3	
	Saldo	- 1 552,5	+ 1 755,1	+ 2 036,0	+ 2 624,2	+ 216,0	+ 366,4	+ 284,4	+ 236,8	
	davon:									
	1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	6 055,1	7 400,8	7 651,5	710,4	732,9	718,0	789,4
	Ausfuhr	5 396,4	8 297,6	9 840,2	10 792,9	985,2	1 142,6	1 063,0	1 077,9	
	Saldo	- 356,6	+ 2 242,5	+ 2 439,4	+ 3 141,4	+ 274,8	+ 409,7	+ 345,0	+ 288,5	
	2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	2 506,7	2 425,0	2 563,3	271,6	253,0	253,7	262,1
	Ausfuhr	865,4	2 131,8	2 123,7	2 235,9	223,2	221,9	209,9	223,0	
	Saldo	- 980,7	- 374,9	- 301,3	- 327,4	- 48,4	- 31,1	- 43,8	- 39,1	
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete ⁵⁾ , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	310,7	325,1	401,7	36,9	25,2	31,5	27,0	
Ausfuhr	54,2	198,2	223,0	211,9	16,5	13,0	14,7	14,4		
Saldo	- 215,2	- 112,5	- 102,1	- 189,8	- 10,4	- 12,2	- 16,8	- 12,6		
II. Bilaterale Verrechnungsländer gesamt ⁴⁾	Einfuhr	984,8	2 173,0	2 306,6	2 204,9	229,0	234,7	216,9	288,3	
	Ausfuhr	1 003,6	2 320,1	2 796,1	2 738,2	234,9	258,8	246,7	231,1	
	Saldo	+ 18,8	+ 147,1	+ 489,5	+ 533,3	+ 5,9	+ 24,1	+ 29,8	- 57,2	
	davon:									
	1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	1 092,3	996,9	972,0	128,6	135,0	119,8	165,6
	Ausfuhr	252,1	1 254,4	1 273,7	1 275,8	104,1	118,4	116,3	105,4	
	Saldo	- 32,9	+ 162,1	+ 276,8	+ 303,8	- 24,5	- 16,6	- 3,5	- 60,2	
	2. Europa	Einfuhr	523,9	805,3	1 038,3	901,4	79,9	79,9	79,5	92,4
	Ausfuhr	598,9	801,5	1 181,6	965,3	86,1	89,7	87,6	84,6	
	Saldo	+ 75,0	- 3,8	+ 143,3	+ 63,9	+ 6,2	+ 9,8	+ 8,1	- 7,8	
3. Afrika	Einfuhr	99,0	103,1	127,9	106,6	12,4	9,8	7,9	11,3	
Ausfuhr	80,7	124,7	160,6	227,5	18,2	18,2	10,8	16,5		
Saldo	- 18,3	+ 21,6	+ 32,7	+ 120,9	+ 5,8	+ 8,4	+ 2,9	+ 5,2		
4. Asien	Einfuhr	76,9	172,3	143,5	224,9	8,1	10,0	9,7	19,0	
Ausfuhr	71,9	139,5	180,2	269,6	26,5	32,5	32,0	24,6		
Saldo	- 5,0	- 32,8	+ 36,7	+ 44,7	+ 18,4	+ 22,5	+ 22,3	+ 5,6		
III. Länderohne Verrechnungsabkom- men (Dollar-Länder), gesamt ⁴⁾	Einfuhr	2 505,3	3 679,9	3 745,4	3 168,5	319,2	325,7	296,3	345,5	
	Ausfuhr	1 017,8	1 598,6	1 889,0	2 470,6	235,2	278,6	292,9	284,3	
	Saldo	- 1 487,5	- 2 081,3	- 1 856,4	- 697,9	- 84,0	- 47,1	- 3,4	- 61,2	
	davon:									
	1. Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	2 721,8	2 506,7	1 658,0	166,7	179,4	149,5	162,1
	Ausfuhr	433,0	991,9	1 049,0	1 248,9	99,1	108,3	105,8	107,6	
	Saldo	- 1 378,2	- 1 729,9	- 1 457,7	- 409,1	- 67,6	- 71,1	- 43,7	- 54,5	
	2. Canada	Einfuhr	42,5	216,1	539,2	466,9	52,3	43,6	31,3	52,7
	Ausfuhr	41,4	104,2	93,5	126,4	13,7	19,4	19,5	15,4	
	Saldo	- 1,1	- 111,9	- 445,7	- 340,5	- 38,6	- 24,2	- 11,8	- 37,3	
3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	305,3	391,2	501,5	49,0	45,3	51,1	60,0	
Ausfuhr	400,1	299,3	443,7	533,0	45,9	68,9	70,0	60,3		
Saldo	- 92,7	- 6,0	+ 52,5	+ 31,5	- 3,1	+ 23,6	+ 18,9	+ 0,3		
4. Europa	Einfuhr	10,3	3,4	29,4	72,9	5,2	8,1	15,0	10,7	
Ausfuhr	22,1	20,2	41,5	48,4	5,1	5,5	8,5	12,1		
Saldo	+ 11,8	+ 16,8	+ 12,1	- 24,5	- 0,1	- 2,6	- 6,5	+ 1,4		
5. Afrika	Einfuhr	3,7	6,9	7,1	20,6	0,9	1,5	1,0	1,1	
Ausfuhr	3,9	21,3	19,3	95,3	13,5	13,6	14,5	37,3		
Saldo	+ 0,2	+ 14,4	+ 12,2	+ 74,7	+ 12,6	+ 12,1	+ 13,5	+ 36,2		
6. Asien	Einfuhr	144,8	426,4	271,8	448,6	45,1	47,8	48,4	58,9	
Ausfuhr	117,3	161,7	242,0	418,6	57,9	62,9	74,6	51,6		
Saldo	- 27,5	- 264,7	- 29,8	- 30,0	+ 12,8	+ 15,1	+ 26,2	- 7,3		
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	0,1	-	20,5	1,6	1,6	2,1	1,8	
	Ausfuhr	24,8	30,5	36,8	76,1	11,5	10,5	12,1	10,9	
Saldo	+ 9,5	+ 30,4	+ 36,8	+ 55,6	+ 9,9	+ 8,9	+ 10,0	+ 9,1		
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	14 725,5	16 202,9	16 010,4	1 558,7	1 573,1	1 518,5	1 714,1	
	Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	16 908,8	18 525,6	1 706,5	1 925,4	1 839,3	1 841,6	
	Saldo	- 3 011,7	- 148,7	+ 705,9	+ 2 515,2	+ 147,8	+ 352,3	+ 320,8	+ 127,5	

†) Einschließlich West-Berlin. — *) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — †) Einschließlich der Gebiete in nicht den Sterling-Ländern angehörenden verrechnen in £-Sterling. — †) Bei Vergleichen zwischen 1950, 1951 und 1952 ist zu berücksichtigen, daß in den Jahren und Libyen. Eritrea seit 1. 10. 1952 unter Dollar-Ländern, Libyen seit 1. 1. 1953 unter Sterling-Ländern bzw. Nichtteilnehmer-Sterling-Ländern nachgewiesen. —

Mio DM

Länder		1950	1951	1952	1953	1954				
		insgesamt				Juni	Juli	August	September	
EZU-Länder, einzeln:										
1. Belgien-Luxemburg ¹⁾	Einfuhr	503,4	764,4	1 155,6	1 036,1	82,3	82,7	72,8	79,8	
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	1 250,1	1 364,0	131,5	144,5	131,3	142,9	
	Saldo	+ 187,8	+ 256,2	+ 94,5	+ 327,9	+ 49,2	+ 61,8	+ 58,5	+ 63,1	
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	480,9	436,8	41,7	35,7	33,9	42,4	
	Ausfuhr	353,4	535,0	630,3	760,5	69,2	89,3	83,0	78,1	
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 149,4	+ 323,7	+ 27,5	+ 53,6	+ 49,1	+ 35,7	
3. Frankreich ¹⁾ mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	1 079,4	1 257,9	1 461,0	146,8	159,3	140,7	156,5	
	Ausfuhr	804,7	1 300,8	1 438,4	1 470,3	125,9	144,5	131,9	141,3	
	Saldo	- 455,6	+ 221,4	+ 180,5	+ 9,3	- 20,9	- 14,8	- 8,8	- 15,2	
darunter:	Einfuhr	(181,2)	(185,4)	(323,0)	(401,4)	(43,4)	(46,8)	(45,8)	(47,6)	
Saargebiet	Ausfuhr	(152,8)	(237,4)	(231,6)	(238,2)	(16,6)	(22,2)	(21,1)	(23,4)	
	Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(- 91,4)	(- 163,2)	(- 26,8)	(- 24,6)	(- 24,7)	(- 24,2)	
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	121,5	136,9	12,1	9,7	10,4	14,3	
	Ausfuhr	135,6	139,1	156,5	155,5	16,5	20,1	22,2	20,6	
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 35,0	+ 18,6	+ 4,4	+ 10,4	+ 11,8	+ 6,3	
5. Italien ¹⁾ mit Triest	Einfuhr	507,4	549,0	643,2	743,9	71,2	68,4	85,5	79,0	
	Ausfuhr	494,0	673,3	933,7	1 240,9	116,3	119,1	108,5	105,9	
	Saldo	- 13,4	+ 124,3	+ 290,5	+ 497,0	+ 45,1	+ 50,7	+ 23,0	+ 26,9	
6. Niederlande ¹⁾	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	1 181,2	1 275,4	122,1	128,2	111,4	156,3	
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,8	1 356,5	1 670,1	158,5	197,3	169,7	170,9	
	Saldo	- 88,0	+ 433,7	+ 175,3	+ 394,7	+ 36,4	+ 69,1	+ 58,3	+ 14,6	
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	279,2	291,9	323,3	26,0	22,7	29,2	24,3	
	Ausfuhr	52,2	190,4	200,3	184,3	14,1	11,1	12,7	13,0	
	Saldo	- 181,5	- 88,8	- 91,6	- 139,0	- 11,9	- 11,6	- 16,5	- 11,3	
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	278,2	247,4	23,7	23,6	24,1	25,3	
	Ausfuhr	119,1	246,5	396,0	572,6	39,8	55,6	50,0	46,8	
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	+ 117,8	+ 325,2	+ 16,1	+ 32,0	+ 25,9	+ 21,5	
9. Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	369,3	407,3	44,6	46,2	56,1	52,3	
	Ausfuhr	311,6	499,7	627,4	667,9	76,9	86,6	87,8	92,8	
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 258,1	+ 260,6	+ 32,3	+ 40,4	+ 31,7	+ 40,5	
10. Portugal ¹⁾	Einfuhr	74,6	112,1	130,9	183,6	13,5	13,5	11,4	16,3	
	Ausfuhr	57,7	106,6	152,1	208,6	22,8	28,2	22,3	21,9	
	Saldo	- 16,9	- 5,5	+ 21,2	+ 25,0	+ 9,3	+ 14,7	+ 10,9	+ 5,6	
11. Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	926,7	810,8	81,5	78,7	89,9	85,6	
	Ausfuhr	531,2	973,8	1 239,1	1 172,8	101,9	120,9	133,4	125,5	
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 312,4	+ 362,0	+ 20,4	+ 42,2	+ 43,5	+ 39,9	
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	462,3	584,9	54,9	55,5	46,2	61,6	
	Ausfuhr	492,3	898,9	1 089,4	1 062,3	101,2	112,0	98,7	108,9	
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 627,1	+ 497,4	+ 46,3	+ 56,5	+ 52,5	+ 47,3	
13. Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	393,1	327,4	16,0	31,4	35,6	20,0	
	Ausfuhr	236,9	439,5	570,7	427,4	24,7	24,5	24,2	22,3	
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	+ 177,6	+ 100,0	+ 8,7	- 6,9	- 11,4	+ 2,3	
14. Großbritannien ¹⁾²⁾	Einfuhr	1 007,4	1 288,8	1 345,7	1 307,6	155,2	148,3	137,9	155,0	
	Ausfuhr	509,3	1 290,8	1 290,4	1 178,0	108,6	107,1	104,2	102,1	
	Saldo	- 498,1	+ 2,0	- 55,3	- 129,6	- 46,6	- 41,2	- 33,7	- 52,9	
15. Sonstige Sterling-Teilnehmer-Länder ³⁾	Einfuhr	25,3	20,1	20,8	20,9	1,7	1,9	3,2	2,9	
	Ausfuhr	25,2	60,3	67,1	87,0	9,0	8,5	9,1	9,0	
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 46,3	+ 66,1	+ 7,3	+ 6,6	+ 5,9	+ 6,1	
16. Nichtteilnehmer-Sterling-Länder ²⁾	Einfuhr	813,4	1 197,8	1 058,5	1 234,8	114,7	102,8	112,6	104,2	
	Ausfuhr	330,9	780,7	766,2	970,9	105,6	106,3	96,6	111,9	
	Saldo	- 482,5	- 417,1	- 292,3	- 263,9	- 9,1	+ 3,5	- 16,0	+ 7,7	
17. Sonstige EZU-Länder ²⁾ (UNO-Treuhandgebiete ⁴⁾ , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	31,5	33,2	78,4	0,9	2,5	2,3	2,7	
	Ausfuhr	2,0	7,8	22,7	27,6	2,4	1,9	2,0	1,4	
	Saldo	- 33,7	- 23,7	- 10,5	- 50,8	+ 1,5	- 0,6	- 0,3	- 1,3	

Übersee. — ²⁾ Teilnehmer bzw. Nichtteilnehmer-Länder an der OEEC. — ³⁾ Diese EZU-Länder (Nichtteilnehmer-Länder, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis 1950 und 1952 in der Zugehörigkeit verschiedener Länder zu den Ländergruppen (I, II, III) Änderungen eingetreten sind. — ⁴⁾ UNO-Treuhandgebiete = Eritrea
— Quelle: Statistisches Bundesamt.

3. Die Entwicklung der kumulativen Rechnungsposition der EZU-Mitgliedsländer 1)

vom 1. Juli 1950 bis September 1954, in Mio Rechnungseinheiten

Mitgliedsländer	Quoten ²⁾	Rallongen ³⁾	1950		1951		1952		1953		1954				
			Dez.	Juni	Dez.	Juni	Dez.	Juni	Dez.	Juni	Dez.	Juni	1. Juli ⁴⁾	31. Juli ⁵⁾	Aug. ⁶⁾
Belgien-Luxemburg	432,0	125,0 C	0	+ 222,8	+ 590,7	+ 788,7	+ 424,8	+ 400,0	+ 400,2	+ 362,0	+ 297,0	+ 279,1	+ 282,8	+ 278,8	
Dänemark	234,0	18,2 D	- 38,4	- 66,6	- 38,5	- 28,9	- 32,3	- 46,7	- 78,1	- 140,6	- 163,8	- 169,1	- 179,7	- 193,8	
Deutschland (Bundesrepublik)	600,0	763,6 C	- 356,7	- 272,8	+ 43,3	+ 311,1	+ 377,9	+ 577,3	+ 821,2	+ 1 107,6	+ 913,6	+ 902,9	+ 944,0	+ 959,5	
Frankreich	624,0	45,5 D	+ 212,4	+ 195,3	- 184,0	- 420,7	- 612,8	- 731,2	- 832,1	- 889,4	- 508,0	- 503,8	- 510,1	- 507,2	
Griechenland	54,0	—	0	- 24,3	0	0	0	1,9	1,0	22,6	22,6	35,6	51,8	59,8	
Großbritannien	1 272,0	77,5 D	+ 283,0	+ 371,9	- 712,1	- 1 144,1	- 905,3	- 763,7	- 822,0	- 674,0	- 773,3	- 700,5	- 719,5	- 698,4	
Island	18,0	—	0	+ 3,0	+ 0,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 4,0	+ 7,3	+ 11,1	+ 11,3	+ 11,7	+ 12,0	
Italien	246,0	164,0 D	- 30,9	+ 12,1	+ 237,7	+ 208,8	+ 147,4	- 12,0	- 112,5	- 223,3 ⁴⁾	- 166,7	- 190,3	- 196,8	- 190,0	
Niederlande	426,0	100,0 C	- 77,8	- 241,0	- 23,1	+ 235,2	+ 296,3	+ 378,0	+ 370,2	+ 342,4	+ 328,9	+ 323,8	+ 316,2	+ 316,2	
Norwegen	240,0	14,8 D	0	- 20,0	- 9,7	+ 0,6	- 16,5	- 59,6	- 106,4	- 122,4	- 152,9	- 156,4	- 160,5	- 171,7	
Österreich	84,0	102,6 C	0	- 24,1	- 17,6	- 17,5	+ 16,3	+ 24,7	+ 96,1	+ 131,6	+ 116,6	+ 123,9	+ 128,8	+ 123,5	
Portugal	84,0	20,0 C	+ 36,8	+ 59,1	+ 97,4	+ 88,0	+ 63,7	+ 62,9	+ 53,0	+ 45,2	+ 40,2	+ 31,3	+ 29,6	+ 25,8	
Schweden	312,0	—	0	- 44,3	+ 171,4	+ 231,4	+ 214,4	+ 190,7	+ 221,3	+ 157,4	+ 146,4	+ 130,2	+ 128,9	+ 123,8	
Schweiz (vom 1. 11. 50 an)	300,0	125,0 C	- 12,6	+ 11,1	+ 141,9	+ 170,6	+ 185,6	+ 258,2	+ 315,0	+ 335,6 ⁶⁾	+ 280,7	+ 299,5	+ 324,3	+ 332,8	
Türkei	60,0	—	+ 5,2	- 40,9	- 53,8	- 90,4	- 147,5	- 120,4	- 159,1	- 215,7	- 225,7	- 224,5	- 225,3	- 228,2	
Insgesamt			+ 537,4	+ 872,3	+ 1 282,3	+ 2 034,3	+ 1 726,3	+ 1 891,8	+ 2 277,0	+ 2 481,7	+ 2 123,5	+ 2 090,7	+ 2 154,8	+ 2 160,5	
			- 516,4	- 737,0	- 1 038,7	- 1 703,4	- 1 716,1	- 1 737,3	- 2 115,2	- 2 295,3	- 2 024,1	- 1 991,4	- 2 055,4	- 2 061,1	

1) Stand jeweils am Ende des angegebenen Monats. Die Null-Positionen ergeben sich daraus, daß die Salden der betreffenden Länder durch „Anfangsguthaben“ und später durch „besondere Mittel“ ausgeglichen wurden. — 2) Angegeben ist die jeweils zum letzten Zeitpunkt gültige Quote; vorher erfolgte Veränderungen sind berücksichtigt. Die Quote Griechenlands als Schuldner ist blockiert, die Quote der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion als Gläubiger beträgt 402,6 Mio RE. — 3) Ausgleichsfazilitäten über die Quoten der Gläubiger (C) oder Schuldner (D) hinaus. — 4) Einschl. - 20,5 Mio RE als voll in Gold ausgleichende „Sandwich Tranche“. — 5) Einschl. + 22,9 Mio RE als voll in Gold ausgleichende „Sandwich Tranche“. — 6) Nach Durchführung der Berichtigungen infolge der neuen EZU-Regelung — vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juli 1954, S. 26 ff. — 7) Unter Berücksichtigung der Zahlungen im Rahmen der bilateralen Konsolidierungsvereinbarungen.

4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“ *)

in Tsd \$

Land	Swing	1953		1954			Zugänge + Abgänge - im September 1954	Stand per 30. September 1954	Vorliegende, wegen Swingüber- schiebung nicht ausgeführte Zah- lungsaufträge ¹⁾	
		Januar	Dezember	Januar	Juli	August				
Ägypten	15 000	+ 10 205	+ 18 164	+ 14 479	+ 12 300	+ 13 386	3 769	2 763	+ 14 392 ²⁾	—
Argentinien	50 000	- 3 593	+ 33 106	+ 41 383	+ 32 309	+ 39 442	3 050	3 588	+ 38 904	—
Brasilien	13 500	+ 93 210	+ 78 573	+ 75 393	+ 46 837	+ 36 997	11 045	15 908	+ 32 134 ³⁾	—
Bulgarien	2 000	+ 2 048	+ 896	+ 1 162	+ 892	+ 1 251	421	1 346	+ 326	—
Chile	2 500	+ 3 121	+ 2 613	+ 3 073	+ 2 276	+ 2 382	1 887	2 311	+ 1 958	—
Ecuador	2 000	+ 758	+ 1 449	+ 1 253	- 477	- 301	759	605	- 147	—
Finnland ⁴⁾	20 000	+ 28 593	+ 11 694	+ 11 454	+ 6 069	+ 3 231	1 517	2 953	+ 1 795	—
Iran	8 000	+ 6 185	+ 4 454	+ 5 711	+ 6 732	+ 7 734	1 824	1 018	+ 8 540	—
Japan	12 000	- 768	+ 14 639	+ 16 967	+ 13 082	+ 15 202	2 459	4 037	+ 13 624	—
Jugoslawien	17 000	+ 17 233	+ 11 525	+ 13 687	+ 10 066	+ 9 256	2 350	4 292	+ 7 314	—
Paraguay	2 500	+ 1 769	+ 1 972	+ 2 144	+ 2 501	+ 2 429	152	94	+ 2 487	—
Polen	7 500	+ 7 758	+ 5 582	+ 6 561	+ 6 647	+ 6 733	1 002	1 243	+ 6 492	—
Spanien	16 300	+ 21 443	+ 18 866	+ 16 879	+ 11 942	+ 14 214	3 353	2 466	+ 15 101	—
Tschechoslowakei	5 600 ⁵⁾	+ 5 566	+ 4 284	+ 4 804	+ 5 236	+ 4 814	979	1 716	+ 4 077	—
Ungarn	5 000	+ 5 348	+ 3 417	+ 3 400	+ 4 756	+ 4 679	2 288	3 352	+ 3 615	—
Uruguay	5 000 ⁶⁾	- 759	+ 1 841	+ 1 686	+ 480	+ 716	1 368	706	+ 1 378	—
Insgesamt	183 900 ⁷⁾	+ 198 117	+ 213 075	+ 220 036	+ 161 648	+ 162 165	38 223	48 398	+ 151 990	—

*) Stand jeweils am Ende des angegebenen Monats entsprechend den Pressenotizen der Bank deutscher Länder. — 1) Werden in chronologischer Reihenfolge ausgeführt. — 2) Einschl. noch nicht ausgezahlter Akkreditivbeträge in Höhe von 6 566 US \$. — 3) Davon bei deutschen Außenhandelsbanken 3 839 „Brasil \$“. — 4) Zahlungsverkehr ab 1. 10. 1954 auf beschränkt konvertierbare DM umgestellt. — 5) Ab 1. 10. 1954: 4 860. — 6) Ab 10. 10. 1954: 7 000. — 7) Ohne Columbien; Zahlungsverkehr ab 27. 9. 1954 auf freie US \$ umgestellt.

XIII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise

1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet; arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Arbeits-tage	Gesamtindex				Bergbau				Verarbeitende Industrie										
		ohne		darunter		Ins-gesamt	Kohlen-bergbau	Eisen- Erz-bergbau	Erdöl-gewinnung	Ins-gesamt	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien									
		einschl. Bau und Energie	Bau	Bau u. Energie	Ins-gesamt						Ins-gesamt	Mine-ralöl-verarbeitung	Steine und Erden	Eisen- und Stahlerzeugung	Eisen-, Stahl- und Tempe-rgießerei	NE-Metall-Halbzg.-produktion	Chem. Ind. (einschl. Kohlen-wertstoffe ohne Chemie-faser)	Sägerei und Holzbe-arbeitung	Papier-erzeugung	Gummi- und Asbest-verarbeitung
1948 MD	25,8	63	63	60	81	79	88	143	58	32	51	38	44	46	70	72	52	82		
1949 -	25,5	90	90	87	96	92	112	189	86	76	79	63	68	62	96	99	77	105		
1950 -	25,3	113	113	111	106	99	133	251	111	107	155	82	87	86	125	106	97	117		
1951 -	25,3	135	135	132	117	108	166	307	134	126	201	104	95	112	150	113	112	130		
1952 -	25,3	145	145	142	125	112	195	394	143	131	224	108	107	118	155	101	104	144		
1953 -	25,3	158	157	154	129	113	186	492	156	143	265	118	102	106	113	98	120	166		
1952																				
September	26	153	152	149	126	111	205	415	151	139	247	134	111	118	97	162	103	98	161	
Oktober	27	160	160	156	128	114	205	415	159	142	246	128	114	121	102	167	99	109	160	
November	23,6	168	168	165	136	121	208	427	167	144	237	106	121	120	109	174	101	118	164	
Dezember	24,5	154	155	151	131	116	210	436	153	131	238	78	114	97	162	89	110	157	157	
1953																				
Januar	25,9	141	144	139	132	117	212	435	140	129	240	64	118	109	90	164	77	114	150	
Februar	24	143	145	141	129	115	204	441	142	132	241	66	113	104	98	173	81	114	159	
März	26	153	153	149	132	117	210	457	151	140	275	107	113	106	100	177	83	117	160	
April	24	158	157	154	129	113	206	478	156	144	246	122	106	108	104	186	100	112	161	
Mai	23	158	156	153	128	113	202	487	155	145	298	128	104	104	110	182	116	117	166	
Juni	25,2	159	157	154	129	113	182	492	157	146	254	136	103	107	112	180	107	121	170	
Juli	27	154	152	149	127	111	175	508	151	144	294	142	97	103	111	178	103	119	157	
August	25,8	156	153	150	128	110	173	516	152	144	262	141	94	100	117	182	104	121	163	
September	26	169	167	164	130	112	180	523	167	150	277	144	95	107	120	191	102	126	182	
Oktober	27	173	171	168	131	114	174	528	171	152	298	137	95	108	127	193	103	130	183	
November	24,1	180	179	175	136	119	180	524	179	156	240	126	103	114	142	203	111	139	188	
Dezember	25	170	170	166	132	115	152	525	169	146	260	101	98	110	137	192	105	127	172	
1954																				
Januar	24,8	155	158	153	136	118	157	535	155	141	288	66	100	107	131	190	98	136	160	
Februar	24	159	163	158	137	119	148	560	160	145	261	60	101	112	144	198	95	135	185	
März	27	165	166	162	135	116	166	567	165	154	295	105	103	115	136	203	98	137	183	
April	24	172	171	168	132	113	162	580	171	161	309	124	104	116	141	211	123	135	179	
Mai	24	178	177	174	135	115	168	587	177	168	319	136	113	121	151	216	128	144	194	
Juni	24	178	176	174	134	113	175	600	177	169	328	144	115	122	152	215	121	140	195	
Juli	27	172	170	168	134	114	169	607	171	168	345	149	119	122	150	207	113	139	191	
August p)	26	171	169	165	134	113	171	617	168	169	341	151	119	118	149	212	110	140	197	
Sept. p)	26	185	183	180	136	115	173	630	184	175	350	154	121	126	157	218	...	145	209	
Zeit	Arbeits-tage	Verarbeitende Industrie																		
		Investitionsgüterindustrien										Verbrauchsgüterindustrien ohne Nahrungs- und Genußmittel					Energie		Bau	
		Ins-gesamt	Stahlbau einschl. Waggonbau	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Schiffbau	Elektrotechnik	Feinmechanik und Optik	Eisen-, Blech- u. Metallwarenindustrie ¹⁾	Ins-gesamt	Feinkeramische Industrie	Ledererzeugung	Schuhindustrie	Textilindustrie	Nahrungs- und Genußmittel insgesamt	Ins-gesamt	darunter: Elektrizitätserzeugung			
																		darunter:		
1948 MD	25,8	51	39	56	30	27	106	53	47	54	64	40	48	51	80	112	123	-	88	
1949 -	25,5	83	59	97	74	36	150	86	63	86	89	63	70	89	99	136	151	172	109	
1950 -	25,3	114	58	124	126	53	198	122	94	113	102	73	78	119	112	154	172	109	128	
1951 -	25,3	151	68	165	164	71	272	163	125	131	129	71	80	130	119	181	201	128	145	
1952 -	25,3	170	88	189	194	92	288	183	134	135	130	73	88	125	127	199	220	145	176	
1953 -	25,3	176	117	185	202	108	319	195	129	155	134	76	94	145	148	212	236	176	176	
1952																				
September	26	178	103	195	212	95	304	179	138	147	134	82	103	142	127	202	223	182	182	
Oktober	27	179	97	188	203	101	319	200	144	160	134	84	110	157	156	212	234	176	176	
November	23,6	189	111	202	201	108	345	215	149	170	138	87	115	161	174	223	248	177	177	
Dezember	24,5	177	102	194	184	105	326	194	135	153	127	81	100	145	153	223	248	127	127	
1953																				
Januar	25,9	158	101	165	176	100	285	165	124	145	122	77	89	137	117	219	243	97	97	
Februar	24	167	105	182	183	103	294	180	128	143	124	79	94	132	112	214	236	103	103	
März	26	176	104	194	193	104	297	200	135	151	127	79	105	139	124	211	233	158	158	
April	24	179	114	192	210	109	298	202	138	156	129	77	109	144	136	203	224	189	189	
Mai	23	179	112	195	215	100	295	194	134	149	125	71	99	137	139	199	221	207	207	
Juni	25,2	182	110	194	230	101	308	197	134	149	135	69	70	140	143	199	219	201	201	
Juli	27	169	115	174	201	111	313	174	123	147	133	68	69	138	139	196	215	198	198	
August	25,8	165	132	170	188	107	315	177	115	154	132	78	92	143	141	202	224	204	204	
September	26	188	141	196	219	113	352	212	130	172	144	79	107	163	153	216	242	208	208	
Oktober	27	182	129	183	209	116	349	218	131	175	146	81	107	165	189	225	255	201	201	
November	24,1	194	120	192	219	117	389	241	144	178	150	87	106	168	202	237	271	202	202	
Dezember	25	191	125	203	205	115	372	210	134	161	145	76	88	152	190	236	271	162	162	
1954																				
Januar	24,8	179	111	178	225	115	342	188	126	157	147	75	87	147	133	236	268	87	87	
Februar	24	192	109	194	252	113	367	211	133	162	156	75	98	150	124	239	270	72	72	
März	27	195	100	197	264	113	359	209	139	161	156	72	103	149	130	229	260	143	143	
April	24	205	105	207	274	126	377	219	147	162	163	72	106	148	139	223	254	190	190	
Mai	24	212	130	216	287	126	382	208	150	162	162	74	107	149	145	223	253	209	209	
Juni	24	215	122	216	289	125	406	216	149	151	160	70	72	140	159	216	244	222	222	
Juli	27	200	111	201	254	117	389	206	143	150	158	65	66	141	144	216	243	209	209	
August p)	26	185	123	190	223	120	335	183	139	159	164	76	100	144	144	223	252	223	223	
Sept. p)	26	214	114	214	293	...	394	236	154	177	169	80	113	163	152	235	266	226	226	

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Einschl. Stahlverformung. — p) Vorläufig.

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr
Bundesgebiet, in Tsd t

Zeit	Steinkohlen- förderung		Einfuhr von Steinkohlen- Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr von Steinkohlen- Steinkohlenbriketts und Koks
	monatlich	arbeits- täglich		
1946 MD	4 495	177,8	.	.
1947 "	5 927	234,7	.	.
1948 "	7 253	285,1	101	1 368
1949 "	8 603	338,1	191	1 767
1950 "	9 230	364,3	359	2 011
1951 "	9 910	392,5	821	1 963
1952 "	10 273	406,8	1 018	1 945
1953 "	10 373	410,8	815	1 941
1953 Januar	10 940	420,8	901	1 922
Februar	9 894	412,3	806	1 813
März	10 920	420,0	809	2 098
April	9 849	410,4	785	1 780
Mai	9 375	407,6	867	1 734
Juni	10 204	408,0	802	2 009
Juli	10 774	399,1	718	2 110
August	10 260	394,6	712	2 016
September	10 379	399,2	847	1 929
Oktober	11 064	409,8	831	2 049
November	10 368	432,0	803	1 874
Dezember	10 444	417,8	902	1 956
1954 Januar	10 732	429,3	859	1 921
Februar	10 350	431,8	675	1 777
März	11 443	423,8	698	2 083
April	9 878	411,6	759	1 740
Mai	10 083	420,1	695	2 009
Juni	9 871	411,3	595	2 095
Juli	11 202	414,9	784	2 379
August	10 664	410,2	629	2 536
Sept. p)	10 765	414,0	772	2 513

Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e. V.; Statistisches Bundesamt, -- p) Vorläufig.

3. Eisen- und Stahlerzeugung
Bundesgebiet, in Tsd t

Zeit	Roheisen einschl. Ferro- legierungen	Rohstahl- blöcke und Stahl- formguß	Walzstahl- fertig- erzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 126	780
1952 "	1 073	1 317	892
1953 "	971	1 285	850
1952 Oktober	1 167	1 464	1 009
November	1 114	1 364	919
Dezember	1 102	1 335	920
1953 Januar	1 174	1 483	999
Februar	1 070	1 335	871
März	1 143	1 468	946
April	976	1 277	823
Mai	950	1 165	787
Juni	945	1 259	849
Juli	952	1 271	857
August	905	1 227	799
September	873	1 201	817
Oktober	888	1 239	844
November	890	1 259	805
Dezember	888	1 236	803
1954 Januar	922	1 301	805
Februar	844	1 208	794
März	964	1 363	908
April	900	1 229	821
Mai	943	1 363	894
Juni	971	1 406	902
Juli	1 100	1 580	1 052
August	1 131	1 561	998
Sept. p)	1 135	1 556	1 033

Quelle: Statistisches Bundesamt.

4. Arbeitsmarkt
Bundesgebiet, in Tsd

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorge- unterstützungs- empfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 MD	13 542,5	1 229,7	887,7	342,0	155,9	838
1950 "	13 827,0	1 579,8	1 126,1	453,7	115,8	1 272
1951 "	14 556,2	1 432,3	980,3	452,0	116,5	1 193
1952 "	14 994,7	1 379,2	916,3	462,9	114,7	1 157
1953 "	15 582,7	1 258,6	845,8	412,8	123,0	1 067
1952 August	.	1 106,5	678,8	427,7	126,3	902
September	15 456,3	1 050,6	641,4	409,2	128,9	865
Oktober	.	1 028,1	636,4	391,7	112,6	853
November	.	1 247,4	825,6	421,8	83,3	966
Dezember	14 953,3	1 687,7	1 214,9	472,8	62,5	1 370
1953 Januar	.	1 822,7	1 330,0	492,7	94,9	1 592
Februar	.	1 810,7	1 332,7	478,0	121,9	1 581
März	15 204,7	1 392,9	943,3	449,6	151,2	1 211
April	.	1 234,3	799,6	434,7	144,1	1 054
Mai	.	1 156,2	737,2	419,0	139,0	973
Juni	15 806,3	1 073,3	676,9	396,4	135,8	909
Juli	.	1 012,5	644,8	367,7	138,2	866
August	.	968,2	612,1	356,1	138,0	812
September	16 044,4	941,2	589,4	351,8	140,2	796
Oktober	.	963,8	606,8	357,0	118,7	806
November	.	1 121,3	731,3	390,0	87,8	912
Dezember	15 597,2	1 524,8	1 077,4	447,4	69,4	1 227
1954 Januar	.	1 989,6	1 510,7	478,9	93,7	1 683
Februar	.	2 042,1	1 563,2	478,9	117,6	1 829
März	15 758,1	1 427,4	975,1	452,3	158,5	1 277
April	.	1 268,5	827,5	441,0	142,8	1 095
Mai	.	1 101,9	686,6	415,3	143,1	951
Juni	16 500,1	1 007,7	611,8	395,9	153,1	873
Juli	.	934,4	558,4	376,0	151,9	804
August	.	878,6	508,8	369,8	155,8	738
September	16 830,4	822,5	461,1	361,4	166,5	690

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

5. Einzelhandelsumsätze
Bundesgebiet

XIII. Umsätze
Preise

Zeit	Nahrungs- und Genußmittel				Bekleidung, Wäsche und Schuhe				Hausrat, Wohnbedarf				Sonstiges				Gesamt			
	Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen	
	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾
1949 MD	96		88		80		71		84		75		90		84		89		81	
1950 "	100	104	100	114	100	125	100	141	100	119	100	133	100	111	100	110	100	112	100	123
1951 "	111	111	103	103	111	111	100	100	124	124	112	112	116	116	105	105	113	113	103	103
1952 "	120	108	109	106	112	101	111	111	127	102	109	97	128	110	113	108	120	106	110	107
1953 "	128	107	122	112	117	104	124	112	142	112	127	117	138	108	124	110	128	107	123	112
1952																				
September	115	106	106	106	91	106	93	119	133	106	115	104	127	112	111	111	112	108	104	111
Oktober	123	107	113	109	121	98	124	110	138	99	120	98	128	105	112	103	125	103	117	107
November	116	103	106	105	124	107	128	121	135	103	117	104	123	102	108	102	122	104	114	109
Dezember	161	106	147	108	204	105	210	118	209	110	182	112	190	109	167	110	185	107	172	112
1953																				
Januar	115	110	105	112	102	107	106	122	112	104	98	107	124	110	109	110	113	109	105	113
Februar	112	103	104	106	79	92	82	103	102	99	90	103	118	104	104	106	103	101	97	105
März	123	106	118	113	110	120	115	132	126	111	111	114	141	111	125	113	123	112	116	117
April	128	107	120	110	112	96	117	104	120	105	107	110	135	105	120	107	124	103	118	108
Mai	124	101	117	104	123	102	129	110	125	103	111	108	125	100	112	103	124	101	119	106
Juni	124	116	117	118	93	108	99	116	128	123	114	128	129	112	116	115	116	114	111	118
Juli	132	111	123	112	118	101	126	108	139	113	125	118	143	111	128	113	131	108	125	112
August	125	106	119	110	94	106	100	110	138	114	124	119	134	107	120	109	119	107	115	112
September	123	107	119	112	94	103	100	108	147	111	133	116	136	107	122	110	119	106	116	112
Oktober	135	110	130	115	131	108	140	113	164	119	148	123	138	108	124	111	137	110	133	114
November	124	107	119	112	133	107	142	111	161	119	146	125	133	108	120	111	132	108	128	112
Dezember	174	108	167	114	211	105	226	108	240	115	217	119	205	108	184	110	198	107	192	112
1954																				
Januar	120	104	116	110	109	107	116	110	122	109	110	113	127	103	114	105	118	105	115	109
Februar	121	108	116	111	84	106	90	109	114	112	104	115	133	113	119	115	111	109	108	112
März	133	108	126	107	102	93	110	96	135	107	122	110	153	109	138	110	127	104	124	106
April	146	114	139	116	128	115	137	117	140	117	128	120	153	114	135	112	142	114	137	116
Mai	129	104	123	106	118	97	128	99	138	111	126	113	142	113	125	111	129	104	125	105
Juni	133	108	126	108	106	113	114	115	134	105	122	107	141	109	124	107	126	109	122	110
Juli	147	111	137	111	125	106	135	107	156	113	143	114	152	106	134	105	142	109	136	109
August	132	106	125	105	92	98	100	100	146	106	133	107	140	104	124	103	123	103	119	104
Sept. p)	135	110	128	108	94	100	101	101	152	103	139	105	143	105	126	103	126	106	121	104

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Des gleichen Monats des Vorjahres. — p) Vorläufig.

6. Preisindexziffern
1950 = 100

Zeit	Bundesgebiet											Weltmarkt								
	Indexziffer der Grundstoffpreise ¹⁾			Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte							Indexziffer der Einzelhandelspreise insgesamt	Preisindex für die Lebenshaltung, mittlere Verbrauchergruppe			Index der Weltmarktpreise ²⁾					
	Gesamt	davon		Insgesamt	davon							Gesamt	darunter			davon				
Nahrungs- mittel		Indus- trie- stoffe	Bergbau ein- schließ- lich Erdöl		Grund- stoff- und Produktions- güter	Investitions- güter	Ver- brauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel	Energie- erzeugung	Er- näh- rung	Beklei- dung		Haus- rat	Gesamt	Nahrungs- mittel	Ge- werb- liche Roh- stoffe				
1949 MD	92	99	89	103	99	101	105	101	106	99	111	107	107	113	117					
1950 "	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1951 "	121	116	123	119	112	127	117	122	108	106	109	108	109	111	111	111	119	108	124	108
1952 "	126	122	128	121	130	138	127	105	108	125	109	110	114	103	110	99	105	97	93	93
1953 "	121	117	123	118	150	131	125	97	104	139	104	108	112	98	104	95	103	93	93	93
1952																				
Juli	127	120	130	121	136	137	127	101	107	131	108	109	112	102	109	99	105	98	98	98
August	129	124	130	121	137	139	128	101	108	133	107	109	113	101	108	99	106	97	97	97
September	128	124	130	122	137	138	129	101	108	134	107	109	114	101	108	98	104	96	96	96
Oktober	126	121	128	121	137	137	128	100	109	134	107	109	114	100	107	96	103	94	94	94
November	125	118	127	121	137	137	128	100	109	135	107	110	114	100	107	95	102	94	94	94
Dezember	124	118	127	121	137	137	127	99	109	135	107	110	115	100	106	95	102	94	94	94
1953																				
Januar	124	117	127	120	137	136	127	98	108	135	107	110	114	99	106	95	101	93	93	93
Februar	124	116	128	120	150	136	127	98	108	136	106	109	112	99	106	95	102	94	94	94
März	123	114	127	120	151	135	126	98	107	138	105	109	113	98	105	97	105	94	94	94
April	122	112	126	119	152	133	126	97	106	139	105	109	112	98	105	95	104	92	92	92
Mai	122	116	125	119	151	131	126	97	106	139	105	108	112	98	104	96	103	94	94	94
Juni	122	119	123	118	151	131	125	97	103	139	104	108	112	98	104	95	102	93	93	93
Juli	122	121	123	118	151	130	125	97	103	140	105	108	113	98	104	95	102	93	93	93
August	120	118	121	117	151	129	124	97	103	140	103	108	112	97	103	95	102	93	93	93
September	120	117	121	117	151	129	124	97	102	140	103	107	111	97	103	95	103	93	93	93
Oktober	120	118	120	117	151	128	124	97	102	140	103	107	112	97	103	94	103	92	92	92
November	120	120	120	116	151	128	123	96	102	140	103	107	112	97	103	95	103	92	92	92
Dezember	120	119	120	116	151	128	123	96	103	140	103	107	112	97	103	95	104	92	92	92
1954																				
Januar	121	121	120	116	152	128	122	96	103	140	103	107	112	97	103	96	107	92	92	92
Februar	121	121	121	116	152															

XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Kurse in DM

Zeit	Frei konvertierbare Devisen									An Abkommen gebundene Devisen		
	Montreal			New York			Zürich			Amsterdam		
	1 can \$			1 US-\$			100 sfrs			100 hfl		
	Parität —			Parität 4,20 DM			Parität 96,0479 DM			Parität 110,526 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1954 Sept.												
1.	4,325	4,32	4,33	4,1976	4,1926	4,2026	97,93	97,83	98,03	110,43	110,32	110,54
2.	4,321	4,316	4,326	4,1973	4,1923	4,2023	97,91	97,81	98,01	110,45	110,34	110,56
3.	4,32	4,315	4,325	4,1973	4,1923	4,2023	97,91	97,81	98,01	110,44	110,33	110,55
4.	4,323	4,318	4,328	4,1971	4,1921	4,2021	97,91	97,81	98,01	110,44	110,33	110,55
6.	4,327	4,322	4,332	4,1971	4,1921	4,2021	97,91	97,81	98,01	110,44	110,33	110,55
7.	4,327	4,322	4,332	4,1971	4,1921	4,2021	97,89	97,79	97,99	110,44	110,33	110,55
8.	4,332	4,327	4,337	4,1971	4,1921	4,2021	97,88	97,78	97,98	110,475	110,365	110,585
9.	4,3295	4,3245	4,3345	4,1971	4,1921	4,2021	97,88	97,78	97,98	110,48	110,37	110,59
10.	4,326	4,321	4,331	4,1971	4,1921	4,2021	97,87	97,77	97,97	110,465	110,355	110,575
11.	4,327	4,322	4,332	4,1971	4,1921	4,2021	97,895	97,795	97,995	110,45	110,34	110,56
13.	4,327	4,322	4,332	4,1971	4,1921	4,2021	97,79	97,69	97,89	110,46	110,35	110,57
14.	4,327	4,322	4,332	4,1971	4,1921	4,2021	97,90	97,80	98,00	110,485	110,375	110,595
15.	4,327	4,322	4,332	4,1972	4,1922	4,2022	97,90	97,80	98,00	110,56	110,45	110,67
16.	4,3265	4,3215	4,3315	4,1972	4,1922	4,2022	97,89	97,79	97,99	110,58	110,47	110,69
17.	4,3275	4,3225	4,3325	4,1971	4,1921	4,2021	97,885	97,785	97,985	110,55	110,44	110,66
18.	4,327	4,322	4,332	4,1971	4,1921	4,2021	97,885	97,785	97,985	110,54	110,43	110,65
20.	4,329	4,324	4,334	4,1970	4,1920	4,2020	97,89	97,79	97,99	110,52	110,41	110,63
21.	4,3325	4,3275	4,3375	4,1969	4,1919	4,2019	97,89	97,79	97,99	110,54	110,43	110,65
22.	4,333	4,328	4,338	4,1969	4,1919	4,2019	97,89	97,79	97,99	110,56	110,45	110,67
23.	4,335	4,33	4,34	4,1969	4,1919	4,2019	97,89	97,79	97,99	110,57	110,46	110,68
24.	4,332	4,327	4,337	4,1969	4,1919	4,2019	97,91	97,81	98,01	110,59	110,48	110,70
25.	4,336	4,331	4,341	4,1969	4,1919	4,2019	97,895	97,795	97,995	110,60	110,49	110,71
27.	4,3325	4,3275	4,3375	4,1971	4,1921	4,2021	97,90	97,80	98,00	110,64	110,53	110,75
28.	4,337	4,332	4,342	4,1971	4,1921	4,2021	97,91	97,81	98,01	110,65	110,54	110,76
29.	4,333	4,328	4,338	4,1974	4,1924	4,2024	97,90	97,80	98,00	110,60	110,49	110,71
30.	4,33	4,325	4,335	4,1974	4,1924	4,2024	97,90	97,80	98,00	110,62	110,51	110,73
Okt.												
1.	4,328	4,323	4,333	4,1975	4,1925	4,2025	97,895	97,795	97,995	110,63	110,52	110,74
2.	4,327	4,322	4,332	4,1975	4,1925	4,2025	97,90	97,80	98,00	110,63	110,52	110,74
4.	4,326	4,321	4,331	4,1977	4,1927	4,2027	97,90	97,80	98,00	110,645	110,535	110,755
5.	4,332	4,327	4,337	4,1981	4,1931	4,2031	97,91	97,81	98,01	110,69	110,58	110,80
6.	4,333	4,328	4,338	4,1984	4,1934	4,2034	97,91	97,81	98,01	110,69	110,58	110,80
7.	4,333	4,328	4,338	4,1985	4,1935	4,2035	97,91	97,81	98,01	110,68	110,57	110,79
8.	4,33	4,325	4,335	4,1987	4,1937	4,2037	97,915	97,815	98,015	110,633	110,523	110,743
9.	4,33	4,325	4,335	4,1987	4,1937	4,2037	97,90	97,80	98,00	110,56	110,45	110,67
11.	4,33	4,325	4,335	4,1988	4,1938	4,2038	97,89	97,79	97,99	110,62	110,51	110,73
12.	4,3305	4,3255	4,3355	4,1991	4,1941	4,2041	97,90	97,80	98,00	110,64	110,53	110,75
13.	4,33	4,325	4,335	4,1991	4,1941	4,2041	97,895	97,795	97,995	110,655	110,545	110,765
14.	4,33	4,325	4,335	4,1991	4,1941	4,2041	97,90	97,80	98,00	110,645	110,535	110,755
15.	4,328	4,323	4,333	4,1991	4,1941	4,2041	97,88	97,78	97,98	110,64	110,53	110,75
	An Abkommen gebundene Devisen											
Zeit	Brüssel			Kopenhagen			London			Oslo		
	100 sfrs			100 dkr			1 £			100 nkr		
	Parität 8,40 DM			Parität 60,8066 DM			Parität 11,76 DM			Parität 58,80 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1954 Sept.												
1.	8,39	8,38	8,40	60,388	60,328	60,448	11,727	11,717	11,737	58,585	58,525	58,645
2.	8,391	8,381	8,401	60,40	60,34	60,46	11,7285	11,7185	11,7385	58,59	58,53	58,65
3.	8,389	8,379	8,399	60,39	60,33	60,45	11,7255	11,7155	11,7355	58,59	58,53	58,65
4.	8,388	8,378	8,398	60,38	60,32	60,44	11,7255	11,7155	11,7355	58,59	58,53	58,65
6.	8,3865	8,3765	8,3965	60,38	60,32	60,44	11,724	11,714	11,734	58,58	58,52	58,64
7.	8,389	8,379	8,399	60,39	60,33	60,45	11,7255	11,7155	11,7355	58,58	58,52	58,64
8.	8,385	8,375	8,395	60,405	60,345	60,465	11,729	11,719	11,739	58,595	58,535	58,655
9.	8,378	8,368	8,388	60,41	60,35	60,47	11,728	11,718	11,738	58,585	58,525	58,645
10.	8,379	8,369	8,389	60,40	60,34	60,46	11,727	11,717	11,737	58,585	58,525	58,645
11.	8,375	8,365	8,385	60,39	60,33	60,45	11,724	11,714	11,734	58,57	58,51	58,63
13.	8,3733	8,3633	8,3833	60,385	60,325	60,445	11,7235	11,7135	11,7335	58,57	58,51	58,63
14.	8,3775	8,3675	8,3875	60,39	60,33	60,45	11,727	11,717				

noch: XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse
Kassa-Kurse in DM

XIV. Amtliche
Devisenkurse

Zeit	An Abkommen gebundene Devisen								
	Paris			Stockholm			Zürich		
	100 ffrs			100 skr			100 sfrs		
	Parität 1,20 DM			Parität 81,1875 DM			Parität 96,0479 DM		
Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	
1954									
Sept.									
1.	1,1995	1,1985	1,2095	80,81	80,73	80,89	96,08	95,98	96,18
2.	1,2001	1,1991	1,2011	80,83	80,75	80,91	96,095	95,995	96,195
3.	1,1992	1,1982	1,2002	80,80	80,72	80,88	96,09	95,99	96,19
4.	1,1992	1,1982	1,2002	80,82	80,74	80,90	96,08	95,98	96,18
6.	1,1995	1,1985	1,2005	80,85	80,77	80,93	96,08	95,98	96,18
7.	1,1991	1,1981	1,2001	80,875	80,795	80,955	96,07	95,97	96,17
8.	1,1991	1,1981	1,2001	80,925	80,845	81,005	96,11	96,01	96,21
9.	1,1992	1,1982	1,2002	81,01	80,93	81,09	96,10	96,00	96,20
10.	1,1992	1,1982	1,2002	80,965	80,885	81,045	96,10	96,00	96,20
11.	1,1993	1,1983	1,2003	80,98	80,90	81,06	96,10	96,00	96,20
13.	1,1996	1,1986	1,2006	81,01	80,93	81,09	96,093	95,993	96,193
14.	1,1995	1,1985	1,2005	81,00	80,92	81,08	96,11	96,01	96,21
15.	1,1998	1,1988	1,2008	81,11	81,03	81,19	96,195	96,095	96,295
16.	1,1996	1,1986	1,2006	81,07	80,99	81,15	96,20	96,10	96,30
17.	1,1998	1,1988	1,2008	81,055	80,975	81,115	96,16	96,06	96,26
18.	1,1996	1,1986	1,2006	81,04	80,96	81,12	96,17	96,07	96,27
20.	1,1995	1,1985	1,2005	80,955	80,875	81,035	96,17	96,07	96,27
21.	1,1997	1,1987	1,2007	80,98	80,90	81,06	96,167	96,067	96,267
22.	1,2005	1,1995	1,2015	80,96	80,88	81,04	96,21	96,11	96,31
23.	1,2011	1,2001	1,2021	80,885	80,805	80,965	96,21	96,11	96,31
24.	1,2017	1,2007	1,2027	80,89	80,81	80,97	96,245	96,145	96,345
25.	1,2023	1,2013	1,2033	80,87	80,79	80,95	96,24	96,14	96,34
27.	1,2030	1,2020	1,2040	80,86	80,78	80,94	96,27	96,17	96,37
28.	1,2032	1,2022	1,2042	80,84	80,76	80,92	96,28	96,18	96,38
29.	1,2028	1,2018	1,2038	80,86	80,78	80,94	96,245	96,145	96,345
30.	1,2029	1,2019	1,2039	80,89	80,81	80,97	96,255	96,155	96,355
Okt.									
1.	1,2013	1,2003	1,2023	80,93	80,85	81,01	96,26	96,16	96,36
2.	1,2010	1,20	1,2020	80,93	80,85	81,01	96,26	96,16	96,36
4.	1,2013	1,2003	1,2023	80,93	80,85	81,01	96,25	96,15	96,35
5.	1,2017	1,2007	1,2027	80,945	80,865	81,025	96,245	96,145	96,345
6.	1,2022	1,2012	1,2032	80,945	80,865	81,025	96,24	96,14	96,34
7.	1,2019	1,2009	1,2029	80,94	80,86	81,02	96,23	96,13	96,33
8.	1,2012	1,2002	1,2022	80,915	80,835	80,995	96,16	96,06	96,26
9.	1,1990	1,1980	1,20	80,81	80,73	80,89	96,04	95,94	96,14
11.	1,20	1,1990	1,2010	80,81	80,73	80,89	96,095	95,995	96,195
12.	1,1991	1,1981	1,2001	80,82	80,74	80,90	96,11	96,01	96,21
13.	1,1986	1,1976	1,1986	80,84	80,76	80,92	96,14	96,04	96,24
14.	1,1980	1,1970	1,1980	80,83	80,75	80,91	96,12	96,02	96,22
15.	1,1972	1,1962	1,1982	80,85	80,77	80,93	96,11	96,01	96,21

